

Jahresfinanzbericht 2008
der
Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft

Inhalt BTV Jahresfinanzbericht 2008

BTV KONZERN GESCHÄFTSBERICHT

Entscheidungen	4
Überblick BTV Konzern	27
Lagebericht BTV Konzern	44
Konzernjahresabschluss 2008 nach IFRS	75
Erklärung der gesetzlichen BTV Vertreter	119
Bericht der unabhängigen Abschlussprüfer	120
Bericht des Aufsichtsrates	122
Ergänzende Angaben	123

BTV AG GESCHÄFTSBERICHT

Lagebericht BTV AG	131
Jahresabschluss 2008 BTV AG	159
Erklärung der gesetzlichen BTV Vertreter	176
Bericht der unabhängigen Abschlussprüfer	177
Bericht des Aufsichtsrates	179
Ergänzende Angaben	180

Konzern-Geschäftsbericht 2008
der
Bank für Tirol und Vorarlberg

ENTSCHEIDUNGEN.

Unabhängigkeit ist kein selbstverständlicher Zustand. Sondern die Folge von immer wieder getroffenen Entscheidungen. Entscheidungen gegen die Versuchung, den Weg des geringsten Widerstandes zu gehen. Denn unabhängig kann nur sein, wer sich zutraut, seinen eigenen Weg zu gehen. Deshalb entscheidet die BTV manches bewusst anders, wenn sie an einer wesentlichen Weggabelung steht. Und sie lässt nicht irgendwo für sich entscheiden.

Sondern entscheidet selbst.

1952

REGIONAL VERANKERN.

Mit dem Syndikatsvertrag wurde der Grundstein für Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der 3 Banken Gruppe geschaffen. Die regionale Verankerung – die Entscheidungen werden nicht in Wien, Frankfurt, London oder Mailand, sondern in Linz, Klagenfurt und Innsbruck getroffen – hat sich bewährt. Die BTV Kunden schätzen unsere Schnelligkeit, Flexibilität und persönliche Betreuung.





1986

UNABHÄNGIG HANDELN.

Unabhängigkeit heißt: die beste Lösung für unsere Kunden. Mit einem umfangreichen Netz an nationalen und internationalen Partnern bietet die BTV ihren Kunden einzigartige Lösungen. Ein zentraler Erfolgsfaktor. Seit dem Jahr 1986 notiert die BTV als einzige Regionalbank Westösterreichs an der Wiener Börse. Aktionäre und Kunden profitieren vom Erfolg der BTV.



2004

GESUND WACHSEN.

In den Kernmärkten Tirol und Vorarlberg ist die BTV Marktführer im Firmen- und Privatkundengeschäft. Als eine der ertragreichsten Banken Österreichs nützt die BTV gezielt die Chancen des heutigen Europas. Die BTV expandiert nach Wien, Südtirol, in den Veneto, die Ostschweiz, nach Baden-Württemberg sowie Bayern und baut dort seine Marktposition kontinuierlich aus. Die Kunden profitieren von grenzüberschreitenden Lösungen.

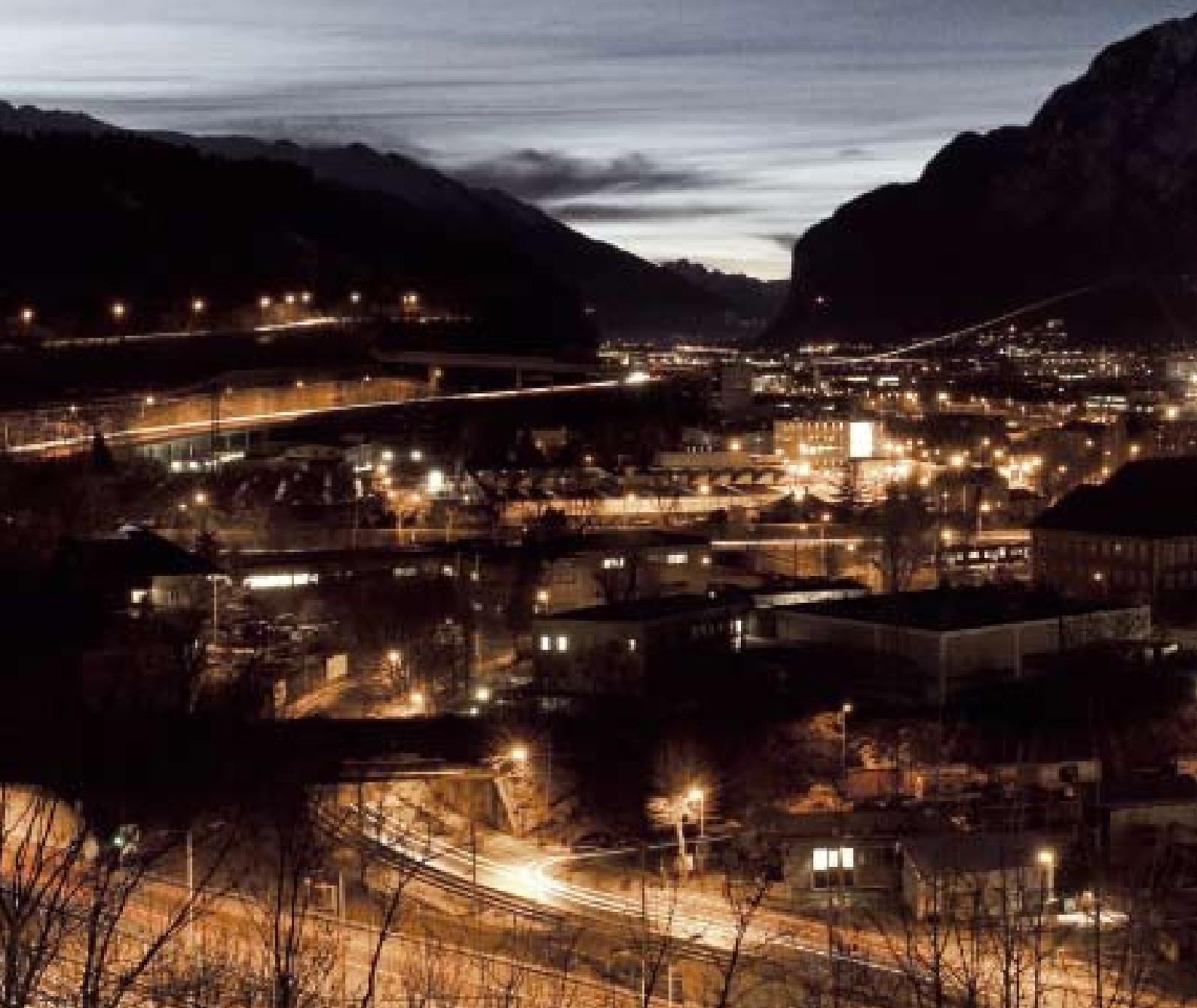




2006

BEGEGNUNG FÖRDERN.

Die Zentrale im Herzen von Innsbruck – das BTV Stadtforum – ist markant, faszinierend und bietet unseren Kunden eine besondere Atmosphäre für ihre Geldgeschäfte sowie den Mitarbeitern eine einzigartige Arbeitsplatzsituation. Architektur schafft Mehrwert. Das BTV Stadtforum ist mehr als ein Bankgebäude: ein Ort, an dem Menschen einander begegnen und sich wohlfühlen.





2009

DER EIGENEN STÄRKE VERTRAUEN.

Die Weltwirtschaftskrise ist da. Profitgier, Gewinnmaximierung und Machtstreben waren die Auslöser. Doch nicht alle Banken und Unternehmen sind durch die Krise erschüttert. So gelang es der BTV durch Vertrauen, Verantwortungsbewusstsein und Nachhaltigkeit eines der besten Ergebnisse in der 104-jährigen Geschichte zu erzielen. Damit bleibt die BTV ein überraschungsfreier, sicherer Finanzpartner!



Inhalt BTV Konzern Geschäftsbericht

ENTSCHEIDUNGEN

Entscheidungen
Vorstandsbrief
BTV Managementrunde
Meilensteine 2008
Die BTV als „Mind Opener“

KONZERN

4	Geschichte und Strategie	27
17	Privatkunden	29
19	Vermögensmanagement	31
23	Wohnbau Mobil und Finanzservice	31
25	Firmenkunden	32
	Wien	34
	Ostschweiz	34
	Südtirol und Veneto	35
	Bayern und Baden-Württemberg	35
	BTV Leasing	36
	Leiter der BTV Zentrale und Märkte	37
	Adressen	39
	Von innen heraus stark: Die BTV und ihre Mitarbeiter	41

LAGEBERICHT		JAHRESABSCHLUSS	
Geschäftsentwicklung	44	Bilanzüberblick	75
Nachhaltigkeitsbericht	48	Bilanz	77
Aktien und Aktionärsstruktur	49	Gewinn- und Verlustrechnung	78
Compliance und Geldwäsche	51	Eigenkapitalveränderungsrechnung	79
Ausblick und jüngste Entwicklungen	52	Geldflussrechnung	80
Risikobericht	53	Anhang BTV Konzern 2008	81
		Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	81
		Bericht der unabhängigen Abschlussprüfer	120
		Bericht des Aufsichtsrates	122
		BTV Konzern im 5-Jahres-Überblick	123
		3 Banken Aktionärsstruktur	125
		3 Banken Gruppe im Überblick – Konzerndaten	126
		Impressum	127

TERMINE FÜR BTV AKTIONÄRE

Ordentliche Hauptversammlung	28.05.2009, 10.00 Uhr, Stadtforum, Innsbruck Die Dividende wird am Tag nach der Hauptversammlung auf der BTV Homepage sowie im Amtsblatt der Wiener Zeitung veröffentlicht.
Ex-Dividendentag	02.06.2009
Dividendenzahltag	05.06.2009
Zwischenbericht zum 31.03.2009	Veröffentlichung am 22.05.2009 (www.btv.at)
Zwischenbericht zum 30.06.2009	Veröffentlichung am 21.08.2009 (www.btv.at)
Zwischenbericht zum 30.09.2009	Veröffentlichung am 20.11.2009 (www.btv.at)

»Wir sind bestens vorbereitet für
das, was kommt. WIR SIND BEREIT.«



Die BTV ist ein sicherer, überraschungsfreier Finanzpartner. Nachhaltig erfolgreich wirtschaften.

In Zeiten der Finanzmarktkrise schreibt die BTV eines der besten Ergebnisse in ihrer 104-jährigen Geschichte. Alles Zufall? Nein.

Die ganze Welt spricht von der größten Krise der Nachkriegszeit. Wir alle wissen, dass sie da ist, aber immer noch umgibt sie etwas Imaginäres. Obwohl ihre schweren Schritte längst hörbar sind.

Die Krise dreht sich um Werthaltungen, die die Wirtschaft zunehmend prägen: Profitgier, Gewinnmaximierung und Machtstreben. Nun stehen wir vor der Chance, vermeintlich unwirtschaftlichen Werten zur Renaissance zu verhelfen – Werten wie Vertrauen, Verantwortungsbewusstsein und Nachhaltigkeit. Stattdessen aber verlieren wir uns in Details: Wird das Wirtschaftswachstum um zwei, drei oder vier Prozent schrumpfen? Sind großspurige Banker für die Krise verantwortlich oder wir alle? Werden wir unsere Lebensweise anpassen müssen?

Viele von uns dachten, die großen Krisen hätten wir überstanden. Die Stunde der Technokraten und Verwalter, Emissionsspezialisten, Netzwerkforscher und Finanzmathematiker wäre gekommen. Aber es kam anders: Jetzt erklären uns Philosophen, Theologen und Soziologen, wie die Welt ein solches Schlamassel verursachen konnte.

Die BTV baut auf Kundennähe, Unabhängigkeit, Sicherheit und Leistung. Die BTV legt ihre Strategie seit jeher so an, dass sie Krisen übersteht. Das bewährte sich auch in der Krise 2008. Mit einem Jahresüberschuss vor Steuern von 50 Mio. € schreiben wir eines der besten Ergebnisse in 104 Geschäftsjahren. Nie zuvor konnten wir eine derart hohe Eigenmitteldotation – 41 Mio. € – erzielen. Unsere Eigenmittel stiegen auf insgesamt über 670 Mio. €, womit wir das gesetzliche Erfordernis um mehr als 200 Mio. € übererfüllen.

Auch unserem Krisenmanagement können wir ein gutes Zeugnis ausstellen: Unsere Mitarbeiter konzentrierten sich stets auf das Wesentliche: das Wohl unserer Kunden. Sie steigerten den aktiven Kundenkontakt um gut 40 Prozent. Ein Indiz dafür, dass sie rund um die Uhr für Sie da sind.

Unser Geschäftsmodell ist seit jeher auf gesundes Wachstum ausgerichtet. 2008 eröffneten wir neue Geschäftsstellen in Stuttgart, München und Telfs. Damit bauten wir unser Marktgebiet, das sich von Wien bis in die Ostschweiz und von Baden-Württemberg bis in den Veneto erstreckt, aus. Wachsen heißt natürlich auch, den Personalstand auszubauen. Im letzten Jahr engagierten sich weitere 31 Mitarbeiter für die BTV, am Jahresende waren es insgesamt 907.

Die Menschen unserer Region vertrauen der BTV. Das brachte uns überdurchschnittliche Einlagenzuwächse, die Spareinlagen stiegen um über 10 Prozent. Kreditklemme gibt es bei uns keine. 2008 stellten wir unseren Kunden zusätzlich 589 Mio. € Betriebsmittel-, Investitions-, Export- und Wohnbaukredite zur Verfügung – eine Steigerung von über 11 Prozent. Gerade unsere Hausbankkunden profitierten von der sehr guten Liquiditätssituation der BTV.

Die Finanzmarktkrise zeigt, dass eine enge Beziehung zwischen Kunde und Bank sehr wertvoll ist. Denn Vertrauen entsteht vor allem durch langjährige Zusammenarbeit. Am Anfang entstehen die höchsten Informationskosten, im Laufe langfristiger Beziehungen minimieren sich diese auf beiden Seiten. Die Karten nicht ständig neu zu mischen, ist für Bank und Kunde gleichermaßen von Vorteil.

Die BTV als Regionalbank im Herzen Europas erlebt durch die Finanzkrise eine Renaissance. Weil die Kunden unser Credo, dass Geld etwas Konservatives ist, schätzen. Gerade in Zeiten wie diesen wissen wir, dass unsere Strategie richtig ist und wir sie weiterverfolgen – aus Überzeugung. Damit wir auch in Zukunft das sind, was Sie sich verdient haben: ein überraschungsfreier, sicherer Finanzpartner.

Ihre



Mag. Matthias Moncher



Peter Gaugg

BTV Managementrunde



Peter Gaugg, Mag. Matthias Moncher
BTV Vorstand



Mag. Markus Scherer
Geschäftsbereich
Firmenkunden



Mag. Elmar Schlattinger
Geschäftsbereich
Privatkunden



Mag. Thomas Held
Geschäftsbereich
Wohnbau Mobil
und Finanzservice



Mag. Dietmar Strigl
Personalmanagement



Mario Pabst
Finanzen
und Controlling



Dr. Norbert Erhart
Kreditmanagement



Michael Draschl
Dienstleistungszentrum



Mag. Rainer Gschnitzer
Konzernrevision



Dr. Stefan Heidinger
Recht und Beteiligungen



Richard Altstätter
Treasury



Mag. Robert Walcher
Bankentwicklung und
Prozessmanagement



Mag. Ursula Randolf
Marketing
und Kommunikation



Gerd Schwab
BTV Leasing



Johannes Wukowitsch
BTV Leasing



Wilfried Suitner
3 Banken
Versicherungsmakler

BTV Managementrunde



Hubert Kotz
Vorarlberg Privat



Mag. Michael Gebhard
Vorarlberg Firmen



Dr. Carmen Mangard
Vorarlberg Tourismus



Mag. Thomas Viehweider
Tiroler Oberland
und Außerfern Privat



Michael Falkner
Tiroler Oberland
und Außerfern Firmen



Stephan Haas
Tiroler Unterland



Mag. Stefan Nardin
Innsbruck Privat



Bernd Scheidweiler
Innsbruck Firmen



Mag. Alexander Eberan
Wien Privat



Mag. Wolfgang Ott
Wien Firmen



Thomas Gapp
Wien Firmen



Gerhard Burtscher
Schweiz



Peter Bircsak
Italien



Walter Schwinghammer
Bayern/Baden-
Württemberg Privat



Dr. Kevin von Gamm
Bayern/Baden-
Württemberg Privat



Dr. Hansjörg Müller
Bayern/Baden-
Württemberg Firmen

Meilensteine 2008

Die BTV setzte ihren Expansionskurs fort: Seit 2008 sind unsere Mitarbeiter auch in Telfs, München und Stuttgart für Sie da. Mit neuen Projekten und Schwerpunkten setzte die BTV in allen ihren Märkten frische Akzente.



Dr. Gerhard Moser wird zum Ehrenpräsidenten des Aufsichtsrates ernannt.



FO.KU.S. Bilder sind Vertrauenssache. Vor allem, wenn sie die eigenen Mitarbeiter in den Blickpunkt rücken.

JÄNNER

Erben und Vererben
Der dritte Ratgeber zum Thema leitet den neuen Privatkundenschwerpunkt ein.

Starke Kundenbetreuung
Wir betreuen 115.000 Privatkunden und 6.100 Firmenkunden. Danke für Ihr Vertrauen.

Die freundlichsten Mitarbeiter
Das Motto der BTV Mitarbeiter: Unternehmerisch denken, verantwortungsvoll handeln.

FEBRUAR

BTV Cash
Die 3-Länder-Lösung im Zahlungsverkehr schätzen immer mehr Kunden: 20 % Plus im Auslandszahlungsverkehr.

Nr. 1 im Exportgeschäft
Mit einem Exportvolumen von 200,7 Mio. € (+ 73,9 %) ist die BTV Nr. 1 in Westösterreich.

MÄRZ

Eröffnung Stuttgart Wohnbau
Am 1. März ertönt der Startschuss fürs Wohnbauteam.

Zehn Jahre Marketing-Trophy
Die drei besten Schüler-Teams aus Tiroler und Vorarlberger Handelsakademien stellen ihr Marketing-Talent unter Beweis.

TON.IN.TON
Geiger Aleksey Igudesman und Pianist Richard Hyung-Ki Joo gastieren in der Ton Halle – klassische Musik ohne Scheu.

APRIL

Schwerpunkt Unternehmensnachfolge
120 Nachfolgeregelungen im Jahr machen die BTV zum kompetenten Partner.

BTV Fondsmanager an der Spitze
Die BTV Fondsmanager sind top: Das Vermögensmanager-Ranking zeichnet sie als die besten aus – verglichen mit 70 Banken und Vermögensverwaltern aus Deutschland, der Schweiz, Österreich, Liechtenstein und Luxemburg.

MAI

Vertrauenssache
Die FO.KU.S. Ausstellung rückt Mitarbeiter-Porträts in den Blickpunkt.

Dr. Moser wird Ehrenpräsident
Fast 35 Jahre im Vorstand, zehn Jahre im Aufsichtsrat und jetzt dessen Ehrenpräsident: Dr. Gerhard Moser.

BTV fördert Nachwuchsmusiker
Im Rahmen des Bundeswettbewerbs „prima la musica“ bieten wir den besten Nachwuchsmusikern Österreichs ein Podium.

JUNI

Pro Med Circle
Auf zur nächsten Veranstaltung: Die BTV spricht die Zielgruppe Ärzte bzw. Medizin-studierende verstärkt an.

Vorsorgen mit BTV und Generali
Die BTV Mitarbeiter stehen unseren Kunden zum Thema Zukunftsvorsorge als Experten zur Seite.



Weil eine Bank mehr als eine Bank ist.
Die neue Filiale in Telfs besticht auch durch zeitgemäße Architektur.



Der Tiroler
Landeshauptmann
überreicht dem BTV
Vorstand eine der
höchsten Auszeich-
nungen, das Tiroler
Landeswappen.

JULI

Eröffnung
Stuttgart
Firmenkunden
Am 1. Juli startet
das Firmen-
kundenteam.

Tiroler
Festspiele Erl
Die Kammermu-
sikreihe der Tiroler
Festspiele Erl
gastiert erstmals
in der Ton Halle.

Bausparen mit BTV
und Wüstenrot
Fast 4.000 Kunden
bauen auf das
Angebot von BTV
und Wüstenrot.

AUGUST

Dr. Moser
going europe
privatstiftung
Seit acht Jahren
unterstützt die
BTV engagierte
HAK-Maturanten
bei ihrer Ausbil-
dung im europäi-
schen Ausland.

BTV Staad
Die Erträge im
Firmenkunden-
geschäft legen
kräftig zu: + 44 %.
Auch das Privat-
kundengeschäft
entwickelt sich
erfreulich.

SEPTEMBER

Geldservice – BTV
Komplettservice
Mehr als 140
Firmenkunden
profitieren vom
Komplettservice
der BTV: Reduzier-
tes Risiko, opti-
male Liquiditäts-
steuerung.

Neuer Standort
in Telfs
Die neue Filiale im
BTV Haus in Telfs
erregt auch bei
Architekturinteres-
sierten Aufmerk-
samkeit.

BTV Leasing auf
Erfolgskurs
Die BTV Leasing
knackt erstmals
die 500-Mio.-€-
Barwertgrenze –
davon 170 Mio. €
Neuvolumen.

OKTOBER

BTV eröffnet
in München
Ein zweiter deut-
scher Standort mit
Privatkundenfo-
kus öffnet seine
Pforten.

Aktives Zins-,
Währungs-
und Liquiditäts-
management
Die BTV unter-
stützt Firmen-
kunden bei der
Umsetzung ihrer
individuellen
Strategien.

Tiroler
Landeswappen
Eine der höchsten
Auszeichnungen
für heimische
Unternehmen: Die
BTV bekommt das
Tiroler Landes-
wappen.

NOVEMBER

Finanzmärkte
im Blickpunkt
Die Informations-
offensive unserer
Vertriebsmitarbei-
ter unterstützen
Veranstaltungen,
wie jene mit Jan-
willem C. Acket,
Chefökonom der
Julius Bär Gruppe.

Kick-Off
Silvretta Montafon
Die BTV als Haupt-
aktionär setzt neue
Akzente.

VORAUS 08
Der BTV
Karrieretag
Die BTV bringt
interessierte
Firmenkunden mit
talentierten Hoch-
schulabsolventen
ins Karrierege-
spräch.

DEZEMBER

BTV Lech feiert
1-Jahr-Jubiläum
In einem der
erfolgreichsten
Tourismusgebiete
der Alpen positio-
niert sich die BTV
als kompetenter
Finanzpartner.

Fast 1.500
Bewerbungen
Die BTV hat sich
als attraktiver und
sicherer Arbeit-
geber längst einen
Namen gemacht.

Die BTV als „Mind Opener“

Die BTV ist anders. Das zeigt sich auch an ihrer neu entwickelten Werbelinie. Hier präsentieren wir Ihnen einen Auszug unserer neuen Werbesujets:

VORAU.S.

Der BTV Karrieretag. Die BTV ist VORAU.S, weil sie Partnerunternehmen mit talentierten Hochschulabsolventen zusammenführt. Eine einzigartige Recruiting-Offensive.



BTV Unternehmensnachfolge.

Unternehmensnachfolgen brauchen Einfühlungsvermögen: Betreuer, die den Kunden verstehen.



BTV Pro Juris.

Für Juristen arbeiteten wir ein Servicepaket aus, das genau auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten ist.



BTV 3 Länder Kompetenz.

Mit ihrer Präsenz in vier Ländern und der 3-Länder-Lösung im Zahlungsverkehr bietet die BTV ihren Kunden ein umfassendes Leistungspaket.



BTV Pro Med.

Mit dem Privatkundenschwerpunkt Pro Med kümmern wir uns um das Wohl der Ärzte.



BTV Kompetenz im Tourismus.

Die BTV hat sich längst als Partner für Unternehmen der Tourismusbranche etabliert. Im Montafon starteten wir 2008 eine Marktoffensive.



BTV Wohnbau Mobil und Finanzservice.

Wer in ein neues Eigenheim investiert, hat einiges zu „verdauen“. Deswegen steht die BTV mit maßgeschneiderten Lösungen zur Seite.



BTV Pensionsvorsorge.

Wir wissen, was es bedeutet, hart zu arbeiten: Sich umso mehr auf die sorgenfreie Erholungsphase zu freuen.



Konzern

Geschichte und Strategie

Privatkunden

Vermögensmanagement

Wohnbau Mobil und Finanzservice

Firmenkunden

Wien

Ostschweiz

Südtirol und Veneto

Bayern und Baden-Württemberg

BTV Leasing

Leiter der BTV Zentrale und Märkte

Adressen

Von innen heraus stark: Die BTV und ihre Mitarbeiter

Geschichte und Strategie

Seit 104 Jahren bietet die BTV ihren Kunden mit maßgeschneiderten Finanzlösungen Sicherheit. In Tirol, Vorarlberg, Wien, der Ostschweiz, im Veneto, Südtirol, Baden-Württemberg und Bayern.

Die Geschichte der Bank für Tirol und Vorarlberg AG begann am 8. April des Jahres 1904. An diesem Tag erhielt die k. k. privilegierte Allgemeine Verkehrsbank in Wien vom österreichischen Innenministerium die Genehmigung zur Gründung einer Aktiengesellschaft. Die Bank kaufte die beiden Bankhäuser „Payr & Sonvico“ in Innsbruck und „Ludwig Brettauer sel. Erben“ in Bregenz. Die ersten Direktoren der neuen Gesellschaft waren die bisherigen Firmenchefs Hans Sonvico und Ferdinand Brettauer. Der Eintrag in das Handelsregister am 18. August 1904 war dann nur noch Formsache – die Bank für Tirol und Vorarl-

»Die BTV schafft für ihre Kunden einzigartige Lösungen und Werte – Tag für Tag, Jahr für Jahr.«

berg war geboren. Die BTV erlebte in den Anfangsjahren eine kräftige Geschäftsausweitung. Sichtbares Zeichen des

Wachstums waren zahlreiche Filialeröffnungen in Nord- und Südtirol sowie in Vorarlberg. Das Ansehen der BTV in der Bevölkerung und in Wirtschaftskreisen wuchs von Jahr zu Jahr – die BTV hatte sich rasch ihren festen Platz erkämpft.

Das Wunder vom Inn

Mit dem Ende des Ersten Weltkrieges wurden die europäischen Grenzen neu gezogen und Südtirol Italien zugesprochen: Die BTV musste daraufhin 1922 ihre Südtiroler Filialen schließen. Österreich litt wie Deutschland unter einer galoppierenden Inflation, die für die Tiroler und Vorarlberger Wirtschaft fatale Auswirkungen hatte. Die Bevölkerung stürmte die Banken, um ihre Spareinlagen zu beheben. Anders als die meisten ihrer Mitbewerber konnte die BTV ihren Kunden die Spareinlagen sofort auszahlen und in diesen schwierigen Zeiten bestehen. Die bis heute gültige Firmenphilosophie der BTV – keine riskanten Spekulationen an den Finanzmärkten zu tätigen – hatte sich damit bewährt. Durch die zurückhaltende Geschäftspolitik überlebte die BTV als einzige regionale Aktienbank die Wirtschaftskrise und ging durch die gezielte Übernahme heimischer Banken sogar gestärkt aus den 20er-Jahren hervor. Die österreichische Presse bejubelte deshalb die BTV als „Wunder vom Inn“.

Wirtschaftsaufschwung

Nach dem Zweiten Weltkrieg schuf die allmähliche Wirtschaftsstabilisierung die finanziellen Grundlagen für den Wiederaufbau. Durch die Vergabe von Krediten an regionale Unternehmen kurbelte die BTV gezielt die heimische Wirtschaft an, die nun „goldene“ Jahrzehnte erlebte. 1952 traten mit der Bank für Oberösterreich und Salzburg und der Bank für Kärnten und Steiermark neue Gesellschafter in die BTV ein. Heute bilden die Oberbank, die BKS Bank und die BTV gemeinsam die 3 Banken Gruppe. Sie steht für einen freiwilligen, nach demokratischen Prinzipien ausgerichteten Verbund, der mehr denn je als wichtiger Partner der heimischen Wirtschaft gilt. Für alle drei Banken ist diese Zusammenarbeit ein zentraler Baustein ihrer Eigenständigkeit und Unabhängigkeit.

Gelebte Kundennähe

Das Filialnetz der BTV wurde unter den beiden Vorständen Dr. Gerhard Moser und Dr. Otto Kaspar in den 70er- und 80er-Jahren des 20. Jahrhunderts kräftig ausgeweitet. Mit diesem Schritt setzte die BTV ihr Bestreben, „nahe am Kunden zu sein“ und „in die Regionen zu gehen“, erfolgreich in die Tat um. Die persönliche Beziehung zwischen Kunden und Mitarbeitern war und ist für die BTV ein zentraler Erfolgsfaktor. Seit dem Jahr 1986 notiert die BTV als einzige regionale Bank Westösterreichs an der Wiener Börse – „ein großer Sprung für die Älpler“ in den Augen des Tiroler Künstlers Paul Flora, der dieses bedeutende Ereignis der BTV in seinen Bildern festhielt.

Europäische Perspektiven

Die beiden BTV Vorstände Peter Gaugg und Mag. Matthias Moncher geben seit der zweiten Hälfte der 90er-Jahre der Bank neue Impulse. In den Kernmärkten Tirol und Vorarlberg ist die BTV Marktführer im Firmen- und Privatkundengeschäft. Als eine der ertragsstärksten Banken Österreichs nützt die BTV gezielt die Chancen des heutigen Europas. Das Unternehmen expandiert nach Wien, Südtirol, in den Veneto, die Ostschweiz, nach Baden-Württemberg und Bayern und baut dort seine Marktanteile kontinuierlich aus. Die BTV schafft dabei für ihre Kunden einzigartige Lösungen und Werte – Tag für Tag, Jahr für Jahr.

Strategie der BTV

In der Strategie der BTV stehen die Kunden im Mittelpunkt. Aufbauend auf ihren Wünschen und Bedürfnissen werden permanent kundenfreundliche Innovationen entwickelt. Die BTV setzt mit unternehmerischem Geist auf überdurchschnittliche Leistungen – und sichert damit langfristig ihre Eigenständigkeit. Gerade durch die Fusionen im Bankensektor in den vergangenen Jahren wurde diese Eigenständigkeit zu einem außergewöhnlichen und immer seltener werdenden Vorteil. Zu deren Stärkung und für den weiteren Ausbau einer guten Eigenmittelbasis erzielt die BTV Gewinne, hat die Kosten im Griff und beherrscht die Technik.

Maßgeschneiderte Lösungen

Ob Anlage, Finanzierung oder sonstige Finanzdienstleistungen – die BTV überzeugt ihre Kunden mit Leistung und überdurchschnittlichem Engagement. BTV Kunden schätzen maßgeschneiderte Lösungen und kompetente Beratung. Neben den vielen Bankprodukten bietet die BTV über Tochtergesellschaften, Beteiligungen und Kooperationen auch entsprechende banknahe Leistungen wie Leasing oder Versicherungen an. Für internationale Transaktionen stehen der BTV über 1.100 Korrespondenzbanken zur Verfügung. Zudem ist die BTV die offizielle Repräsentanz der Deutschen Handelskammer und der Handelskammer Schweiz-Österreich und Liechtenstein in Tirol und Vorarlberg – eine Serviceleistung, die von exportorientierten Firmenkunden sehr geschätzt wird.

Klare Kundenansprache

Die BTV ist ein regionaler Dienstleister, der auf den Umgang mit Geld spezialisiert ist. Das zeigt sich an individuell auf den Kunden zugeschnittenen Lösungen, am straffen Filialnetz und vor allem an den hoch qualifizierten Mitarbeitern, die mit ihrem Spezial-Know-how das wichtigste Gut der BTV darstellen. Die Kundenstruktur setzt sich primär aus mittelständischen Betrieben, die in Familienbesitz stehen, sowie vermögenden Privatkunden zusammen. Ihre Bedürfnisse und Wünsche bestmöglich zu erfüllen – das liegt der BTV am Herzen. Die BTV möchte im Geschäft bleiben, nicht Geschäfte machen. Nicht den Gewinn zu maximieren, sondern die Unabhängigkeit der BTV zu sichern ist unsere Aufgabe, die wir umsichtig und nachhaltig verfolgen. Die Kunden profitieren davon. Gerade in Zeiten wie diesen.

»Unser Ziel: die Bedürfnisse unserer Kunden bestmöglich zu erfüllen.«

Privatkunden

Unsere Kunden erwarten Sicherheit und qualitativ hochwertige Lösungen.

Die persönliche Betreuung unserer Kunden steht im Mittelpunkt der BTV Strategie. Unsere Mitarbeiter schnüren für jeden Kunden ein optimal abgestimmtes Leistungspaket. Die Organisationsstruktur im Privatkundengeschäft unterstützt die Mobilität und fachliche Kompetenz unserer Kundenbetreuer.

Mit der BTV auf der sicheren Seite

Die weltweite Finanzkrise prägte 2008, besonders die zweite Jahreshälfte. Die BTV hat sich in diesem schwierigen Umfeld durch ihre traditionell konservative Einstellung im Umgang mit Geld als sicherer Partner erwiesen. Im Veranlagungsgeschäft legen wir größten Wert auf Sicherheit. Diese Strategie hat sich gerade im schwierigen Finanzjahr 2008 als richtig erwiesen. Die BTV verzichtet seit jeher auf außerordentliche Anlagen, die zwar attraktive Renditen versprechen, aber oft eine sehr komplexe Struktur aufweisen, sodass deren Risikoprofil nicht wirklich einschätzbar

»Geld ist etwas Konservatives.«

ist. Dies kommt unseren Kunden gerade in Zeiten turbulenter Finanzmärkte zugute. Jene Werte, die den sicheren Umgang mit Geld prägen – Diskretion, Vertrauen und Respekt – sind in der BTV fest verankert.

Individuelle Veranlagungslösungen

Die BTV steht für Individualität und konservative Strategien, besonders im Wertpapiergeschäft. Durch unsere Eigenständigkeit und Unabhängigkeit bieten wir ein umfassendes Anlagespektrum. Bereits in den vergangenen Jahren setzten wir auf den Sicherheitsaspekt bei Veranlagungen. Daher standen 2008 vor allem kapitalgarantierte Produkte im Mittelpunkt, die einen attraktiven Mix aus Sicherheit und Chancen bieten. Bereits Mitte des Jahres gelangte die im Jahr 2003 aufgelegte BTV Bonus Garantieanleihe I zur Auszahlung. BTV Kunden profitierten mit dieser Anleihe neben einem fixen Kupon und einer 100%igen Kapitalgarantie von einem Zusatzbonus von über 23 %. Auch 2009 wird die Entwicklung innovativer und attraktiver Veranlagungskonzepte im Fokus stehen.

Mit November 2007 trat in Österreich durch das Wertpapieraufsichtsgesetz 2007 die MiFID (Markets in Financial Instruments Directive) in Kraft. Diese Richtlinie der EU dient dem Schutz von Wertpapieranlegern. Je nach Kundenkategorie und Wertpapierdienstleistung führen wir im Rahmen eines Beratungsgesprächs Eignungs- oder Angemessenheitsprüfungen durch. BTV-weit informierten wir unsere Kunden über die Umsetzung des Gesetzes und dessen Ziel, für mehr Transparenz zu sorgen.

Neue Filialen, mehr Kunden

Um das Vertriebsnetz der BTV weiter zu optimieren, eröffneten wir neue Standorte in Telfs, München und Stuttgart. Mit der neuen BTV Telfs kamen wir dem Wunsch unserer Kunden nach, die Lücke im Tiroler Oberland zu schließen. Durch die Eröffnung der Filiale München haben wir unsere Marktoffensive im Veranlagungsgeschäft in Süddeutschland weiter forciert. Neben Augsburg führen wir damit zwei Niederlassungen mit Privatkundenfokus in Deutschland. Im März 2008 erweiterten wir unser deutsches Wohnbau-Team: Von der neu geschaffenen BTV Stuttgart aus betreuen drei Wohnbau-Experten unsere Kunden in Baden-Württemberg.

Freiberufler im Visier

Als Unternehmerbank widmet sich die BTV seit jeher den Freiberuflern. Für Mediziner entwickelten wir mit dem Betreuungsschwerpunkt BTV Pro Med ein besonderes Leistungsbündel. Spezialisierte Betreuer, die die Bedürfnisse und Anforderungen dieser Zielgruppe genau kennen, bieten ein hohes Maß an Fachkompetenz. Mit der 2007 eingeführten und erfolgreich weiterentwickelten Veranstaltungsreihe „Pro Med Circle“ bieten wir Ärzten eine hochwertige Kommunikationsplattform zu ausgewählten Medizinthemen. Mit einer bedürfnisorientierten Betreuung und Produktpalette für Ärzte und Medizinstudenten im letzten Abschnitt gewannen wir zahlreiche Neukunden. Für die Fokussierung auf die Zielgruppe Rechtsanwälte und Notare hat die BTV 2008 ein eigenes Leistungsbündel entwickelt.

Als regional verankerte Bank für den Mittelstand zählen Rechtsanwälte seit unserem Bestehen zu unseren Kunden. In den letzten Jahren konnten wir diese Kundengruppe kontinuierlich vergrößern. Ein attraktives Leistungsangebot, schnelle und unbürokratische Entscheidungswege, Konditionen und persönliche Betreuung überzeugen. Rechtsanwälten stehen wir bei allen finanzwirtschaftlichen und abwicklungstechnischen Fragen zur Seite. Die BTV schöpft aus einem breiten Leistungsspektrum und verfügt über ausgezeichnete Partnerschaften und Netzwerke.

Starkes Interesse an Erben und Vererben

Im Jahr 2008 starteten wir eine breit angelegte Informationsoffensive zum Thema Erben und Vererben. Gemeinsam mit dem Präsidenten der Notariatskammer für Tirol und Vorarlberg, Dr. Philipp Schwarz, konzipierten wir den neuen Ratgeber „Wenn vom Stammbaum die Früchte fallen“. In sieben Kundenveranstaltungen in Vorarlberg, Tirol und Wien gingen wir, gemeinsam mit regionalen Notaren, brennenden Fragen zum Thema nach. Das rege Kundeninteresse spiegelt den großen Informationsbedarf zu diesem komplexen Themenbereich wider. Auch das im August 2008 in Kraft getretene neue Schenkungsmeldesgesetz bereiteten wir für Kunden und Mitarbeiter informativ auf.

BTV Finanzbarometer

Der BTV Finanzbarometer untersucht die Einstellung der Tiroler und Vorarlberger Bevölkerung zu wirtschaftlichen Fragen im Allgemeinen und zu Finanzthemen im Besonderen. Diese repräsentative Umfrage führen wir jährlich durch, um einen steten Index über die Einstellung der Bevölkerung zu Finanzthemen zu erhalten und Informationen für die bedarfsgerechte Entwicklung von Leistungsbündeln zu sammeln. Die BTV führt als einzige Bank in Westösterreich eine solche Studie durch und übernimmt damit die Themenführerschaft rund um Geld und Finanzen. Hauptergebnis der aktuellen Studie 2008 war der stark gestiegene Pessimismus unter der Bevölkerung betreffend wirtschaftlicher Lage und die erstmals an erster Stelle der finanziellen Sorgen stehende Angst vor den massiven Preissteigerungen.

Gut informiert

Im Jahr 2008 intensivierten wir die Kommunikation zu unseren Privatkunden. Mit dem neuen BTV Newsletter versenden wir 14-tägig Neuigkeiten und Wissenswertes zu Produkten, Schwerpunkten und Finanzthemen per E-Mail. Somit halten wir unsere Kunden immer auf dem neuesten Stand.

Schwerpunkte 2009

Auch im Jahr 2009 bleibt Sicherheit das alles bestimmende Thema. Wir werden neue attraktive Veranlagungskonzepte entwickeln, die sowohl Sicherheit bieten als auch die Partizipation an den Finanzmärkten ermöglichen. Dies soll die

geplante Offensive zur Gewinnung von Neuvolumen unterstützen. Vor allem der Ausbau der Primärmittel steht

im neuen Geschäftsjahr im Vordergrund, damit wir die Refinanzierung von Kundenforderungen weiterhin durch das Primärmittelaufkommen stützen. Die Vertriebschiene der BTV werden wir um das neue ONLINE-Bestellen erweitern. Damit bauen wir das ONLINE-Angebot rund ums ONLINE-Banking der BTV weiter aus. So ermöglichen wir unseren Kunden erstmals, BTV Produkte unabhängig von Öffnungszeiten von zu Hause aus am PC zu ordern.

Den erfolgreichen Schwerpunkt Erben und Vererben wollen wir auch 2009 mit Kundenveranstaltungen und laufenden Informationen fortführen. Das große Kundeninteresse sehen wir als Auftrag, dieses Thema weiterhin stark zu kommunizieren.

»In Zeiten angespannter Finanzmärkte verstärken wir die Kommunikation. Das ist nicht nur unseren Kunden ein Anliegen.«

Vermögensmanagement

Wir bleiben unserem Grundprinzip „Investieren statt spekulieren“ treu.

Das umfassende Vermögensmanagement für Privatkunden und Privatstiftungen steht in der BTV im Mittelpunkt. Der Geschäftsbereich Vermögensmanagement ist das Kompetenzzentrum für unsere Märkte. Die Experten setzen auf aktive und systematische Investitionen in Einzeltitel und Fondsanteile mit dem Ziel der langfristigen Vermögenssicherung und -vermehrung.

Mitarbeiter mit Spezial-Know-how

Die optimale Umsetzung der individuell gewählten Anlagestrategien unserer Kunden erreichen wir durch ein Netzwerk von Experten mit Spezial-Know-how. Vertrauen, persönlicher Kontakt in diskreter Umgebung und erfahrene Mitarbeiter gewährleisten die bestmögliche Beratung. Moderne technische Systeme unterstützen die Portfoliomanager, umgehend auf die Veränderungen der Märkte reagieren zu können.

2008 setzt neue Maßstäbe

Durch Liquiditätsgpässe kam es 2008 beinahe zu einem Kollaps des Geld- und Kapitalmarktes. Das Vertrauen der professionellen Marktteilnehmer sank dramatisch, gute Geschäftsbeziehungen wurden auf Eis gelegt. Mehrere Wochen lang war ein Handel mit Anleihen und Pfandbriefen nur erschwert möglich. Die Folge: ein Ausverkauf bei liquideren Anlagekategorien.

Mit Sicherheit vorsichtig

Durch unsere vorsichtige Auswahl bei Wertpapieren wirkten sich die Insolvenzen einiger Banken nicht auf unsere Depots aus. Unser Grundsatz, nur jene Instrumente einzusetzen, die wir verstehen und deren Gewinn-Risiko-Verhältnis wir klar einschätzen können, hat sich wieder bewährt.

Seit 2007 führt die BTV das Modell Trend im standardisierten Vermögensmanagement auf Dachfondsbasis. Trotz der widrigen Umstände auf den Kapitalmärkten hat es unseren Erwartungen voll entsprochen. 2008 arbeiteten wir an einer Weiterentwicklung jener Instrumente, die unsere Strategie-Entscheidungen unterstützen können. So reagierten wir bereits im Vorfeld der Krise und stellten die Portfolios so auf, dass wir in Zeiten fallender Märkte keine Änderungen mehr vornehmen mussten.

Wohnbau Mobil und Finanzservice

Schnell und flexibel: Die BTV Wohnbau Mobil Spezialisten bieten unseren Kunden in allen Wohnbaufragen Lösungen.

BTV Wohnbau Mobil entwickelte sich mit der Erfahrung und Kompetenz von langjährig am Markt tätigen Wohnbaufinanzierern zu einem der erfolgreichsten Expertenteams. Unter Berücksichtigung der aktuellen Zinssituation, des finanziellen Spielraums und individueller Bedürfnisse erarbeiten die BTV Betreuer maßgeschneiderte Finanzierungslösungen. Sie begleiten und betreuen unsere Kunden vor Ort – egal ob in Tirol, Vorarlberg, Wien, der Ostschweiz, Baden-Württemberg oder Bayern. Unser Mobilitätskonzept, bestehend aus sieben mobilen Vertriebseinheiten bzw. Kompetenzzentren, bauten wir 2008 weiter aus: In Stuttgart entstand mit drei Wohnbau Mobil Betreuern ein neues Wohnbau-Team.

Mit perfekten Lösungen vor Ort

Die BTV Experten sind über Trends auf dem jeweiligen Immobilienmarkt bestens informiert und reagieren prompt. Sie besuchen ihre Kunden vor Ort, erarbeiten ein maßgeschneidertes Finanzierungsangebot und informieren über Förderungsmöglichkeiten.

Bedarfsorientierte Leistungsbündel

Dem BTV Kunden stehen individuelle Finanzierungsvarianten unter Einbindung regionaler Förderprogramme zur Verfügung. 2008 entwickelte die BTV bedürfnisorientierte Leistungsbündel, die den marktspezifischen Anforderungen in der jeweiligen Region noch besser entsprechen. 2009 werden wir sämtliche Leistungsbündel im Kern- und Expansionsmarkt auf Basis der FMA-Empfehlung überarbeiten. Als neues Vorsorgeprodukt brachten wir die Vorsorgewohnung auf den Markt. Der Zielgruppe, gehobene Privatkunden, bieten wir damit eine langfristige Veranlagungsmöglichkeit, die zum Beispiel als Zweitwohnsitz oder Pensionsvorsorge dienen kann.

Neue Vertriebspartner und Kunden

Nachdem wir 2008 ein neues Betreuungskonzept für Vertriebspartner mit adaptierten Leistungen und Produkten herausbrachten, werden wir diese Vertriebschiene weiter ausbauen. Die vermehrte Zusammenarbeit soll uns helfen, zahlreiche Neukunden zu gewinnen. Auch unseren Mobilitätsansatz werden wir stärken – damit wir unseren Kunden noch mehr an persönlicher Betreuung bieten können.

Firmenkunden

Trotz schwierigem Umfeld konnte der Marktanteil im Firmenkundengeschäft durch die gelebte Kundennähe und das Hausbankprinzip um mehrere Hundert mittelständische Unternehmen gesteigert werden.

Die BTV ist ein verlässlicher Finanzpartner, auf den man zählen kann. In Zeiten der allgemeinen Finanz- und Vertrauenskrise steigerten wir die Kundenforderungen um rund 600 Mio. €, vor allem in Form von Betriebsmittel-, Investitions- und Exportkrediten. Dabei handelt es sich um eine Steigerung von über 11 %, dies zeigt auch die sehr gute Liquiditätssituation der BTV für unsere sogenannten „Hausbankkunden“. Vor allem der Firmenkundenmittelstand profitiert davon. Wir investieren in unsere Märkte und pflegen eine sehr enge Beziehung zu unseren Kunden. Gerade diese Stärke brachte 2008 das bisher beste Kundengeschäft in unserer 104-jährigen Geschichte!

Kundennähe

Der Kunde steht im Mittelpunkt und damit geht die Entwicklung und die Umsetzung von perfekten Kundenlösungen in allen Finanzangelegenheiten einher. Das aktive Zugehen auf unsere Firmenkunden und die „Rund-um-die-Uhr-Betreuung“ begeistern BTV Kunden. Einen zentralen Fokus haben wir 2008 wieder auf die aktive Informationspolitik bei unseren Kunden gelegt. In diesem Zusammenhang haben wir bei regionalen Veranstaltungen zentrale Finanzthemen aufgezeigt. Themen wie die Optimierungspotenziale im Bereich der Finanzierungsstruktur bzw. des Zahlungsverkehrs oder die professionelle Unternehmensführung in Tourismusbetrieben treffen auf großes Kundeninteresse.

Aktives Zins-, Währungs- und Liquiditätsmanagement

Der Begriff Zins- und Währungsmanagement umfasst grundsätzlich eine Vielzahl von Produkten, mit denen gezielt Risiken aus dem monetären Bereich des Unternehmens gesteuert werden. Neben der Risikoabsicherung werden diese Instrumente auch zur Umsetzung von individuellen Zins- und/oder Währungsstrategien eingesetzt. Im vergangenen Jahr erlebten aufgrund der volatilen Märkte die Währungsabsicherungsgeschäfte eine Renaissance. Die BTV ist gerade in der Krisenphase zwischen Oktober und Dezember aktiv auf ihre Kunden zugegangen und gab konkrete Empfehlungen ab, womit das Vertrauen der Kunden weiter vertieft wurde.

Großer Erfolg auch im Bereich der bei der BTV veranlagten Firmengelder: Mit einer Ausweitung des bei der BTV im Jahresschnitt 2008 veranlagten Firmen-

geldvolumens um mehr als 18 % zeigt sich eindrucksvoll, dass das zwar konservative, aber dafür sehr solide Geschäftsmodell der BTV von ihren Kunden und am Markt als „krisensicher“ eingestuft wird.

Cash Management

Die Aufgaben des Mitte 2008 gestarteten Firmenkunden-Schwerpunktes Cash Management sind die effiziente Organisation und Durchführung des Zahlungsverkehrs, sowie der Zahlungsausgleich durch kurzfristiges Veranlagen und Maßnahmen zur Beschaffung fehlender Liquidität. BTV Cash Management eignet sich für Unternehmen, die den Zahlungsverkehr und die Liquiditätsströme

»Weniger Risiko, optimiertes Liquiditätsmanagement.«

gezielter steuern wollen. Neben der Optimierung des Zinserfolges kann durch Einsatz der entsprechenden Techniken auch eine Optimierung der Prozesse umgesetzt werden. Daher ist Cash Management für folgende Unternehmen interessant:

- Konzerne oder verbundene Unternehmen, welche ihre Liquidität zentral steuern und auf einem Konto bündeln möchten.
- Konzerne oder verbundene Unternehmen, welche planen, positive und negative Kontosalde gegeneinander auszugleichen, um dadurch den Gesamtzins-erfolg zu optimieren.
- Unternehmen, welche Konten im Ausland führen und diese in einem einzigen Zahlungsverkehrssystem gezielt steuern und bedienen wollen.

Ausweitung des Leistungspaketes Geldservice

Firmenkunden in Nord- und Osttirol sowie in Vorarlberg bietet die BTV einen Komplettservice an, der alle relevanten Tätigkeiten im Zusammenhang mit der Ver- und Entsorgung von Bargeld beinhaltet. 2008 wurde das Netz dieser Dienstleistung verdichtet und die Anzahl der Unternehmen gegenüber dem Vorjahr wieder gesteigert. Mehr als 140 Kunden profitierten so von dem damit verbundenen reduzierten Risiko und der optimierten Liquiditätssteuerung. Neben der Abholung und Zustellung von Bargeldbeständen bzw. dem Bargeldbedarf in den Unternehmen und deren Filialbetrieben, der Bargeldaufbereitung und -zahlung sowie der sofortigen Verbuchung der abgeholt

Bargeldbestände auf BTV Konten bietet das BTV Geldservice durch die Einbindung in die BTV Systeme auch die Möglichkeit, integrierte Gesamtlösungen im Rahmen eines Cash-Management-Programms umzusetzen. Diese besonderen Leistungen der BTV reduzieren den Aufwand auf Kundenseite und minimieren gleichzeitig das Verlust- und Diebstahlrisiko.

Zahlungsverkehr: 3 Länder – eine Lösung

Mit BTV Cash, der 3-Länder-Lösung im Zahlungsverkehr, haben BTV Kunden die Möglichkeit, eine Zahlungsverkehrsplattform für drei Länder zu nutzen. Alle Konten werden in einem einzigen Electronic-Banking-System zusammengefasst und bedient. Vom Unternehmensstandort aus können Kunden so über einzelne Ländermodule direkt auf das Konto im jeweiligen Land zugreifen. Damit stehen viele Möglichkeiten zur Optimierung des Zahlungsverkehrs offen. Der Ausbau des über die BTV abgewickelten Auslandszahlungsverkehrs von ca. 20 % stellt die strategische Bedeutung von BTV Cash und die damit verbundene Beratungsleistung der BTV eindeutig unter Beweis.

Partner bei der Unternehmensnachfolge

Seit 2006 wird das komplexe Thema Unternehmensnachfolge als Schwerpunkt in der BTV behandelt. Jedes Jahr treten in den Märkten der BTV mehr als 10.000 Unternehmensübergaben auf. Dabei ist die bestmögliche Vorbereitung und Umsetzung von

Nachfolgelösungen in mittelständischen Unternehmen von zentraler Bedeutung für den nachhaltigen Erfolg. Die BTV verfügt über ein

»120 Nachfolgeregelungen jährlich machen die BTV zum perfekten Partner bei Unternehmensnachfolgen.«

starkes Netzwerk an Beratungspartnern aus den Bereichen Versicherung, Recht, Steuern und Unternehmensberatung, die ihr Wissen bei der Optimierung der Unternehmensnachfolge koordiniert für unsere Kunden einbringen. Die BTV begleitet jährlich über 120 Nachfolgeregelungen und ist ein erfahrener und kompetenter Partner bei Unternehmensnachfolgen. Familiengeführten mittelständischen Unternehmen bietet die BTV laufend Expertenbeiträge, Publikationen sowie regelmäßige Weiterbildungen im Rahmen von Veranstaltungen oder Workshops an. Neben

der mit externen Partnern umgesetzten Verstärkung unserer Mitarbeiterkompetenz im Bereich der Unternehmensnachfolge wurde insbesondere durch den Einsatz unserer Mitarbeiter und Netzwerkpartner die vorrangige Marktstellung behauptet.

Individuelle Lösungen im Exportgeschäft

Die enge Verflechtung und der hohe Außenhandelsanteil vieler Mittelstandsunternehmen in den Märkten der BTV begründet die traditionell hohe Bedeutung, die die Begleitung dieser Unternehmen in der BTV einnimmt. Dieser hohe Stellenwert des grenzüberschreitenden Waren- und Dienstleistungsaustauschs spiegelt sich in der hervorragenden Entwicklung der österreichischen Wirtschaftsleistung in den letzten Jahren wider. Diese war hauptsächlich durch die Zunahme des Exports getragen. Die BTV – als Marktführer im Bereich des Exportgeschäftes in Westösterreich – konnte ihren Marktanteil und das Finanzierungsvolumen ausweiten und stärkt so insbesondere exportorientierte Mittelstandsunternehmen.

Wien

Niederlassungen:

- Albertinaplatz
- Naschmarkt

In Wien ist die BTV seit 1989 mit Niederlassungen vertreten. Die BTV unterscheidet sich durch erstklassige Beratung und gelebte Kundennähe von ihren großen Mitbewerbern. Das persönliche Engagement und die fachliche Kompetenz der Mitarbeiter überzeugen eine Vielzahl an Kunden – diese profitieren von der Unabhängigkeit der BTV, schnellen Entscheidungen und maßgeschneiderten Lösungen. Wir orientieren uns an den unterschiedlichen Lebensphasen des Kunden; unsere Leistungsbündel wachsen mit dessen Bedürfnissen. Gegenseitiges Vertrauen als Basis der Geschäftsbeziehung führt zu langjährigen Finanzpartnerschaften – bei der BTV sind Sie als Firmen- und Privatkunde in den besten Händen. Seit 2007 runden die Leistungspakete von Wohnbau Mobil das Angebot der BTV in Wien ab.

Bodenständige österreichische Privatbank

In Wien betreibt die BTV das klassische Privatbankgeschäft: Hohes Engagement und Dienstleistungskultur zeichnen uns aus. Unsere Unabhängigkeit führt zu Lösungen, bei denen ausschließlich der Kundenbedarf im Mittelpunkt steht. Innovation, Diskretion und Kontinuität stehen an oberster Stelle. Die vollumfängliche Kenntnis des Geschäftsmodells ist ausschlaggebend für Veranlagungs-Empfehlungen des Hauses BTV. Die Mehrung der uns vom Kunden anvertrauten Substanz erfolgt mit Maß und Ziel. Unabhängigkeit, Solidität und das zutiefst Österreichische an uns prägen jenes Profil, das uns gerade am Wiener Markt von anderen unterscheidet.

Firmenkundenkompetenz

Im Firmenkundengeschäft verfügt die BTV über eine 104-jährige Erfahrung und Tradition als Kommerzbank. In Wien bieten wir das gesamte Leistungsbündel des Kernmarktes an, wobei auch hier der Fokus auf der Beratung und Betreuung mittelständischer Unternehmen liegt. Zum klassischen KMU-Geschäft hat sich die BTV in Wien auf die Finanzierung von Immobilien und Projekten, M&A-Transaktionen (Mergers & Acquisitions) sowie auf Flugzeugfinanzierungen spezialisiert und überzeugt mit Experten-Know-how. Das Firmenkundengeschäft ist am Albertinaplatz angesiedelt: Von dort aus oder direkt vor Ort im Unternehmen des Kunden finden wir im Dialog die optimalen Lösungen für alle Fragen im Firmenkundengeschäft.

Ostschweiz

Zweigniederlassung:

- Staad am Bodensee

Seit 2004 ist die BTV mit einer eigenen Zweigniederlassung mit Vollbanklizenz im Bankenland Schweiz vertreten. BTV Kunden können damit die vielseitigen Vorteile der Schweiz – die langfristig gefestigten Regeln zum Schutz der Anleger – nutzen. Mit der Niederlassung in Staad hat die BTV ein besonderes Asset geschaffen. Die BTV unterscheidet sich von ihren Mitbewerbern in der Ostschweiz vor allem durch ihren hohen Qualitätsanspruch und die Kompetenz ihrer Mitarbeiter.

Umfassendes Angebot

Die BTV konzentriert sich in der Schweiz auf das Firmenkunden-, Private Banking- und Wohnbaugesamt. Auch Leasing bietet sie an. Erfahrene Bankfachleute aus der Schweiz und Österreich betreuen die Kunden, die sich vor allem aus exportorientierten Unternehmen im Familienbesitz sowie aus vermögenden Privatkunden zusammensetzen. Die Expertenmischung gewährleistet einen optimalen Know-how- und Philosophietransfer.

Optimale Finanzlösungen

Mit dem großen Leistungsspektrum beim Firmenkundengeschäft – es umfasst Betriebsansiedelungen, Nachfolgeregelungen/Unternehmenskäufe, Firmenkonto/Fremdwährungskonto, Zahlungsverkehr inklusive ONLINE-Banking, Betriebs- und Investitionskredite, Baukredite/Hypotheken und Kautionskredite bzw. Garantien – und Private Banking bietet die BTV Staad Leistungsbündel für gehobene Ansprüche an. Mit der 3-Länder-Zahlungsverkehrsplattform „BTV Cash“ unterstützt sie exportorientierte Unternehmen, die einen Zahlungsverkehr zwischen der Schweiz, Deutschland und Österreich unterhalten. Die einfache Liquiditätssteuerung mit dem BTV Cash Pooling optimiert zudem den Zinserfolg im Unternehmen. Durch die maßgeschneiderten Anlage- oder Finanzierungsstrategien sind anspruchsvolle Kunden bei der BTV bestens aufgehoben.

Umfassende Exportunterstützung

Mit einer eigenen Handelskammerrepräsentanz für die Ostschweiz unterstützt die BTV grenzüberschreitende Unternehmen. Schon seit über 20 Jahren ist die BTV in Vorarlberg und Tirol die Repräsentanz der Handelskammer Schweiz-Österreich und Liechtenstein.

Südtirol und Veneto

Beratungsbüros:

- Bozen
- Padua
- Verona

Mit einem schlagkräftigen, mehrsprachigen Team ist die BTV für viele Bewohner Südtirols und des Veneto der kompetenteste Anlageexperte, dem die Bedürfnisse der Kunden bestens vertraut sind und der maßgeschneiderte Finanzlösungen bietet. Bereits seit dem Jahr 2004 ist die BTV in Italien mit Beratungsbüros vor Ort präsent, um Kunden, die in Österreich betreut werden, möglichst kurze Wege zu bieten. Die BTV ist in Bozen, Padua und Verona vertreten. Von Österreich aus betreut sie ihre Kunden in beiden Märkten.

Seit 2007 auch in Bozen

Drei Beratungsbüros der BTV sorgen für kurze Kommunikationswege: Im Veneto wurden zwei davon eröffnet – in Padua im Jahr 2004 und in Verona im Jahr 2006. Mit dem Büro in Bozen ist die BTV seit 2007 auch in Südtirol vor Ort vertreten.

Mehrsprachigkeit als Vorteil

Ein besonderes Plus der BTV in der Kundenbetreuung sind ihre mehrsprachigen Betreuer, deren Kompetenz

»Italienische Kunden profitieren von der Kompetenz und Flexibilität mehrsprachiger Betreuer.«

und Flexibilität von den italienischen Kunden sehr begrüßt und geschätzt werden. Gerne besuchen die italienischen BTV

Kunden die österreichischen Standorte und lassen sich in der BTV Österreich von den Bankspezialisten individuell betreuen. Wie für Kunden aus Südtirol steht auch für jene aus dem Veneto die Beratung im Private Banking im Vordergrund. Die italienischen Firmenkunden hingegen interessieren sich zumeist für Holdinglösungen in Österreich und suchen maßgeschneiderte Lösungen für die Aufgabenstellung. Die Zusammenarbeit mit Partnern in Österreich eröffnet italienischen Kunden interessante Möglichkeiten, spezielle Assets und Leistungsbündel sowie neue Perspektiven, die immer häufiger genutzt werden. Die jahrhundertlang bestehenden historischen Verbindungen zwischen Österreich und Oberitalien erfahren im Bankgeschäft der BTV des 21. Jahrhunderts eine Fortsetzung der besonderen Art.

Bayern und Baden-Württemberg

Niederlassungen:

- Augsburg
- Memmingen
- München
- Ravensburg/Weingarten
- Stuttgart

Der erfolgreiche Markteintritt der BTV in Bayern und Baden-Württemberg erfolgte im Jahr 2006. Mittlerweile verfügt die BTV mit Augsburg, Memmingen, Ravensburg/Weingarten und seit 2008 auch mit München und Stuttgart über fünf Standorte. In der bayerischen Landeshauptstadt stehen unsere Mitarbeiter Privat- und Firmenkunden mit bester Betreuung zur Seite. In Stuttgart engagieren wir uns für Firmen- und Wohnbaukunden. Mit der Eröffnung dieser beiden Zweigniederlassungen forcierte die BTV ihre Aktivitäten im süddeutschen Marktgebiet maßgeblich.

Erfolgsfaktoren Mitarbeiter und Mobilität

Die BTV unterscheidet sich von ihren Mitbewerbern vor allem durch ihre Mitarbeiter. Höchste Dienstleistungsqualität und österreichische Freundlichkeit zeichnen diese aus. Jeder BTV Mitarbeiter verfügt über Expertenwissen und konzentriert sich ganz auf seine Kunden und deren Bedürfnisse. Die Philosophie der BTV verfolgt das Konzept des mobilen Vertriebes. Das Niederlassungsnetz ist auf ausgewählte Ballungszentren an verkehrsgünstig gelegenen Standorten konzentriert. Unsere Betreuer besuchen unsere Kunden vor Ort und beraten in angenehmer Atmosphäre.

Firmenkunden bestens betreut

Die BTV verfügt über eine 104-jährige Erfahrung als umfassender Finanzpartner. Besonders stark ist ihre Stellung bei mittelständischen, unternehmergeführten und wachstumsorientierten Betrieben. Als zuverlässiger Finanzpartner steht die BTV für maßgeschneiderte Lösungen. Über die BTV Leasing Deutschland GmbH bietet sie auch Leasing an.

Exzellentes Vermögensmanagement

Das sicherheitsbewusste Vermögensmanagement der BTV ist die perfekte Lösung für die Erhaltung und stetige Vermehrung des Vermögens – eine diskrete Lösung, die individuelle Bedürfnisse berücksichtigt. Im Privatkundengeschäft ist die BTV in Baden-Württemberg und Bayern eine Nischenbank. In den Niederlassungen bilden das Vermögensmanagement und Wohnbaufinanzierung die Beratungsschwerpunkte. Im Wohnbaugeschäft differenziert sich die BTV durch das angebotene Leistungsbündel, das heißt durch die Kombination aus flexiblen Finanzierungen, langjähriger Zinsabsicherung und mobilen Betreuern, die den Markt bestens kennen.

BTV Leasing

Maßgeschneiderte Leasinglösungen in drei Ländern – seit 20 Jahren zählen sie dank BTV Leasing GmbH zum Stammrepertoire der BTV.

Die BTV Leasing ist der optimale Partner in Investitionsfragen, sie steht für umfassende individuelle Lösungen. Die BTV Leasing GmbH mit Sitz in Innsbruck und ihre 100%igen Tochtergesellschaften in Staad am Bodensee, Schweiz, und in Memmingen, Deutschland, unterteilen sich in die Geschäftsfelder Mobilien- und Immobilien-Leasing. In den unterschiedlichsten Geschäftsbereichen tätig, bieten sie die gesamte Leasing-Palette an: vom Kfz bis zur Immobilie.

20 Jahre Marktkennntnis

Regional verankert, sind die Berater und Betreuer der BTV Leasing mit den Besonderheiten des jeweiligen Marktes vertraut, und das seit 20 Jahren. Gleichzeitig verfügt die BTV Leasing aufgrund grenzüberschreitender Repräsentanzen über das internationale Rüstzeug, ihre Kunden bei allen Vorhaben zu begleiten. Das Marktgebiet erweitern wir dabei zunehmend: 2008 eröffneten wir in Stuttgart und München, zugleich neuer Sitz der BTV Leasing Deutschland GmbH, neue Geschäftsstellen.

Expertenlösungen

Die optimale Leasingfinanzierung hängt von mehreren Faktoren ab, beispielsweise der Nutzung des Leasingobjekts sowie von positiven steuerlichen und bilanziellen Nebeneffekten. Durch ihr Spezial-Know-how helfen die Experten der BTV Leasing, in allen Belangen die richtigen Entscheidungen zu treffen. Nach Bewertung der betriebswirtschaftlichen und steuerlichen Aspekte finden sie im partnerschaftlichen Dialog die für den Kunden optimale Finanzierungsform. Mit den Synergien aus Bank- und Leasing-Know-how entwickeln wir individuelle Modelle, wie Fremdwährungs-, Aviation- oder Kapazitätenleasing. Die Raten orientieren sich an Flugstunden, beförderten Personen oder anderen branchentypischen Parametern – sie sind auf die Auftragslage des Kunden zugeschnitten. Mit Fremdwährungsleasing bieten wir ein attraktives Modell an – in Zusammenarbeit mit der BTV auch eine Portfoliolösung mit individuellen Fixzins- und Währungsoptionen.

Kernthema 2009

Mit ihren positiven Auswirkungen auf Liquidität und Bilanzbild werden Leasinggeschäfte, trotz schwierigerem Umfeld, weiterhin wesentlicher Bestandteil der Investitionsfinanzierungspalette bleiben. Wir sind überzeugt, dass sich der Anteil an Leasinggeschäften weiter erhöhen wird.

Auch für 2009 erwarten wir eine stabile Geschäftsentwicklung in allen drei Ländern. Durch unsere geplanten Aktivitäten sind wir zuversichtlich, unsere Marktanteile sogar ausbauen zu können. Damit setzen wir, auch nach dem 20-Jahr-Jubiläum, die Basis für eine weiterhin erfolgreiche Zukunft.

»Der Anteil der Leasinggeschäfte steigt weiter.«

Leiter der BTV Zentrale und Märkte

Vorstand

Peter Gaugg

Mag. Matthias Moncher

BTV Zentrale Stadtforum

Firmenkunden

Mag. Markus Scherer, Prok.

- Direktbetreuung Zahlungsverkehr
Dr. Mario Situm
- Direktbetreuung Unternehmensfinanzierungen
Mag. Robert Platter
- Direktbetreuung Zins-, Währungs-, Liquiditätsmanagement
Helmut Pfurtscheller
- BTV Geldservice
Günter Resel, Prok.

Privatkunden

Mag. Elmar Schlattinger, Prok.

- Vorsorge und Konto
Mag. (FH) Alexandra Tanda
- Veranlagung
Mag. Martin Kuttner
- Ärzte/Pro Med
Andreas Rauth
- Vermögensmanagement

Wohnbau Mobil

und Finanzservice
Mag. Thomas Held, Prok.

- Tirol
Mag. (FH) Andrea Schächl
- Wien
Roman Stark
- Bayern/Baden-Württemberg
Klaus Namer
- Vorarlberg und Ostschweiz

Personalmanagement

Mag. Dietmar Strigl, Prok.

- Personalbetreuung
Friedrich Braito
- Personalentwicklung

Kreditmanagement

Dr. Norbert Erhart, Dir.

- Sanierungsmanagement
Mag. Paul Jäger
- Kreditmanagement Privatkunden
Stefan Gapp
- Kreditmanagement Firmenkunden 1
Helmut Zangerl

Finanzen und Controlling

Mario Pabst, Prok.

- Controlling
Bernhard Huber, Prok.
- Buchhaltung und Bilanzierung

Marketing und

Kommunikation

Mag. Ursula Randolf

Dienstleistungszentrum

Michael Draschl

- Anlage und Handel
Sabine Dadak-Nedl
- Zahlung und Konto
Christine Schurl
- Infrastruktur
Andrea Abenthung-Müller

Konzernrevision

Mag. Rainer Gschnitzer, Prok.

Recht und Beteiligungen

Dr. Stefan Heidinger

Treasury

Richard Altstätter, Prok.

Bankentwicklung und Prozessmanagement

Mag. Robert Walcher

Compliance und Geldwäsche

- Geldwäschebeauftragte
Roswitha Kals, Prok.
- Compliance Officer
Manfred Unterwurzacher

Betriebsrat/ Vorsitzende Zentralbetriebsrat

Andrea Abenthung-Müller

Weitere Prokuristen der BTV

Mario Juen
Albin Oberhammer
Maria Sigl

BTV Leasing

Gerd Schwab

Johannes Wukowitsch, Prok.

BTV Märkte

<p>Vorarlberg Privat Hubert Kotz</p> <ul style="list-style-type: none"> – Bodenseeraum Betreuung Christof Kogler – Rheintal Betreuung Mag. Carmen Kresser – Betreuung Auslandskunden Marboth Konzett – Vorarlberger Oberland Betreuung Martin Schieder MBA – Vorarlberg Beratung Markus Felder <p>Vorarlberg Tourismus Dr. Carmen Mangard, Prok.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Arlberg Betreuung – Montafon Betreuung <p>Vorarlberg Firmen Mag. Michael Gebhard, Prok.</p>	<p>Tiroler Unterland Privat und Firmen Stephan Haas</p> <ul style="list-style-type: none"> – Kufstein Peter Schnellrieder – Wörgl Ludwig Grolich – Kirchberg Elmar Mayr – Kitzbühel Elmar Mayr – St. Johann Mathilde Danzl – Mayrhofen Mag. (FH) Manfred Binder – Schwaz Dietmar Biechl 	<p>Innsbruck Privat Mag. Stefan Nardin, Prok.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Innsbruck West Betreuung Georg Oberhofer – Innsbruck West Beratung Manfred Fuetsch – Innsbruck Ost Betreuung Norbert Peer – Innsbruck Ost Beratung Norbert Peer – Stadtforum Betreuung Günter Hirschhuber Dr. Peter Strele, Prok. Edi Plattner – Stadtforum Beratung Martina Gapp – Hall Kurt Moser – Seefeld Stefan Glas
<p>Innsbruck Firmen Bernd Scheidweiler, Prok.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Gewerbebetriebe Günter Pfurtscheller – Groß- und Mittelbetriebe 	<p>Tiroler Oberland und Außerfern Firmen Michael Falkner, Prok.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Reutte Andreas Wilhelm – Imst 	<p>Tiroler Oberland und Außerfern Privat Mag. Thomas Viehweider</p> <ul style="list-style-type: none"> – Reutte Urs Schmid – Ehrwald Adele Strolz – Telfs Mag. Carsten Ackermann – Landeck Wilfried Gabl – Sölden Andreas Burtscher – Imst
<p>Wien Firmen Thomas Gapp, Prok. Mag. Wolfgang Ott, Prok.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wien Süd/West Mag. Martina Pagitz 	<p>Wien Privat Mag. Alexander Eberan, Prok.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wien Privat am Albertinaplatz Mag. Ingrid Berger – Wien Privat am Naschmarkt 	<p>Italien Privat Peter Bircsak, Dir.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Lienz Manfred Steurer – Innsbruck Stadtforum – Beratungsbüro Bozen – Beratungsbüro Padua – Beratungsbüro Verona
<p>Ostschweiz Gerhard Burtscher, Firmen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Staad 	<p>Bayern/Baden-Württemberg Firmen Dr. Hansjörg Müller, Prok.</p> <ul style="list-style-type: none"> – München Firmen Mag. Alexander Lindner – Ravensburg Firmen Dipl.-Vw. Stefan Fischer – Stuttgart Firmen Dipl.-Bank-Bw. Patrick Scheerer – Augsburg Firmen – Memmingen Firmen 	<p>Bayern/Baden-Württemberg Privat Walter Schwinghammer Dr. Kevin von Gamm</p> <ul style="list-style-type: none"> – Augsburg Privat – München Privat

Adressen



Vorarlberg/Tirol

- 1**
Bregenz
Kaiserstraße 33
6900 Bregenz
T +43/(0)5 05 333-6012
F +43/(0)5 05 333-6025
bregenz@btv.at
- Bregenz Vorkloster**
Mariahilfstraße 45 a
6900 Bregenz
T +43/(0)5 05 333-6108
F +43/(0)5 05 333-6117
vorkloster@btv.at
- 2**
Wolfurt
Unterlinden 23
6960 Wolfurt
T +43/(0)5 05 333-6222
F +43/(0)5 05 333-6225
wolfurt@btv.at
- 3**
Dornbirn
Bahnhofstraße 15
6850 Dornbirn
T +43/(0)5 05 333-6322
F +43/(0)5 05 333-6360
dornbirn@btv.at
- 4**
Hohenems
St.-Karl-Straße 2
6845 Hohenems
T +43/(0)5 05 333-6413
F +43/(0)5 05 333-6411
hohenems@btv.at
- 5**
Göttzis
Im Buch 6
6840 Göttzis
T +43/(0)5 05 333-6721
F +43/(0)5 05 333-6725
goetzis@btv.at
- 6**
Feldkirch
Bahnhofstraße 8
6800 Feldkirch
T +43/(0)5 05 333-6501
F +43/(0)5 05 333-6513
feldkirch@btv.at
- 7**
Bludenz
Werdenbergerstraße 14
6700 Bludenz
T +43/(0)5 05 333-6617
F +43/(0)5 05 333-6630
bludenz@btv.at
- 8**
Schruns
Bergbahnstraße 22
6780 Schruns
T +43/(0)5 05 333-6624
F +43/(0)5 05 333-6616
schruns@btv.at
- 9**
Lech am Arlberg
Dorf 215
6764 Lech
T +43/(0)5 05 333-6811
F +43/(0)5 05 333-6820
lech@btv.at
- 10**
Landeck
Malsar Straße 34
6500 Landeck
T +43/(0)5 05 333-5024
F +43/(0)5 05 333-5035
landeck@btv.at
- 11**
Imst
Dr.-Pfeiffenberger-Str. 18
6460 Imst
T +43/(0)5 05 333-5104
F +43/(0)5 05 333-5125
imst@btv.at
- 12**
Sölden
Dorfstraße 31
6450 Sölden
T +43/(0)5 05 333-5226
F +43/(0)5 05 333-5225
soelden@btv.at
- 13**
Reutte
Untermarkt 23
6600 Reutte
T +43/(0)5 05 333-4622
F +43/(0)5 05 333-4675
reutte@btv.at
- 14**
Ehrwald
Kirchplatz 21 a
6632 Ehrwald
T +43/(0)5 05 333-4723
F +43/(0)5 05 333-4785
ehrwald@btv.at
- 15**
Telfs
Anton-Auer-Straße 2
6410 Telfs
T +43/(0)5 05 333-4422
F +43/(0)5 05 333-4445
telfs@btv.at
- 16**
Seefeld
Klosterstraße 397
6100 Seefeld
T +43/(0)5 05 333-4207
F +43/(0)5 05 333-4253
seefeld@btv.at
- 17**
Völs
Bahnhofstraße 38 a
6176 Völs
T +43/(0)5 05 333-3524
F +43/(0)5 05 333-3508
voels@btv.at
- 18** **Geschäftsstellen der BTV in Innsbruck**
Innsbruck-DEZ
Amraser-See-Straße 56 a
6020 Innsbruck
T +43/(0)5 05 333-3922
F +43/(0)5 05 333-3923
dez@btv.at
- Innsbruck-Fürstenweg**
Fürstenweg 80
6020 Innsbruck
T +43/(0)5 05 333-3121
F +43/(0)5 05 333-3125
fuerstenweg@btv.at
- Innsbruck-Hötting**
Schneeburggasse 7
6020 Innsbruck
T +43/(0)5 05 333-3423
F +43/(0)5 05 333-3425
hoetting@btv.at
- Innsbruck-Innrain**
Innrain 100
6020 Innsbruck
T +43/(0)5 05 333-4022
F +43/(0)5 05 333-4025
innrain@btv.at
- Innsbruck-Olympisches Dorf**
Schützenstraße 49
6020 Innsbruck
T +43/(0)5 05 333-3706
F +43/(0)5 05 333-3750
olympischesdorf@btv.at
- Innsbruck-Reichenau**
Andechsstraße 73
6020 Innsbruck
T +43/(0)5 05 333-3302
F +43/(0)5 05 333-3349
reichenau@btv.at
- Innsbruck-Sonnpark**
Amraser Straße 54
6020 Innsbruck
T +43/(0)5 05 333-3629
F +43/(0)5 05 333-3654
sonnpark@btv.at
- Innsbruck-Stadtforum**
Stadtforum
6020 Innsbruck
T +43/(0)5 05 333-1650
F +43/(0)5 05 333-1667
stadtforum@btv.at
- Innsbruck-Wilten**
Leopoldstraße 31 a
6020 Innsbruck
T +43/(0)5 05 333-3804
F +43/(0)5 05 333-3824
wilten@btv.at
- 19**
Hall in Tirol
Oberer Stadtplatz 4
6060 Hall in Tirol
T +43/(0)5 05 333-3202
F +43/(0)5 05 333-3250
hall@btv.at
- 20**
Schwaz
Innsbrucker Straße 5
6130 Schwaz
T +43/(0)5 05 333-4323
F +43/(0)5 05 333-4335
schwaz@btv.at
- 21**
Mayrhofen
Hauptstraße 440
6290 Mayrhofen
T +43/(0)5 05 333-4913
F +43/(0)5 05 333-4915
mayrhofen@btv.at
- 22**
Wörgl
Bahnhofstraße 18
6300 Wörgl
T +43/(0)5 05 333-5433
F +43/(0)5 05 333-5435
woergl@btv.at
- 23**
Kufstein
Oberer Stadtplatz 4
6330 Kufstein
T +43/(0)5 05 333-5324
F +43/(0)5 05 333-5325
kufstein@btv.at
- 24**
Kirchberg in Tirol
Badergasse 1
6365 Kirchberg in Tirol
T +43/(0)5 05 333-5730
F +43/(0)5 05 333-5783
kirchberg@btv.at
- 25**
Kitzbühel
Vorderstadt Nr. 9
6370 Kitzbühel
T +43/(0)5 05 333-5615
F +43/(0)5 05 333-5673
kitz@btv.at
- 26**
St. Johann in Tirol
Dechant-Wieshofer-Str. 7
6380 St. Johann in Tirol
T +43/(0)5 05 333-5544
F +43/(0)5 05 333-5525
st.johann@btv.at
- 27**
Lienz
Südtiroler Platz 2
9900 Lienz
T +43/(0)5 05 333-4807
F +43/(0)5 05 333-4832
lienz@btv.at

BTV Zentrale

<p>Zentrale Innsbruck Stadtforum 6020 Innsbruck T +43/(0)5 05 333-0 F +43/(0)5 05 333-1180 www.btv.at btv@btv.at</p>	<p>Geschäftsbereich Firmenkunden T +43/(0)5 05 333-1301 F +43/(0)5 05 333-1302 firmenkunden.service@btv.at</p> <p>Geschäftsbereich Privatkunden T +43/(0)5 05 333-1111 F +43/(0)5 05 333-1181 privatkunden@btv.at</p>	<p>Geschäftsbereich Wohnbau Mobil und Finanzservice T +43/(0)5 05 333-2632 F +43/(0)5 05 333-2649 wohnbau.mobil@btv.at</p> <p>Dienstleistungszentrum T +43/(0)5 05 333-2101 F +43/(0)5 05 333-2259 dienstleistungszentrum@btv.at</p> <p>Konzernrevision T +43/(0)5 05 333-1534 F +43/(0)5 05 333-1540 revision@btv.at</p>	<p>Kreditmanagement T +43/(0)5 05 333-1361 F +43/(0)5 05 333-1375 kreditmanagement@btv.at</p> <p>Finanzen und Controlling T +43/(0)5 05 333-1430 F +43/(0)5 05 333-1434 finanzwesen@btv.at</p> <p>Marketing und Kommunikation T +43/(0)5 05 333-1403 F +43/(0)5 05 333-1408 kommunikation@btv.at</p>	<p>Personalmanagement T +43/(0)5 05 333-1464 F +43/(0)5 05 333-1465 personalmanagement@btv.at</p> <p>Recht und Beteiligungen T +43/(0)5 05 333-1501 F +43/(0)5 05 333-1508 recht@btv.at</p> <p>Treasury T +43/(0)5 05 333-1203 F +43/(0)5 05 333-1206 treasury@btv.at</p>	<p>Bankentwicklung und Prozessmanagement T +43/(0)5 05 333-2670 prozesse@btv.at</p>
---	---	--	---	--	--

Wien	Italien/Schweiz	Deutschland	Wohnbau Mobil	BTV Leasing	3 Banken Repräsentanten
------	-----------------	-------------	---------------	-------------	----------------------------

<p>28</p> <p>Firmenkunden Albertinaplatz Tegetthoffstraße 7 1010 Wien T +43/(0)5 05 333-8723 F +43/(0)5 05 333-8761 firmen.wien@btv.at</p> <p>Privatkunden Albertinaplatz Tegetthoffstraße 7 1010 Wien T +43/(0)5 05 333-8744 F +43/(0)5 05 333-8763 privat.wien@btv.at</p>	<p>Südtirol</p> <p>Beratungsbüro Bozen Sernesiplatz 34 (3. Stock) 39100 Bozen T +39/0471/981 903 F +39/0471/973 143 bozen@btv.at</p> <p>Veneto</p> <p>Beratungsbüro Padua Via G. B. Morgagni 12 35121 Padua T +39/347/80 04 288 F +39/049/87 66 550 padua@btv.at</p> <p>Beratungsbüro Verona Via del Perlar 2 (Piano 7) 37135 Verona T +39/045/58 46 78 F +39/045/82 33 363 verona@btv.at</p> <p>Ostschweiz</p> <p>Staad Hauptstrasse 19 9422 Staad T +41/71/85 810-10 F +41/71/85 810-11 (Privat) F +41/71/85 810-12 (Firmen) btv.staad@btv3banken.ch</p>	<p>Bayern</p> <p>Augsburg Prinz-Karl-Palais Schertlinstraße 21 86159 Augsburg T +49/821/59 980-8 F +49/821/59 980-7144 F +49/821/59980-7166 (für Firmen) augsburg@btv3banken.de</p> <p>Memmingen Flach Villa Buxacher Straße 1 87700 Memmingen T +49/8331/92 77-8 F +49/8331/92 77-7044 memmingen@btv3banken.de</p> <p>München Neuhauser Straße 5 80331 München T +49/89/255 44 730-8 F +49/89/255 44 730-7568 muenchen@btv3banken.de</p> <p>Baden-Württemberg</p> <p>Ravensburg/Weingarten Franz-Beer-Straße 111 88250 Weingarten T +49/751/56 116-0 ravensburg@btv3banken.de</p> <p>Stuttgart Industriestraße 4 70565 Stuttgart T +49/711/787 803-8 F +49/711/787 803-7468 stuttgart@btv3banken.de</p>	<p>Tirol</p> <p>Innsbruck Stadtforum 6020 Innsbruck T +43/(0)5 05 333-2632 wohnbau.mobil@btv.at</p> <p>Vorarlberg</p> <p>Götzis Im Buch 6 6840 Götzis T +43/(0)5 05 333-6740 wohnbau.mobil.vlbg@btv.at</p> <p>Wien</p> <p>Wien am Naschmarkt Linke Wienzeile 8 1060 Wien T +43/(0)5 05 333-8817 wohnbau.mobil@btv.at</p> <p>Bayern</p> <p>Augsburg Prinz-Karl-Palais Schertlinstraße 21 86159 Augsburg T +49/821/59 980-7030 augsburg@btv3banken.de</p> <p>Memmingen Flach Villa Buxacher Straße 1 87700 Memmingen T +49/8331/92 77-7030 memmingen@btv3banken.de</p> <p>Baden-Württemberg</p> <p>Stuttgart Industriestraße 4 70565 Stuttgart T +49/711/787 803-8 stuttgart@btv3banken.de</p> <p>Ostschweiz</p> <p>Staad Hauptstrasse 19 9422 Staad T +41/71/85 810-55 btv.staad@btv3banken.ch</p>	<p>BTV Stadtforum 6020 Innsbruck T +43/(0)5 05 333-2028 F +43/(0)5 05 333-8869 info@btv-leasing.com www.btv-leasing.com</p> <p>Wien am Naschmarkt Linke Wienzeile 8 1060 Wien T +43/(0)5 05 333-8851 F +43/(0)5 05 333-8869</p> <p>Bregenz Kaiserstraße 33 6900 Bregenz T +43/(0)5 05 333-6006 F +43/(0)5 05 333-6075</p> <p>BTV Leasing Deutschland GmbH Grünwald An den Römerhügeln 1 82031 Grünwald T +49/89/552 622-20 F +49/89/552 622-22</p> <p>BTV Leasing Deutschland GmbH Ravensburg/Weingarten Franz-Beer-Straße 111 88250 Weingarten T +49/751/56 116-7230 F +49/751/56 116-7244</p> <p>BTV Leasing Deutschland GmbH Augsburg Prinz-Karl-Palais Schertlinstraße 21 86159 Augsburg T +49/821/59 980-7170 F +49/821/59 980-7166</p> <p>BTV Leasing Deutschland GmbH Stuttgart Industriestraße 4 70565 Stuttgart (Vaihingen) T +49/711/78 78 03 - 7450 F +49/711/78 78 03 - 7468</p> <p>BTV Leasing Schweiz AG Staad Hauptstrasse 19 9422 Staad T +41/71/85 810-74 F +41/71/85 810-12</p>	<p>Bratislava (BKS Bank) Mlynske nivy 48 82109 Bratislava, Slowakei T +421/0/25 82 39 660</p> <p>Laibach (BKS Bank) Dunajska cesta 161 1102 Ljubljana, Slowenien T +386/1/58 909-00</p> <p>Padua (BKS Bank) Piazzetta Sartori 17 35139 Padova, Italien T +39/049/21 048-00</p> <p>Sopron (BKS Bank) Szent György utca 16 9400 Sopron, Ungarn T +36/99/50 89 60</p> <p>Zagreb (BKS Bank) Krsnjavoga 1 10000 Zagreb, Kroatien T +385/1/48 36 555</p>
--	---	---	--	--	---

Von innen heraus stark: Die BTV und ihre Mitarbeiter

Gerade in Zeiten turbulenter Finanzmärkte zählen Einsatz, Kompetenz und das über Jahre gewachsene Vertrauensverhältnis.

Gegenseitige Wertschätzung und gegenseitiges Vertrauen sind die Basis für Einsatz und Kompetenz. Jeder Mitarbeiter soll sich wohlfühlen und seinen Fähigkeiten entsprechend entfalten können. Direkte Kommunikationswege, flache Hierarchien und höchste Qualitätsstandards in der Ausbildung unterstützen die Karrieremöglichkeiten. Wir stehen den Mitarbeitern mit

»Hervorragende Leistungen eröffnen Karriere­möglichkeiten.«

transparenter Karriereplanung zur Seite. Persönliche Leistungen honorieren wir mit sozialen Benefits und Prämiensystemen, die wir laufend weiterentwickeln. Spitzenleister werden zusätzlich prämiert.

Wir suchen die Besten

Wer die besten Mitarbeiter hat, muss sie erst einmal gefunden haben. Mit „VORAUS. Der BTV Karrieretag.“ gelang es der BTV 2008, eine Plattform für Studierende, Jungakademiker und 20 Partnerunternehmen zu schaffen, um sich über die Möglichkeiten am Arbeitsmarkt zu informieren bzw. potenzielle Mitarbeiter zu rekrutieren. Für 2010 ist eine Fortsetzung geplant, es liegen bereits zahlreiche Anfragen vor.

Wir bilden Sie aus

Aus- und Weiterbildung liegen uns am Herzen – unabhängig davon, ob es sich um neue oder gestandene BTV Mitarbeiter handelt. Wir bieten stetig die Möglichkeit, fachliches Wissen und Know-how aufzubauen oder aufzufrischen. Verkaufstalent und die eigene Persönlichkeit kommen in Spezialseminaren nicht zu kurz. BTV Trainee-Programme stellen eine perfekte Ergänzung zum BTV Ausbildungsangebot dar. Darüber hinaus werden in der BTV Ausbildung gesellschaftlich aktuelle Themen berücksichtigt, wie beispielsweise das Thema Vitalität. Eine Pilotgruppe besuchte die hochwertige Seminar-Veranstaltung „Fit für die Zukunft“; der BTV Trainertag im Jahr 2008 stand unter dem Motto „Energie und Tatendrang“. Auch örtlich tragen wir unserem Bildungsanspruch Rechnung: Das BTV Stadtforum verfügt über ein eigenes, mit fünf Seminarräumen und Lounge ausgestattetes Bildungszentrum.

Führungskräfteaktivitäten 2008

Führungskräfte aus den eigenen Nachwuchsreihen zu gewinnen – darauf legen wir besonderes Augenmerk. Um Potenziale einschätzen zu können, führten wir 2008 drei interne Assessment Center durch. Sie bilden die Basis, unsere Mitarbeiter mit neuen herausfordernden Aufgaben zu betrauen. Der erste Schritt für BTV Karrieren. Neben der BTV Führungskräfteausbildung fanden 2008 zwei Commitment-Tage mit allen BTV Führungskräften statt. Intensives Arbeiten an speziellen Themen stand dabei im Mittelpunkt. „Zukunftsgruppen“ haben sich der Ausarbeitung und Weiterentwicklung dieser Themen angenommen, sodass bei den Commitment-Tagen 2009 darauf aufgesetzt werden kann. Begeisterung entfachte der professionelle Feuermacher Holger Fuchs bei den 250 Teilnehmern in Vorarlberg – Führungskräfte, Trainer und Vertriebsmitarbeiter. Die Faszination, ohne Hilfsmittel ein Feuer entzünden zu können, wird nun weitergetragen – der Funke soll überspringen!

Gut gelotst

Als sichtbares Zeichen ihrer Zusammengehörigkeit tragen alle BTV Mitarbeiter das Lotsensymbol in den Farben Grünblau, Rot und Weiß. Rot und Weiß stehen in der Schifffahrt für den Lotsen und damit für die Philosophie der BTV: den Kunden durch alle Bereiche der Finanzwelt zu geleiten, so wie ein Lotse sein Schiff sicher durch die Gewässer führt. Die BTV zeigt damit, wer wirklich im Mittelpunkt steht: der Mensch.

Lagebericht

Geschäftsentwicklung

Nachhaltigkeitsbericht

Aktien und Aktionärsstruktur

Compliance und Geldwäsche

Ausblick und jüngste Entwicklungen

Risikobericht

Lagebericht und Erläuterungen zur Geschäftsentwicklung des BTV Konzerns 2008

2008 – das Jahr der volkswirtschaftlichen Extreme!
Sicherheit, Kundennähe, Leistung und Unabhängigkeit bilden den Grundstein des BTV Erfolges.

Wirtschaftliches Umfeld

2008 wird als Jahr der Extreme in die Wirtschaftsgeschichte eingehen. Bis Sommer waren die Konjunkturaussichten trotz steigender Inflation positiv. Die EZB erhöhte im Juli den Leitzins auf 4,25 %, um der Inflation entgegenzuwirken. Zwei Monate später, im September 2008, war schlagartig alles anders. Mit großer Wucht und hoher Geschwindigkeit schwappte die US-Subprime-Krise nach Europa über und wurde zu einer globalen Finanzmarktkrise. Über Nacht griffen die EU-Staaten direkt in das Finanzsystem ein, ob in Form von Garantien, Übernahmen von Haftungen oder Direktbeteiligungen an Banken. Parallel dazu senkten die Notenbanken der großen Volkswirtschaften koordiniert und rasch ihre Leitzinsen. Die amerikanische Notenbank FED reduzierte binnen eines Jahres den Leitzins von 4,25 % auf ein Zielband von 0,0 % bis 0,25 % und die EZB von 4,00 % auf 2,50 %. Die Vertrauenskrise zwischen den Banken führte zeitweise zu einem Austrocknen des Geldmarktes und zu Interventionen der Notenbanken. Diese erhöhten die Geldmenge kräftig.

Die Krise auf den Finanzmärkten schlug sich direkt auf die Realwirtschaft nieder. Der Welthandel ging im vergangenen Jahr erstmals seit 1982 zurück. Weltweit sind die Hersteller unter Druck und entlassen Tausende von Menschen.

Dem konnte sich 2008 die österreichische Wirtschaft nicht entziehen. Nach einem robusten ersten Halbjahr schlitterte sie zu Jahresende in die Rezession. Die Exporte halbierten sich, die Beschäftigungszunahme verflachte und die Arbeitslosigkeit begann wieder zu steigen. Die Investitionsnachfrage stagnierte, der private Konsum blieb schwach.

Die Devisenmärkte waren im vergangenen Jahr ebenfalls sehr volatil. Der Wechselkurs des EUR reduzierte sich zum USD im Jahresabstand von 1,46 auf 1,40 – jedoch lag das Jahreshoch bei rund 1,60. Der JPY und der CHF werteten deutlich auf. Gerade die Stärke des CHF – der traditionellen Sicherheitswährung – ist ein Indikator für die dramatischen Entwicklungen 2008.

Geschäftsentwicklung

IFRS-Konzernabschluss

Der Konzernabschluss ist nach den Vorschriften der IFRS sowie den Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) als befreiender Konzernabschluss gemäß § 59a BWG in Verbindung mit § 245a UGB aufgestellt. Bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses wurden alle Standards angewandt, deren Anwendung für die Geschäftsjahre Pflicht war.

Bereits veröffentlichte und von der EU übernommene Standards oder Interpretationen, die noch nicht verpflichtend anzuwenden sind, wurden nicht vorzeitig angewandt.

Erfolgsentwicklung

Die seit der Gründung 1904 gültige Firmenphilosophie – keine riskanten Spekulationen an den Finanzmärkten einzugehen – hat sich im Jahr 2008 wieder bewährt. Die BTV setzt auf ihr starkes Kundengeschäft, die persönliche Beraterqualität und ein gesundes Wachstum.

Als Regionalbank bauten wir konsequent unsere Marktposition in Tirol, Vorarlberg, Wien, der Ostschweiz, Bayern, Baden-Württemberg, Südtirol sowie im Veneto aus. Das Einzugsgebiet der BTV zählt zu den wirtschaftlich stärksten Regionen Europas. Mit je einer neu eröffneten Niederlassung in München, in Stuttgart und in Telfs wurde das Vertriebsnetz weiter gestärkt.

Die wesentlichen Ergebniskomponenten stellen sich wie folgt dar:

Der Zinsüberschuss erhöhte sich um 19,0 % auf 146,4 Mio. €. Der Provisionsüberschuss sank infolge der schwierigen Rahmenbedingungen um 10,3 % auf 42,4 Mio. €. Das Handelsergebnis war im Berichtsjahr rückläufig und erreichte einen Wert von 1,8 Mio. €. Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich um 5,9 % auf 93,3 Mio. €. Die Cost-Income-Ratio verbesserte sich durch diese Entwicklung auf 48,9 % (Vorjahr: 51,1 %). Die Risikovorsorgen im Kreditgeschäft erhöhten sich um 0,3 %. Der Sonstige betriebliche Erfolg betrug 6,3 Mio. €. Das Gesamtergebnis aus finanziellen Vermögenswerten wies infolge der Finanzkrise –24,1 Mio. € aus. Insgesamt reduzierte sich der Jahresüberschuss nach Steuern um 5,6 % auf 50,3 Mio. €.

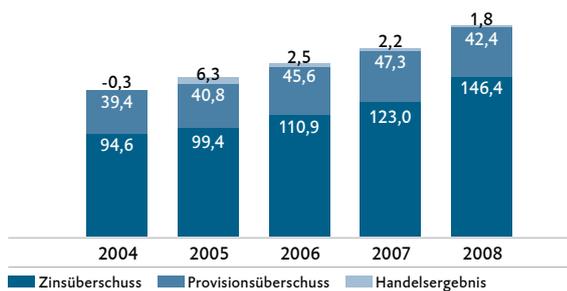
KOMPONENTEN DER ERGEBNISVERÄNDERUNG in Tsd. €

Zinsüberschuss	+23.358
Risikovorsorge	–80
Provisionsüberschuss	–4.855
Handelsergebnis	–419
Verwaltungsaufwand	–5.155
Sonstiger betrieblicher Erfolg	+4.703
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten	–24.112
Jahresüberschuss vor Steuern	–9.871
Konzernjahresüberschuss	–2.984

Zinsüberschuss

Der Zinsüberschuss erhöhte sich um 23,4 Mio. € oder 19,0 % auf 146,4 Mio. €. Dazu trugen vor allem das Volumenwachstum in allen Märkten der BTV, die gezielte Nutzung der Zinsstruktur insbesondere am Geldmarkt sowie die Ergebniszuwächse bei den at-equity-bewerteten Unternehmen bei.

ENTWICKLUNG BETRIEBSERTRÄGE in Mio. €



Risikovorsorgen

Der Bedarf an Risikovorsorgen für das Kreditgeschäft erhöhte sich 2008 um 0,1 Mio. € oder 0,3 % auf 29,3 Mio. €. Detaillierte Erläuterungen zum Risikomanagement und zur Risikosituation befinden sich im Risikobericht.

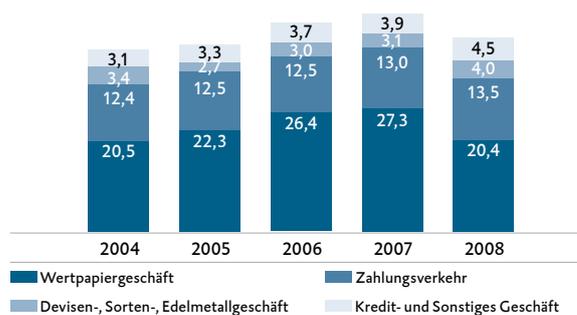
Provisionsüberschuss

Im Jahr 2008 brachen die Börsen weltweit massiv ein. Der Wertpapierumsatz und damit auch unser Provisionsergebnis wurden davon nachhaltig beeinflusst. Insgesamt liegen die Erträge im Wertpapiergeschäft mit 20,4 Mio. € um 25,0 % bzw. 6,8 Mio. € unter Vorjahr. Die Erträge im Kreditgeschäft konnten dagegen um 19,3 % bzw. 0,6 Mio. € ausgeweitet werden, im Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft wurde mit 25,4 % ein deutlicher Zuwachs erzielt.

Im Zahlungsverkehr zeigt sich ebenfalls ein erfreuliches Bild: Die Erträge des Vorjahres wurden trotz Konditionendrucks um 0,5 Mio. € über den Vergleichswert des Vorjahres gesteigert. In Summe weist das Provisionsgeschäft einen Rückgang von 10,3 % auf 42,4 Mio. € aus.

ENTWICKLUNG PROVISIONSGESCHÄFT

in Mio. €



Handelsergebnis

2008 war für das Handelsgeschäft ein herausforderndes Jahr. Per Saldo lag das Ergebnis mit 1,8 Mio. € unter dem Vorjahreswert. Hauptgrund für den Rückgang waren niedrigere Erträge im Wertpapiergeschäft, während bei den eingegangenen Derivatpositionen sowie im Devisen- und Valutengeschäft die Erträge deutlich zulegen konnten.

Verwaltungsaufwand

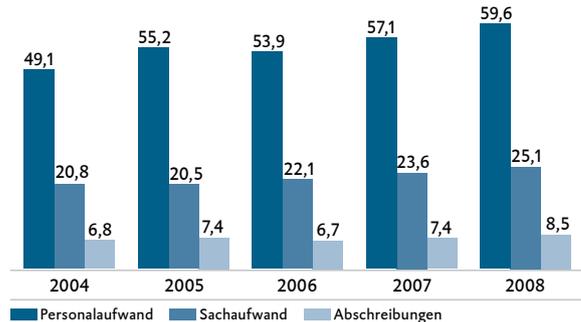
Der Verwaltungsaufwand (Personal-, Sachaufwand und Abschreibungen) erhöhte sich im Berichtsjahr um 5,9 % auf 93,3 Mio. €. Der Personalaufwand stieg dabei um 4,4 % auf 59,6 Mio. €.

Der Personalstand wuchs im Jahresvergleich vor allem durch die fortgesetzte Expansion in Bayern und Baden-Württemberg um 3,5 %. Aufwandsmindernd wirkten sich rückläufige Aufwendungen für den sonstigen Sozialaufwand sowie Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen aus. Der Mehraufwand bei der Berechnung des Sozialkapitals durch die neuen Sterbetafeln, deren Effekt die BTV zur Gänze im Berichtsjahr berücksichtigte, wurde durch die Erhöhung des Abzinsungszinssatzes von 4,25 % auf 4,75 % mehr als kompensiert.

Der Sachaufwand liegt ebenfalls vor allem aufgrund der fortgesetzten Expansion mit 25,1 Mio. € um 6,4 % über dem Vorjahreswert. Vor allem höhere Abschreibungen bei Immobilien führten zu einer Ausweitung der AfA in Höhe von 15,0 % auf 8,5 Mio. €.

ENTWICKLUNG VERWALTUNGSaufWAND

in Mio. €



Sonstiger betrieblicher Erfolg und Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten

Das Ergebnis des sonstigen betrieblichen Erfolges verbesserte sich von 1,6 Mio. € auf 6,3 Mio. €. Der Zuwachs resultiert im Wesentlichen aus höheren sonstigen betrieblichen Erträgen und geringeren sonstigen betrieblichen Aufwendungen im Vergleich zum Vorjahr.

Das Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten weist in Summe –24,1 Mio. € nach +3,3 Mio. € im Vorjahr aus. Aus den massiv gestiegenen Credit Spreads bei Anleihen, die der Fair-Value-Option unterworfen werden, ergaben sich im Geschäftsjahr 2008 Bewertungsverluste sowie realisierte Verluste aus Anleihenverkäufen.

Zudem verkauften wir bereits am Jahresanfang 2008 Aktien mit negativem Ausblick aus dem Eigenstand und realisierten Verluste.

Steuern vom Einkommen und Ertrag

Die unter der Position „Steuern vom Einkommen und Ertrag“ ausgewiesenen Beträge betreffen neben der laufenden Belastung durch die österreichische Körperschaftsteuer vor allem die gemäß IFRS vorzunehmenden aktiven und passiven Abgrenzungen latenter Steuern. Für das Jahr 2008 errechnete sich ein Steuerertrag von 0,1 Mio. €.

Konzernjahresüberschuss

Der Jahresüberschuss vor Steuern betrug 50,2 Mio. € gegenüber 60,0 Mio. € im Vorjahr, dies entspricht einem Rückgang von 16,4 %. Nach Steuern ergab sich ein Konzernjahresüberschuss von 50,3 Mio. €. Dies bedeutet einen Rückgang von 5,6 % gegenüber dem Vorjahr.

KENNZAHLEN

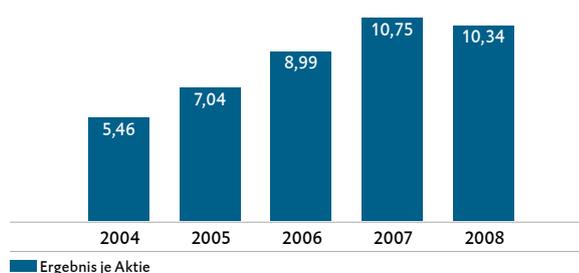
in %

Eigenkapitalrendite vor Steuern	9,2 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern	9,2 %
Cost-Income-Ratio	48,9 %
Risk-Earnings-Ratio	20,0 %
Kernkapitalquote	7,61 %
Eigenmittelquote	11,93 %

Die Eigenkapitalrendite vor Steuern (Return on Equity bzw. RoE) auf Basis Konzernüberschuss vor Steuern lag bei 9,2 % nach 11,4 % im Vorjahr, nach Steuern errechnete sich im Berichtsjahr ein Wert von ebenfalls 9,2 % nach 10,2 % im Vorjahr. Der Gewinn je Aktie sank von 10,75 € im Vorjahr auf nunmehr 10,34 €.

ENTWICKLUNG ERGEBNIS JE AKTIE

in €



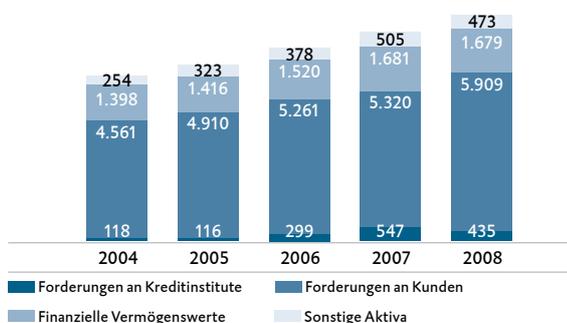
Für das Geschäftsjahr 2008 wird der Vorstand in der Hauptversammlung eine gegenüber dem Vorjahr unveränderte Dividende von 1,50 € je Aktie vorschlagen.

Bilanzentwicklung

Die Bilanzsumme lag per 31. Dezember 2008 bei 8.496 Mio. € und damit um 442 Mio. € bzw. +5,5 % über dem Wert vom Vorjahr.

ENTWICKLUNG BILANZSTRUKTUR-AKTIVA

in Mio. €



Wachstumsmotor waren auf der Aktivseite die Kundenforderungen, die um 589,3 Mio. € zunahmen. Im Firmenkundengeschäft erzielte die BTV insbesondere bei Mittelbetrieben einen Zuwachs von 552,7 Mio. € bzw. 16,1 % auf 3.979,8 Mio. €, das Privatkundengeschäft legte leicht auf 1.582,0 Mio. € zu. Das Geschäft mit Institutionellen Kunden stieg um 9,9 % auf 347,2 Mio. €. Die Kundennachfrage konzentrierte sich auf Investitionsfinanzierungen und verstärkt ausgenutzte Betriebsmittelfinanzierungen.

Der Barwert der Leasingforderungen stieg 2008 aufgrund des Neuvolumens von 170 Mio. € deutlich.

Im Jahr 2008 verfügte die BTV jederzeit über ausreichende Liquidität. Somit konnten wir ausgewählten Banken überschüssige Liquidität zur Verfügung stellen. Am Jahresende betragen die Forderungen an Kreditinstitute insgesamt 435,3 Mio. €.

Bei den Risikovorsorgen wurden die Zuführungen 2008 durch Auflösungen und Verbräuche großteils kompensiert. Der Risikovorsorgenbestand sank insgesamt um 1,1 % auf 158,6 Mio. €. Bezüglich der Risikomanagementziele, -methoden sowie Aussagen hinsichtlich bestehender Ausfall- und Marktrisiken wird auf den Risikobericht verwiesen.

Der Bestand an finanziellen Vermögenswerten und Beteiligungen erhöhte sich um 1,8 Mio. € auf 1.895,4 Mio. €. Im Januar 2008 strukturierten wir unser Bankbuch um und erhöhten die Kategorie „held to maturity“ um jene Wertpapiere, die bis zur Endfälligkeit im Bestand gehalten werden. Zudem reduzierten wir bereits im Frühjahr aufgrund des unsicheren Ausblicks

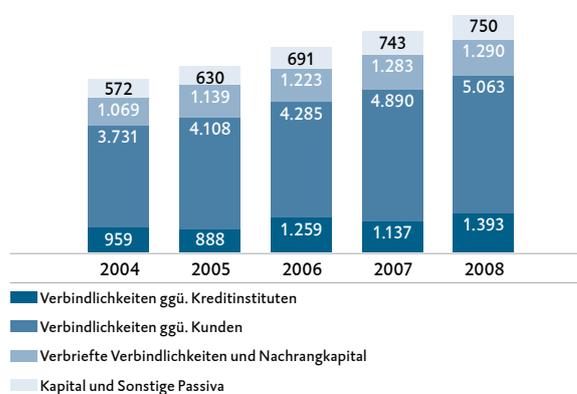
unsere Aktienquote im Eigenstand auf rund 2 % des gesamten Bestandes der finanziellen Vermögenswerte und Beteiligungen.

Auf der Passivseite stiegen die Kundeneinlagen um +3,5 % auf 5.063,2 Mio. €, womit erstmals die 5-Mrd.-€-Marke überschritten werden konnte. Vor allem Termineinlagen und Kapitalsparbücher mit einjähriger Laufzeit wurden nachgefragt. In Summe erhöhten sich die Primäreinlagen um +2,9 % auf 6.352,9 Mio. €, wobei das Spareinlagenvolumen mit 1.245,9 Mio. € um 10,6 % über dem Vorjahresniveau lag.

Die Finanzkrise und die inverse Zinskurve dämpften die Bereitschaft der Kunden, in Anleihen mit längerfristiger Laufzeit zu investieren. Dennoch gelang es der BTV, den Bestand an eigenen Emissionen inkl. Nachrangkapital auf 1.289,7 Mio. € zu erhöhen. Diese außerordentliche Entwicklung der Primäreinlagen zeigt im Berichtsjahr das besondere Vertrauen der Kunden in die BTV.

Der Deckungsgrad der Kundenforderungen nach Risikovorsorge mit Primärmitteln beträgt 110,5 %.

ENTWICKLUNG BILANZSTRUKTUR-PASSIVA in Mio. €



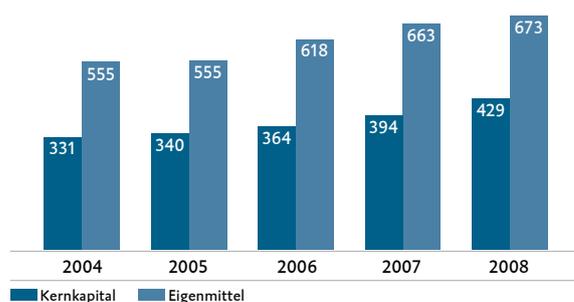
Das bilanzielle Eigenkapital (einschließlich Konzernjahresüberschuss) erhöhte sich um 3,0 % bzw. 16,3 Mio. € auf 553,6 Mio. €. Der Zuwachs resultiert hauptsächlich aus dem Ergebnis des Geschäftsjahres 2008.

VERÄNDERUNG WESENTLICHER BILANZPOSITIONEN 2008 in Mio. €

Bilanzsumme	+442
Forderungen an Kunden	+589
Forderungen an Kreditinstitute	-112
Finanzielle Vermögenswerte inkl. Beteiligungen	+2
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	+256
Primäreinlagen inkl. Ergänzungskapital	+180
Eigenkapital	+16

Die anrechenbaren Eigenmittel der Kreditinstitutsgruppe gemäß österreichischem Bankwesengesetz (BWG) betragen zum Bilanzstichtag 672,6 Mio. € (Vorjahr: 663,4 Mio. €). Das gesetzliche Mindestanforderungsgrad lag per 31. Dezember 2008 bei 471,6 Mio. €. Dies entspricht einem Deckungsgrad von 142 % (Vorjahr: 148 %).

ENTWICKLUNG KERNKAPITAL, EIGENMITTEL in Mio. €



Das Kernkapital der Kreditinstitutsgruppe gemäß BWG lag per 31. Dezember 2008 bei 429,2 Mio. € (Vorjahr: 394,0 Mio. €). Die sich daraus zum Quartalsstichtag errechnende Kernkapitalquote in Höhe von 7,61 % liegt um 0,56 %-Punkte über dem Vergleichswert des Jahresresultimos 2007. Die Eigenmittelquote erreichte 11,93 % und überschreitet damit deutlich die gesetzlich erforderliche Mindestquote von 8 %. Anzumerken ist, dass die Berechnung ab dem Jahr 2008 nach den Richtlinien des Standardansatzes gemäß Basel II erfolgt.

Nachhaltigkeitsbericht

Verantwortungsvolles Handeln und vorausschauendes, nachhaltiges Wirtschaften.

Die BTV ist sich ihrer Verantwortung in Bezug auf Umwelt und Gesellschaft bewusst und nimmt die Erwartungen dem Unternehmen gegenüber sehr ernst. Seit vielen Jahren ist es Bestandteil unserer Geschäftspolitik, Entwicklungen zu fördern, die den Bedürfnissen der heutigen Generation entsprechen, ohne die Möglichkeiten nachfolgender Generationen zu gefährden. Immer mehr Unternehmen erkennen den Stellenwert dieses ganzheitlichen Konzeptes und richten sich nach den Zielen nachhaltiger Entwicklungen aus – die BTV unterstützt diesen Prozess.

Die privatwirtschaftlich geführte BTV bewegt sich in einem anspruchsvollen Umfeld und steht in enger Wechselbeziehung zu vielen Gesellschaftsgruppen, die das Unternehmen mit den unterschiedlichsten Ansprüchen konfrontieren. In Hinblick auf ihre Aktionäre, Kunden und Mitarbeiter sowie auf nachfolgende Generationen haben Nachhaltigkeit, Respekt und Fairness eine hohe Wertigkeit.

Langfristiger Mehrwert

Die BTV überzeugt durch optimale Ressourcennutzung und sozial orientiertes Handeln. Indem sie im täglichen Geschäft eine Balance zwischen Ökonomie, Ökologie und gesellschaftlichen Belangen anstrebt, leistet die BTV einen positiven Beitrag für Kunden, Mitarbeiter, Umwelt und Gesellschaft und schafft langfristigen Mehrwert.

Mitarbeiter im Vordergrund – nahezu 1.500 Bewerber

Das innovative Produkt- und Dienstleistungsangebot, der effiziente Ressourceneinsatz und der verantwortungsbewusste Umgang mit den Mitarbeitern stehen bei der BTV im Vordergrund. Die Mitarbeiter stellen den wichtigsten Faktor für den Unternehmenserfolg dar. Deren soziale Bedürfnisse werden durch umfassende Maßnahmen wie etwa eine private Krankenversicherung befriedigt. Individuelle Ausbildungen und die Bindung der Mitarbeiter an die BTV zählen zu den wesentlichen Zielen.

Dr. Gerhard Moser going europe privatstiftung

Die nachhaltige Förderung von Talenten ist der BTV ebenso ein starkes Anliegen. Im Rahmen der „Dr. Gerhard Moser going europe privatstiftung“ wurden bisher an 48 begabte HAK-Maturanten Förderungen für Ausbildungen in Europa vergeben. Im Jahr 2008 wurden weitere sechs Schüler prämiert.

Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen

Die ökoeffiziente Betriebsführung innerhalb der BTV setzt auf einen konsequent nachhaltigen Bankbetrieb auf allen Ebenen. Die BTV ergreift bereits seit vielen Jahren Maßnahmen zur Reduzierung von Umweltbelastungen, die durch ihren eigenen Geschäftsbetrieb entstehen. Ein wesentlicher Ansatzpunkt dabei ist das Monitoring der Verbrauchsdaten. Hierbei wird besonders auf die Senkung des Energieverbrauchs und die schonende Ressourcenverwendung geachtet. Im Rahmen des Einkaufs legen wir auf umweltschonende, recycelbare Produkte Wert. Durch energieeffiziente Produkte bei Sanierungen und Neubauten (z. B. Heizungen, Beleuchtungen, Wärmedämmungen etc.) erzielen wir bedeutende Einsparungen. In Summe tragen diese Maßnahmen zu einem bewussten, vorausschauenden und effizienten Umgang mit den natürlichen Ressourcen bei und leisten in Form von Kosteneinsparungen zudem einen Beitrag zum Geschäftserfolg der BTV.

Nachhaltige Bankprodukte

Das Prinzip der Nachhaltigkeit lässt sich in der BTV auch an den Bankprodukten ablesen. Die 3 Banken Investmentgesellschaft bietet etwa einen Aktienfonds auf Basis des Nachhaltigkeitsgedankens an. Der 3 Banken Nachhaltigkeitsfonds erfreut sich gerade bei ethisch orientierten Aktienanlegern großer Beliebtheit, die eine globale Veranlagung unter Berücksichtigung von Öko-Kriterien und klar definierten Ausschlusskriterien wünschen. Damit stellen wir sicher, dass der Fonds nur in Unternehmen investiert, die zu einer ökologischen und sozial langfristig tragfähigen Wirtschaftsentwicklung beisteuern. Zukunftsthemen wie Wasser, erneuerbare Energien oder Gesundheit sind in besonderem Maße präsent. Das Produkt- und Dienstleistungsangebot entwickeln wir entsprechend den Bedürfnissen unserer Kunden laufend weiter.

Aktien und Aktionärsstruktur

Die BTV ist eigenständig und unabhängig.

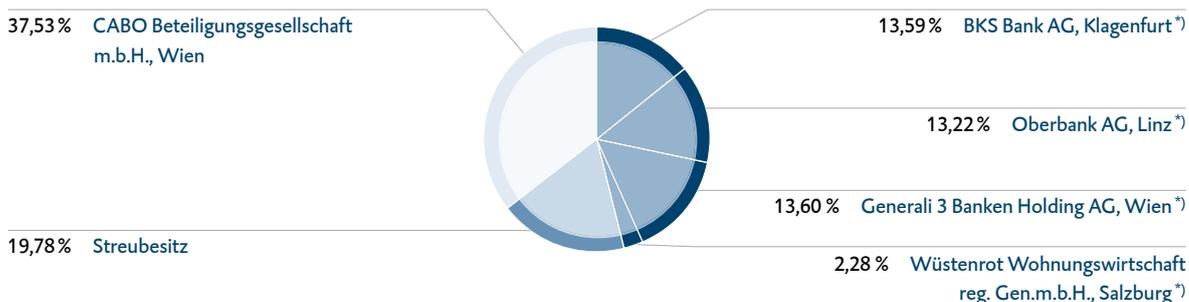
Das Grundkapital beträgt 50,0 Mio. € und ist in 4,5 Mio. Stamm-Stückaktien sowie in 500.000 Vorzugs-Stückaktien ohne Stimmrecht mit einer nachzuzahlenden Mindestdividende von 6 % des anteiligen Betrages am Grundkapital aufgeteilt.

Die BKS Bank AG, die Oberbank AG, die Generali 3 Banken Holding AG und die Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H. bilden ein Syndikat. Zweck dieses Syndikates ist es, die Eigenständigkeit der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft (BTV) zu bewahren, wobei es im Interesse der Syndikatspartner liegt, dass sich die BTV als ertrags- und gewinnorientiertes Unternehmen weiterentwickelt. Zur Verwirklichung dieser Zielsetzung haben die Syndikatspartner die einheitliche Ausübung ihrer mit dem Aktienbesitz verbundenen Gesellschaftsrechte sowie Vorkaufsrechte vereinbart.

In Form der BTV Privatstiftung besteht eine Kapitalbeteiligung der Arbeitnehmer der BTV. Die Organe der BTV Privatstiftung bilden der Vorstand, der Stiftungsprüfer und der Stiftungsbeirat.

Die BTV Privatstiftung dient ausschließlich und unmittelbar der vollständigen Weitergabe von Beteiligungserträgen aus Beteiligungen an der BTV oder an mit ihr verbundenen Konzernunternehmen. Dadurch ist es der Mitarbeiterschaft der BTV insgesamt möglich, sowohl an der Gestaltung als auch am Erfolg des Unternehmens aktiv beteiligt zu sein.

BTV AKTIONÄRSSTRUKTUR NACH KAPITALANTEILEN

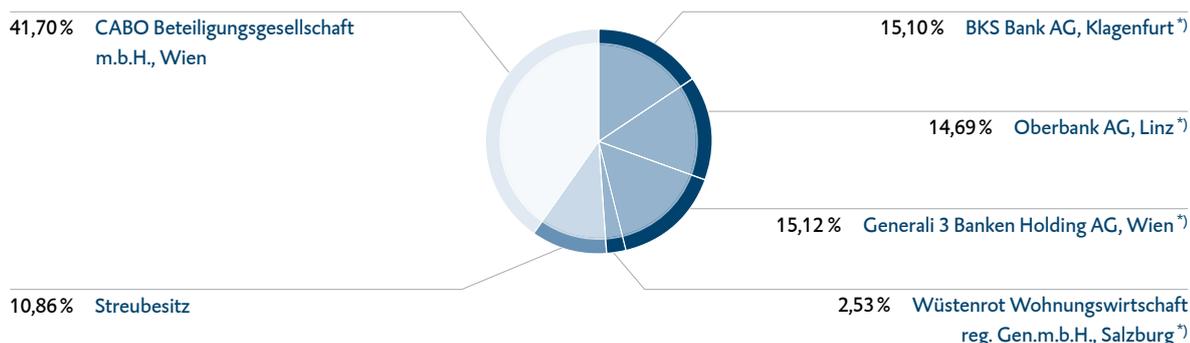


^{*)} Aktionäre, die Parteien des Syndikatsvertrages sind.

Die BTV ist bis zum 29. November 2010 ermächtigt, eigene Aktien zum Zwecke des Wertpapierhandels mit der Maßgabe zu erwerben, dass der Handelsbestand der dafür erworbenen Aktien fünf von Hundert des Grundkapitals am Ende eines jeden Tages nicht übersteigen darf. Aufgrund dieses Beschlusses dürfen Aktien nur erworben werden, wenn der Gegenwert je Aktie den Durchschnitt der an der Wiener Börse festgestellten amtlichen Einheitskurse für die Aktien der BTV an den dem Erwerb vorausgehenden drei Börsentagen um nicht mehr als 20 % übersteigt oder unterschreitet.

Im Juni 2008 hat die BTV die Öffentlichkeit informiert, dass sich UniCredit von ihren Beteiligungen an den börsennotierten österreichischen Regionalbanken Oberbank AG, BKS Bank AG und BTV (der 3 Banken Gruppe) zurückziehen will. Nach einer Evaluierungsphase in den vergangenen Monaten wurde im Dezember 2008 der Vorstand der BTV von UniCredit in Kenntnis gesetzt, dass der Verkauf der Anteile wegen der widrigen Umstände am Kapitalmarkt vorläufig sistiert wird. UniCredit hält somit unverändert indirekt über CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H 41,7 % der Stimmrechte an der BTV.

BTV AKTIONÄRSSTRUKTUR NACH STIMMRECHTEN



^{*)} Aktionäre, die Parteien des Syndikatsvertrages sind.

Compliance und Geldwäsche

Compliance

In der BTV verpflichten sich die Mitarbeiter bei ihrem Eintritt, die Bestimmungen des Compliance-Regelwerks der Bank für Tirol und Vorarlberg einzuhalten. Dieses Regelwerk baut auf dem Standard Compliance Code der österreichischen Kreditwirtschaft sowie den Bestimmungen der Emittenten-Compliance-Verordnung auf. Die Einhaltung dieser Regeln wird täglich überprüft und dokumentiert.

Darüber hinaus setzte die BTV im Jahr 2008 einen Schwerpunkt auf die Schulung der Mitarbeiter.

Geldwäsche

Die BTV führte im Berichtszeitraum 2008 laufend umfassende Maßnahmen zur Sicherstellung der Einhaltung aller Geldwäschebestimmungen durch. Neben dem Einsatz von automationsunterstützten Systemen, basierend auf Datenbanken mit weltweit verdächtigen Personen, wurden regelmäßig Stichproben von auffälligen Transaktionen genommen und umgehend geprüft.

Um verdächtige Geschäftsfälle bereits im Vorfeld zu erkennen, wurden die Mitarbeiter laufend und aktuell über die neuesten Geldwäsche-Typologien informiert.

Ausblick und jüngste Entwicklungen

Seit Anfang des Jahres 2009 haben sich die Konjunkturaussichten deutlich verschlechtert. Die Finanzkrise hat voll auf die Realwirtschaft durchgeschlagen. Wir gehen davon aus, dass die Wirtschaftsforscher die Prognosen für Europa weiter nach unten korrigieren werden. Die Finanz- und Wirtschaftskrise kann erst mittelfristig überwunden werden. Für das laufende Jahr 2009 ist keine einschätzbare Entwicklung der Märkte möglich.

Die europäischen Staaten und die Europäische Union werden ihre Wirtschaftsförderprogramme ausbauen. Die Europäische Zentralbank wird im Jahr 2009 nach der Reduzierung Anfang Jänner auf 2,0 % weitere Zinssenkungen vornehmen. Die starke Unsicherheit an den Finanzmärkten bleibt bestehen, hohe Volatilitäten auf den Aktien-, Devisen- und Zinsmärkten sind die Folge.

Die BTV rechnet deshalb für 2009 für ihre Geschäftstätigkeit mit einem anhaltend schwierigen Umfeld. Wir sind dafür bestens gerüstet. Mit dem erfolgten gezielten Ausbau unserer Marktposition in den Kernmärkten Tirol und Vorarlberg sowie in den Expansionsmärkten Ostschweiz, Bayern, Baden-Württemberg, Südtirol und Veneto streben wir auch im laufenden Jahr mit dem bestehenden Vertriebsnetz eine Erhöhung unserer Marktanteile an.

Für das Geschäftsjahr 2009 erwarten wir uns, dass der Jahresüberschuss wiederum eine Dotation unserer Rücklagen ermöglicht. Unser Ziel ist es, die Kernkapitalquote bis zum Jahresende auf über 8 % auszubauen. Zudem wird die BTV ihre Produktivität durch gezielte aufbau- und ablauforganisatorische Projekte weiter erhöhen.

Im Zeitraum zwischen dem Ende des Geschäftsjahres und der Erstellung bzw. Bestätigung des Jahresabschlusses durch die Abschlussprüfer fanden keine wesentlichen betriebsrelevanten Ereignisse statt.

Innsbruck, 20. Februar 2009

Der Vorstand



Peter Gaugg
Sprecher des Vorstandes



Mag. Matthias Moncher
Mitglied des Vorstandes

Risikobericht

Die BTV hat ihr Risiko im Griff.

Risikopolitik

Die bewusste und selektive Übernahme von Risiken und deren angemessene Steuerung stellt eine der Kernfunktionen des Bankgeschäftes dar. Mit ihrer Risikopolitik verfolgt die BTV das Ziel, die sich aus dem Bankbetrieb ergebenden Risiken frühzeitig zu erkennen, sie aktiv zu managen und vor allem auch zu begrenzen. Dabei gilt es, ein ausgewogenes Verhältnis von Risiko und Ertrag zu erzielen, um nachhaltig einen Beitrag zur positiven Ergebnisentwicklung zu leisten.

Als Risiko wird in der BTV die Gefahr einer Fehlabweichung eines erwarteten Ergebnisses im Rahmen der Geschäftstätigkeit verstanden (Abweichung vom Plan).

Die Risikomanagementstrategie der BTV ist geprägt von einem konservativen Umgang mit den bankbetrieblichen Risiken, der sich aus den Anforderungen eines kundenorientierten Fokus im Bankbetrieb und der Orientierung an den gesetzlichen Rahmenbedingungen ergibt. Dieser Strategie folgend ist in der BTV ein Regelkreislauf implementiert worden, dessen Zielsetzung es ist, sämtliche Risiken im Konzern zu identifizieren und zu quantifizieren, um dadurch diese Risiken aktiv zu steuern und den gewünschten Beitrag zur Ergebnisentwicklung erzielen zu können.

Struktur und Organisation der relevanten Risikomanagementfunktionen

Die zentrale Verantwortung für das Risikomanagement liegt beim Gesamtvorstand. Er entscheidet über die Risikopolitik und genehmigt die Grundsätze des Risikomanagements, die Festlegung von Limiten für alle relevanten Risiken sowie der Verfahren zur Überwachung der Risiken. Bei der Erfüllung dieser Aufgaben wird er durch ein Gremium (BTV Banksteuerung) sowie unabhängige Risikomanagementeinheiten unterstützt.

Der Bereich Kreditmanagement ist zuständig für das Portfoliomanagement, die Risikosteuerung und das Risikomonitoring des Kreditbuches sowie die bonitätsmäßige Beurteilung der Kunden.

Weiters erfolgt in diesem Bereich die umfassende Gestion und Abwicklung von ausfallgefährdeten Kreditengagements sowie die Erstellung von Bilanz- und Unternehmensanalysen und die Sammlung und Auswertung von Brancheninformationen. Im Bereich Finanzen und Controlling ist die Gruppe Risikocontrolling zuständig für die Entwicklung und Implementierung der Methoden der Risiko- und Ertragsmessung, die laufende Weiterentwicklung und Verfeinerung der Steuerungsinstrumente sowie die unabhängige und neutrale Berichterstattung über das Risikoprofil der BTV.

Das Gremium „BTV Banksteuerung“ besteht aus dem Gesamtvorstand, den Leitern aus Kreditmanagement, Finanzen und Controlling, Treasury sowie der Geschäftsbereiche. Es ist verantwortlich für das Management der Bilanzstrukturpositionen, der Steuerung der Marktrisiken des Bankbuches und des Liquiditätsrisikos. Weiters erfolgen in dem monatlich tagenden Gremium Präsentationen zum Stand der Ergebnisse des Kreditportfolios sowie des operationellen Risikos. Auch die Limitfestsetzungen und die Ausnutzung der Risikolimits werden in diesem Gremium entschieden und analysiert.

Risikocontrolling

Ein langfristiger Erfolg wird nur durch ein aktives Risikomanagement gesichert und ist in der BTV von großer Bedeutung. Deshalb werden in der BTV sowohl für die interne Steuerung als auch für die gesetzlichen Anforderungen (BASEL II und BWG) etablierte Techniken sowie moderne Verfahren und Systeme eingesetzt.

Die Hauptaufgaben des Risikocontrollings unterteilen sich entsprechend dem definierten Risikomanagementprozess in die Risikoidentifikation, -bewertung, -steuerung und Risikokontrolle. Durch diese Haupt- bzw. Kernaufgaben leistet das Risikocontrolling begleitenden betriebswirtschaftlichen Service für das Management zur ziel- und risikoorientierten Planung sowie Steuerung und sorgt dadurch für Ergebnis-, Risiko-, Prozess- und Strategietransparenz.

Gesamtbankrisikosteuerung

Säule I

Bezüglich Säule I (Eigenmittelerfordernis) von Basel II wendet die BTV sowohl für das Kreditrisiko als auch für das operationelle Risiko den Standardansatz an. Betreffend Marktrisiko wird die Laufzeitmethode angewendet. Das Eigenmittelerfordernis zu Derivaten wird mit der Marktbewertungsmethode berechnet. Die Berücksichtigung der Sicherheiten erfolgt mit der umfassenden Methode.

Säule II

Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an ein quantitatives Risikomanagement, die sich aus der Säule II von Basel II und dem ICAAP-Konsultationspapier ergeben, werden in der BTV vor allem durch die Risikotragfähigkeitsrechnung abgedeckt. Dem Risikotragfähigkeitskalkül folgend ist es Ziel einer Gesamtbankrisikosteuerung, die Sicherung des Weiterbestandes

des Kreditinstitutes zu gewährleisten. Das zentrale Instrument zu dieser angestrebten Bestandssicherung der BTV ist die Risikotragfähigkeitsrechnung. In dieser werden die Risikoergebnisse der einzelnen Risikoarten zu einem Gesamtverlustpotenzial aggregiert und der zur Deckung dieser potenziellen Verluste zur Verfügung stehenden Deckungsmasse gegenübergestellt. Damit wird festgestellt, inwieweit die BTV in der Lage ist, potenzielle unerwartete Verluste zu verkraften. Dies ist gleichzeitig auch die Basis, um entsprechende Gesamtbanklimite zu definieren, damit der Bestand der BTV gesichert ist.

Monatlich werden die Risiken der Gesamtbank der zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse gegenübergestellt. In der „BTV Banksteuerung“ wird über die aktuelle Ausnutzung und Limitierung der Risikoarten berichtet. Das hierzu eingerichtete Risikocontrolling- bzw. Risikomanagementsystem erstreckt sich auf folgende wesentliche Risiken:

Risikotragfähigkeit	Kreditrisiko	Verluste, die durch Ausfall/Bonitätsverschlechterung von Geschäftspartnern entstehen (über erwartete Verluste hinausgehen)
	Marktrisiko	Wertverluste, die durch Veränderung der Zinssätze, Aktien, Devisenkurse und Volatilitäten ausgelöst werden
	Liquiditätsrisiko	Probleme, Zahlungsverpflichtungen kurzfristig nachzukommen oder Marktpositionen kurzfristig optimal zu schließen
	Operationelles Risiko	Verluste aufgrund des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Einflüssen
	Sonstige Risiken	Strategisches Risiko, Reputationsrisiko, Eigenkapitalrisiko, Ertrags- und Geschäftsrisiko

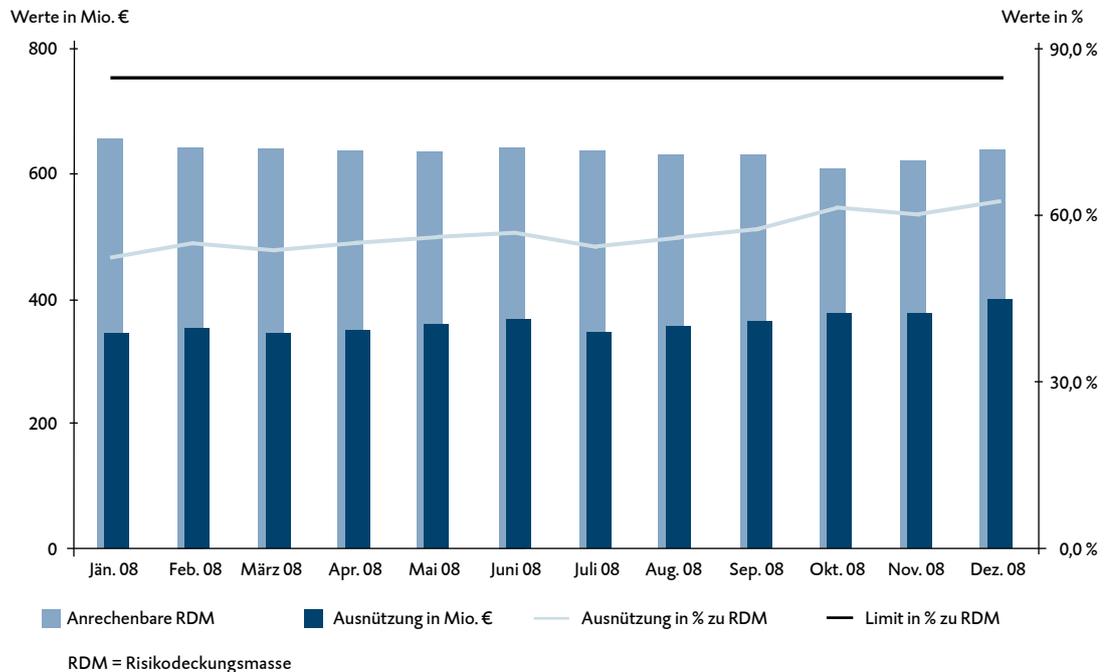
Es werden zwei Ansätze gerechnet – der Liquidationsansatz und der Going-Concern-Ansatz. Der Going-Concern-Ansatz geht vom Fortbestand des Unternehmens aus. Der Liquidationsansatz unterstellt den Liquidationsfall.

Als internes Kapital (Risikodeckungsmasse) wurden im Liquidationsansatz im Wesentlichen die anrechenbaren Eigenmittel definiert. Im Going-Concern-Ansatz wurde eine Risikodeckungsmasse definiert. Diese setzt sich im Wesentlichen aus dem erwarteten Jahresüberschuss und den stillen Reserven zusammen.

Dem Liquidationsansatz wird ein Konfidenzintervall (Value-at-Risk-Ansatz) von 99,9 %, dem Going-Concern-Ansatz ein VaR von 95 % zugrunde gelegt. Beim Liquidationsansatz wird eine Behaltdauer von einem Jahr (angenommen 250 Tage) unterstellt. Beim Going-Concern-Ansatz wird eine Behaltdauer von 30 Tage gewählt.

Limite sind für jede Risikokategorie (Markt-, Kredit-, Liquiditäts- und operationelles Risiko) in Summe sowie für die Kreditrisiko-Forderungsklassen und für Detailkategorien im Marktrisiko definiert.

Liquidationsansatz – Risikotragfähigkeit

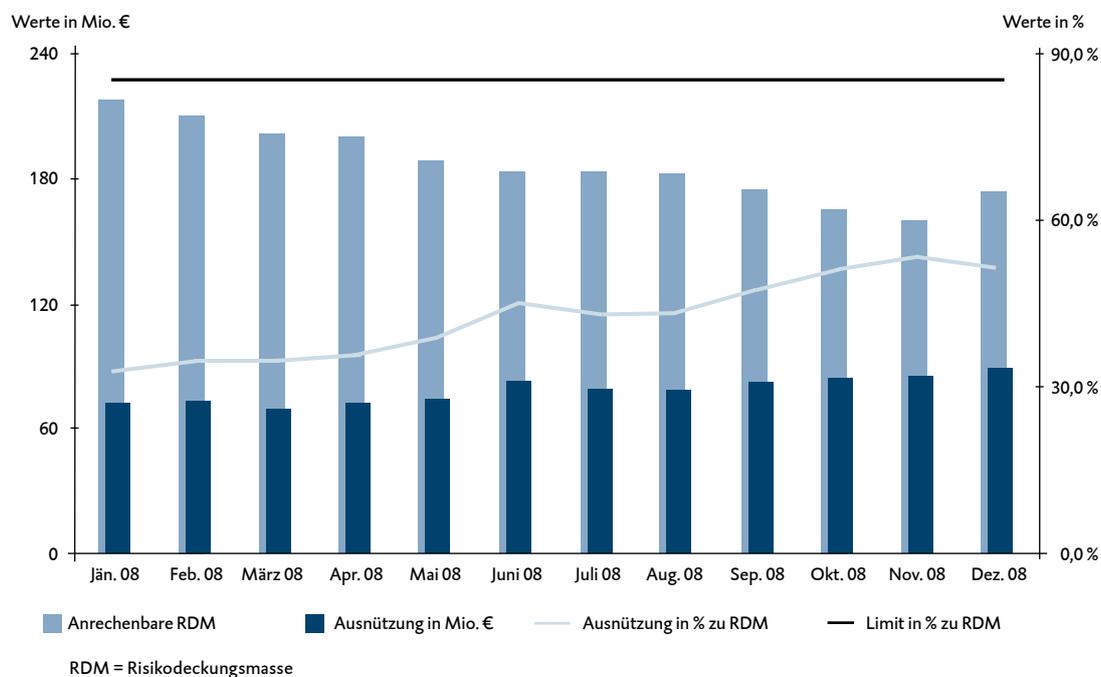


RISIKOTRAGFÄHIGKEIT – LIQUIDATIONSANSATZ 2008	Vorjahr	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Tsd. €	381.000	399.901	361.063	399.901
Ausnützung in % zur Risikodeckungsmasse (RDM)	62,50 %	62,47 %	56,90 %	62,47 %

Die Ergebnisse der Risikotragfähigkeit 2008 (Liquidationsansatz) sind mit den Ergebnissen aus 2007 nicht mehr vergleichbar. Unterschiede gibt es vor allem im Marktrisiko: Das Zinsrisiko wurde 2008 mit einem Value-at-Risk auf Basis 99,9 % und 250 Tage Haltedauer (2007: 200 Basis-Punkte-Shift) berechnet. Das Aktienkursrisiko und das Währungsrisiko wurden 2008 mit 99,9 % und 250 Tagen Haltedauer (2007: 99 % und 30 Tagen Haltedauer) gerechnet. Das operationale Risiko wurde 2008 mit den Ergebnissen des nach den aufsichtsrechtlichen Anforderungen gemäß Basel II-Standardansatz umgesetzten Ansatzes in die Risikotragfähigkeitsrechnung eingestellt.

Die Ausnützung des Gesamtrisikos in % zur Risikodeckungsmasse ist BTV-intern mit 85 % limitiert und beträgt zum Jahresultimo 62,5 % (399,9 Mio. €). Die höchste Ausnützung gab es zum Jahresultimo. Die leichte Steigerung im Laufe des Jahres erklärt sich dadurch, dass sich das Volumen stetig erhöht hat, während die Risikodeckungsmasse über das ganze Jahr in etwa gleich blieb.

Going-Concern-Ansatz – Risikotragfähigkeit



RISIKOTRAGFÄHIGKEIT – GOING-CONCERN-ANSATZ 2008

	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Tsd. €	91.015	78.655	91.015
Ausnützung in % zur Risikodeckungsmasse (RDM)	53,39 %	42,82 %	52,42 %

Wie aus obiger Grafik ersichtlich, wurde das Limit im Going-Concern-Ansatz jederzeit eingehalten. Zudem war jederzeit genügend Puffer zum eingeräumten Limit vorhanden.

Dem zwingenden Abstimmungsprozess zwischen dem quantifizierten Risikopotenzial einerseits und den allozierten Risikodeckungspotenzialen der Bank wurde somit während dem Berichtsjahr 2008 ständig Rechnung getragen.

Risikobericht: Kreditrisiko

Unter Adressenausfall- oder Kreditrisiko versteht man den gänzlichen oder auch nur teilweisen Ausfall einer Gegenpartei und einem damit einhergehenden Ausfall der aufgelaufenen Erträge bzw. Verluste des eingesetzten Kapitals. Der Verlust des Kapitals wird bei bilanzmäßigen Geschäften schlagend, bei Derivaten dient der Kapital- oder Nominalbetrag nur als Berechnungsbasis und wird nicht effektiv zur Verfügung gestellt.

Der Überwachung des Adressenausfallrisikos, als wichtigste Risikoart in der BTV, kommt besondere Bedeutung zu. Bei dem in den vergangenen Jahren deutlich gestiegenen Volumen im Geschäft mit Derivaten galt es zu beachten, dass Adressrisiken immer getrennt von Marktpreisrisiken zu überwachen und zu steuern sind. Die getrennte Erfassung der Risiken ergibt sich daraus, dass das Kreditrisiko auch bei völlig geschlossenen Positionen besteht.

Steuerung des Kreditrisikos

Als wesentliche Zielvorgaben für das Management des Kreditrisikos wurde die langfristige Optimierung des Kreditgeschäftes im Hinblick auf die Risiko/Ertrags-Relation sowie kurzfristig die Erreichung der jeweils budgetierten Kreditrisikoziele in den einzelnen Kundensegmenten definiert.

Zu den Risikominderungstechniken auf Einzelebene zählen die Bonitätsprüfung, die Hereinnahme von Sicherheiten, laufende Überwachung der Kontogestaltung und tourliche Überprüfung des Ratings und der Werthaltigkeit der Besicherung. Für im Geschäftsjahr identifizierte und quantifizierte Ausfallrisiken werden unter Berücksichtigung bestehender Sicherheiten gewissenhaft Risikovorsorgen in Form von Wertberichtigungen gebildet.

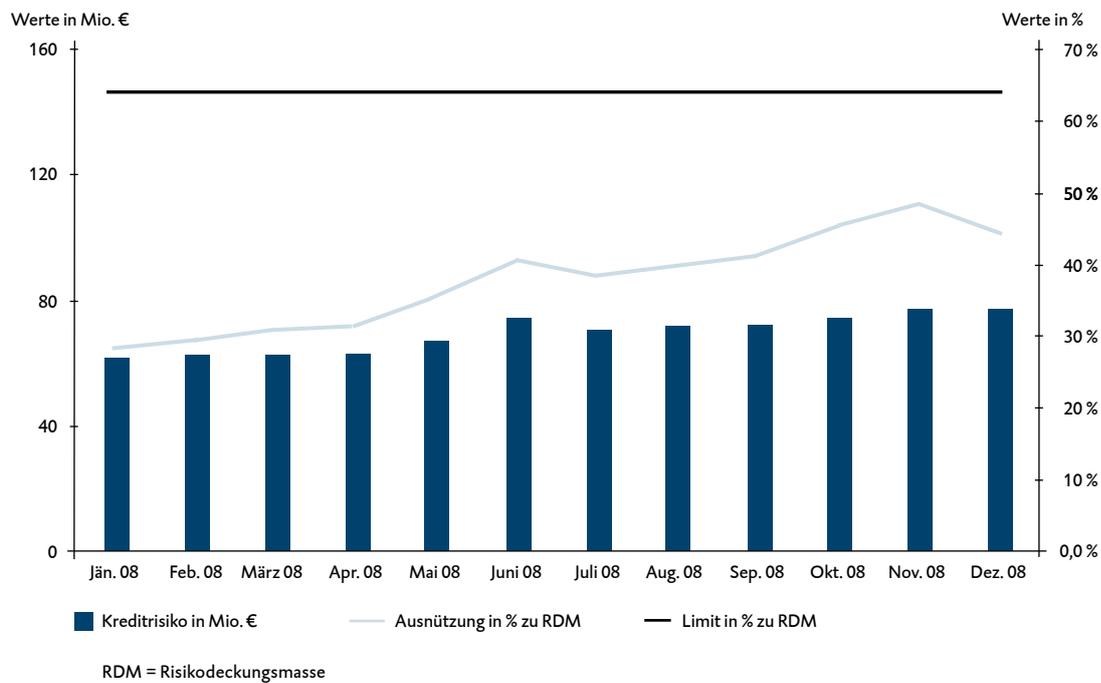
Sowohl für das Firmen- als auch für das Privatkundengeschäft ist ein automationsunterstütztes Ratingprogramm im Einsatz, mit dem eine Einteilung der Kreditrisiken in einer Skala mit zehn zur Verfügung stehenden Stufen vorgenommen wird. Neben rein quantitativen Kriterien fließen auch qualitative Komponenten in die Beurteilung ein. Im Privatkundengeschäft ist ein Scoringverfahren im Einsatz, das eine

fundierte Einschätzung der Kreditkunden unterstützt. Die Erstbeurteilung des Kundenratings wird durch den Betreuer vor Ort vorgenommen. Die endgültige Ratingeinstufung wird nach Begutachtung durch das Kreditmanagement freigegeben. Dadurch ist die Trennung von Markt und Marktfolge eindeutig gegeben. Dieser Ratingprozess bildet die Basis für die Berechnung von Kreditrisiken in Form von Ausfallwahrscheinlichkeiten und schafft die Voraussetzungen für eine risikogerechte Konditionenkalkulation sowie die Früherkennung von Problemfällen. Die Preiskalkulation im Kreditgeschäft baut darauf auf und erfolgt damit unter der Berücksichtigung von ratingbasierten Risikoaufschlägen und der Kosten für die Unterlegung mit regulatorischem Kapital nach Basel II. Die Steuerung des Kreditrisikos auf Portfolioebene basiert vor allem auf Branchen, Währungen, Ländern und Bonitätsklassen. Der tourlich für unterschiedliche Verdichtungsebenen erstellte Kreditrisikobericht ist das zentrale Steuerungs- und Überwachungsinstrument für die Entscheidungsträger. Die laufende Analyse und die Einleitung allenfalls erforderlicher Maßnahmen stellt die Erreichung geschäftspolitischer Zielsetzungen sicher.

Das Kontrahenten- bzw. Ausfallrisiko wird mit einem IRB-ähnlichen Rechenmodell erstellt. Im Liquidationsansatz wird das Risiko – so wie in Säule I gefordert – mit einem Konfidenzintervall von 99,9 % berechnet. Das dargestellte Risiko ist also gleichbedeutend mit einem Eigenmittelerfordernis nach Säule I – IRB-Ansatz. Der Going-Concern-Ansatz wird mit 95,0 % Konfidenzniveau errechnet.

Das Beteiligungsrisiko wird im Zuge des IRB-Rechenmodells mit dem PD/LGD-Ansatz berechnet.

Kreditrisiko, Going-Concern-Ansatz



KREDITRISIKO – GOING-CONCERN-ANSATZ	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Tsd. €	77.211	69.638	77.023
Ausnützung in % zur Risikodeckungsmasse (RDM)	48,5 %	37,9 %	44,4 %

Kreditrisiko Gesamtbetrachtung

Das Kreditrisikovolumen setzt sich aus den Bilanzpositionen „Forderungen an Kreditinstitute“, „Forderungen an Kunden“, allen festverzinslichen Wertpapieren sowie den Garantien und Haftungen zusammen. Entsprechend den Richtlinien des IAS 39 sind Zahlungsgarantien gegenüber Förderbanken und Akkreditive im Kreditrisikovolumen nicht mehr berücksichtigt.

Das gesamte Kreditvolumen des BTV Konzerns erhöhte sich im Jahresvergleich um 7,0 % bzw. 536,0 Mio. € auf 8.167,2 Mio. €. Von dieser Steigerung resultierten 486,6 Mio. € aus der BTV AG und 49,4 Mio. € aus BTV Leasing Gruppe.

Die Zunahme des Kreditrisikos entfiel hauptsächlich auf die beste Risikokategorie (ohne erkennbares Ausfallrisiko). Gesamthaft gesehen entfallen rund 84,8 % des Kreditvolumens auf die beste Risikokategorie, dies bedeutet eine Steigerung von 318,4 Mio. € bzw. 4,8 % in dieser Bonitätsstufe.

Bonitätsstruktur Gesamt in Tsd. €

Stichtag	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
31.12.2008	Gesamtobligo	6.925.594	643.999	274.684	322.909	8.167.186
	Anteile in %	84,80 %	7,89 %	3,36 %	3,95 %	100,00 %
	Risikovorsorgen	6.410	2.186	19.866	130.341	158.803
	Prozentsatz der Deckung	0,09 %	0,34 %	7,23 %	40,36 %	1,94 %
31.12.2007	Gesamtobligo	6.607.212	519.997	228.450	275.545	7.631.204
	Anteile in %	86,58 %	6,81 %	2,99 %	3,61 %	100,00 %
	Risikovorsorgen	5.066	9.754	12.388	132.472	159.679
	Prozentsatz der Deckung	0,08 %	1,88 %	5,42 %	48,08 %	2,09 %
Veränderung	im Obligo zum VJ	+318.382	+124.002	+46.234	+47.364	+535.982
	im Obligo zum VJ in %	+4,82 %	+23,85 %	+20,24 %	+17,19 %	+7,02 %
	der Risikovorsorgen zum VJ	+1.344	-7.568	+7.478	-2.129	-876
	der Risikovorsorgen zum VJ in %	+26,52 %	-77,59 %	+60,37 %	-1,61 %	-0,55 %

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos in Österreich bzw. im Ausland

Die Darstellung erfolgt auf Basis des Herkunftslandes des Kreditnehmers bzw. Emittenten.

In Österreich erhöhte sich das gesamte Kreditrisikovolumen gegenüber dem Vorjahr um 103,3 Mio. €

bzw. 2,2 %. Da der ausländische Teil des Kreditrisikovolumens um 432,7 Mio. € bzw. 15,0 % wuchs, stieg der Auslandsanteil des Kreditrisikos von 37,7 % auf 40,5 %.

Bonitätsstruktur Inland in Tsd. €

Stichtag	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
31.12.2008	Gesamtobligo	3.914.292	507.052	195.406	239.636	4.856.386
	Anteile in %	80,60 %	10,44 %	4,02 %	4,93 %	100,00 %
	Risikovorsorgen	2.216	1.497	15.563	105.528	124.805
	Prozentsatz der Deckung	0,06 %	0,30 %	7,96 %	44,04 %	2,57 %
31.12.2007	Gesamtobligo	3.930.043	419.265	179.173	224.584	4.753.065
	Anteile in %	82,68 %	8,82 %	3,77 %	4,73 %	100,00 %
	Risikovorsorgen	3.805	7.958	10.044	109.178	130.986
	Prozentsatz der Deckung	0,10 %	1,90 %	5,61 %	48,61 %	2,76 %
Veränderung	im Obligo zum VJ	-15.750	+87.787	+16.233	+15.052	+103.322
	im Obligo zum VJ in %	-0,40 %	+20,94 %	+9,06 %	+6,70 %	+2,17 %
	der Risikovorsorgen zum VJ	-1.589	-6.461	+5.518	-3.650	-6.181
	der Risikovorsorgen zum VJ in %	-41,76 %	-81,19 %	+54,94 %	-3,34 %	-4,72 %

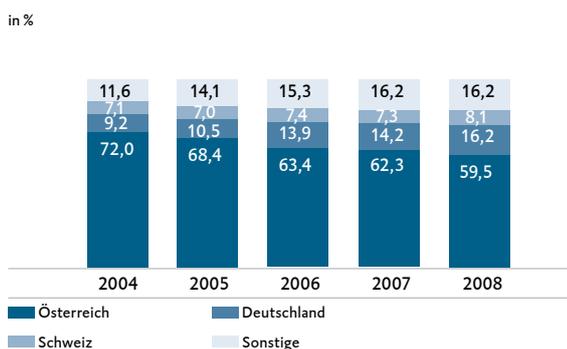
Bonitätsstruktur Ausland in Tsd. €

Stichtag	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
31.12.2008	Gesamtobligo	3.011.302	136.947	79.278	83.273	3.310.800
	Anteile in %	90,95 %	4,14 %	2,39 %	2,52 %	100,00 %
	Risikovorsorgen	4.194	689	4.303	24.813	33.998
	Prozentsatz der Deckung	0,14 %	0,50 %	5,43 %	29,80 %	1,03 %
31.12.2007	Gesamtobligo	2.677.170	100.732	49.277	50.961	2.878.140
	Anteile in %	93,02 %	3,50 %	1,71 %	1,77 %	100,00 %
	Risikovorsorgen	1.261	1.796	2.343	23.293	28.693
	Prozentsatz der Deckung	0,05 %	1,78 %	4,76 %	45,71 %	1,00 %
Veränderung	im Obligo zum VJ	+334.133	+36.215	+30.001	+32.312	+432.660
	im Obligo zum VJ in %	+12,48 %	+35,95 %	+60,88 %	+63,40 %	+15,03 %
	der Risikovorsorgen zum VJ	+2.933	-1.107	+1.960	+1.520	+5.305
	der Risikovorsorgen zum VJ in %	> +100,00 %	-61,64 %	+83,63 %	+6,53 %	+18,49 %

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Ländern

Rund 59,5 % des Kreditrisikolumens betreffen österreichische Kreditnehmer. Die absoluten Anteile in den Expansionsmärkten Deutschland und Schweiz konnten im Jahr 2008 weiter gesteigert werden. Der Prozentanteil dieser Länder beträgt nun 16,2 % bzw. 8,1 %. Die restlichen 16,2 % verteilen sich auf Schuldner in Italien, den Vereinigten Staaten sowie in sonstigen Ländern. Die Position „Sonstige Länder“ ist vor allem durch Wertpapiere im Eigenstand geprägt.

ENTWICKLUNG REGIONALSTRUKTUR KREDITRISIKO



Bonitätsstruktur nach Ländern in Tsd. €

Länder	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
Österreich	3.914.292	507.052	195.406	239.636	4.856.386	59,46 %
Deutschland	1.169.091	70.641	43.162	40.350	1.323.243	16,20 %
Schweiz	549.081	43.777	30.394	38.672	661.923	8,10 %
Italien	267.727	8.461	1.688	3.095	280.971	3,44 %
USA	246.357	7.958	0	243	254.558	3,12 %
Sonstige	779.046	6.109	4.034	915	790.104	9,67 %
Gesamt	6.925.594	643.999	274.684	322.909	8.167.186	100,00 %

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Branchen

Die Branchenschwerpunkte liegen analog den Vorjahren im Privatkundengeschäft, im Kredit- und Versicherungswesen sowie in der Sachgütererzeugung. Anteilsmäßig folgen die Sektoren Dienstleis-

tungen, Realitätenwesen, Öffentliche Hand, Handel, Bauwesen und Fremdenverkehr. Die Anteile der weiteren Branchen liegen jeweils unter 4 %. Damit ist ein ausgewogener Branchenmix mit angemessener Risikostreuung gegeben.

Bonitätsstruktur nach Branchen in Tsd. €

Branchen gesamt	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
Bauwesen	273.874	47.928	18.936	16.810	357.547	4,38 %
Dienstleistungen	667.236	115.701	23.630	46.666	853.233	10,45 %
Energie-/Wasserversorgung	102.545	632	0	0	103.177	1,26 %
Fremdenverkehr	250.571	50.992	12.080	20.421	334.063	4,09 %
Handel	330.677	44.519	43.098	33.462	451.756	5,53 %
Kredit- und Versicherungswesen	1.700.078	3.738	1.807	403	1.706.027	20,89 %
Öffentliche Hand	663.700	3.447	0	0	667.147	8,17 %
Private	1.106.381	127.530	87.922	118.672	1.440.506	17,64 %
Realitätenwesen	672.146	120.093	17.663	29.634	839.536	10,28 %
Sachgütererzeugung	788.383	78.224	61.284	39.432	967.322	11,84 %
Seilbahnen	202.601	29.669	410	2.912	235.592	2,88 %
Sonstige	33.521	2.672	1.286	8.540	46.019	0,56 %
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	133.882	18.855	6.569	5.957	165.262	2,02 %
Gesamt	6.925.594	643.999	274.684	322.909	8.167.186	100,00 %

Bei einer Volumenausweitung um insgesamt 536 Mio. € betrug die Zunahme in den Branchen Kredit- und Versicherungswesen, Realitätenwesen, Dienstleistungen, Seilbahnen, Fremdenverkehr, Öffentliche

Hand, Private, Verkehr und Nachrichtenübermittlung zusammen 699,5 Mio. €. In den restlichen Branchen gab es leichte Rückgänge.

Bonitätsstruktur nach Branchen Inland in Tsd. €

Branchen gesamt Inland	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
Bauwesen	194.285	47.087	18.209	15.368	274.949	5,66 %
Dienstleistungen	454.633	91.990	21.634	39.836	608.093	12,52 %
Energie-/Wasserversorgung	78.391	455	0	0	78.847	1,62 %
Fremdenverkehr	229.768	50.081	11.209	13.602	304.659	6,27 %
Handel	222.642	37.425	38.688	32.313	331.068	6,82 %
Kredit- und Versicherungswesen	508.475	3.666	372	369	512.882	10,56 %
Öffentliche Hand	360.056	24	0	0	360.080	7,41 %
Private	732.842	85.538	49.961	56.695	925.036	19,05 %
Realitätenwesen	566.070	103.662	17.165	28.331	715.228	14,73 %
Sachgütererzeugung	292.907	57.955	31.329	36.428	418.619	8,62 %
Seilbahnen	197.203	10.345	410	2.912	210.870	4,34 %
Sonstige	7.903	2.640	1.226	7.989	19.758	0,41 %
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	69.118	16.185	5.204	5.792	96.298	1,98 %
Gesamt	3.914.292	507.052	195.406	239.636	4.856.386	100,00 %

Bonitätsstruktur nach Branchen Ausland in Tsd. €

Branchen gesamt Ausland	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
Bauwesen	79.589	841	727	1.442	82.598	2,49 %
Dienstleistungen	212.602	23.711	1.996	6.830	245.140	7,40 %
Energie-/Wasserversorgung	24.154	177	0	0	24.330	0,73 %
Fremdenverkehr	20.803	911	871	6.819	29.404	0,89 %
Handel	108.035	7.094	4.409	1.150	120.688	3,65 %
Kredit- und Versicherungswesen	1.191.603	73	1.435	35	1.193.146	36,04 %
Öffentliche Hand	303.644	3.423	0	0	307.067	9,27 %
Private	373.540	41.992	37.961	61.976	515.469	15,57 %
Realitätenwesen	106.076	16.431	498	1.303	124.308	3,75 %
Sachgütererzeugung	495.476	20.268	29.955	3.004	548.703	16,57 %
Seilbahnen	5.398	19.324	0	0	24.721	0,75 %
Sonstige	25.619	33	59	551	26.262	0,79 %
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	64.764	2.670	1.365	164	68.963	2,08 %
Gesamt	3.011.302	136.947	79.278	83.273	3.310.800	100,00 %

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Segmenten
Der Anteil des Firmenkundengeschäfts am gesamten Kreditrisikovolumen beträgt 51,1 %. Private Kunden weisen einen Anteil von 19,8 % auf, die restlichen

29,1 % betreffen das Segment Treasury. Die Steigerung des Gesamtobligos von 536,0 Mio. € ist im Wesentlichen auf das Firmenkundensegment zurückzuführen.

Bonitätsstruktur nach Segmenten in Tsd. €

Segmente	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Firmenkunden	Gesamtobligo	3.318.362	492.400	173.139	189.194	4.173.096
	Risikovorsorge	5.900	1.886	16.307	79.581	103.674
	Prozentsatz der Deckung	0,18 %	0,38 %	9,42 %	42,06 %	2,48 %
Private	Gesamtobligo	1.230.869	151.443	100.133	133.714	1.616.159
	Risikovorsorge	509	301	3.559	50.760	55.129
	Prozentsatz der Deckung	0,04 %	0,20 %	3,55 %	37,96 %	3,41 %
Treasury	Gesamtobligo	2.376.363	155	1.413	0	2.378.055
	Risikovorsorge	0	0	0	0	0
	Prozentsatz der Deckung	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
Gesamt	Gesamtobligo	6.925.594	643.999	274.684	322.909	8.167.186
	Risikovorsorge	6.409	2.186	19.866	130.341	158.803
	Prozentsatz der Deckung	0,09 %	0,34 %	7,23 %	40,36 %	1,94 %

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Währungen
 Rund 76,1 % des Kreditrisikovolumens betreffen Forderungen in Euro. Auf Schweizer Franken entfallen 21,4 %, die restlichen Währungen entsprechen 2,5 % des Forderungsvolumens.

Bonitätsstruktur nach Währungen in Tsd. €

Währung	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
EUR	5.310.006	451.790	186.463	263.900	6.212.158	76,06 %
CHF	992.080	136.674	65.144	20.885	1.214.783	14,87 %
CHF mit Schweizer Kunden	431.883	41.192	20.549	37.756	531.381	6,51 %
USD	135.503	7.457	25	33	143.018	1,75 %
JPY	42.007	6.554	2.443	335	51.339	0,63 %
Sonstige	14.115	332	60	0	14.507	0,18 %
Gesamt	6.925.594	643.999	274.684	322.909	8.167.186	100,00 %

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach überfälligen Forderungen

Die folgende Darstellung zeigt eine Altersanalyse der überfälligen, aber nicht wertgeminderten finanziellen Vermögenswerte. Der Schuldner ist in Bezug auf die Zahlung von Zinsen oder auch des Nominalbetrages überfällig. Aufgrund unserer Einschätzung des Schuldners bzw. der vorhandenen Sicherheiten ist es aber nicht sachgerecht, eine Einzelwertberichtigung zu bilden.

Die Tabelle enthält im Gegensatz zu Vorjahren nur noch jene Verträge, die weniger als 90 Tage überzogen sind, da ab 90 Tagen durchgehender Überziehung automatisch auf eine Not leidende Ratingklasse umgestellt wird.

Bonitätsstruktur nach überfälligen Forderungen in Tsd. €

Stichtag	Anzahl überfälliger Tage	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Gesamt
31.12.2008	30 – 60 Tage	4.704	3.768	1.633	10.105
	60 – 90 Tage	1.339	1.556	2.148	5.042
Gesamt 31.12.2008		6.043	5.324	3.780	15.147
31.12.2007	30 – 60 Tage	6.395	2.567	2.458	11.421
	60 – 90 Tage	3.307	844	1.343	5.494
Gesamt 31.12.2007		9.702	3.411	3.801	16.915

Erhaltene Sicherheiten

Die BTV hat Sicherheiten in Form von Hypotheken, Wertpapieren und sonstigen Vermögenswerten erhalten. Bei schlechten Bonitätsklassen wird den

Sicherheiten eine große Bedeutung zugemessen. Daher sind die Klassen „Mit Anmerkung“ und „Erhöhtes Ausfallrisiko“ gut besichert.

Erhaltene Sicherheiten in Tsd. €

Sicherheiten	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Gesamtobligo	6.925.594	643.999	274.684	322.909	8.167.186
Summe von Sicherheiten Grundbücherlich	1.069.895	174.758	95.448	69.511	1.409.613
Summe von Sicherheiten Wertpapiere	124.575	18.453	7.248	381	150.656
Summe von Sicherheiten Sonstige	581.794	86.081	24.573	26.530	718.976
Besicherung in %	25,65 %	43,37 %	46,33 %	29,86 %	27,91 %

Forderungen aus Derivaten

Der BTV Konzern berechnet das Kontrahentenausfallrisiko für Derivate mit der Marktbewertungsmethode. Dieses wird mit dem positiven Marktwert zuzüglich eines prozentuellen Aufschlages auf das Nominale

berechnet. Die Ermittlung der Marktwerte wurde mittels der Systemsoftware riskpro™ der Firma IRIS, mit UnRisk und mit Kondor+ vorgenommen.

Risikostruktur Derivate nach Segmenten

Aus Derivaten bestehen Forderungen auf Basis der Berechnung von Marktwerten (ohne Aufschläge) in Höhe von 65.372 Tsd. €. Davon entfallen 46,1 % (30.111 Tsd. €) auf Forderungen gegenüber

Banken. Die Forderungen gegenüber Firmenkunden betragen 53,1 % (34.760 Tsd. €), auf Privatkunden 0,8 % (502 Tsd. €).

Risikostruktur Derivate nach Segmenten in Tsd. €

Segment	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Firmenkunden	27.976	4.944	1.840	0	34.760
Private	297	156	49	0	502
Treasury	30.111	0	0	0	30.111
Gesamt	58.383	5.100	1.890	0	65.372

Risikostruktur Derivate nach Währungen

Rund 83,6 % der offenen Forderungen aus Derivaten entfallen auf EUR. 12,3 % stammen aus Geschäften,

die auf CHF lauten. 4,1 % entfallen auf USD und auf sonstige Währungen.

Risikostruktur Derivate nach Währungen in Tsd. €

Segmente	Währung	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Firmenkunden	EUR	19.602	4.636	1.825	0	26.063
	CHF	6.691	289	15	0	6.996
	USD	1.301	19	0	0	1.321
	Sonstige	381	0	0	0	381
Private	EUR	164	0	0	0	164
	CHF	128	0	0	0	128
	USD	5	0	0	0	5
	Sonstige	0	156	49	0	205
Treasury	EUR	28.413	0	0	0	28.413
	CHF	927	0	0	0	927
	USD	242	0	0	0	242
	Sonstige	529	0	0	0	529
Gesamt		58.383	5.100	1.890	0	65.372

Risikostruktur Derivate nach Ländern

72,8 % der Forderungen bestehen gegenüber Kontrahenten in Österreich. Weitere 20,0 % betreffen deutsche Partner. Der Rest verteilt sich auf Kunden

in der Schweiz, Großbritannien, USA, Frankreich und Luxemburg.

Risikostruktur Derivate nach Ländern in Tsd. €

Land	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Österreich	42.568	3.474	1.566	0	47.608
Deutschland	12.028	705	324	0	13.056
Schweiz	2.212	81	0	0	2.293
Großbritannien	1.293	0	0	0	1.293
USA	0	840	0	0	840
Frankreich	179	0	0	0	179
Luxemburg	103	0	0	0	103
Gesamt	58.383	5.100	1.890	0	65.372

Risikostruktur Derivate nach Geschäftsarten

45,8 % der Forderungen entstehen aus Zinsswaps, 47,1 % aus Währungsderivaten (Cross Currency Swaps, FX-Swaps sowie Devisentermingeschäfte),

die restlichen 7,1 % der Forderungen stammen aus Zinsoptionsgeschäften.

Risikostruktur Derivate nach Geschäftsarten in Tsd. €

Geschäftsart	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Zinsswaps	27.325	1.988	599	0	29.912
Cross-Currency-Swaps	9.918	2.883	1.291	0	14.092
Devisentermingeschäfte	16.619	49	0	0	16.668
Zinsoptionen (Caps oder Floor)	4.059	0	0	0	4.059
Zinsoptionen (Collar)	462	179	0	0	641
Gesamt	58.383	5.100	1.890	0	65.372

Risikobericht: Marktrisiken

Unter Marktrisiken versteht die BTV den potenziellen Verlust, der durch Veränderungen von Preisen an Finanzmärkten für sämtliche Positionen im Bank- und im Handelsbuch entstehen kann. Das Marktrisiko setzt sich aus den Risikokategorien Zinsrisiko, Aktienkursrisiko und Devisenrisiko zusammen und wird auf Gesamtbankenebene gesteuert.

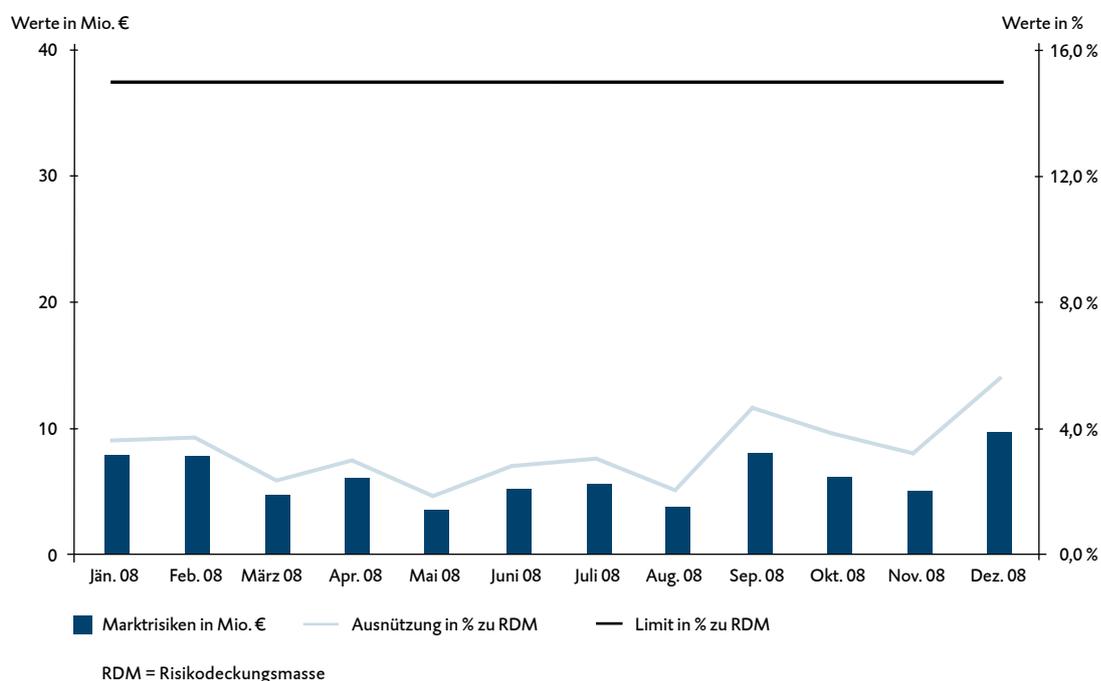
Messmethodik

Zum Zweck der Risikomessung und Risikosteuerung quantifiziert die BTV den Value-at-Risk auf Basis eines Konfidenzniveaus – bezüglich Liquidationsansatz von 99,9 % und einer Behaltdauer von 250 Tagen, bezüglich Going-Concern-Ansatz von 95,0 % und einer Behaltdauer von 30 Tagen.

Der Value-at-Risk wird auf Basis der Varianz-Kovarianz-Methode gerechnet, wobei zur Berechnung der Volatilität die vergangenen 200 Handelstage herangezogen werden. Für Marktrisiken werden die Werte für den Going-Concern-Ansatz angegeben.

Bei Marktrisiken kommt ein Diversifikationseffekt zur Anwendung. Dadurch werden Korrelationen zwischen den Risikokategorien Zinsrisiko, Aktienkursrisiko und Währungsrisiko berücksichtigt. Damit die Summe der Einzellimite das Gesamtlimit des Marktrisikos ergibt, wird die Diversifikation linear auf die Risikokategorien aufgeteilt.

Marktrisiken, Going-Concern-Ansatz



MARKTRISIKO 2008 – GOING-CONCERN-ANSATZ

	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnutzung in Tsd. €	9.902	6.168	9.902
Ausnutzung in % zur Risikodeckungsmasse (RDM)	5,7 %	3,3 %	5,7 %

Während des Berichtsjahres 2008 wurde zu keinem Zeitpunkt das Limit für Marktpreisrisiken von 15 % der Eigenmittel überschritten. Die maximale Ausnüt-

zung des Marktpreisrisikos mit 38,0 % des genehmigten Limits wurde im Dezember erreicht.

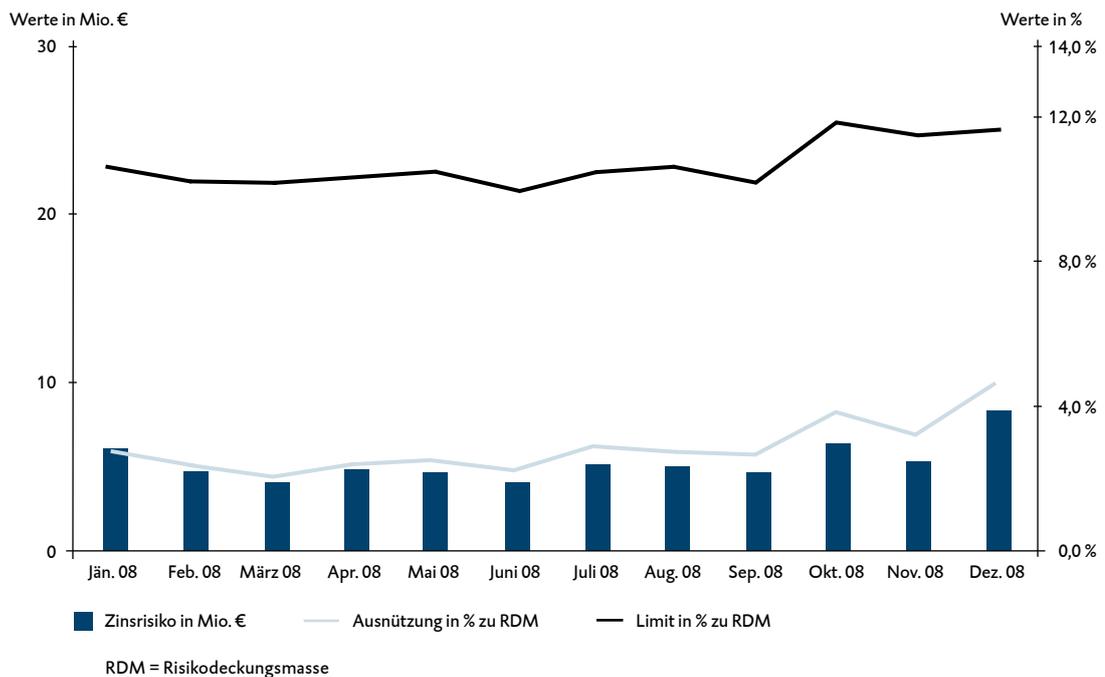
Zinsrisiko

Zinsänderungsrisiken entstehen durch die Veränderungen des Marktwertes aufgrund von Veränderungen der Marktzinsen. Dieses Risiko ergibt sich aus der Zinsbindungsinkongruenz sämtlicher Aktiv- und Passivpositionen (einschließlich bilanzunwirksamer Geschäfte).

Zinsbindungsgaps werden im APM-Bericht dargestellt. Als Stresstest wird ein 200-BP-Shift gerechnet.

Die Grafik bezüglich des Zinsrisikos zeigt, dass das Limit aufgrund der Diversifikation zwischen Zinsrisiko, Devisenrisiko und Aktienkursrisiko dynamisch ist. Das Limit wurde jederzeit eingehalten, zudem war jederzeit genügend Puffer zum eingeräumten Limit vorhanden.

Zinsrisiko (95,0 %, 30 Tage), Going-Concern-Ansatz



ZINSÄNDERUNGSRISIKO (95,0 %, VAR 30 HANDELSTAGE)	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
GOING-CONCERN-ANSATZ			
Ausnützung in Tsd. €	8.322	5.326	8.322
Ausnützung in % zur Risikodeckungsmasse (RDM)	4,8 %	2,9 %	4,8 %

Die Ergebnisse des Stresstests:

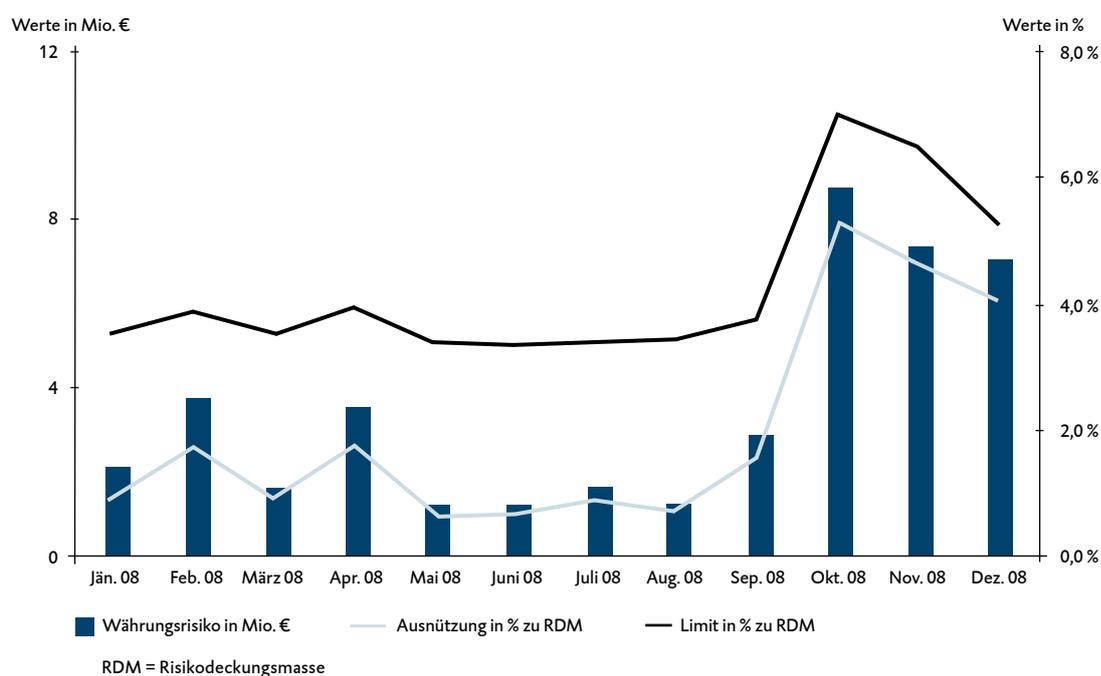
ZINSÄNDERUNGSRISIKO (200 BASISPUNKTE-SHIFT)	Vorjahr	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Tsd. €	27.510	38.476	31.470	29.859

Währungsrisiko

Als Währungsrisiko wird die Gefahr bezeichnet, dass das erzielte Ergebnis aufgrund von Geschäften, die den Übergang von einer Währung in eine andere erfordern, das erwartete Ergebnis unterschreitet.

Nachfolgende Grafik zeigt, dass das Währungsrisiko im Laufe des Jahres aufgrund erhöhter Volatilität gestiegen ist. Das Limit wurde jederzeit eingehalten, zudem war jederzeit genügend Puffer zum eingeräumten Limit vorhanden.

Währungsrisiko (FX-Risiko 95,0 %, 30 Tage), Going-Concern-Ansatz



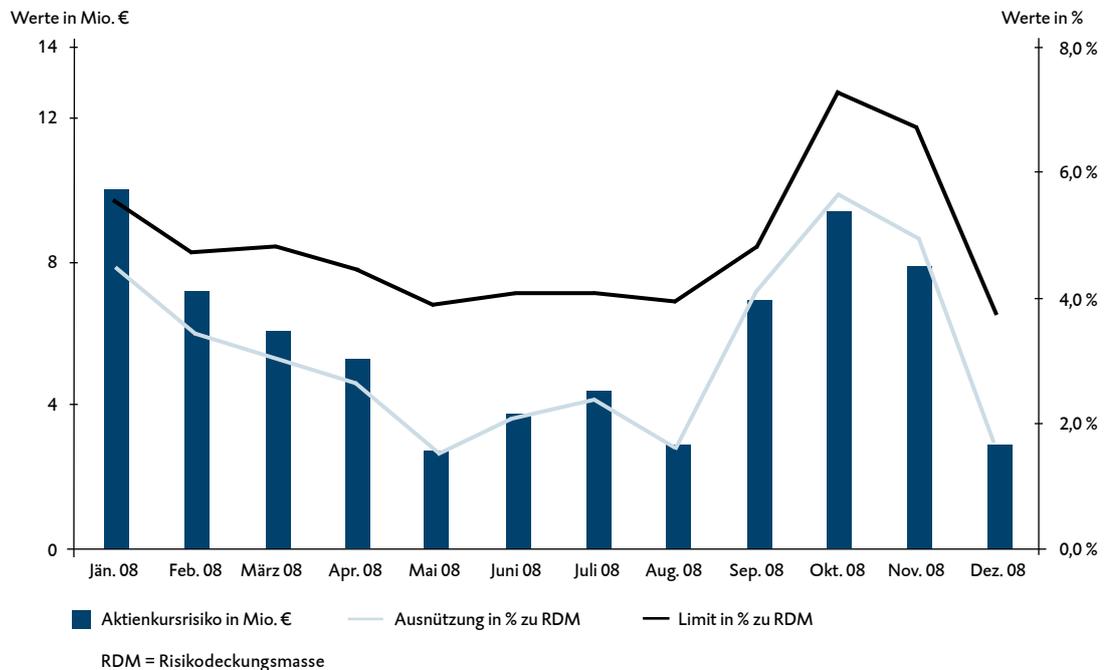
WÄHRUNGSRIKIO (KONFIDENZNIVEAU 95,0 %, 30 TAGE BEHALTEDAUER) GOING-CONCERN-ANSATZ	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Währungs-VaR in Tsd. €	8.783	3.553	7.024
Ausnützung in % zur Risikodeckungsmasse (RDM)	5,3 %	2,0 %	4,0 %

Aktienkursrisiko

Auch beim Aktienkursrisiko wird mit einem max. Aktien-VaR von 10,1 Mio. € (entsprechen 5,7 % der Risikodeckungsmasse) dem Risikobewusstsein der BTV Rechnung getragen. Wie bei allen Marktrisiken wird auch das Aktienkursrisiko im Going-Concern-Ansatz mit 95 % – 30 Tage Value-at-Risk, im Liquidationsansatz mit 99,9 % – 250 Tage ermittelt und überwacht. Wiederum ist die hohe Volatilität ausschlaggebend für einen Anstieg dieses Risikos in den vergangenen Monaten. Im Dezember ist der deutliche Rückgang dadurch erklärbar, dass das ohnehin sehr geringe Portfolio an Aktien bzw. Fonds weiter reduziert wurde.

Aufgrund der derzeit geringen Bedeutung von Aktienpositionen im Handelsbuch werden diese lediglich mit einem Volumenlimit und einem Stopp-Loss-Limit auf Basis Einzeltitel begrenzt und die Einhaltung dieser laufend überwacht.

Aktienkursrisiko (95,0 %, 30 Tage), Going-Concern-Ansatz



AKTIENKURSRIKISIKO (KONFIDENZNIVEAU 95,0 %, 30 TAGE BEHALTEDAUER)	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
GOING-CONCERN-ANSATZ			
Aktienkurs-VaR in Tsd. €	10.051	5.820	2.907
Ausnützung in % zur Risikodeckungsmasse (RDM)	5,7 %	3,1 %	1,7 %

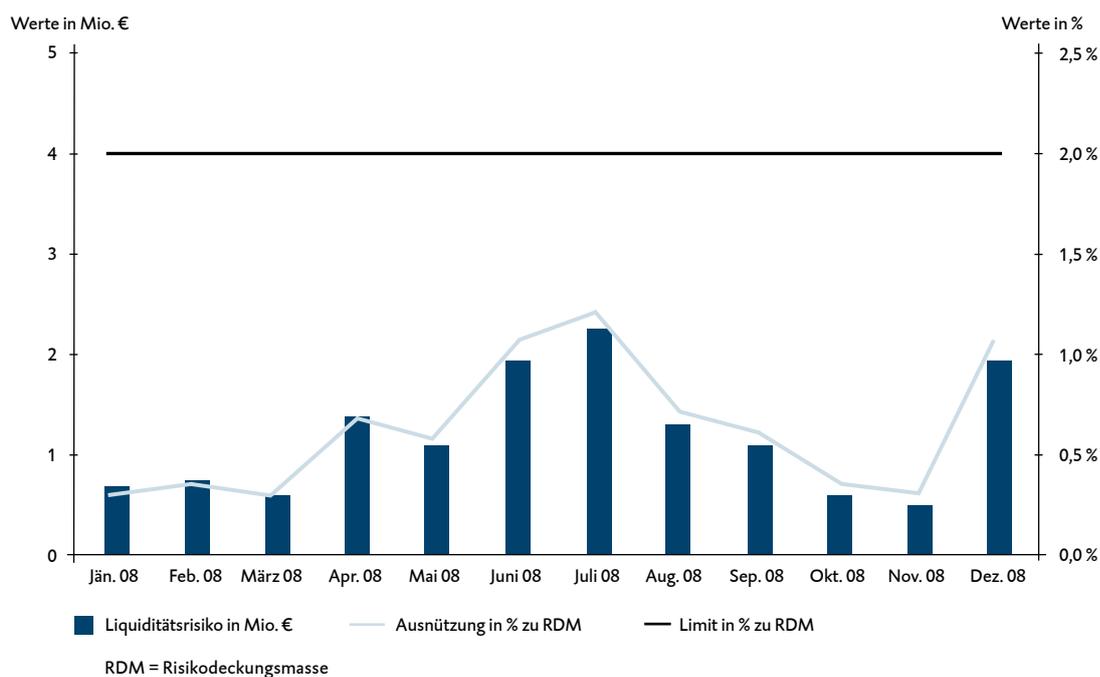
Liquiditätsrisiko

Das kurzfristige Liquiditätsrisiko repräsentiert die Gefahr, dass die Bank ihren anfallenden Zahlungsverpflichtungen nicht zeitgerecht oder nicht in vollem Umfang nachkommen kann. Die hierfür im Bankwesengesetz vorgesehenen Liquiditätsbestimmungen wurden von der BTV im Berichtsjahr jederzeit eingehalten.

Nachfolgende Grafik und Tabelle zeigen deutlich, dass für das Liquiditätsrisiko während des Berichtsjahres 2008 zu keinem Zeitpunkt das Limit von 2 % der Risikodeckungsmasse überschritten bzw. erreicht wurde.

Das Refinanzierungsrisiko repräsentiert die Gefahr, dass zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden können. Das Risiko von erhöhten Refinanzierungskosten wird über ein Stress-Szenario bezüglich der Veränderung der Zinskurve sowie eine Erhöhung des Risikoaufschlags für die BTV simuliert und in das Gesamtkrisiko eingerechnet.

Liquiditätsrisiko, Going-Concern-Ansatz



LIQUIDITÄTSRISIKO – GOING-CONCERN-ANSATZ

	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Tsd. €	2.235	1.175	1.935
Ausnützung in % zur Risikodeckungsmasse (RDM)	1,2 %	0,6 %	1,1 %

Bezüglich Kapitalfälligkeiten verweisen wir im Anhang auf die Tabelle „Restlaufzeitengliederung“ auf Seite 114.

Risikobericht: Operationelle Risiken

Operationelle Risiken

„Das operationelle Risiko ist definiert als die Gefahr von Verlusten infolge unzulänglicher oder fehlgeschlagener interner Prozesse, Systeme oder Menschen sowie von externen Ereignissen. Diese Definition beinhaltet das Rechtsrisiko, schließt aber strategisches- und Reputationsrisiko aus.“ (Basler Ausschuss – nachzulesen im Leitfaden „Management des operationellen Risikos“ der OeNB, Seite 9)

Grundsätzlich sind operationelle Risiken im Gegensatz zu Markt- und Kreditrisiken nicht erfolgsabhängig. Das bedeutet, dass es keine Risiko/Ertrags-Relation gibt. Die Verantwortung für operationelle Risiken liegt beim Vorstand.

In der BTV wurde ein Risikomanagementprozess entwickelt, der sowohl qualitative als auch quantitative Methoden anwendet.

Für bereits eingetretene Schäden existiert eine Schadensdatenbank, in der alle Schadensfälle gesammelt werden. Nach Analyse der Schäden werden entsprechende Maßnahmen gesetzt, um das zukünftige Verlustrisiko zu minimieren.

Ergänzt wird dieser Ansatz um die Durchführung von sogenannten Self-Assessments, bei denen jährlich alle Bereiche bzw. Prozesse auf mögliche Risiken untersucht werden. Diese Risiken werden in Form von Interviews erfasst.

Im Rahmen eines Quartalsberichts werden die Entscheidungsträger über die Entwicklung des operationellen Risikos und die getroffenen Maßnahmen informiert. Damit wurde ein Regelkreis aus Risiko-identifikation, Risikoquantifikation und Risikosteuerung geschaffen.

Im Liquidationsansatz wird das operationelle Risiko so wie in Säule I mit dem Standardansatz gemessen.

Im Going-Concern-Ansatz wird das 95%ige Konfidenzintervall der bisher gesammelten Schäden aus der Schadensfalldatenbank verwendet.

Seit 01.01.2008 ermittelt die BTV für operationelle Risiken das Mindesteigenmittelerfordernis nach dem Standardansatz gemäß §§ 185-187 SolvaV und § 22k BWG.

Risikobericht: Sonstige Risiken, Zusammenfassung und Ausblick

Sonstige Risiken

Unter „Sonstige Risiken“ versteht die BTV folgende Risikoarten: Strategisches Risiko, Reputationsrisiko, Eigenkapitalrisiko, Ertrags- bzw. Geschäftsrisiko. Da diese Risiken schwer messbar sind, werden diese mit einem Puffer in der Risikotragfähigkeit berücksichtigt. Die Risikotragfähigkeit wird daher mit 85 % des internen Kapitals begrenzt.

Konzentrationsrisiken und Restrisiken aus kreditmindernden Techniken werden im Zuge des Kreditrisiko-Berichtssystems monatlich kontrolliert. Für ausgewählte Themen werden Stresstests durchgeführt. Das Warenpositions- und Fremdwährungsrisiko wird im Handelsbuch im Zuge der Kapitaladäquanz angegeben. Weiters ist das Devisenrisiko ein Teil des Marktrisikos und wird für alle Fremdwährungspositionen berechnet. Ebenso ist das Zinsrisiko ein Teil des Marktrisikos und wird für sämtliche Geschäfte der BTV kalkuliert.

Das Verbriefungsrisiko hat im Moment keine Relevanz, da die BTV keine Verbriefungspositionen besitzt. Das Risiko würde sich sowohl auf die Kategorie Kreditrisiko (IRB-Rechenmodell) als auch auf die Kategorien Marktrisiko und Liquiditätsrisiko auswirken.

Risiken, die aus dem makroökonomischen Umfeld erwachsen, werden in der Risikotragfähigkeit als sonstige Risiken gesehen und daher mit dem angegebenen Puffer berücksichtigt.

Zusammenfassung

In der BTV wurden für alle wesentlichen Risiken Maßnahmen zu deren Begrenzung und Minimierung getroffen. Eine gesamtbankweite Zusammenfassung der messbaren Risiken wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse durchgeführt. Die Aggregation der Risiken erfolgt additiv, wobei im Bereich der Marktrisiken eine Diversifikation zwischen den Risikokategorien vorgenommen wird.

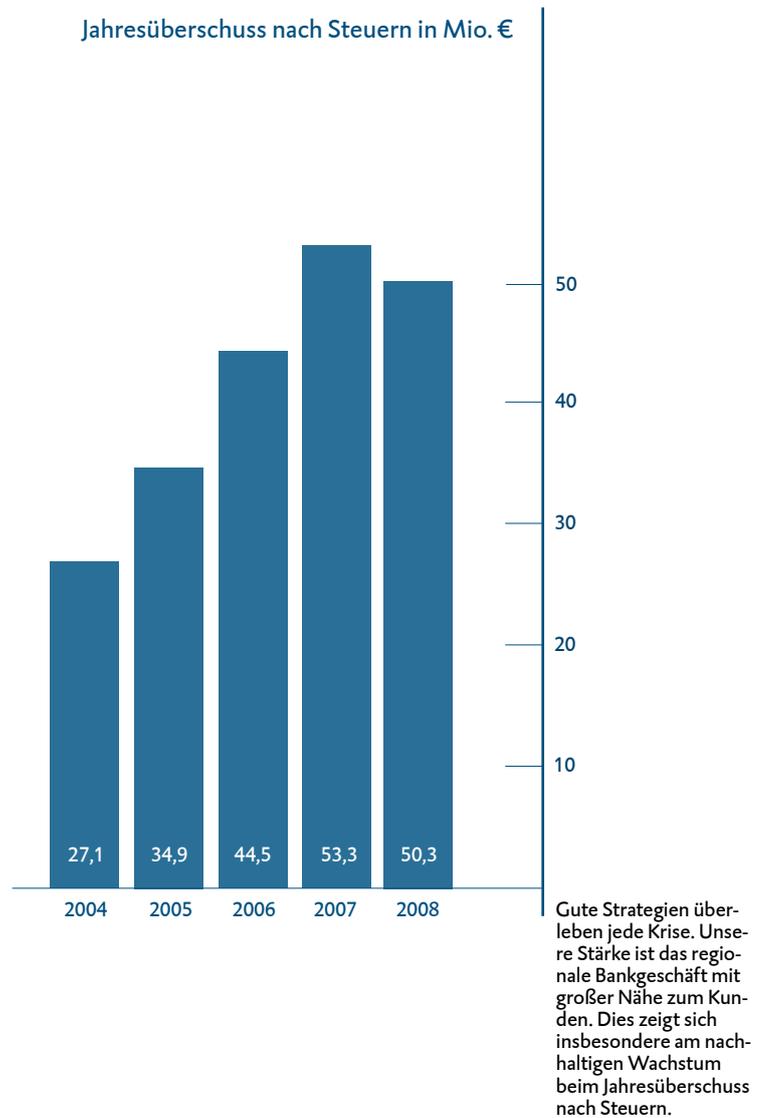
In der BTV existiert sowohl zu jeder einzelnen Risikokategorie als auch auf Gesamtbankebene ein „Puffer“. Der Puffer auf Gesamtbankebene dient für nicht quantifizierbare Risiken.

Ausblick

Die BTV wird nicht zuletzt aufgrund der Entwicklungen der vergangenen Monate auf den Finanzmärkten in der Zukunft ihre konservativ gewählte Risikostrategie weiterführen. Großer Wert wird auf aktives Monitoring der Kreditrisiken sowie auf die laufende Überwachung, Steuerung und Kontrolle der Marktrisiken gelegt. Eine sukzessive Verfeinerung der Steuerungsinstrumente, die Weiterbildung der Mitarbeiter und die Weiterentwicklung und kontinuierliche Verbesserung der internen Modelle bilden dabei die Schwerpunkte der nächsten Zeit.

Starkes Kundengeschäft sichert nachhaltig Erfolg.

Unser hoher Anspruch an Sicherheit, Qualität, Innovation und Sparsamkeit spiegelt sich im Ergebnis wider.



Jahresabschluss

Bilanzüberblick

Bilanz

Gewinn- und Verlustrechnung

Eigenkapitalveränderungsrechnung

Geldflussrechnung

Anhang BTV Konzern 2008

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Bericht der unabhängigen Abschlussprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Konzernabschluss 2008 nach International Financial Reporting Standards (IFRS)

Bilanz und Anhang

74 Bilanz – Aktiva	74 Bilanz – Passiva	75 Gewinn- und Verlustrechnung
Angaben zur Bilanz – Aktiva	Angaben zur Bilanz – Passiva	Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung und Segmentberichterstattung
78 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	94 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ¹³	98 Zinsergebnis ²²
86 Barreserve ¹	94 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ¹⁴	99 Risikovorsorgen im Kreditgeschäft ²³
86 Forderungen an Kreditinstitute ²	94 Verbriefte Verbindlichkeiten ¹⁵	99 Provisionsüberschuss ²⁴
86 Forderungen an Kunden ³	94 Handelspassiva ¹⁶	100 Handelsergebnis ²⁵
87 Risikovorsorgen ⁴	95 Rückstellungen ¹⁷	100 Verwaltungsaufwand ²⁶
87 Handelsaktiva ⁵	95 Langfristige Personalarückstellungen ^{17a}	101 Mitarbeiterstand ^{26a}
88 Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss ⁶	95 Sonstige Rückstellungen ^{17b}	101 Sonstiger betrieblicher Erfolg ²⁷
88 Finanzielle Vermögenswerte – available for sale ⁷	96 Steuerschulden ¹⁸	101 Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss ²⁸
89 Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity ⁸	96 Sonstige Passiva ¹⁹	102 Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale ²⁹
89 Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen ⁹	96 Nachrangkapital ²⁰	102 Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – held to maturity ³⁰
90 Anlagespiegel ¹⁰	97 Eigenkapital ²¹	102 Steuern vom Einkommen und Ertrag ³¹
92 Immaterielles Anlagevermögen ^{10a}		103 Ergebnis je Aktie (Stamm- und Vorzugsaktien) ³²
92 Sachanlagen ^{10b}		103 Gewinnverwendung ³³
92 Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien ^{10c}		104 Segmentberichterstattung ³⁴
93 Latente Steuerschulden und Steueransprüche ¹¹		
93 Sonstige Aktiva ¹²		

Vorstand/Abschlussprüfer/Aufsichtsrat

116 Erklärung des Vorstandes	117 Bericht der unabhängigen Abschlussprüfer	119 Bericht des Aufsichtsrates
------------------------------	--	--------------------------------

BTV Konzern im 5-Jahres-Überblick

120 BTV Konzern im 5-Jahres-Überblick

3 Banken Gruppe

122 3 Banken Gruppe Aktionärsstruktur	123 3 Banken Gruppe im Überblick – Konzerndaten
---------------------------------------	---

76 Eigenkapital-
Veränderungsrechnung

77 Geldflussrechnung

106 Sonstige und ergänzende
Angaben zur Bilanz

Angaben zur Bilanz –
Sonstiges und ergänzende
Angaben

- 106 Sonstige Angaben ³⁵
- 107 Angaben zu den Geschäften
mit nahe stehenden
Personen ³⁶
- 107 Forderungen und Verbind-
lichkeiten gegenüber verbun-
denen nicht konsolidierten
Unternehmen und Betei-
ligungen ^{36a}
- 107 Forderungen und Verbind-
lichkeiten gegenüber
assoziierten Unternehmen
und Beteiligungen ^{36b}
- 108 Die in den Konzernabschluss
aufgenommenen assozi-
ierten Unternehmen ^{36c}
- 108 Die nicht in den Konzernab-
schluss aufgenommenen
assoziierten Unternehmen
^{36d}
- 109 Gesamtvolumen noch nicht
abgewickelter derivativer
Finanzprodukte ³⁷
- 110 Fair Value von Finanz-
instrumenten ³⁸
- 111 Restlaufzeitengliederung ³⁹
- 112 Organe der BTV AG ⁴⁰
- 114 Darstellung des Anteils-
besitzes ⁴¹

Bilanz zum 31. Dezember 2008

AKTIVA in Tsd. €	31.12.2008	31.12.2007	Veränd. absolut	Veränd. in %
Barreserve ¹ [Verweise auf Notes]	112.937	245.358	-132.421	-54,0%
Forderungen an Kreditinstitute ²	435.302	547.193	-111.891	-20,4%
Forderungen an Kunden ³	5.908.939	5.319.660	+589.279	+11,1%
Risikovorsorgen ⁴	-158.566	-159.679	+1.113	+0,7%
Handelsaktiva ⁵	56.167	321	+55.846	>+100,0%
Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss ⁶	174.678	151.032	+23.646	+15,7%
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale ⁷	847.251	1.149.215	-301.964	-26,3%
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity ⁸	657.348	381.476	+275.872	+72,3%
Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen ⁹	216.074	212.025	+4.049	+1,9%
Immaterielles Anlagevermögen ^{10a}	829	1.062	-233	-21,9%
Sachanlagen ^{10b}	94.362	93.507	+855	+0,9%
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien ^{10c}	34.121	28.256	+5.865	+20,8%
Steueransprüche ¹¹	6.610	6.894	-284	-4,1%
Sonstige Aktiva ¹²	109.562	77.028	+32.534	+42,2%
Summe der Aktiva	8.495.614	8.053.348	+442.266	+5,5%

PASSIVA in Tsd. €	31.12.2008	31.12.2007	Veränd. absolut	Veränd. in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ¹³	1.392.874	1.136.795	+256.079	+22,5%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ¹⁴	5.063.227	4.890.115	+173.112	+3,5%
Verbriefte Verbindlichkeiten ¹⁵	866.536	913.177	-46.641	-5,1%
Handelspassiva ¹⁶	23.261	377	+22.884	>+100,0%
Rückstellungen ¹⁷	64.456	67.813	-3.357	-5,0%
Steuerschulden ¹⁸	3.473	3.321	+152	+4,6%
Sonstige Passiva ¹⁹	105.035	134.564	-29.529	-21,9%
Nachrangkapital ²⁰	423.148	369.860	+53.288	+14,4%
Eigenkapital ²¹	553.604	537.326	+16.278	+3,0%
Summe der Passiva	8.495.614	8.053.348	+442.266	+5,5%

Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. Dezember 2008

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2008	2007	Veränd. absolut	Veränd. in %
in Tsd. €				
Zinsen und ähnliche Erträge	449.913	372.170	+77.743	+20,9%
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-329.747	-271.767	-57.980	+21,3%
Erfolg aus at-equity-bewerteten Unternehmen	26.195	22.600	+3.595	+15,9%
Zinsüberschuss ²²	146.361	123.003	+23.358	+19,0%
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft ²³	-29.286	-29.206	-80	+0,3%
Provisionserträge	50.094	55.423	-5.329	-9,6%
Provisionsaufwendungen	-7.691	-8.165	+474	-5,8%
Provisionsüberschuss ²⁴	42.403	47.258	-4.855	-10,3%
Handelsergebnis ²⁵	1.780	2.199	-419	-19,1%
Verwaltungsaufwand ²⁶	-93.254	-88.099	-5.155	+5,9%
Sonstiger betrieblicher Erfolg ²⁷	6.282	1.579	+4.703	>+100,0%
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss ²⁸	-17.264	-192	-17.072	>-100,0%
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale ²⁹	-4.956	3.503	-8.459	>-100,0%
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – held to maturity ³⁰	-1.892	0	-1.892	>-100,0%
Jahresüberschuss vor Steuern	50.174	60.045	-9.871	-16,4%
Steuern vom Einkommen und Ertrag ³¹	+ 121	-6.766	+6.887	>+100,0%
Konzernjahresüberschuss	50.295	53.279	-2.984	-5,6%

KENNZAHLEN	31.12.2008	31.12.2007
Ergebnis je Aktie in € ³²	10,34	10,75
Eigenkapitalrendite vor Steuern	9,2 %	11,4 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern	9,2 %	10,2 %
Cost-Income-Ratio	48,9 %	51,1 %
Risk-Earnings-Ratio	20,0 %	23,7 %

Eigenkapital-Veränderungsrechnung

EIGENKAPITAL-VERÄNDERUNGSRECHNUNG in Tsd. €	Gezeichn. Kapital	Kapital- rücklagen	Gewinn- rücklagen	AfS- Rücklage	Eigen- kapital
Eigenkapital 01.01.2007	50.000	58.876	392.374	11.124	512.374
Kapitalerhöhungen	0	0	0	0	0
Konzernjahresüberschuss	0	0	+53.279	0	+53.279
Ausschüttung	0	0	-7.000	0	-7.000
Währungsdifferenzen	0	0	+52	0	+52
Eigene Aktien	0	-145	0	0	-145
Übrige Veränderungen	0	0	-1.171	-20.063	-21.234
– hievon Steuerlatenz	0	0	+6.510	0	+6.510
– hievon aus At-equity-Bewertung	0	0	-7.488	0	-7.488
Eigenkapital 31.12.2007	50.000	58.731	437.534	-8.939	537.326

EIGENKAPITAL-VERÄNDERUNGSRECHNUNG in Tsd. €	Gezeichn. Kapital	Kapital- rücklagen	Gewinn- rücklagen	AfS- Rücklage	Eigen- kapital
Eigenkapital 01.01.2008	50.000	58.731	437.534	-8.939	537.326
Kapitalerhöhungen	0	0	0	0	0
Konzernjahresüberschuss	0	0	+50.295	0	+50.295
Ausschüttung	0	0	-7.500	0	-7.500
Währungsdifferenzen	0	0	-69	0	-69
Eigene Aktien	0	+1.361	0	0	+1.361
Übrige Veränderungen	0	0	-19.118	-8.691	-27.809
– hievon Steuerlatenz	0	0	-811	0	-811
– hievon aus At-equity-Bewertung	0	0	-18.931	0	-18.931
Eigenkapital 31.12.2008	50.000	60.092	461.142	-17.630	553.604

Geldflussrechnung zum 31. Dezember 2008

GELDFLUSSRECHNUNG in Tsd. €	31.12.2008	31.12.2007
Jahresüberschuss	50.295	53.279
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitungen auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
– Abschreibung/Zuschreibung auf Sachanlagen/Finanzanlagen/Sonstiges Umlaufvermögen	8.491	16.922
– Dotierung/Auflösung von Rückstellungen und Risikovorsorgen	21.704	20.618
– Gewinne/Verluste aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	5.301	–9.943
– Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	–4.255	–13.769
Zwischensumme	81.536	67.107
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:		
– Forderungen an Kreditinstitute	101.980	–230.797
– Forderungen an Kunden	–655.033	–81.711
– Handelsaktiva	–35.557	12
– Sonstiges Umlaufvermögen	–96.561	–195.983
– Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	–21.247	–6.047
– Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	262.348	–122.591
– Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	262.301	676.031
– Verbriefte Verbindlichkeiten	–50.477	26.048
– Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	20.348	3.891
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	–130.362	135.960
Mittelzufluss aus der Veräußerung von		
– Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	111	1.788
– Finanzanlagen	65.803	58.644
Mittelabfluss durch Investitionen in		
– Sachanlagen	–4.638	–6.373
– Finanzanlagen	–98.915	–99.305
Cashflow aus Investitionstätigkeit	–37.639	–45.246
Dividendenzahlungen	–7.500	–7.000
Nachrangige Verbindlichkeiten und sonstige Finanzierungstätigkeiten	43.081	34.671
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	35.581	27.671
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	245.358	126.973
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	–130.363	135.960
Cashflow aus Investitionstätigkeit	–37.639	–45.246
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	35.581	27.671
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	112.937	245.358
Erhaltene Zinsen	442.417	368.897
Erhaltene Dividenden	33.691	25.873
Gezahlte Zinsen	–329.747	–271.767
Ertragsteuerzahlungen	543	–5.412

Anhang BTV Konzern 2008

Bilanzierungsgrundsätze

Der Jahresabschluss des BTV Konzerns ist nach den Vorschriften der IFRS sowie den Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) als befreiender Konzernabschluss gemäß § 59a Bankwesengesetz (BWG) in Verbindung mit § 245a Unternehmensgesetzbuch (UGB) aufgestellt. Bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses wurden alle Standards angewandt, deren Anwendung für die Geschäftsjahre Pflicht war. Bereits veröffentlichte und von der EU übernommene Standards oder Interpretationen, die noch nicht verpflichtend anzuwenden sind, wurden nicht vorzeitig angewandt.

Folgende Tabelle zeigt neu veröffentlichte bzw. geänderte Standards und Interpretationen zum Bilanzstichtag, die jedoch noch nicht in Kraft getreten sind und im vorliegenden Konzernabschluss nicht angewandt wurden.

STANDARD INTERPRETATION	BEZEICHNUNG	ANZUWENDEN FÜR GESCHÄFTSJAHRE AB	VON EU BEREITS ÜBERNOMMEN
	Improvements to IFRSs (2007)	01.01.2009	ja
IAS 1 – Änderungen	Presentation of Financial Statements: A revised Presentation	01.01.2009	ja
IAS 23 – Änderungen	Borrowing Costs	01.01.2009	ja
IAS 27 – Änderungen	Consolidated and Separate Financial Statements	01.07.2009	nein
IAS 32 und IAS 1 – Änderungen	Puttable Financial Instruments and Obligations Arising on Liquidation	01.01.2009	ja
IAS 39 Änderungen	Financial Instruments: Recognition and Measurement: Eligible Hedged Items	01.07.2009	nein
IFRS 1 – Überarbeitung	First Time Adoption of IFRS	01.07.2009	nein
IFRS 1 und IAS 27 – Änderungen	Cost of an Investment in a Subsidiary, Jointly-Controlled Entity or Associate	01.01.2009	ja
IFRS 2 – Änderungen	Share-Based Payment: Vesting Conditions and Cancellations	01.01.2009	ja
IFRS 3 – Überarbeitung	Business Combinations	01.07.2009	nein
IFRS 8	Operating Segments	01.01.2009	ja
IFRIC 12	Service Concession Arrangements	01.01.2008	nein
IFRIC 13	Customer Loyalty Programmes	01.07.2008	ja
IFRIC 15	Agreements for the Construction of Real Estate	01.01.2009	nein
IFRIC 16	Hedges of a Net Investment in A Foreign Operation	01.10.2008	nein
IFRIC 17	Distributions of Non-Cash Assets to Owners	01.07.2009	nein

Sofern die BTV die Standards schon untersucht hat, werden keine Änderungen in materieller Hinsicht erwartet.

Folgende Tabelle zeigt veröffentlichte bzw. geänderte Standards und Interpretationen zum Bilanzstichtag, die in der Berichtsperiode erstmalig zur Anwendung kommen, aber im vorliegenden Konzernabschluss nicht angewandt wurden.

STANDARD INTERPRETATION	BEZEICHNUNG	ANZUWENDEN FÜR GESCHÄFTSJAHRE AB	VON EU BEREITS ÜBERNOMMEN
IAS 39 und IFRS 7 – Änderungen	Reclassification of Financial Instruments	01.07.2008	ja
IFRIC 11 – IFRS 2	Group and Treasury Share Transaction	01.01.2008	ja
IFRIC 14 – IAS 19	The Limit of a Defined Benefit Asset, Minimum Funding Requirements and their Interaction	01.01.2008	ja

Die konzernweit einheitlich angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden stehen im Einklang mit den Normen der europäischen Bilanzrichtlinien, sodass die Aussagekraft dieses Konzernabschlusses der eines nach den Vorschriften des UGB in Verbindung mit den Vorschriften des BWG gleichwertig ist. Die von den EU-Richtlinien geforderten zusätzlichen Angaben wurden in den Anhang aufgenommen.

Berichtswährung ist der Euro (€). Alle Betragsangaben werden, sofern nicht besonders darauf hingewiesen wird, in Tausend (Tsd.) € dargestellt. In den nachstehenden Tabellen sind Rundungsdifferenzen möglich.

Konsolidierungsgrundsätze

Alle wesentlichen Tochterunternehmen, die unter der wirtschaftlichen Kontrolle der Bank für Tirol und Vorarlberg AG (BTV) stehen, wurden in den Konzernabschluss einbezogen. Wesentliche Beteiligungen mit einem Anteil zwischen 20 und 50 % („assoziierte Unternehmen“) wurden nach der Equity-Methode bilanziert.

Die Leasing-Gesellschaften werden entsprechend ihrem abweichenden Wirtschaftsjahr per Stichtag 30. September in die Bilanz einbezogen. Die MPR Holding GmbH und die BTV Hybrid I GmbH wurden mit dem Bilanzstichtag 31. Dezember berücksichtigt.

Der Vollkonsolidierungskreis gemäß IAS 27 umfasst neben der BTV die im Folgenden angeführten Beteiligungen, wobei die Kapitalkonsolidierung nach den Grundsätzen des IFRS 3 erfolgt. Im Geschäftsjahr 2008 wurde der Vollkonsolidierungskreis um die Gesellschaften MPR Holding GmbH, Innsbruck, und BTV Hybrid I GmbH, Innsbruck, erweitert. Die MPR Holding GmbH hält die Beteiligung an der VoMoNoSi Beteiligungs AG.

VOLLKONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN	Anteil in %
BTV Leasing GmbH, Innsbruck	100,00 %
BTV Real-Leasing GmbH, Wien	100,00 %
BTV Real-Leasing I GmbH, Innsbruck	100,00 %
BTV Real-Leasing II GmbH, Innsbruck	100,00 %
BTV Real-Leasing III Nachfolge GmbH & Co KG, Innsbruck	100,00 %
BTV Real-Leasing IV GmbH, Innsbruck	100,00 %
BTV Mobilien Leasing GmbH, Innsbruck	100,00 %
BTV M1/92 Leasing GmbH in Liquidation, Innsbruck	100,00 %
BTV Anlagenleasing 1 GmbH, Innsbruck	100,00 %
BTV Anlagenleasing 2 GmbH, Innsbruck	100,00 %
BTV Anlagenleasing 3 GmbH, Innsbruck	100,00 %
BTV Anlagenleasing 4 GmbH, Innsbruck	100,00 %
BTV Leasing Deutschland GmbH, Memmingen	100,00 %
BTV Leasing Schweiz AG, Staad	99,99 %
MPR Holding GmbH, Innsbruck	100,00 %
BTV Hybrid I GmbH, Innsbruck	100,00 %

Nach der Equity-Methode wurden folgende Beteiligungen einbezogen:

AT-EQUITY-KONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN	Anteil in %
BKS Bank AG, Klagenfurt	18,57 %
Oberbank AG, Linz	13,95 %
Alpenländische Garantie GmbH, Linz	25,00 %
Drei-Banken Versicherungs-AG, Linz	20,00 %
VoMoNoSi Beteiligungs AG, Innsbruck (Stimmrechtsanteil 49 %)	64,00 %

Der Anteil bei der Oberbank AG hat sich gegenüber dem Vorjahr von 14,00 % auf 13,95 % reduziert. Dies ist auf eine Kapitalerhöhung der Oberbank zurückzuführen, welche unter Ausschluss der Bezugsrechte für die Altaktionäre durchgeführt wurde.

Die Beteiligungen an der Oberbank AG und der BKS Bank AG wurden aus folgenden Gründen in den Konzernabschluss einbezogen, obwohl sie die 20 %-Beteiligungsgrenze nicht erreichen:

Für die Beteiligung an der Oberbank AG besteht zwischen der BTV, der BKS Bank AG und der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H. bzw. für die Beteiligung an der BKS Bank AG besteht zwischen der BTV, der Oberbank AG und der Generali 3 Banken Holding AG jeweils ein Syndikatsvertrag, dessen Zweck die Erhaltung der Eigenständigkeit der Institute – mit dem Ziel der Weiterentwicklung als ertrags- und gewinnorientierte Unternehmen – ist.

Als assoziiertes Unternehmen nach IAS 28 wurde zum Stichtag 1. Jänner 2008 die Unternehmensgruppe VoMoNoSi Beteiligungs AG, in welcher die Beteiligung an der Silvretta Nova Gruppe geführt wird, in den Konsolidierungskreis neu aufgenommen. Der Ansatz der Equity-Methode begründet sich durch den maßgeblichen Einfluss, der mit einem Stimmrechtsanteil in Höhe von 49,0 % gegeben ist.

Die assoziierten Unternehmen werden jeweils mit Stichtag 30. September berücksichtigt, um eine zeitnahe Jahresabschlusserstellung zu ermöglichen.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten, Aufwendungen und Erträge werden eliminiert, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Auf eine Zwischenergebniseliminierung wurde verzichtet, da wesentliche Zwischenergebnisse nicht vorhanden waren.

Bewertungsgrundsätze

Kassageschäfte von finanziellen Vermögenswerten wurden zum Erfüllungstag erfasst bzw. ausgebucht.

Währungsumrechnung

Gemäß IAS 21 werden auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten sowie nicht abgewickelte Kassageschäfte zu Kassamittelkursen des Bilanzstichtages umgerechnet. Devisentermingeschäfte werden zu aktuellen, für die Restlaufzeit gültigen Terminkursen bewertet.

Die Umrechnung des Abschlusses der Schweizer Zweigniederlassung erfolgt nach der Stichtagskursmethode. Umrechnungsdifferenzen des Gewinn- bzw. Verlustvortrages werden im Eigenkapital erfasst.

Neben Finanzinstrumenten in der funktionalen Währung bestehen vorwiegend auch Finanzinstrumente in Schweizer Franken, US-Dollar und Japanische Yen.

Barreserve

Als Barreserve werden der Kassastand und die Guthaben bei Zentralnotenbanken ausgewiesen.

Forderungen

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht der Fair-Value-Option dienen, werden mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten bilanziert. Sofern Direktabschreibungen vorgenommen wurden, haben diese die Forderungen vermindert. Wertberichtigungen werden als Risikovorsorgen offen ausgewiesen. Zinsforderungen werden nicht erfolgswirksam eingebucht, wenn – ungeachtet eines Rechtsanspruches – die Einbringlichkeit dieser Ansprüche mit hoher Wahrscheinlichkeit zu bezweifeln ist.

Forderungen an Kunden, die mit Hedges (Zinsswaps) gegen das Zinsrisiko abgesichert werden, wurden der Bewertungskategorie Fair-Value-Option zugeordnet. Der Bewertungserfolg der Fair-Value-Option wird in der entsprechenden GuV-Position „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss“ bilanziert.

Risikovorsorgen

Den besonderen Risiken des Bankgeschäftes trägt die BTV durch die Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen im entsprechenden Ausmaß Rechnung. Für Bonitätsrisiken wird auf Basis konzernerneinheitlicher Bewertungsmaßstäbe und unter Berücksichtigung etwaiger Besicherungen vorgesorgt. Der Gesamtbetrag der Risikovorsorgen wird, sofern er sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, offen als Kürzungsbetrag auf der Aktivseite der Bilanz nach den Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden ausgewiesen. Die Risikovorsorgen für außerbilanzielle Geschäfte (insbesondere Erfüllungsgarantien) sind in der Position „Rückstellungen“ enthalten.

Portfolio-Wertberichtigungen werden für zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, jedoch noch nicht identifizierte Verluste des Kreditportfolios gebildet, deren Höhe auf historischen Ausfallwahrscheinlichkeiten

ten und Verlustquoten des nicht bereits anderweitig vorgesorgten Kreditportfolios basiert. Das wirtschaftliche Umfeld sowie aktuelle Ereignisse werden bei der Bestimmung der Portfolio-Wertberichtigung berücksichtigt.

Handelsaktiva/-passiva

In der Handelsaktiva/-passiva werden zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögensgegenstände oder Schulden abgebildet. Diese Finanzinstrumente dienen hauptsächlich dazu, Gewinne aus kurzfristigen Preisschwankungen oder der Händlermarge zu erzielen. Handelsbestände werden erfolgswirksam zum Fair Value bewertet.

In der Handelsaktiva/-passiva werden weiters „Stand alone“-Derivate der Fair-Value-Option bilanziert. Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert.

Alle realisierten und nicht realisierten Bewertungserfolge aus der Fair-Value-Option werden in der GuV-Rechnung in der Position „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss“ gezeigt. Zinsen- und Dividendenerträge aus der Fair-Value-Option werden im Zinsergebnis abgebildet.

Der beizulegende Zeitwert (Fair Value) ist jener Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögensgegenstand getauscht oder eine Schuld beglichen werden könnte. Sofern Börsenkurse vorhanden waren, wurden diese zur Bewertung herangezogen. Für Finanzinstrumente ohne Börsenkurs werden interne Bewertungsmodelle mit aktuellen Marktparametern, insbesondere die Barwertmethode und Optionspreismodelle, herangezogen.

Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss

Für Wertpapiere und strukturierte Produkte mit ansonsten trennungspflichtigen eingebetteten Derivaten findet die Fair-Value-Option gemäß IAS 39 Anwendung. Ferner nutzt der BTV Konzern die Fair-Value-Option, um Ansatz- und Bewertungsinkonsistenzen entweder beseitigen oder erheblich reduzieren zu können. Diese Vermögenswerte werden erfolgswirksam mit dem Fair Value bewertet.

Der Bewertungserfolg der Fair-Value-Option wird in der entsprechenden GuV-Position „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss“ ausgewiesen.

Finanzielle Vermögenswerte – available for sale

Wertpapiere, die dem Available-for-Sale-Bestand gewidmet sind, und Anteilsrechte an nicht konsolidierten Gesellschaften werden in der Position „Finanzielle Vermögenswerte – available for sale“ erfasst. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Wertpapieren des AfS-Portfolios, die sich aus der Bewertung ergeben, werden so lange erfolgsneutral im Kapital ausgewiesen, bis der Vermögenswert veräußert wird.

Investitionen in Eigenkapitalinstrumente (z. B. GmbH-Anteile) werden – sofern der Fair Value nicht auf Basis eines Börsenkurses oder aufgrund anerkannter Bewertungsmodelle ermittelbar ist – zu Anschaffungskosten („at cost“) bewertet.

Außerplanmäßige Abschreibungen aufgrund von Wertminderungen (Impairment) werden erfolgswirksam in der GuV-Position „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale“ berücksichtigt.

Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity

Diese Bilanzposition umfasst die zur langfristigen bzw. bis zum Fälligkeitstermin bestimmten Haltung vorgesehenen Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, sofern diese mit einer Endfälligkeit ausgestattet sind. Diese Bestandteile werden dem Held-to-Maturity-Portfolio zugeordnet.

Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten, wobei ein etwaiges Agio bzw. Disagio auf Basis der Effektivzinssatzmethode bis zur Endfälligkeit aufgelöst wird.

Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen

In dieser Position werden die Beteiligungen an assoziierten Unternehmen ausgewiesen.

Derivate

Finanzderivate werden in der Bilanz mit ihrem Fair Value angesetzt, wobei Wertveränderungen sofort erfolgswirksam in der GuV-Rechnung verbucht werden.

Soweit Hedge Accounting gemäß IAS 39 im BTV Konzern angewandt wird, dient es der Absicherung des Zinsergebnisses, Kreditrisikos und des Marktrisikos. Für Maßnahmen zur Minimierung des Zinsänderungsrisikos und zur Verringerung des Marktrisikos werden vorwiegend Fair Value Hedges eingesetzt. Die Absicherung der Fair-Value-Hedge-Geschäfte erfolgt dadurch, dass fixverzinsten Geschäfte in Transaktionen mit Geldmarktbindung getauscht werden. Insbesondere betrifft dies einen Großteil der Eigenen Emissio-

nen sowie ausgewählte Fixzinskredite im Kundengeschäft. Im Rahmen des Fair Value Hedge Accounting werden überwiegend Interest Rate Swaps eingesetzt. Punktuell kommen bei Eigenen Emissionen auch Optionen zum Einsatz, um den Fair Value abzusichern.

Soweit die Fair-Value-Option gemäß IAS 39 in Anspruch genommen wird, dienen die derivativen Finanzinstrumente der Vermeidung bzw. der Beseitigung von Bewertungsinkongruenzen beim Ansatz und bei der Bewertung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten. Die Derivate werden erfolgswirksam mit dem Fair Value bewertet.

Finanzgarantien

Die Bilanzierung von Finanzgarantien erfolgt nach IAS 39. Für die Darstellung in der Bilanz wird das Nettoprinzip angewandt. Bei dieser Methode werden der Prämienbarwert und der Verpflichtungsbarwert aus der Finanzgarantie gegeneinander aufgerechnet.

Immaterielles Anlagevermögen

Diese Position umfasst vor allem Mietrechte. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer.

Sachanlagen

Sachanlagen – Grundstücke und Gebäude sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung – werden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bewertet. Die Nutzungsdauern betragen bei Gebäuden zwischen 33 1/3 und 50 Jahren sowie bei der Betriebs- und Geschäftsausstattung zwischen 4 und 10 Jahren.

Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien

Grundstücke und Gebäude, die der BTV Konzern als Finanzinvestitionen zur Erzielung von Mieterträgen und Wertsteigerungen langfristig hält, werden zu fortgeschriebenen Anschaffungskosten bilanziert. Die entsprechenden Mieterträge werden in der GuV-Position „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ ausgewiesen.

Leasing

Die im BTV Konzern bestehenden Leasingvereinbarungen sind im Wesentlichen als „Finance Lease“ zu klassifizieren, wonach alle mit dem Leasingvermögen verbundenen Risiken und Chancen an den Leasingnehmer übertragen werden. IAS 17 folgend wird beim Leasinggeber eine Forderung gegenüber dem Leasingnehmer in Höhe der Barwerte der vertraglich vereinbarten Zahlungen und unter Berücksichtigung etwaiger Restwerte ausgewiesen.

Im Falle von „Operating Lease“-Vereinbarungen (in diesem Fall verbleiben die mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen beim Leasinggeber) werden die Leasinggegenstände beim Leasinggeber in der Position „Sachanlagen“ ausgewiesen und Abschreibungen nach den für das jeweilige Anlagevermögen geltenden Grundsätzen vorgenommen. Leasingzahlungen werden entsprechend der Nutzungsüberlassung erfolgswirksam vereinnahmt.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden bzw. Kreditinstituten sowie verbrieftete Verbindlichkeiten werden mit ihrem Rückzahlungs- bzw. Nominalbetrag bewertet. Ein Agio/Disagio wird zeitanteilig erfolgswirksam verteilt. Der Betrag der verbrieften Verbindlichkeiten wird um die Anschaffungskosten der im Eigenstand befindlichen Emissionen gekürzt.

Neuemissionen von verbrieften Verbindlichkeiten und Nachrangkapitalanleihen, die im Rahmen der Zinsrisikosteuerung mit derivativen Finanzinstrumenten abgesichert wurden, werden ab dem Kalenderjahr 2008 ausschließlich der Bewertungskategorie Fair-Value-Option zugeordnet. Bis 2007 wurde ausschließlich das Hedge Accounting angewandt.

Der Bewertungserfolg der Fair-Value-Option wird in der entsprechenden GuV-Position „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss“ ausgewiesen.

Rückstellungen

Langfristige Personalrückstellungen (Pensions-, Abfertigungs-, Jubiläumsgeld- und Sterbequartalverpflichtungen) werden gemäß IAS 19 („Employee Benefits“) nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren („Projected-Unit-Credit-Methode“) ermittelt. Die zukünftigen Verpflichtungen werden unter Anwendung versicherungsmathematischer Verfahren bewertet. Dabei werden nicht nur die am Bilanzstichtag bekannten Renten berücksichtigt, sondern auch künftig

zu erwartende Steigerungsraten in die Berechnung einbezogen.

Die zentralen Parameter für die versicherungsmathematische Berechnung der Pensionsverpflichtungen sind ein Rechnungszinssatz (langfristiger Kapitalmarktzins) von 4,75 % p. a. sowie eine Gehaltssteigerung von 3,50 % p. a. für aktive Dienstnehmer. Die entsprechenden Parameter für die Pensionsrückstellung für Pensionisten sind mit einem Rechnungszinssatz von 4,75 % p. a. und einer erwarteten kollektivvertraglichen Pensionserhöhung von 3,0 % p. a. angesetzt. Für die Berechnung der Abfertigungsverpflichtungen und Jubiläumsgelder wurde ebenso ein Rechnungszinssatz von 4,75 % p. a. und eine durchschnittliche Gehaltssteigerung von 3,50 % p. a. angesetzt. Das Pensionseintrittsalter wurde individuell berücksichtigt. Die Berechnung der langfristigen Personalrückstellungen (Pensions-, Abfertigungs- und Jubiläumsgeldverpflichtungen) erfolgte nach den aktuellen Generationensterbetafeln AVÖ 2008 P – Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler.

Von den angegebenen Rechnungsparametern veränderte sich gegenüber dem Vorjahr der Rechnungszinssatz, der entsprechend der Kapitalmarktentwicklung 2008 von 4,25 % auf 4,75 % angepasst wurde. Der Rechnungsparameter für den Kollektivvertrag blieb sowohl bei den Aktiven als auch bei den Pensionisten unverändert bei 3,00 %. Beim Rechnungsparameter Karrieretrend erfolgte ebenfalls keine Veränderung. Dieser beträgt weiterhin 0,50 %.

Die aus der Änderung der Berechnungsparameter resultierenden Unterschiedsbeträge werden unter den versicherungsmathematischen Gewinnen/Verlusten im Personalaufwand ausgewiesen.

Von der Wahlmöglichkeit, versicherungsmathematische Gewinne bzw. Verluste nach der Korridormethode bzw. diese im Eigenkapital zu berücksichtigen, wird nicht Gebrauch gemacht.

Rückstellungen werden gemäß IAS 37 gebildet, wenn der Konzern bestehende rechtliche oder faktische Verpflichtungen hat, die aus zurückliegenden Transaktionen oder Ereignissen resultieren, bei denen es wahrscheinlich ist, dass zur Erfüllung der Verpflichtung ein Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen erforderlich ist, und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Rückstellungen unterliegen einer jährlichen Überprüfung

und Neufestsetzung. Dabei bestehen Schätzungsunsicherheiten, die im kommenden Jahr zu Veränderungen führen können.

Ertragsteuern

Ansprüche und Verpflichtungen aus Ertragsteuern werden in den Positionen „Steueransprüche“ bzw. „Steuerschulden“ ausgewiesen. Laufende Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen sind mit den Steuerwerten angesetzt, in deren Höhe die Verrechnung mit den jeweiligen Steuerbehörden erwartet wird. Aktive latente Steuern auf noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge werden dann bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass in der Zukunft zu versteuernde Gewinne in entsprechender Höhe in der gleichen Gesellschaft anfallen. Die Möglichkeit der Gruppenbesteuerung wurde von der Bank genutzt.

Zinsüberschuss

Zinserträge und -aufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt. Im Zinsüberschuss sind Erträge und Aufwendungen, die ein Entgelt für die Überlassung von Kapital darstellen, enthalten. Darüber hinaus sind in diesem Posten auch die Erträge aus Aktien und anderen Anteilsrechten sowie sonstigen nicht festverzinslichen Wertpapieren enthalten, sofern es sich nicht um Erträge und Aufwendungen aus Wertpapieren bzw. Derivaten handelt, die der Handelsaktiva bzw. Handelspassiva zuzurechnen sind. Auch Erträge aus Beteiligungen und aus Anteilen an verbundenen Unternehmen – soweit wegen untergeordneter Bedeutung nicht konsolidiert – werden in diesem Posten abgebildet. Erträge aus den at-equity-einbezogenen Unternehmen werden ebenfalls in diesem Posten ausgewiesen.

Risikovorsorgen im Kreditgeschäft

Der Posten „Kreditrisikovorsorge“ beinhaltet Zuführungen zu Wertberichtigungen und Rückstellungen bzw. Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie Direktabschreibungen und nachträgliche Eingänge bereits ausgebuchter Forderungen im Zusammenhang mit dem Kreditgeschäft.

Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss ist der Saldo aus den Erträgen und den Aufwendungen aus dem Dienstleistungsgeschäft.

Handelsergebnis

Dieser Posten beinhaltet Gewinne und Verluste aus Verkäufen von Wertpapieren, Derivaten und sonstigen Finanzinstrumenten des Handelsbestands, Bewertungsgewinne und -verluste aus der Marktbewertung von Wertpapieren, Derivaten und sonstigen Finanzinstrumenten des Handelsbestands, Stückzinsen von festverzinslichen Wertpapieren des Handelsbestands und Dividendenerträge von Aktien im Handelsbestand sowie die Refinanzierungsaufwendungen für diese Wertpapiere.

Verwaltungsaufwand

Im Verwaltungsaufwand werden der Personalaufwand, der Sachaufwand sowie planmäßige Abschreibungen auf Sachanlagevermögen, auf immaterielles Anlagevermögen und auf als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien auf die Berichtsperiode abgrenzt ausgewiesen.

In den Personalaufwendungen werden Löhne und Gehälter, variable Gehaltsbestandteile, gesetzliche und freiwillige Sozialaufwendungen, personalabhängige Steuern und Abgaben sowie Aufwendungen (einschließlich der Veränderung von Rückstellungen) für Abfertigungen, Pensionen, Jubiläumsgeld und Sterbequartal verbucht.

Im Sachaufwand sind neben dem EDV-Aufwand, dem Raumaufwand sowie den Aufwendungen für den Bürobetrieb, dem Aufwand für Werbung und Marketing und dem Rechts- und Beratungsaufwand noch sonstige Sachaufwendungen enthalten.

Sonstiger betrieblicher Erfolg

Im sonstigen betrieblichen Erfolg sind all jene Erträge und Aufwendungen des BTV Konzerns ausgewiesen, die nicht der laufenden Geschäftstätigkeit zuzurechnen sind. Dazu zählen insbesondere die Ergebnisse aus der Vermietung/Verwertung von nicht betrieblich genutzten Immobilien und sonstigen Sachanlagen, Wareneinsätze sowie Erlöse aus bankfremdem Geschäft wie Versicherungen. Darüber hinaus werden in dieser Position neben Aufwendungen aus sonstigen Steuern auch Aufwendungen aus der Dotierung sowie Erträge aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen ausgewiesen.

Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss

Unter dieser Position werden sowohl Bewertungserfolge als auch Realisate von Wertpapieren, Derivaten, Kreditforderungen und eigenen Emissionen des Fair-Value-Portfolios erfasst.

Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale

Veräußerungserfolge sowie Impairments von Wertpapieren und Beteiligungen des Available-for-Sale-Portfolios werden unter dieser Position gebucht.

Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – held to maturity

In dieser Position sind Veräußerungserfolge sowie Impairments von Wertpapieren des Held-to-Maturity-Portfolios enthalten.

Steuern vom Einkommen

Laufende und latente Ertragsteuern werden in dieser Position erfasst.

Angaben zur Bilanz – Aktiva

1 BARRESERVE in Tsd. €	31.12.2008	31.12.2007
Kassenbestand	37.655	42.177
Guthaben bei Zentralnotenbanken	75.282	203.181
Barreserve	112.937	245.358

2 FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE in Tsd. €	31.12.2008	31.12.2007
Forderungen an inländische Kreditinstitute	219.543	228.501
Forderungen an ausländische Kreditinstitute	215.759	318.692
Forderungen an Kreditinstitute	435.302	547.193

3 FORDERUNGEN AN KUNDEN in Tsd. €	31.12.2008	31.12.2007
Forderungen an inländische Kunden	4.035.169	3.905.060
Forderungen an ausländische Kunden	1.873.770	1.414.600
Forderungen an Kunden	5.908.939	5.319.660
hievon Zeitwertbestand (Fair-Value-Option)	15.799	2.255

In den Forderungen an Kunden sind Finance-Lease-Verträge mit einem Nettoinvestitionswert in Höhe von 466,0 Mio. € (Vorjahr: 416,3 Mio. €) enthalten. Der entsprechende Bruttoinvestitionswert dieser Leasingverhältnisse beträgt 595,6 Mio. € (Vorjahr: 526,7 Mio. €), die damit verbundenen nicht realisierten Finanzerträge belaufen sich auf 129,6 Mio. € (Vorjahr:

110,3 Mio. €). Die Restwerte des gesamten Leasingvermögens waren sowohl im Geschäftsjahr als auch im Vorjahr garantiert. Zum Bilanzstichtag bestanden Wertberichtigungen auf uneinbringliche Leasingforderungen in Höhe von 7,7 Mio. € (Vorjahr: 7,4 Mio. €).

RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG FINANCE-LEASE-FORDERUNGEN in Tsd. €	< 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Bruttoinvestitionswerte	100.637	268.081	226.882	595.600
Nicht realisierte Finanzerträge	23.234	56.710	49.628	129.573
Nettoinvestitionswerte	77.402	211.371	177.254	466.027

4 RISIKOVORSORGEN in Tsd. €	2008	2007
Anfangsbestand Kreditgeschäft per 01.01.	159.679	152.439
– Auflösung	–15.938	–6.126
+ Zuweisung	35.091	28.871
– Verbrauch	–20.315	–15.498
Veränderungen aus Währungsdifferenzen	49	–7
Risikovorsorgen Kreditgeschäft per 31.12.	158.566	159.679
Anfangsbestand Erfüllungsgarantien per 01.01.	273	219
– Auflösung	–56	–11
+ Zuweisung	24	65
– Verbrauch	0	0
Rückstellungen Erfüllungsgarantien per 31.12.	241	273
Gesamtsumme Risikovorsorgen per 31.12.	158.807	159.952

5 HANDELSAKTIVA in Tsd. €	31.12.2008	31.12.2007
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	35.809	0
Börsennotiert	35.809	0
Nicht börsennotiert	0	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzgeschäften – Trading	17.555	321
Währungsbezogene Geschäfte	16.555	0
Zinsbezogene Geschäfte	1.000	321
Sonstige Geschäfte	0	0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzgeschäften – Fair-Value-Option	2.803	0
Währungsbezogene Geschäfte	0	0
Zinsbezogene Geschäfte	2.803	0
Sonstige Geschäfte	0	0
Handelsaktiva	56.167	321

6 FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE – AT FAIR VALUE THROUGH PROFIT OR LOSS in Tsd. €	31.12.2008	31.12.2007
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	165.874	130.379
Börsennotiert	165.874	130.379
Nicht börsennotiert	0	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	8.804	19.856
Börsennotiert	8.804	19.856
Nicht börsennotiert	0	0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzgeschäften	0	797
Zinsbezogene Geschäfte	0	797
Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss	174.678	151.032

7 FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE – AVAILABLE FOR SALE in Tsd. €	31.12.2008	31.12.2007
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	719.815	1.004.344
Börsennotiert	713.900	1.000.843
Nicht börsennotiert	5.915	3.501
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	29.720	49.299
Börsennotiert	12.122	21.090
Nicht börsennotiert	17.598	28.209
Sonstige Beteiligungen	29.128	25.715
Kreditinstitute	11.789	12.352
Nicht Kreditinstitute	17.339	13.363
Sonstige verbundene Beteiligungen	68.588	69.857
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	847.251	1.149.215

Unter den als „available for sale“ klassifizierten Finanzinstrumenten befinden sich festverzinsliche Wertpapiere, die das gesicherte Grundgeschäft für einen Fair Value Hedge darstellen. Dabei wurde die Bonität zweier Wertpapieremittenten mit einem Kreditderivat abgesichert. Das Kreditderivat ist in der Position „Sonstige Aktiva“ mit einem Wert von 10.000,0 Tsd. € bilanziert.

Bei der Position „Sonstige Beteiligungen“ handelt es sich ausschließlich um zu Anschaffungskosten („at cost“) bewertete Finanzinstrumente.

8 FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE – HELD TO MATURITY in Tsd. €	31.12.2008	31.12.2007
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	657.348	381.476
Börsennotiert	652.283	376.425
Nicht börsennotiert	5.065	5.051
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	657.348	381.476

Im Berichtsjahr wurden finanzielle Vermögenswerte der Bewertungskategorie „available for sale“ in der Höhe von 241.384,6 Tsd. € (Nominale 255.000 Tsd. €) in die Bewertungskategorie „held to maturity“ umklassifiziert. Die Umwidmung erfolgte aufgrund der Änderungsabsicht, die Wertpapiere bis zum Laufzeitende zu halten.

9 ANTEILE AN AT-EQUITY-BEWERTETEN UNTERNEHMEN in Tsd. €	31.12.2008	31.12.2007
Kreditinstitute	210.974	208.503
Nicht Kreditinstitute	5.100	3.522
Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen	216.074	212.025

10 ANLAGESPIEGEL – 31.12.2008 in Tsd. €	Anschaff.wert 01.01.2008	Zugänge	Abgänge
Immaterielles Anlagevermögen	7.424	+32	0
Grundstücke und Gebäude	92.971	+4.228	-754
Betriebs- und Geschäftsausstattung	55.028	+4.313	-6.083
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	34.793	+9.648	0
Sonstige Beteiligungen	27.016	+3.975	0
Sonstige verbundene Beteiligungen	69.966	+35	-1.263
At-equity-bewertete Beteiligungen	212.025	+4.049	0
Summe	499.222	+26.281	-8.100

ANLAGESPIEGEL – 31.12.2007 in Tsd. €	Anschaff.wert 01.01.2007	Zugänge	Abgänge
Immaterielles Anlagevermögen	7.421	+2	0
Grundstücke und Gebäude	91.802	+587	-1.592
Betriebs- und Geschäftsausstattung	54.297	+6.068	-3.134
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	34.273	+1.195	-675
Sonstige Beteiligungen	20.186	+6.954	-124
Sonstige verbundene Beteiligungen	70.509	+150	-693
At-equity-bewertete Beteiligungen	200.196	+11.829	0
Summe	478.684	+26.786	-6.218

Umglie- derung	Konzern- umbuch.	Währungs- veränd.	Anschaff.wert 31.12.2008	Abschreibung kumuliert	Bilanzwert 31.12.2008	Abschrei- bung	Bilanzwert 31.12.2007
0	0	0	7.456	-6.627	829	-265	1.062
+621	0	0	97.066	-17.478	79.588	-2.026	76.944
-1.155	0	+54	52.158	-37.384	14.774	-3.974	16.563
+534	0	0	44.975	-10.854	34.121	-2.221	28.256
0	0	0	30.991	-1.864	29.128	-563	25.715
0	-150	0	68.588	0	68.588	0	69.857
0	0	0	216.074	0	216.074	0	212.025
0	-150	54	517.307	-74.206	443.101	-9.049	430.422

Umglie- derung	Konzern- umbuch.	Währungs- veränd.	Anschaff.wert 31.12.2007	Abschreibung kumuliert	Bilanzwert 31.12.2007	Abschrei- bung	Bilanzwert 31.12.2006
0	0	0	7.424	-6.362	1.062	-421	1.481
+2.173	0	0	92.971	-16.026	76.944	-1.995	77.294
-2.173	0	-30	55.028	-38.465	16.563	-3.938	16.757
0	0	0	34.793	-6.537	28.256	-1.022	28.393
0	0	0	27.016	-1.302	25.715	-1.024	20.062
0	0	0	69.966	-109	69.857	0	70.400
0	0	0	212.025	0	212.025	0	200.196
0	0	-30	499.222	-68.800	430.422	-8.580	414.584

10a IMMATERIELLES ANLAGEVERMÖGEN in Tsd. €	31.12.2008	31.12.2007
Immaterielles Anlagevermögen	829	1.062
Immaterielles Anlagevermögen	829	1.062

10b SACHANLAGEN in Tsd. €	31.12.2008	31.12.2007
Grundstücke und Gebäude	79.588	76.944
Betriebs- und Geschäftsaustattung	14.774	16.563
Sachanlagen	94.362	93.507

10c ALS FINANZINVESTITIONEN GEHALTENE IMMOBILIEN in Tsd. €	31.12.2008	31.12.2007
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	34.121	28.256
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	34.121	28.256

Der Fair Value der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien beträgt 36,8 Mio. € (Vorjahr: 29,6 Mio. €). Die Ermittlung des Fair Value erfolgte durch Ertragswertberechnungen, deren Basis die vereinbarten Mieten bildeten. Die Mieterträge betragen im

Berichtsjahr 2,0 Mio. € (Vorjahr: 1,3 Mio. €), die mit der Erzielung der Mieterträge im Zusammenhang stehenden Aufwendungen betragen inklusive der AfA 3,3 Mio. € (Vorjahr: 1,4 Mio. €). Darin enthalten sind Teilwertabschreibungen in Höhe von 1,1 Mio. €.

RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG OPERATE-LEASE-VERTRÄGE in Tsd. €	< 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Künftige Mindestleasingzahlungen	407	1.628	2.903	4.938

In der Position „Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien“ sind Buchwerte aus Operate-Lease-Verträgen in Höhe von 4,9 Mio. € (Vorjahr: 5,1 Mio. €) enthalten. Der Zeitwert beträgt 4,9 Mio. € (Vorjahr: 5,1 Mio. €). Für bedingte Mietzahlungen wurden im Berichtsjahr keine Erträge vereinnahmt.

11 LATENTE STEUERSCHULDEN UND STEUERANSPRÜCHE in Tsd. €	31.12.2008	31.12.2007
Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss	226	-233
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	-556	53
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	-12.773	0
Langfristige Personalrückstellungen	5.352	6.325
Hedge Accounting und Derivate	-24	-786
Pauschalwertberichtigung	4.769	6.744
Steuerlatenz Verlustvorträge	13.621	0
Umwertung Finance Leasing und Sonstiges	-4.005	-5.209
Latente Steuerschulden und Steueransprüche	6.610	6.894

Im Berichtsjahr wurde für einen Teil der noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge 2008 keine Steuerlatenz angesetzt. Die nicht angesetzte Steuerlatenz beträgt 4.355,2 Tsd. € (Vorjahr: 0,0 Tsd. €).

12 SONSTIGE AKTIVA in Tsd. €	31.12.2008	31.12.2007
Positive Marktwerte aus Geschäften mit Derivaten	40.916	25.967
Sonstige Aktiva	68.646	51.061
Sonstige Aktiva	109.562	77.028

Angaben zur Bilanz – Passiva

13 VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN in Tsd. €	31.12.2008	31.12.2007
Inländische Kreditinstitute	1.135.130	753.280
Ausländische Kreditinstitute	257.744	383.515
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.392.874	1.136.795

14 VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN in Tsd. €	31.12.2008	31.12.2007
Spareinlagen		
Inland	1.089.557	991.801
Ausland	156.376	135.052
Zwischensumme Spareinlagen	1.245.933	1.126.853
Sonstige Einlagen		
Inland	3.040.770	3.195.098
Ausland	776.524	568.164
Zwischensumme Sonstige Einlagen	3.817.294	3.763.262
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.063.227	4.890.115

15 VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN in Tsd. €	31.12.2008	31.12.2007
Anleihen	747.960	772.223
Kassenobligationen	118.576	140.954
Verbriefte Verbindlichkeiten	866.536	913.177
hievon Zeitwertbestand (Fair Value) gegenüber GuV	8.421	0

Der Rückzahlungsbetrag für die verbrieften Verbindlichkeiten, für die die Fair-Value-Option ausgeübt wurde, beträgt 8.166 Tsd. € zum 31. Dezember 2008. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Fair Value der

verbrieften Verbindlichkeiten, für die die Fair-Value-Option ausgeübt wurde, und deren Rückzahlungsbetrag beläuft sich auf +255 Tsd. €.

16 HANDELPASSIVA in Tsd. €	31.12.2008	31.12.2007
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzgeschäften – Trading	17.151	377
Währungsbezogene Geschäfte	16.145	0
Zinsbezogene Geschäfte	1.006	377
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzgeschäften – Fair-Value-Option	6.110	0
Währungsbezogene Geschäfte	0	0
Zinsbezogene Geschäfte	6.110	0
Handelsspassiva	23.261	377

17 RÜCKSTELLUNGEN in Tsd. €	31.12.2008	31.12.2007
Langfristige Personalrückstellungen	63.082	63.539
Sonstige Rückstellungen	1.374	4.274
Rückstellungen	64.456	67.813

17a LANGFRISTIGE PERSONALRÜCKSTELLUNGEN in Tsd. €	Pensions- rückstell.	Abfert.- rückstell.	Jubiläums- rückstell.	Sonst. Rückstell.	Summe lfr. Personal- rückstell.
Langfristige Personalrückstellungen zum 01.01.2007	41.477	14.972	4.341	2.328	63.118
Zinsaufwand	1.474	578	167	92	2.311
Dienstzeitaufwand	185	819	292	0	1.296
Zahlungen	-2.474	-898	-175	-30	-3.578
Versicherungsmathemat. Gewinn (-)/Verlust (+)	735	-96	-163	-84	392
Langfrist. Personalrückstellungen 31.12.2007	41.397	15.374	4.462	2.306	63.539
Zinsaufwand	1.547	640	185	95	2.468
Dienstzeitaufwand	190	825	317	0	1.333
Zahlungen	-2.586	-838	-107	-17	-3.548
Versicherungsmathemat. Gewinn (-)/Verlust (+)	732	-940	-297	-204	-709
Langfrist. Personalrückstellungen 31.12.2008	41.280	15.062	4.560	2.180	63.082

In den oben angeführten versicherungsmathematischen Gewinnen/Verlusten sind auch Gewinne bzw. Verluste aus der Änderung der Berechnungsparameter enthalten.

ÜBERBLICK LANGFRISTIGE PERSONAL- RÜCKSTELLUNGEN 2004 – 2008 in Tsd. €	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2005	31.12.2004
Pensionsrückstellungen	41.280	41.397	41.477	41.235	38.857
Abfertigungsrückstellungen	15.062	15.374	14.972	13.861	12.580
Jubiläumsrückstellungen	4.560	4.462	4.341	3.980	3.723
Sonstige Rückstellungen	2.180	2.306	2.328	2.136	1.850
Gesamt	63.082	63.539	63.118	61.212	57.010

17b SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN in Tsd. €	Stand 31.12.2007	Zuführung	Verbrauch	Auflösungen	Um- gliederung	Stand 31.12.2008
Sonstige Rückstellungen	4.274	246	-642	-2.503	0	1.374
Sonstige Rückstellungen	4.274	246	-642	-2.503	0	1.374

18 STEUERSCHULDEN in Tsd. €	31.12.2008	31.12.2007
Laufende Steuerschulden	669	1.466
Latente Steuerschulden	2.804	1.855
Steuerschulden	3.473	3.321

19 SONSTIGE PASSIVA in Tsd. €	31.12.2008	31.12.2007
Negative Marktwerte aus Geschäften mit Derivaten	37.755	38.554
Sonstige Passiva	67.280	96.010
Sonstige Passiva	105.035	134.564

20 NACHRANGKAPITAL in Tsd. €	31.12.2008	31.12.2007
Ergänzungskapital	423.148	369.860
Nachrangkapital	423.148	369.860
hievon Zeitwertbestand (Fair Value) gegenüber GuV	70.090	0

Die unter Nachrangkapital ausgewiesenen Emissionen betreffen Ergänzungskapital mit Fälligkeiten in den Geschäftsjahren 2009 – 2030 und Verzinsungen zwischen 3,016 % und 6,125 % (Vorjahr: 3,523 % und 6,125 %).

Im Berichtsjahr wurde 76.758,1 Tsd. € (Vorjahr: 40.007,6 Tsd. €) nicht börsengängiges Ergänzungskapital (nachrangig gemäß § 45 Abs. 4 BWG) mit Endfälligkeiten bis zum Jahr 2016 (Vorjahr: 2017) begeben. Getilgt wurden im Berichtsjahr 33.314,0 Tsd. € (Vorjahr: 5.500,0 Tsd. €) börsengängiges und 0,0 Tsd. € (Vorjahr: 391,0 Tsd. €) nicht börsengängiges Ergänzungskapital.

Eine vorzeitige Kündigung der Obligationen seitens der Bank oder der Gläubiger ist ausgeschlossen. Zinsen dürfen nur ausbezahlt werden, soweit sie im unternehmensrechtlichen Jahresüberschuss vor Rück-

lagenbewegung gedeckt sind. Die Rückzahlung bei Fälligkeit ist nur unter anteiligem Abzug der während der Laufzeit angefallenen Verluste möglich.

Der gesamte Aufwand für nachrangige Verbindlichkeiten betrug im Berichtsjahr 17.743,3 Tsd. € (Vorjahr: 16.790,6 Tsd. €).

Im Geschäftsjahr 2009 wird begebenes Ergänzungskapital mit einer Gesamtnominale von 52.895,8 Tsd. € fällig.

Der Rückzahlungsbetrag für das Nachrangkapital, für das die Fair-Value-Option ausgeübt wurde, beträgt 67.668 Tsd. € zum 31. Dezember 2008. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Fair Value des Nachrangkapitals, für das die Fair-Value-Option ausgeübt wurde, und dessen Rückzahlungsbetrag beläuft sich auf 2.422 Tsd. €.

21 EIGENKAPITAL

Per 31. Dezember 2008 beträgt das gezeichnete Kapital 50,0 Mio. € (Vorjahr: 50,0 Mio. €). Das Grundkapital wird durch 4.500.000 Stück – auf Inhaber lautende – stimmberechtigte Stückaktien (Stammaktien) repräsentiert. Weiters wurden 500.000 Stück – auf Inhaber lautende – stimmlose Stückaktien (Vorzugsaktien)

emittiert, die mit einer Mindestdividende von 6 % (im Falle einer Dividendenaussetzung nachzuzahlen) ausgestattet sind.

Der historische Rückkaufwert der gehaltenen eigenen Anteile beträgt zum Bilanzstichtag 1,2 Mio. € (Vorjahr: 2,5 Mio. €).

ENTWICKLUNG DER IM UMLAUF BEFINDLICHEN AKTIEN in Stück	2008	2007
Im Umlauf befindliche Aktien 01.01.	4.955.742	4.956.346
Kauf eigener Aktien	-106.427	-607
Verkauf eigener Aktien	137.529	3
Im Umlauf befindliche Aktien 31.12.	4.986.844	4.955.742
zuzüglich eigene Aktien im Konzernbestand	13.156	44.258
Ausgegebene Aktien 31.12.	5.000.000	5.000.000

Die gemäß österreichischem Bankwesengesetz (BWG) ermittelten Eigenmittel der BTV Kreditinstitutsgruppe zeigen folgende Zusammensetzung:

KONSOLIDIERTE EIGENMITTEL DER BTV KI-GRUPPE in Mio. €	31.12.2008 Basel II	31.12.2007 Basel I*
Grundkapital	50,0	50,0
Eigene Aktien im Bestand	-1,2	-2,5
Offene Rücklagen	372,7	338,0
Unterschiedsbetrag aus Konsolidierung gem. § 24 Abs. 2 BWG	8,5	9,4
Immaterielle Vermögensgegenstände	-0,8	-0,9
Kernkapital (Tier 1)	429,2	394,0
Ergänzende Eigenmittel (Tier 2)	343,1	367,6
Abzugsposten vom Kernkapital und ergänzenden Eigenmitteln	-101,7	-99,3
Anrechenbare Eigenmittel (ohne Tier 3)	670,6	662,3
Verwendete Eigenmittel gem. § 23 Abs. 14 Z 7 BWG (Tier 3)	2,0	1,1
Anrechenbare Eigenmittel gem. § 23 Abs. 14 BWG	672,6	663,4
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage gem. § 22 Abs. 2 BWG	5.613,7	5.586,9
Eigenmittelerfordernis Kreditrisiko gem. § 22 Abs. 2 BWG	449,1	446,9
Eigenmittelerfordernis für Handelsbuch gem. § 22o Abs. 2 BWG	2,0	1,1
Eigenmittelerfordernis für operationelles Risiko gem. § 22i BWG	20,5	0,0
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	471,6	448,0
Eigenmittelüberschuss	201,0	215,4
Kernkapitalquote in %	7,61 %	7,05 %
Eigenmittelquote in %	11,93 %	11,85 %

* Ermittlung unter Anwendung der bis zum 31.12.2007 gültigen Bestimmungen des BWG in der Fassung des Bundesgesetzes BGBl. I Nr. 48/2006

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung und Segmentberichterstattung

22 ZINSERGEBNIS in Tsd. €	2008	2007
Zinsen und ähnliche Erträge aus		
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kreditinstituten	75.823	60.210
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kunden	277.734	237.021
Schuldverschreibungen und festverzinslichen Wertpapieren	72.158	59.162
Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapieren	1.706	4.287
Sonstigen Beteiligungen	7.496	3.273
Sonstigen Geschäften	14.996	8.217
Zwischensumme Zinsen und ähnliche Erträge	449.913	372.170
Zinsen und ähnliche Aufwendungen für		
Einlagen von Kreditinstituten	-63.371	-41.595
Einlagen von Kunden	-189.155	-164.921
Verbriefte Verbindlichkeiten	-42.843	-39.528
Nachrangkapital	-16.803	-16.502
Sonstige Geschäfte	-17.575	-9.221
Zwischensumme Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-329.747	-271.767
Erfolg aus at-equity-bewerteten Unternehmen	26.195	22.600
Zinsüberschuss	146.361	123.003

Der Zinsertrag für finanzielle Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, beläuft sich auf 436.380,4 Tsd. €. Der entsprechende Zinsaufwand für finanzielle Verbindlichkeiten beträgt 313.831,4 Tsd. €.

Für wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte wurde 2008 ein aufgelaufener Zinsertrag in Höhe von 5.941,8 Tsd. € (Vorjahr: 4.350,3 Tsd. €) vereinnahmt.

23 RISIKOVORSORGEN IM KREDITGESCHÄFT in Tsd. €	2008	2007
Zuweisung zur Risikovorsorge on balance	-35.092	-28.871
Zuweisung zur Risikovorsorge off balance	-24	-65
Prämie für Kreditausfallversicherung	-6.136	-4.545
Auflösung zur Risikovorsorge on balance	15.938	6.126
Auflösung zur Risikovorsorge off balance	56	11
Direktabschreibung	-4.525	-2.008
Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	497	146
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-29.286	-29.206

Die Zuführungen und Auflösungen zu Vorsorgen für außerbilanzielle Kreditrisiken sind in obigen Zahlen enthalten.

24 PROVISIONSÜBERSCHUSS in Tsd. €	2008	2007
Kreditgeschäft	3.719	3.117
Zahlungsverkehr	13.538	12.992
Wertpapiergeschäft	20.431	27.258
Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft	3.947	3.148
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	768	743
Provisionsüberschuss	42.403	47.258

25 HANDELSERGEBNIS in Tsd. €	2008	2007
Erfolg aus Derivaten	654	-17
Erfolg aus Wertpapiergeschäft	-176	1.432
Erfolg aus Devisen- und Valutengeschäft	1.302	784
Handelsergebnis	1.780	2.199

26 VERWALTUNGSaufWAND in Tsd. €	2008	2007
Personalaufwand	-59.647	-57.113
hievon Löhne und Gehälter	-44.819	-41.277
hievon gesetzliche Sozialabgaben	-12.417	-11.442
hievon sonstiger Personalaufwand	-1.787	-2.689
hievon Aufwendungen für langfristige Personalrückstellungen	-624	-1.705
Sachaufwand	-25.122	-23.610
Abschreibungen	-8.485	-7.376
Verwaltungsaufwand	-93.254	-88.099

Im Personalaufwand sind Aufwendungen für beitragsorientierte Versorgungspläne in Höhe von 1.144,8 Tsd. € (Vorjahr: 1.061,7 Tsd. €) enthalten.

26a MITARBEITERSTAND IM JAHRESDURCHSCHNITT GEWICHTET in Personenjahren	2008	2007
Angestellte	879	849
Arbeiter	28	27
Mitarbeiterstand	907	876

Darüber hinaus waren im Berichtsjahr durchschnittlich 34 Mitarbeiter (Vorjahr: 31 Mitarbeiter) an nahe stehende Unternehmen entsandt, welche in der oben angeführten Tabelle nicht berücksichtigt sind.

Die gewährten Kredite und Vorschüsse an die Mitglieder des Vorstandes erreichten zum Jahresende 2008 ein Gesamtvolumen von 10 Tsd. € (Vorjahr: 14 Tsd. €). Bei den Mitgliedern des Aufsichtsrates haften Kredite in Höhe von 28.296 Tsd. € (Vorjahr: 25.717 Tsd. €) aus. Die Verzinsung und sonstigen Bedingungen (Laufzeit und Besicherung) sind marktüblich. Bei Krediten an Mitglieder des Vorstandes wurden im laufenden Geschäftsjahr Rückzahlungen in Höhe von 3 Tsd. € (Vorjahr: 4 Tsd. €) vorgenommen. Bei Krediten an Mitglieder des Aufsichtsrates erfolgten 2008 Rückführungen in der Höhe von 2.086 Tsd. € (Vorjahr: 25.795 Tsd. €). Aufsichtsratsmitgliedern nahe stehenden Personen und Unternehmen wurden im Geschäftsjahr 2008 Kredite mit marktüblicher Verzinsung und marktüblichen Bedingungen eingeräumt.

Die im Geschäftsjahr tätigen Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen (13 Personen, Vorjahr: 13 Personen) erhielten im Gesamtjahr 2008 für ihre Funktion Bezüge (einschließlich Sachbezüge) in Höhe von 2.047,5 Tsd. € (Vorjahr: 1.898 Tsd. €), das sind 3,4 % des gesamten Personalaufwandes des BTV Konzerns. Hiervon waren 644,0 Tsd. € (Vorjahr: 578 Tsd. €) variable Entgelte. An ehemalige Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene wurden im Berichtsjahr 543,5 Tsd. € (Vorjahr: 526,4 Tsd. €) ausbezahlt.

Die Pensionsrückstellungen betragen am 31. Dezember 2008 für die genannten Personengruppen 11.024,9 Tsd. € (Vorjahr: 12.507 Tsd. €), die Abfertigungsrückstellung wurde in Höhe von 1.005,4 Tsd. € (Vorjahr: 958 Tsd. €) ermittelt.

An die im Geschäftsjahr tätigen Mitglieder des Aufsichtsrates der BTV AG wurden im Berichtsjahr für ihre Funktion Jahresbezüge in Höhe von 120 Tsd. € (Vorjahr: 152 Tsd. €) ausbezahlt.

27 SONSTIGER BETRIEBLICHER ERFOLG in Tsd. €	2008	2007
Sonstige betriebliche Erträge	10.765	7.707
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-3.693	-5.460
Erfolg aus Hedge Accounting	-790	-668
Sonstiger betrieblicher Erfolg	6.282	1.579

28 ERGEBNIS AUS FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN – AT FAIR VALUE THROUGH PROFIT OR LOSS in Tsd. €	2008	2007
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss	-17.264	-192
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss	-17.264	-192

29 ERGEBNIS AUS FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN – AVAILABLE FOR SALE in Tsd. €	2008	2007
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale	-4.956	3.503
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale	- 4.956	3.503

Aus den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten wurde in der Berichtsperiode kumuliert ein Verlust in Höhe von 30.233,6 Tsd. € (Vorjahr: Verlust 15.057,6 Tsd. €) direkt im Eigenkapital erfasst. Weiters wurden im Berichtsjahr durch Verkäufe bzw. Tilgungen von der AfS-Bewertungsrücklage ein Verlust in Höhe von 4.609,8 Tsd. € (Vorjahr: Gewinn in

Höhe von 5.193,6 Tsd. €) in die GuV-Position „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale“ gebucht. Zudem sind in dieser Ergebnisposition im Geschäftsjahr 2008 nachhaltige Wertminderungen (Impairment) in Höhe von 1,4 Mio. € (Vorjahr: 1,2 Mio. €) enthalten. Die übrigen Ergebnispositionen ergeben saldiert einen Ertrag von 1,0 Mio. €.

30 ERGEBNIS AUS FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN – HELD TO MATURITY in Tsd. €	2008	2007
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – held to maturity	-1.892	0
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – held to maturity	- 1.892	0

31 STEUERN VOM EINKOMMEN UND ERTRAG in Tsd. €	2008	2007
Laufender Steueraufwand	543	-5.441
Latenter Steueraufwand (-)/-ertrag (+)	-422	-1.355
Ertragsteuern	121	-6.766

STEUERN: ÜBERLEITUNGSRECHNUNG in Tsd. €	2008	2007
Jahresüberschuss vor Steuern	50.174	60.045
Errechneter Steueraufwand	-12.544	-15.011
Steuerminderung aus steuerbefreiten Beteiligungserträgen und sonstigen steuerbefreiten Erträgen	5.937	6.120
Steuermehrung aus nicht abzugsfähigem Aufwand	-57	114
Sonstiges	40	-1.234
Aperiodischer Steueraufwand	195	-1.584
Steuerbefreiung At-equity-Erträge	6.549	4.829
Steuern vom Einkommen und Ertrag	121	-6.766

Die Ertragsteuern beinhalten die in den einzelnen Konzernunternehmen auf Grundlage der steuerlichen Ergebnisse errechneten laufenden Ertragsteuern, Ertragsteuerkorrekturen für Vorjahre sowie die Veränderung der latenten Steuerabgrenzungen.

32 ERGEBNIS JE AKTIE (STAMM- UND VORZUGSAKTIEN)	31.12.2008	31.12.2007
Aktienanzahl (Stamm- und Vorzugsaktien)	5.000.000	5.000.000
durchschnittliche Anzahl der umlaufenden Aktien (Stamm- und Vorzugsaktien)	4.863.267	4.956.044
Konzernjahresüberschuss in Tsd. €	50.295	53.279
Gewinn je Aktie in €	10,34	10,75
Verwässerter Gewinn je Aktie in € (Stamm- und Vorzugsaktien)	10,34	10,75
Dividende je Aktie in €	1,50	1,50

Im Berichtszeitraum waren keine Finanzinstrumente mit Verwässerungseffekt auf die Stamm- bzw. Vorzugsaktien in Umlauf. Daraus resultiert, dass die Werte „Gewinn je Aktie“ bzw. „Verwässerter Gewinn je Aktie“ keine Unterschiede aufweisen.

33 GEWINNVERWENDUNG

Der verteilungsfähige Gewinn wird anhand des Jahresabschlusses der BTV AG festgestellt. Der erwirtschaftete Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2008 betrug 42,0 Mio. € (Vorjahr: 38,3 Mio. €). Nach Rücklagendotation von 34,7 Mio. € und nach Zurechnung des Gewinnvortrages ergibt sich ein verwendungsfähiger Bilanzgewinn von 7,6 Mio. €.

Der Vorstand stellt in der Hauptversammlung den Antrag, für das Geschäftsjahr 2008 eine Dividende von 1,50 € pro Aktie (Vorjahr: 1,50 €) auszuschütten. Die Ausschüttung erfordert damit insgesamt 7,5 Mio. €. Der unter Beachtung des § 65 Abs. 5 Aktiengesetz verbleibende Gewinnrest ist auf neue Rechnung vorzutragen.

Basis der Segmentberichterstattung ist die interne Spartenrechnung, welche die im Jahr 2008 gegebene Managementverantwortung innerhalb der BTV abbildet. Die Geschäftsbereiche werden wie selbstständige Unternehmen mit eigener Kapitalausstattung und Ergebnisverantwortung dargestellt.

Das Kriterium für die Abgrenzung der Geschäftsbereiche ist in erster Linie die Betreuungszuständigkeit für die Kunden. Änderungen in der Betreuungszuständigkeit können auch zu unterjährigen Änderungen in der Segmentzuordnung führen. Diese Auswirkungen sind beim Vergleich mit den unverändert dargestellten Vorjahreswerten zu berücksichtigen.

In der BTV sind im Jahr 2008 folgende Geschäftsbereiche definiert:

Der Geschäftsbereich Firmenkunden ist verantwortlich für die Kundengruppen Klein-, Mittel- und Großunternehmen sowie Steuerberater. Weiters wird die Geschäftstätigkeit der Leasingtochter zur Gänze diesem Bereich zugeordnet.

Der Geschäftsbereich Privatkunden ist verantwortlich für die Marktsegmente Privatkunden, Freiberufler und Kleinstbetriebe.

Der Geschäftsbereich Treasury zeigt im Wesentlichen die Treasury- und Handelsaktivitäten sowie die Beteiligungsergebnisse der BTV.

Die Geschäftsbereiche und ihre Ergebnisentwicklung:

Firmenkunden

Das Firmenkundengeschäft entwickelte sich besonders erfreulich. In diesem Segment stieg das Ergebnis mit einem Jahresüberschuss vor Steuern von 33,2 Mio. € gegenüber dem Vorjahr um +33,1 %.

Das Zinsergebnis trägt den größten Anteil am Wachstum: Volumenausweitungen sowohl im Aktivgeschäft als auch bei den Einlagen führten in Summe zu einer Verbesserung des Zinsergebnisses um +11,6 Mio. €. Zudem wirkten sich auf der Passivseite der Bilanz leicht steigende Margen im Einlagengeschäft positiv auf den Zinsüberschuss aus. Mit 23,7 Mio. € lagen die Risikovorsorgen im Firmenkundengeschäft um 2,2 Mio. € über dem Vergleichswert des Vorjahres. Das um 1,2 Mio. € verbesserte Provisionsergebnis war primär von einer positiven Entwicklung im Zahlungsverkehr getragen, aber auch das Kredit- und Devisengeschäft lag über den Vorjahreswerten. Vor allem

steigende Personalkosten aufgrund unserer Expansion in Bayern und Baden-Württemberg und gestiegene Kosten in der BTV Leasing erhöhten den Verwaltungsaufwand auf nunmehr 32,0 Mio. €. Die Kosten/Ertrags-Relation blieb mit 37,9 % auf Vorjahresniveau, die Eigenmittelverzinsung stieg von 9,4 % auf 11,5 %.

Privatkunden

Das Jahr 2008 stand im Zeichen der Finanzkrise. Diese wirkte sich im Privatkundengeschäft vor allem durch den Einbruch der Wertpapierbörsen und den damit verbundenen Rückgang bei den Wertpapierumsätzen aus. Insgesamt ging der Provisionsüberschuss im Privatkundengeschäft um –5,4 Mio. € auf 26,8 Mio. € zurück. Das Zinsergebnis lag mit 47,5 Mio. € knapp unter dem Vorjahresniveau. Hohe Neugeschäftsvolumina konnten die insbesondere auf der Einlagenseite rückläufige Margenentwicklung nicht zur Gänze ausgleichen. Der Verwaltungsaufwand nahm trotz unserer Expansionsaktivitäten um –1,3 Mio. € auf 52,3 Mio. € ab. Hier zeigt sich deutlich, dass die BTV die Kosten im Griff hat. Der Jahresüberschuss vor Steuern betrug per 31. Dezember 17,1 Mio. €.

Die Kosten/Ertrags-Relation wies zum Stichtag 70,4 % nach 66,4 % im Vorjahr aus. Die Eigenkapitalverzinsung verbesserte sich von 15,9 % auf 17,2 %.

Treasury

Der Zinsüberschuss im Treasury war der Wachstumsmotor in diesem Segment. Höhere Geldhandelserträge im kurzfristigen Bereich und Beteiligungserträge erhöhten diese Position um +12,6 Mio. € auf 27,3 Mio. €.

Der Rückgang im Handelsergebnis von –0,4 Mio. € auf 1,8 Mio. € ist auf Ertragsrückgänge im Wertpapiergeschäft zurückzuführen.

Das Ergebnis der finanziellen Vermögenswerte wies 2008 ein Minus von 24,1 Mio. € aus. Die BTV verkaufte bereits am Jahresanfang 2008 Aktien mit negativem Ausblick aus dem Eigenstand und nahm dabei Verluste in Kauf. Zudem trugen Bewertungs- und realisierte Verluste bei Anleihen zum deutlichen Rückgang bei.

Der Jahresüberschuss vor Steuern beträgt 6,9 Mio. € und liegt damit um 65,5 % unter dem Vorjahr.

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG in Tsd. €	Jahr	Firmen- kunden	Privat- kunden	Treasury	Sonstiges	Gesamt
Zinsüberschuss	2008	71.560	47.505	27.296	0	146.361
	2007	59.927	48.403	14.673	0	123.003
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	2008	-23.734	-5.552	0	0	-29.286
	2007	-21.531	-7.675	0	0	-29.206
Provisionsüberschuss	2008	12.720	26.775	2.908	0	42.403
	2007	11.478	32.187	3.594	0	47.258
Handelsergebnis	2008	0	0	1.780	0	1.780
	2007	0	0	2.199	0	2.199
Verwaltungsaufwand	2008	-31.961	-52.322	-2.403	-6.568	-93.254
	2007	-27.031	-53.548	-2.167	-5.353	-88.099
Sonstiger betrieblicher Erfolg	2008	4.627	678	1.459	-482	6.282
	2007	2.112	675	-1.517	309	1.579
Ergebnis finanz. Vermögenswerte	2008	0	0	-24.112	0	-24.112
	2007	0	0	3.311	0	3.311
Jahresüberschuss vor Steuern	2008	33.212	17.083	6.929	-7.050	50.174
	2007	24.955	20.041	20.092	-5.044	60.045
Segmentforderungen	2008	3.979.806	1.581.956	2.361.325	0	7.923.087
	2007	3.427.135	1.576.631	2.449.559	0	7.453.325
Segmentverbindlichkeiten	2008	1.261.280	2.031.621	4.476.145	0	7.769.046
	2007	1.244.879	1.959.910	4.105.158	0	7.309.947
Ø BEM gem. § 22 BWG	2008	3.620.264	1.240.467	603.860	135.714	5.600.305
	2007	3.306.498	1.575.692	381.890	86.545	5.350.624
Ø zugeordnetes Eigenkapital	2008	289.621	99.237	48.309	108.298	545.465
	2007	264.520	126.055	30.551	103.724	524.850
Cost-Income-Ratio in %	2008	37,9 %	70,4 %	7,5 %		48,9 %
	2007	37,9 %	66,4 %	10,6 %		51,1 %
RoE (Basis Jahresüberschuss vor Steuern) in %	2008	11,5 %	17,2 %	14,3 %		9,2 %
	2007	9,4 %	15,9 %	65,8 %		11,4 %

Die Verteilung des Zinsüberschusses erfolgt nach der Marktzinsmethode. Die Kosten werden verursachungsgerecht den jeweiligen Segmenten zugeteilt. Nicht direkt zuordenbare Kosten werden unter „Sonstiges“ ausgewiesen.

Die Segmentforderungen enthalten die Positionen „Forderungen an Kreditinstitute“, „Forderungen an Kunden“ sowie die Wertpapiere aus den Positionen „Handelsaktiva“ und „Finanzielle Vermögenswerte“. Den Segmentverbindlichkeiten sind die Positionen „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“, „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“, „Verbriefte Verbindlichkeiten“, „Handelspassiva“ sowie das „Nachrangkapital“ zugeordnet. Der Erfolg des jeweiligen Geschäftsfeldes wird an dem von diesem Segment erwirtschafteten Periodenüberschuss vor Steuern gemessen.

Die Eigenkapitalrentabilität errechnet sich aus dem Verhältnis des Jahresüberschusses vor Steuern zum Eigenkapital. Die Kapitalallokation erfolgt nach aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten. Es wird im Verhältnis der erforderlichen Eigenmittel der Geschäftsfelder zugeordnet und mit dem entsprechenden Referenzzinssatz für langfristige Veranlagungen als Eigenkapitalveranlagungsertrag im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Die Cost-Income-Ratio errechnet sich als Quotient aus Verwaltungsaufwand und der Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss und Handelsergebnis.

Angaben zur Bilanz – Sonstiges und ergänzende Angaben

35 SONSTIGE ANGABEN in Tsd. €	31.12.2008	31.12.2007
a) Zinsenlose Forderungen	140.233	95.108
Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände:		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	49.212	59.742
Forderungen an Kreditinstitute	242	425
Forderungen an Kunden	168.387	90.110
b) Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände	217.841	150.277
Verbindlichkeiten, für die Sicherheiten übertragen wurden:		
Mündelgeldeinlagen	9.492	9.375
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	168.629	90.535
c) Verbindlichkeiten, für die Sicherheiten übertragen wurden	178.121	99.910
Nachrangige Vermögensgegenstände:		
Forderungen an Kunden	5.159	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	70.588	50.577
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	28.309	33.535
d) Nachrangige Vermögensgegenstände	104.056	84.112
Fremdwährungsvolumen:		
Forderungen	1.935.241	1.724.090
Verbindlichkeiten	305.167	585.099
e) Fremdwährungsvolumen		
Auslandsvolumen:		
Auslandsaktiva	3.331.743	2.973.255
Auslandspassiva	1.226.297	1.100.072
f) Auslandsvolumen		
Treuhandgeschäfte – Treuhandforderungen:	48.032	45.681
hievon Forderungen an Kreditinstitute	48.032	45.681
Treuhandgeschäfte – Treuhandverpflichtungen:	48.032	45.681
hievon Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	32.102	25.326
hievon Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	15.930	20.355
g) Treuhandgeschäfte		
h) Echte Pensionsgeschäfte	532.334	96.000
Erfüllungsgarantien und Kreditrisiken:		
Erfüllungsgarantien	254.729	258.888
Kreditrisiken	466.812	481.119
i) Erfüllungsgarantien/Kreditrisiken	721.541	740.007

36 ANGABEN ZU DEN GESCHÄFTEN MIT NAHE STEHENDEN PERSONEN

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Der Umfang dieser Transaktionen ist im Folgenden dargestellt:

36a FORDERUNGEN UND VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER VERBUNDENEN NICHT KONSOLIDierten UNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN in Tsd. €	31.12.2008	31.12.2007
Forderungen an Kreditinstitute	0	0
Forderungen an Kunden	31.492	22.529
Gesamtsumme Forderungen	31.492	22.529
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.353	4.203
Gesamtsumme Verbindlichkeiten	4.353	4.203

Im Rahmen der Ergebnisrechnung sind 6.634,7 Tsd. € Erträge (Vorjahr: 2.396,3 Tsd. €) und 199,2 Tsd. € Aufwendungen (Vorjahr: 180,8 Tsd. €) für Transaktionen mit der Muttergesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen angefallen.

36b FORDERUNGEN UND VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN in Tsd. €	31.12.2008	31.12.2007
Forderungen an Kreditinstitute	30.346	60.298
Forderungen an Kunden	72.809	44.988
Gesamtsumme Forderungen	103.155	105.286
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	137.227	122.788
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.939	16.669
Gesamtsumme Verbindlichkeiten	141.166	139.457

Im Rahmen der Ergebnisrechnung sind 8.676,8 Tsd. € Erträge (Vorjahr: 6.099,6 Tsd. €) und 2.263,3 Tsd. € Aufwendungen (Vorjahr: 715,9 Tsd. €) für Transaktionen mit der Muttergesellschaft und ihrer assoziierten Unternehmen angefallen.

Die Anzahl der über assoziierte Unternehmen gehaltenen eigenen Anteile beträgt 1.349.149 Stück (Vorjahr: 1.340.423 Stück).

Der Fair Value der nach der Equity-Methode einbezogenen börsennotierten Unternehmen beträgt zum Bilanzstichtag 262,2 Mio. € (Vorjahr: 285,7 Mio. €). Die temporären Differenzen gem. IAS 12.87 betragen zum Stichtag 175,3 Mio. € (Vorjahr: 171,4 Mio. €).

36c DIE IN DEN KONZERNABSCHLUSS AUFGENOMMENEN ASSOZIIERTEN UNTER- NEHMEN WIESEN ZUM BILANZSTICHTAG FOLGENDE WERTE AUF in Tsd. €	31.12.2008	31.12.2007
Vermögenswerte	22.158.044	19.996.672
Schulden	20.752.422	17.905.160
Erlöse	1.269.348	1.147.911
Periodengewinne/-verluste	142.889	137.526

36d DIE NICHT IN DEN KONZERNABSCHLUSS AUFGENOMMENEN ASSOZIIERTEN UNTER- NEHMEN WIESEN ZUM BILANZSTICHTAG FOLGENDE WERTE AUF in Tsd. €	31.12.2008	31.12.2007
Vermögenswerte	69.223	181.759
Schulden	24.536	105.856
Erlöse	47.462	76.649
Periodengewinne/-verluste	3.028	-985

Es wurden für die Ermittlung der Werte in den Tabellen 36c und 36d die letztvorliegenden Jahresabschlüsse als Berechnungsgrundlage herangezogen.

37 GESAMTVOLUMEN NOCH NICHT ABGEWICKELTER DERIVATIVER FINANZPRODUKTE

Das Geschäftsvolumen wird je nach zugrunde liegendem Finanzinstrument in die Kategorien zinssatz-, wechsellkurs- und wertpapierbezogene Geschäfte eingeteilt. Die gewählte Einteilung der Volumina nach Laufzeitkategorien entspricht internationalen Empfehlungen, ebenso die Klassifizierung in zinssatz-, wechsellkurs- und wertpapierbezogene Geschäfte. Zum Ultimo 2008 hatte die BTV nur OTC (Over-the-Counter)-Geschäfte in den Büchern.

Die nicht zu Handelszwecken gehaltenen derivativen Instrumente resultieren bei den Zinssatzverträgen überwiegend aus dem Kundengeschäft. Neben Zins-

swaps wurden Cross-Currency-Swaps und Zinsoptionen von den Kunden nachgefragt. Die BTV schließt diese Positionen mit Gegengeschäften bei anderen Kreditinstituten und nimmt kein Risiko auf das eigene Buch. Die BTV selbst verwendet zur Steuerung des Gesamtbankzinsrisikos vor allem Zinsswaps. Für die Steuerung des Devisenkursrisikos sind es hauptsächlich Währungsswaps, die in der BTV eingesetzt werden. Die wertpapierbezogenen Geschäfte betreffen ausschließlich emittierte strukturierte Veranlagungsprodukte. Die dazu benötigten Optionen wurden bei Fremdbanken zugekauft.

Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte per 31.12.2008:

in Tsd. €	Kontraktvolumen/Restlaufzeiten				Marktwerte	
	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt	positiv	negativ
Zinsswaps	89.955	811.915	865.593	1.767.464	29.496	-29.920
Kauf	26.221	255.654	468.532	750.407	2.894	-27.077
Verkauf	63.734	556.261	397.061	1.017.057	26.602	-2.843
Zinssatzoptionen	66.132	83.348	94.544	244.024	4.117	-4.117
Kauf	33.066	41.674	47.272	122.012	4.117	0
Verkauf	33.066	41.674	47.272	122.012	0	-4.117
Zinssatzverträge Gesamt	156.087	895.263	960.137	2.011.487	33.613	-34.037
Währungsswaps	94.260	113.268	12.828	220.356	14.092	-13.610
Kauf	47.527	56.198	6.408	110.133	8.941	-4.803
Verkauf	46.732	57.070	6.421	110.223	5.151	-8.807
Devisentermingeschäfte	1.749.282	0	0	1.749.282	16.555	-16.145
Wechselkursverträge Gesamt	1.843.541	113.268	12.828	1.969.637	30.647	-29.756
Derivate auf wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate	52.221	170.891	11.275	229.387	17.816	-102
Kauf	48.587	166.430	11.275	221.292	17.816	0
Verkauf	3.634	4.461	0	8.095	0	-102
Wertpapierbezogene Geschäfte Gesamt	52.221	170.891	11.275	234.387	17.816	-102
Gesamt Bankbuch	2.051.849	1.179.422	984.240	4.215.511	82.077	-63.895
Zinssatzoptionen – Handelsbuch	246	16.715	10.765	27.727	583	-590
Kauf	0	8.318	5.405	13.723	583	0
Verkauf	246	8.397	5.359	14.003	0	-590
Zinsswaps – Handelsbuch	0	20.000	0	20.000	416	-416
Kauf	0	10.000	0	10.000	0	-416
Verkauf	0	10.000	0	10.000	416	0
Zinssatzverträge Gesamt	246	36.715	10.765	47.727	1.000	-1.006
Gesamt Handelsbuch	246	36.715	10.765	47.727	1.000	-1.006
Gesamtsumme der noch nicht abgewickelten derivat. Finanzinstrumente	2.052.096	1.216.137	995.005	4.263.238	83.076	-64.901

38 FAIR VALUE VON FINANZINSTRUMENTEN

In der nachfolgenden Tabelle werden pro Bilanzposition die beizulegenden Zeitwerte den Buchwerten gegenübergestellt. Der Marktwert ist derjenige Betrag, der in einem aktiven Markt aus dem Verkauf eines Finanzinstrumentes erzielt werden könnte oder der für einen entsprechenden Erwerb zu zahlen wäre.

Für Positionen ohne vertraglich fixierte Laufzeit war der jeweilige Buchwert maßgeblich. Bei fehlenden Marktpreisen wurden anerkannte Bewertungsmodelle, insbesondere die Analyse diskontierter Cashflows und Optionspreismodelle herangezogen.

AKTIVA	Fair Value	Buchwert	Fair Value	Buchwert
in Tsd. €	31.12.2008	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2007
Barreserve	112.937	112.937	245.358	245.358
Forderungen an Kreditinstitute	434.411	435.302	547.087	547.193
Forderungen an Kunden	5.954.126	5.908.939	5.340.439	5.319.660
Risikovorsorgen	-158.566	-158.566	-159.679	-159.679
Handelsaktiva	56.167	56.167	321	321
Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss	174.678	174.678	151.032	151.032
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	847.251	847.251	1.149.215	1.149.215
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	609.082	657.348	375.215	381.476
Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen	267.952	216.074	289.872	212.025
Immaterielles Anlagevermögen	829	829	1.062	1.062
Sachanlagen	95.763	94.362	93.507	93.507
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	37.213	34.121	29.561	28.256
Steueransprüche	6.610	6.610	6.894	6.894
Sonstige Aktiva	109.562	109.562	77.028	77.028
Summe der Aktiva	8.548.015	8.495.614	8.146.912	8.053.348

PASSIVA	Fair Value	Buchwert	Fair Value	Buchwert
in Tsd. €	31.12.2008	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2007
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.397.190	1.392.874	1.139.865	1.136.795
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.088.149	5.063.227	4.902.667	4.890.115
Verbriefte Verbindlichkeiten	878.897	866.536	898.150	913.177
Handlspassiva	23.261	23.261	377	377
Rückstellungen	64.456	64.456	67.813	67.813
Steuerschulden	3.473	3.473	3.321	3.321
Sonstige Passiva	105.035	105.035	134.564	134.564
Nachrangkapital	429.184	423.148	363.296	369.860
Summe der Passiva	7.989.645	7.942.010	7.510.053	7.516.022

39 RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG

AKTIVA in Tsd. €	täglich fällig	< 3 Monate	3 Mon. – 1 J.	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute	188.137	236.068	10.000	1.097	0	435.302
Forderungen an Kunden	99.456	1.336.660	1.248.108	1.354.934	1.869.781	5.908.939
Handelsaktiva	0	16.312	495	36.179	3.181	56.167
Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss	0	0	8.933	31.462	134.283	174.678
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	22.661	95.839	117.101	448.980	162.670	847.251
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	0	8.012	60.415	450.366	138.555	657.348
Summe der Aktiva	310.254	1.692.891	1.445.052	2.323.018	2.308.470	8.079.685

PASSIVA in Tsd. €	täglich fällig	< 3 Monate	3 Mon. – 1 J.	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	165.034	1.030.624	54.876	87.747	54.594	1.392.875
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.468.930	2.163.587	1.255.117	175.163	431	5.063.228
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	70.079	108.459	610.042	77.956	866.536
Handelspassiva	0	14.533	1.611	561	6.556	23.261
Nachrangkapital	0	9.556	49.080	123.289	241.222	423.147
Summe der Passiva	1.633.964	3.288.379	1.469.143	996.802	380.759	7.769.047

Hinsichtlich des Liquiditätsrisikos bzw. anderer Risiken wird auf den Risikobericht verwiesen.

Folgende Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates waren im Jahr 2008 für die BTV tätig:

Vorstand

Konsul Direktor Peter Gaugg, Sprecher des Vorstandes
Direktor Mag. Matthias Moncher, Mitglied des Vorstandes

Aufsichtsrat

Ehrenpräsidenten

Kommerzialrat Ehrensenator Dkfm. Dr. Hermann Bell, Linz
Kommerzialrat Generaldirektor i. R. Dr. Gerhard Moser, Innsbruck (ab 31.05.2008)
Dr. Heinrich Treichl, Wien

Vorsitzender

Konsul Generaldirektor Dr. Franz Gasselsberger, MBA, Linz
Vorstandsvorsitzender der Oberbank AG
Stellvertretender Vorsitzender im Aufsichtsrat der BKS Bank AG
Aufsichtsratsmitglied der voestalpine AG
Bestellt auf die satzungsgemäße Höchstdauer, erstmalig gewählt am 24.04.2002

Stellvertreter

Kommerzialrat Generaldirektor i. R. Dr. Gerhard Moser, Innsbruck (bis 30.05.2008)
Bestellt auf die satzungsgemäße Höchstdauer, erstmalig gewählt am 27.04.1998
Konsul Kommerzialrat Generaldirektor Dkfm. Dr. Heimo Penker, Klagenfurt
Stellvertretender Vorsitzender im Aufsichtsrat der Oberbank AG
Bestellt auf die satzungsgemäße Höchstdauer, erstmalig gewählt am 07.05.1997
Dr. Guido N. Schmidt-Chiari, Wien
Bestellt auf die satzungsgemäße Höchstdauer, erstmalig gewählt am 03.04.1967

Mitglieder

Mag. Pascal Broschek, Fieberbrunn
Bestellt auf die satzungsgemäße Höchstdauer, erstmalig gewählt am 10.05.2006
Dipl.-Ing. Johannes Collini, Hohenems
Bestellt auf die satzungsgemäße Höchstdauer, erstmalig gewählt am 28.04.2000
Dr. Dietrich Karner, Wien
Aufsichtsratsmitglied der BKS Bank AG
Aufsichtsratsmitglied der Oberbank AG
Bestellt auf die satzungsgemäße Höchstdauer, erstmalig gewählt am 07.05.1997
RA Dr. Andreas König, Innsbruck
Bestellt auf die satzungsgemäße Höchstdauer, erstmalig gewählt am 10.05.2006
Kommerzialrat Dkfm. Dr. Johann F. Kwizda, Wien
Bestellt auf die satzungsgemäße Höchstdauer, erstmalig gewählt am 28.04.2005

Dr. Edgar Oehler, Balgach (CH)

Verwaltungsratspräsident sowie Delegierter des Verwaltungsrates der
AFG Arbonia-Forster Holding AG mit Sitz in Arbon/CH

Bestellt auf die satzungsgemäße Höchstdauer, erstmalig gewählt am 28.04.2005

Direktor Dkfm. Heinz Öhler, Innsbruck (bis 30.05.2008)

Aufsichtsratsmitglied der Wiener Städtischen Versicherung AG

Bestellt auf die satzungsgemäße Höchstdauer, erstmalig gewählt am 06.03.1978

Kommerzialrat Direktor Karl Samstag, Wien

Aufsichtsratsmitglied der Bank Austria Creditanstalt AG

Aufsichtsratsmitglied der Allgemeine Baugesellschaft A. Porr AG

Aufsichtsratsmitglied der BKS Bank AG

Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der Flughafen Wien AG

Aufsichtsratsmitglied der Oberbank AG

Aufsichtsratsmitglied der Schoeller-Bleckmann Oilfield Equipment AG

Bestellt auf die satzungsgemäße Höchstdauer, erstmalig gewählt am 24.04.2002

Konsul Dipl.-Ing. Paul Senger-Weiss, Lauterach (bis 30.05.2008)

Bestellt auf die satzungsgemäße Höchstdauer, erstmalig gewählt am 04.03.1988

Mag. Peter Hofbauer, Wien (ab 30.05.2008)

Aufsichtsratsvorsitzender der AWT International Trade AG

Aufsichtsratsvorsitzender der UniCredit CA IB Beteiligungs AG

Aufsichtsratsvorsitzender der UniCredit Bank Hungary Zrt.

Stellvertretender Vorsitzender im Aufsichtsrat der Bank Austria Creditanstalt Real Invest GmbH

Stellvertretender Vorsitzender im Aufsichtsrat der Bank Austria Creditanstalt Real Invest Immobilien-
Kapitalanlage GmbH

Stellvertretender Vorsitzender im Aufsichtsrat der UNIVERSALE International Realitäten GmbH

Aufsichtsratsmitglied der card complete Service Bank AG

Bestellt auf die satzungsgemäße Höchstdauer, erstmalig gewählt am 30.05.2008

Arbeitnehmervertreter

Andrea Abenthung-Müller, Vorsitzende des Zentralbetriebsrates, Götzens

Harald Handle, Stellvertr. Vorsitzender des Zentralbetriebsrates, Oberperfuß (bis 12.03.2008)

Harald Gapp, Stellvertr. Vors. des Zentralbetriebsrates, Innsbruck (ab 13.03.2008)

Stefan Abenthung, Götzens

Alfred Fabro, Wattens

Birgit Fritsche, Nüziders

Herbert Kärle, Stanzach (bis 30.05.2008)

Walter Theurl, Gaimberg

Staatskommissäre

Ministerialrat Mag. Günther Neubauer, Wien

Stellvertreter: HR Dr. Elisabeth Stocker, Innsbruck

Freigabe des Konzernabschlusses zur Veröffentlichung durch den Aufsichtsrat: 25. März 2009

41 DARSTELLUNG DES ANTEILSBESITZES PER 31. DEZEMBER 2008

UNTERNEHMENSNAME UND -SITZ	Kapitalan- teil insges.	Kapitalan- teil direkt	Eigenkapital in Mio. €	Ergebnis in Tsd. € ²	Abschluss- datum	Konzernein- beziehung ³
a) Verbundene Unternehmen						
1. Inländische Finanzinstitute:						
BTV Leasing GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %	30,7	-1.668	30.09.2008	V
BTV Real-Leasing GmbH, Wien	100,00 %	5,00 %	10,1	-7	30.09.2008	V
BTV Real-Leasing I GmbH, Innsbruck	100,00 %	5,00 %	19,1	682	30.09.2008	V
BTV Real-Leasing II GmbH, Innsbruck	100,00 %	4,26 %	23,1	1.356	30.09.2008	V
BTV Real-Leasing III Nachfolge GmbH & Co KG, Innsbruck	100,00 %		4,7	282	30.09.2008	V
BTV Real-Leasing IV GmbH, Innsbruck	100,00 %		-0,2	-85	30.09.2008	V
BTV Mobilien Leasing GmbH, Innsbruck	100,00 %		-2,6	-98	30.09.2008	V
BTV M1/92 Leasing GmbH, Innsbruck	100,00 %		0,0	1.450	30.09.2008	V
BTV Anlagenleasing 1 GmbH, Innsbruck	100,00 %		6,3	366	30.09.2008	V
BTV Anlagenleasing 2 GmbH, Innsbruck	100,00 %		5,6	-414	30.09.2008	V
BTV Anlagenleasing 3 GmbH, Innsbruck	100,00 %		11,0	288	30.09.2008	V
BTV Anlagenleasing 4 GmbH, Innsbruck	100,00 %		-2,0	-383	30.09.2008	V
2. Sonstige inländische Unternehmen:						
BTV Beteiligungsholding GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %	73,9 ¹	4.084	31.12.2008	A
BTV 2000 Beteiligungsverwaltungs GmbH, Innsbruck	100,00 %		72,1 ¹	1.444	31.12.2008	A
BTV Anteilsholding GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %	0,1 ¹	-3	31.12.2008	A
BTV 3000 Beteiligungsverwaltung GmbH, Innsbruck	100,00 %		0,2 ¹	134	31.12.2008	A
Stadtforum Tiefgaragenzufahrt GmbH, Inns- bruck	100,00 %	100,00 %	0,0 ¹	-3	31.12.2008	A
MPR Holding GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %	0,1	-4	31.12.2008	V
BTV Hybrid I GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %	0,0	-3	31.12.2008	V
Mayrhofner Bergbahnen AG, Mayrhofen	50,52 %		41,5 ¹	2.608	30.11.2007	A
KM Immobilienservice GmbH, Innsbruck	100,00 %		-0,1 ¹	-189	31.12.2007	A
Hotel Hocheder GmbH, Innsbruck	100,00 %		-0,1 ¹	-85	31.12.2007	A
Objektgesellschaft Tenniscenter Füssen GmbH, Garmisch	94,00 %		-0,2 ¹	-88	31.12.2007	A
Miniaturopark Bodensee GmbH, Meckenbeuren	100,00 %		-0,4 ¹	-468	31.12.2007	A
VoMoNoSi Beteiligungs AG, Innsbruck	64,00 %		4,9 ⁵	2.180	31.12.2008	E
3. Ausländische Finanzinstitute:						
BTV Leasing Schweiz AG, Staad	99,99 %		2,4	73	30.09.2008	V
BTV Leasing Deutschland GmbH, Memmingen	100,00 %		2,1	-327	30.09.2008	V
4. Sonstige ausländische Unternehmen:						
AG für energiebewusstes Bauen AGEB, Staad	50,00 %		0,0 ¹	-21	30.06.2008	A
KM Beteiligungsinvest AG, Staad	100,00 %		20,2 ¹	705	31.12.2007	A
BAFT Holding AG, Staad	50,00 %		4			A

UNTERNEHMENSNAME UND -SITZ	Kapitalan- teil insges.	Kapitalan- teil direkt	Eigenkapital in Mio. €	Ergebnis in Tsd. €	Abschluss- datum	Konzernein- beziehung
b) Andere Unternehmen						
1. Inländische Kredit- und Finanzinstitute:						
Alpenländische Garantie-GmbH, Linz	25,00 %	25,00 %	2,6 ¹	0	31.12.2008	E
2. Sonstige inländische Unternehmen:						
Beteiligungsverwaltung GmbH, Linz	30,00 %	30,00 %	13,4 ¹	351	31.12.2008	A
DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft mbH, Linz	30,00 %	30,00 %	3,5 ¹	128	31.12.2008	A
Drei-Banken Versicherungs-AG, Linz	20,00 %	20,00 %	19,2 ¹	1.276	31.12.2008	E
Drei-Banken Beteiligung GmbH, Linz	30,00 %		27,6 ¹	2.380	31.12.2008	A
Alpbacher Bergbahn GmbH, Alpbach	21,43 %	21,43 %	0,5 ¹	5	30.11.2007	A
SHS Unternehmensberatung GmbH, Innsbruck	20,00 %		0,8 ¹	412	31.12.2007	A
Sitzwohl in der Gilmschule GmbH, Innsbruck	25,71 %		-0,2 ¹	-10	30.09.2008	A

- 1 Eigenkapital im Sinne des § 229 UGB zuzüglich unversteuerten Rücklagen
2 Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach Ertragsteuern, vor Rücklagenbewegung und Ergebnisverwendung
3 V = Vollkonsolidierung, E = Einbeziehung at equity, A = nicht konsolidiert
4 Gesellschaft wurde im Jahr 2008 neu gegründet; zum Zeitpunkt der Geschäftsberichtserstellung lag noch keine Bilanz vor
5 Stimmrechte unter 50 %

Die Erläuterungen zum Konsolidierungskreis sind zu Beginn der Notes dargestellt. Die angegebenen Eigenkapital- und Ergebniswerte sind bei den Leasinggesellschaften nach IFRS ermittelt und können daher von veröffentlichten, nach den anwendbaren nationalen Vorschriften erstellten Einzelabschlüssen dieser Gesellschaften abweichen. Bei allen anderen Gesellschaften wurde der Einzelabschluss basierend auf den nationalen Rechnungslegungsvorschriften herangezogen. Das angegebene Ergebnis entspricht dem Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach Steuern (aber vor Rücklagenbewegung), bei steuerlichen Organschaften und Personengesellschaften dem Jahresüberschuss vor Steuern.

Erklärung BTV Vorstand

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss des Mutterunternehmens ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Innsbruck, 20. Februar 2009

Der Vorstand



Peter Gaugg
Sprecher des Vorstandes



Mag. Matthias Moncher
Mitglied des Vorstandes

Bericht der unabhängigen Abschlussprüfer

Uneingeschränkter Bestätigungsvermerk

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der

Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft,
Innsbruck,

für das Geschäftsjahr vom **1. Jänner bis zum 31. Dezember 2008** geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2008, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Konzern-geldflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2008 endende Geschäftsjahr sowie eine Zusammenfassung der wesentlichen angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und sonstige Konzernangaben.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung eines Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen, sei es aufgrund beabsichtigter oder unbeabsichtigter Fehler, ist; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISA) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers, unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es aufgrund beabsichtigter oder unbeabsichtigter Fehler. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzungen berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung eines Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen, wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2008 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2008 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Bericht zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist aufgrund der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Innsbruck, 20. Februar 2009

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und
Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Martha Kloibmüller
Wirtschaftsprüfer

Mag. Ulrich Pawlowski
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die ihm nach dem Gesetz und der Satzung obliegenden Pflichten unter Beachtung des Corporate Governance Kodex wahrgenommen. Der Vorstand hat regelmäßig über den Gang der Geschäfte und die Lage der Gesellschaft und des Konzerns berichtet. Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres in jedem Quartal eine Sitzung abgehalten. Der Arbeitsausschuss des Aufsichtsrates hat laufend die Geschäftsfälle, die seiner Genehmigung bedurften, geprüft. Weiters tagte der Ausschuss zur Prüfung und Vorbereitung der Feststellung des Jahresabschlusses einmal, hat seine gesetzlichen Prüfungs- und Überwachungsaufgaben vollumfänglich erfüllt und über die Ergebnisse dem Plenum des Aufsichtsrates berichtet. Kein Mitglied des Aufsichtsrates hat an mehr als der Hälfte der Sitzungen des Aufsichtsrates nicht persönlich teilgenommen.

Der Abschlussprüfer, die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Innsbruck, hat die Buchführung, den Jahresabschluss und den Lagebericht der Gesellschaft geprüft. Die Prüfung hat den gesetzlichen Vorschriften entsprochen und zu keinen Einwendungen geführt. Der Jahresabschluss ist mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Prüfung an, erklärt sich mit dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss samt Lagebericht einverstanden und billigt den Jahresabschluss 2008 der Gesellschaft, der damit gemäß § 125 Absatz 2 Aktiengesetz festgestellt ist.

Dem Vorschlag des Vorstandes, aus dem Bilanzgewinn des Jahres 2008 eine Dividende von 1,50 € je Aktie, somit 7.500.000,- € auszuschütten und den verbleibenden Gewinnrest auf neue Rechnung vorzutragen, schließt sich der Aufsichtsrat an.

Dem Aufsichtsrat lagen der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht, die in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und mit den österreichischen handelsrechtlichen Vorschriften erstellt wurden, vor. Der Konzernabschluss vermittelt zum 31. Dezember 2008 ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns. Ein ebensolches Bild im Zeitraum 1. Jänner bis 31. Dezember 2008 vermitteln die in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) dargelegten Erläuterungen zur Ertragslage und zu den Zahlungsströmen. Die Prüfung durch die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Innsbruck, hat zu keinen Einwendungen geführt.

Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Prüfung an und erklärt sich mit dem vom Vorstand vorgelegten Konzernabschluss samt Konzernlagebericht einverstanden.

Innsbruck, im März 2009

Der Aufsichtsrat

Dr. Franz Gasselsberger, MBA, Vorsitzender

BTV Konzern im 5-Jahres-Überblick

BILANZ in Mio. €	2008	2007	2006	2005	2004
Bilanzsumme	8.496	8.053	7.458	6.765	6.331
Forderungen an Kreditinstitute	435	547	299	116	118
Forderungen an Kunden	5.909	5.320	5.261	4.910	4.561
Risikovorsorgen	-159	-160	-152	-148	-145
Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss	175	151	40	39	26
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	847	1.149	1.149	1.035	1.011
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	657	381	331	342	361
Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen	216	212	200	165	146
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.393	1.137	1.259	888	959
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.063	4.890	4.285	4.108	3.731
Verbriefte Verbindlichkeiten	867	913	883	847	809
Nachrangkapital	423	370	340	292	260
Eigenkapital	554	537	512	470	432
Primärmittel	6.353	6.173	5.508	5.248	4.800
Wertpapiervolumen auf Kundendepots	3.906	4.809	5.101	5.042	4.246

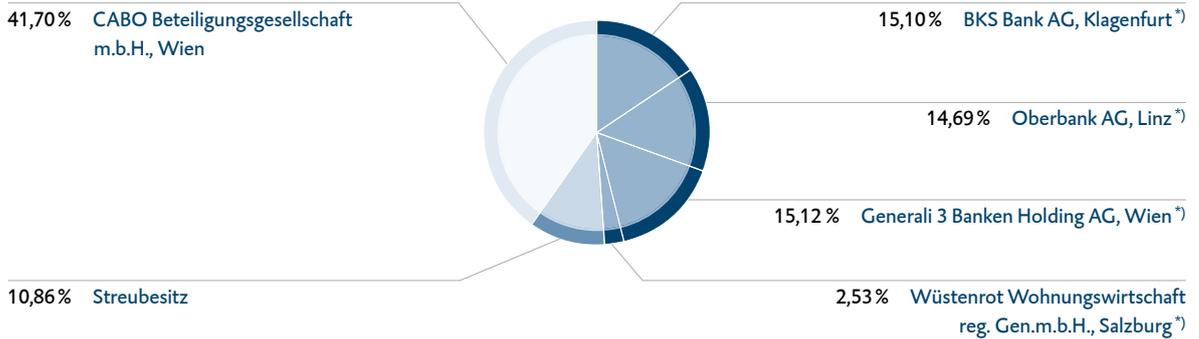
ERFOLGSRECHNUNG in Mio. €	2008	2007	2006	2005	2004
Zinsüberschuss	146,4	123,0	110,9	99,4	94,6
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-29,3	-29,2	-29,4	-26,9	-25,5
Provisionsüberschuss	42,4	47,3	45,6	40,8	39,4
Handelsergebnis	1,8	2,2	2,5	6,3	-0,3
Verwaltungsaufwand	-93,3	-88,1	-82,7	-83,1	-76,7
Sonstiger betrieblicher Erfolg	6,3	1,6	1,3	1,8	0,7
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss	-17,3	-0,2	-1,5	-0,3	0,1
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale	-5,0	3,5	4,1	1,8	1,4
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – held to maturity	-1,9	0,0	0,0	0,0	0,0
Jahresüberschuss vor Steuern	50,2	60,0	50,9	39,8	33,7
Konzernjahresüberschuss	50,3	53,3	44,5	34,9	27,1
Dividende der BTV AG	7,5	7,5	7,0	7,0	6,5

EIGENMITTEL NACH BWG in Mio. €	2008	2007	2006	2005	2004
Risikogewichtete Aktiva	5.614	5.587	5.165	4.773	4.388
Anrechenbare Eigenmittel ohne Tier-3-Kapital	671	662	617	555	554
Kernkapitalquote in %	7,61 %	7,05 %	7,04 %	7,12 %	7,53 %
Eigenmittelquote in %	11,93 %	11,85 %	11,95 %	11,63 %	12,63 %
Eigenmittelüberschuss	201	215	204	171	203

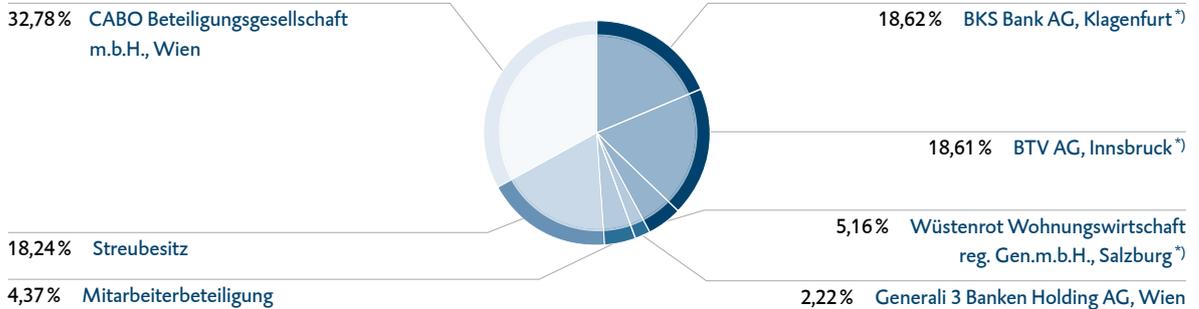
UNTERNEHMENSKENNZAHLEN	2008	2007	2006	2005	2004
Ergebnis je Aktie in €	10,34	10,75	8,99	7,04	5,46
Return on Equity vor Steuern	9,20 %	11,44 %	10,36 %	8,83 %	8,03 %
Return on Equity nach Steuern	9,22 %	10,15 %	9,07 %	7,74 %	6,47 %
Cost-Income-Ratio	48,9 %	51,1 %	52,0 %	56,7 %	57,3 %
Risk-Earnings-Ratio	20,0 %	23,7 %	26,5 %	27,1 %	27,0 %
Durchschnittlich gewichteter Mitarbeiterstand	879	849	803	808	816
Anzahl der Geschäftsstellen	44	42	40	37	37

3 Banken Aktionärsstruktur

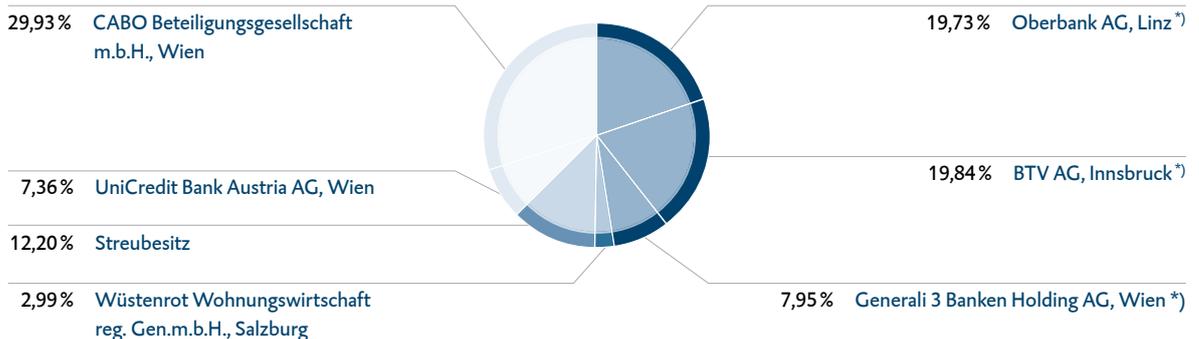
BTv AKTIONÄRSSTRUKTUR NACH STIMMRECHTEN



OBERBANK NACH STIMMRECHTEN



BKS BANK NACH STIMMRECHTEN



^{*)} Aktionäre, die Parteien des Syndikatsvertrages sind.

3 Banken Gruppe im Überblick – Konzerndaten

ERFOLGSZAHLEN in Mio. €	BKS Bank		Oberbank		BTV	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Zinsergebnis	130,2	108,6	300,7	276,2	146,4	123,0
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-20,0	-19,2	-67,8	-68,4	-29,3	-29,2
Provisionsergebnis	40,8	44,9	97,8	101,8	42,4	47,3
Verwaltungsaufwand	-87,9	-82,8	-199,8	-203,2	-93,3	-88,1
Jahresüberschuss vor Steuern	44,4	59,6	114,0	112,9	50,2	60,0
Konzernjahresüberschuss	41,9	50,8	105,0	102,5	50,3	53,3

ERFOLGSRECHNUNG in Mio. €

Bilanzsumme	5.975,7	5.752,7	15.314,0	14.330,8	8.495,6	8.053,3
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge	4.186,1	3.561,6	9.248,6	8.499,2	5.750,4	5.160,0
Primärmittel	3.945,1	3.781,8	10.016,7	8.839,6	6.352,8	6.173,1
hievon Spareinlagen	1.677,5	1.443,7	3.301,9	2.899,2	1.245,9	1.126,9
hievon verbriefte Verbindl. inkl. Nachrangkapital	452,0	451,8	1.897,4	1.694,8	1.289,7	1.283,0
Eigenkapital	464,7	450,5	894,1	889,5	553,6	537,3
Betreute Kundengelder	8.739,3	10.057,9	17.039,1	16.887,3	10.258,4	10.982,1
hievon Depotvolumen der Kunden	4.794,2	6.276,1	7.022,4	8.047,7	3.905,6	4.809,0

EIGENMITTEL NACH BWG in Mio. €

Bemessungsgrundlage	4.087,7	4.039,2	9.970,2	10.079,1	5.613,7	5.586,9
Eigenmittel	451,2	405,1	1.286,1	1.293,6	670,6	662,3
hievon Kernkapital (Tier 1)	281,9	235,9	824,7	720,5	429,2	394,0
Eigenmittelüberschuss vor operationellem Risiko	123,9	82,0	487,1	485,2	221,5	215,4
Eigenmittelüberschuss nach operationellem Risiko	102,7	82,0	436,5	485,2	201,0	215,4
Kernkapitalquote	6,90 %	5,84 %	8,27 %	7,15 %	7,61 %	7,05 %
Gesamtkapitalquote	11,03 %	10,03 %	12,90 %	12,83 %	11,93 %	11,85 %

UNTERNEHMENSKENNZAHLEN in %

Return on Equity vor Steuern	9,71 %	13,74 %	12,83 %	13,21 %	9,20 %	11,44 %
Return on Equity nach Steuern	9,16 %	11,71 %	11,82 %	11,99 %	9,22 %	10,15 %
Cost-Income-Ratio	50,1 %	52,6 %	52,4 %	52,8 %	48,9 %	51,1 %
Risk-Earnings-Ratio	15,4 %	17,7 %	22,5 %	24,8 %	20,0 %	23,7 %

RESSOURCEN Anzahl

Durchschnittlich gewichteter Mitarbeiterstand ohne in Tochtergesellschaften entsandte Mitarbeiter	860	803	1.983	1.879	879	849
Anzahl der Geschäftsstellen	54	51	134	126	44	42

Impressum

Bank für Tirol und Vorarlberg
Aktiengesellschaft
Stadtforum
6020 Innsbruck

T +43/5 05 333-0
F +43/5 05 333-1180
S.W.I.F.T.: BTVAAT22
BLZ.: 16000
DVR.: 0018902
FN.: 32.942w
UID.: ATU 317 12 304
btv@btv.at
www.btv.at

Die im Geschäftsbericht verwendeten
Ausdrücke wie Kunden, Leiter oder Mitarbeiter
umfassen Frauen und Männer in
gleicher Weise.

Im Geschäftsbericht der BTV können aufgrund von
Rundungsdifferenzen minimal abweichende Werte in
Tabellen bzw. Grafiken auftreten.

Medieninhaber (Verleger)
Bank für Tirol und Vorarlberg AG
Stadtforum
6020 Innsbruck

Konzept
BTV Marketing & Kommunikation
Mag. Ursula Randolf
Mag. Barbara Doschek

entwickelt von
Wien Nord Werbeagentur GmbH, Wien

Fotografie
GETTY Images
LAIF Agentur für Photos & Reportagen
Martin Vandory
Günter Richard Wett

Druck
Athesia-Tyrolia Druck GmbH, Innsbruck

Jahresabschluss 2008
der
Bank für Tirol und Vorarlberg AG

Inhalt BTV AG Geschäftsbericht

Lagebericht	131 Wirtschaftliches Umfeld
	132 Geschäftsentwicklung
	133 Bilanzentwicklung
	134 Nachhaltigkeitsbericht
	135 Compliance und Geldwäsche
	135 Aktien und Aktionärsstruktur
	137 Ausblick 2009 und jüngste Entwicklungen
Risikobericht	138 Übersicht
	142 Kreditrisiko
	151 Marktrisiken
	155 Liquiditätsrisiko
	156 Operationelles Risiko
	157 Sonstige Risiken
	158 Ausblick 2009
Bilanz	159 Bilanz BTV AG zum 31. Dezember 2008
GuV	162 Gewinn- und Verlustrechnung 2008
Anhang	163 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
	164 Erläuterungen zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung
	177 Bestätigungsvermerk
	178 Gewinnverteilungsvorschlag
	179 Bericht des Aufsichtsrates
	180 Anlagespiegel 2008

Lagebericht und Erläuterungen zur Geschäftsentwicklung des BTV Konzerns 2008

2008: Das Jahr der wirtschaftlichen Extreme!
Sicherheit, Kundennähe, Leistung und Unabhängigkeit bilden den Grundstein des BTV Erfolges.

Wirtschaftliches Umfeld

2008 wird als Jahr der Extreme in die Wirtschaftsgeschichte eingehen. Bis Sommer waren die Konjunkturaussichten trotz steigender Inflation positiv. Die EZB erhöhte im Juli den Leitzins auf 4,25 %, um der Inflation entgegenzuwirken. Zwei Monate später, im September 2008, war schlagartig alles anders. Mit großer Wucht und hoher Geschwindigkeit schwappte die US-Subprime-Krise nach Europa über und wurde zu einer globalen Finanzmarktkrise. Über Nacht griffen die EU-Staaten direkt in das Finanzsystem ein, ob in Form von Garantien, Übernahmen von Haftungen oder Direktbeteiligungen an Banken. Parallel dazu senkten die Notenbanken der großen Volkswirtschaften koordiniert und rasch ihre Leitzinsen. Die amerikanische Notenbank FED reduzierte binnen eines Jahres den Leitzins von 4,25 % auf ein Zielband von 0,0 % bis 0,25 % und die EZB von 4,00 % auf 2,50 %. Die Vertrauenskrise zwischen den Banken führte zeitweise zu einem Austrocknen des Geldmarktes und zu Interventionen der Notenbanken. Diese erhöhten die Geldmenge kräftig.

Die Krise auf den Finanzmärkten schlug sich direkt auf die Realwirtschaft nieder. Der Welthandel ging im vergangenen Jahr erstmals seit 1982 zurück. Weltweit sind die Hersteller unter Druck und entlassen Tausende von Menschen.

Dem konnte sich 2008 die österreichische Wirtschaft nicht entziehen. Nach einem robusten ersten Halbjahr schlitterte sie zu Jahresende in die Rezession. Die Exporte halbierten sich, die Beschäftigungszunahme verflachte und die Arbeitslosigkeit begann wieder zu steigen. Die Investitionsnachfrage stagnierte, der private Konsum blieb schwach.

Die Devisenmärkte waren im vergangenen Jahr ebenfalls sehr volatil. Der Wechselkurs des EUR reduzierte sich zum USD im Jahresabstand von 1,46 auf 1,40 – jedoch lag das Jahreshoch bei rund 1,60. Der JPY und der CHF werteten deutlich auf. Gerade die Stärke des CHF – der traditionellen Sicherheitswährung – ist ein Indikator für die dramatischen Entwicklungen 2008.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Die BTV blickt auf ein erfolgreiches Jahr 2008 zurück. Die seit der Gründung 1904 gültige Firmenphilosophie – keine riskanten Spekulationen an den Finanzmärkten zu tätigen – hat sich auch und insbesondere im vergangenen Jahr wieder bezahlt gemacht. Die BTV setzt auf ihr starkes Kundengeschäft, auf die persönliche Beraterqualität und nicht auf kurzfristige Spekulationsgeschäfte.

Das Jahr 2008 stand für die BTV im Zeichen des Wachstums und der Expansion: Als Regionalbank setzen wir auf den konsequenten Ausbau unserer Marktposition in Tirol, Vorarlberg, Wien, der Ostschweiz, Bayern, Baden-Württemberg, Südtirol sowie im Veneto. Das Einzugsgebiet der BTV zählt zum bestentwickelten Wirtschaftsraum Europas, mit den neu eröffneten Niederlassungen München, Stuttgart und Telfs ist die BTV für die Zukunft bestens aufgestellt.

Dies spüren unsere Kunden sowohl beim Veranlagungs- als auch im Finanzierungsgeschäft:

Die BTV ist im Veranlagungsgeschäft ein sicherer Hafen – die Kunden vertrauen der BTV.

Immer mehr Kunden schätzen die unabhängige Beratung der BTV. Wir sind anders, weil wir unsere Dienstleistung nach den Bedürfnissen unserer Kunden ausrichten und nicht umgekehrt. So konnten wir beispielsweise die Spareinlagen um über 10 % ausweiten. Im Finanzierungsgeschäft wiederum ist die BTV ein verlässlicher Finanzpartner, auf den man zählen kann. Auch in schwierigen Zeiten steigerte die BTV die Kundenforderungen um rund 590 Mio. € oder 10 % auf über 5,9 Mrd. €. Unsere Kunden profitieren davon.

Die wesentlichen Ergebniskomponenten stellen sich wie folgt dar:

Zinsertrag

Unsere Stärke im traditionellen Kundengeschäft und das weiter gestiegene Vertrauen der Kunden in die BTV führten 2008 zu einem um 20,5 % höheren Nettozinsertrag von 108,8 Mio. €. Zudem nutzten wir die steile Geldmarktzinskurve gezielt für ein höheres Strukturergebnis.

Die Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen stiegen um 13,1 % auf 16,4 Mio. €. Der Zuwachs basiert vor allem auf höheren Erträgen aus Beteiligungen und verbundenen Unternehmen, die die Rückgänge bei den Erträgen aus Aktien und anderen Anteilsrechten überkompensierten.

Provisionsüberschuss

Im Jahr 2008 brachen die Börsen weltweit massiv ein. Der Wertpapierumsatz und damit auch unser Provisionsergebnis wurden davon nachhaltig beeinflusst. Insgesamt liegen die Erträge im Wertpapiergeschäft mit 20,4 Mio. € um 25,0 % bzw. 6,8 Mio. € unter Vorjahr. Die Erträge im Kreditgeschäft konnten dagegen um 17,0 % bzw. 1,1 Mio. € ausgeweitet werden, im Devisengeschäft wurde mit +25,4 % ebenfalls ein deutlicher Zuwachs erzielt. Im Zahlungsverkehr zeigt sich ebenfalls ein erfreuliches Bild: Die Erträge des Vorjahres wurden trotz Konditionendrucks um 0,5 Mio. € über den Vergleichswert des Vorjahres gesteigert. In Summe weist das Provisionsgeschäft einen Rückgang von 8,6 % auf 46,1 Mio. € aus.

Ergebnis Finanzgeschäfte

Der Saldo aus Erträgen und Aufwendungen aus Finanzgeschäften reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 1,8 Mio. € auf 0,7 Mio. €. Diese Entwicklung basiert vor allem auf niedrigeren Erträgen im Wertpapierhandel und höheren Abwertungserfordernissen im Wertpapierhandelsbestand.

Betriebsaufwendungen

Der allgemeine Verwaltungsaufwand nahm im Berichtsjahr um 5,1 % bzw. 4,1 Mio. € auf 86,1 Mio. € zu. Wesentlicher Bestandteil davon ist der Personalaufwand, der sich um 4,0 % auf 60,6 Mio. € erhöhte. Die Löhne und Gehälter stiegen um 7,9 % auf 43,4 Mio. €. Der Personalstand wuchs im Jahresvergleich vor allem durch die fortgesetzte Expansion in Bayern und Baden-Württemberg um 28 auf 886 Mitarbeiter (im Jahresdurchschnitt gewichtet, ohne in Tochtergesellschaften entsandte Mitarbeiter) – darauf beruht im Wesentlichen auch die Steigerung des Personalaufwandes. Aufwandsmindernd wirkten sich rückläufige Aufwendungen für den sonstigen Sozialaufwand sowie Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen aus. Der Mehraufwand bei der Berechnung des Sozialkapitals durch die neuen Sterbetafeln, deren Effekt die BTV zur Gänze im Berichtsjahr berücksichtigte, wurde durch die Erhöhung des Abzinsungszinssatzes von 4,25% auf 4,75% mehr als kompensiert.

Der Sachaufwand liegt ebenfalls vor allem aufgrund der intensivierten Expansion mit 25,5 Mio. € um 7,6 % über dem Vorjahreswert. Der Aufwand für Abschreibungen reduzierte sich um 3,3 % auf 4,5 Mio. €, während die sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 0,3 Mio. € auf 2,5 Mio. € zunahmen.

Insgesamt erhöhten sich die Betriebsaufwendungen um 4,9 % bzw. 4,3 Mio. € auf 93,0 Mio. €. Die Cost-Income-Ratio wurde von 55,2 % auf 53,2 % verbessert. Das Betriebsergebnis legte um 13,8 % bzw. 9,9 Mio. € deutlich auf 81,8 Mio. € zu.

Ertrags-/Aufwandssaldo 11./12. und 13./14.

Eine Erhöhung der Wertberichtigungen für Forderungen an Kunden um 6,4 Mio. € prägte im Wesentlichen die Aufwandsentwicklung der GuV-Position 11./12. Zudem nahm der Saldo aus Wertberichtigungen und Veräußerungserfolgen von Wertpapieren um 26,2 % auf 7,4 Mio. € zu. Insgesamt stieg der Aufwand in dieser GuV-Position um 27,7 % bzw. 7,9 Mio. € auf 36,6 Mio. €. Abwertungen auf Beteiligungen und Veräußerungsverluste bei Wertpapieren des Anlagevermögens führten zu einem Aufwand in der Position 13./14. in Höhe von 2,3 Mio. €.

Detaillierte Erläuterungen zum Risikomanagement und zur Risikosituation befinden sich im anschließenden Risikobericht, der aufgrund der Steuerungsphilosophie der BTV auf Konzernbasis erstellt wird.

EGT und Jahresüberschuss

Diese Entwicklungen führten zu einem um 2,1 % bzw. 0,9 Mio. € gesteigerten EGT in Höhe von 42,9 Mio. €. Nach Abzug von Steuern ergab sich ein Jahresüberschuss von 42,0 Mio. €, der um 9,7 % bzw. 3,7 Mio. € über dem Vorjahresergebnis liegt. Die Eigenkapitalrendite (Return on Equity) auf Basis Jahresüberschuss nach Steuern verbesserte sich 2008 auf 10,40 % nach 10,33 % im Vorjahr.

Für das Geschäftsjahr 2008 wird der Vorstand eine gegenüber dem Vorjahr unveränderte Dividende in Höhe von 1,50 € je Aktie vorschlagen.

BILANZENTWICKLUNG

Die Bilanzsumme stieg im vergangenen Jahr um 7,3 % auf 8.371,1 Mio. €. Wachstumsträger waren die Kundenforderungen und die Primärmittel.

Aktivseitig wurden die Forderungen an Kunden um 12,2 % bzw. 629,6 Mio. € auf 5.792,0 Mio. € ausgeweitet. Wie schon in den vergangenen Jahren wurden die Zuwächse mit 512 Mio. € vor allem im Firmenkundengeschäft erzielt. Die Kredite an Privatkunden (mit dem Schwerpunkt Wohnbau) erhöhten sich um 19 Mio. €. Langfristige Investitionsfinanzierungen und verstärkt ausgenützte Kontokorrentrahmen waren die Wachstumsträger.

Das Volumen an Fremdwährungskrediten erhöhte sich zum Teil aufgrund der Wechselkursentwicklung, dies überkompensierte die Umschichtungen in Eurokredite. Der Anteil an Eurokrediten sank von 70 % im Vorjahr auf nunmehr 67 %.

Die Wertpapiere der Aktiva-Positionen A2, A5 und A6 erreichten per 31.12.2008 einen Stand von 1.640,6 Mio. € und liegen damit um 157,0 Mio. € bzw. 10,6 % über dem Vorjahresniveau. Der Großteil des Zuwachses erfolgte in der Position Schuldtitel öffentlicher Stellen, die sich netto um 94,1 Mio. € bzw. 35,6 % erhöhte. Aktien und andere festverzinsliche Wertpapiere wurden um 41,9 % reduziert. Aufgrund der Entwicklungen an den Börsen wurde hier bewusst das Aktienkursrisiko zu Beginn des Jahres 2008 zurückgenommen.

Auf der Passivseite erhöhten sich die Kundeneinlagen um 5,4 % bzw. 262,3 Mio. € auf 5.081,9 Mio. €, womit erstmals die 5-Mrd. €-Marke überschritten werden konnte. Das hohe Vertrauen der Kunden in die BTV zeigt sich vor allem im um 10,6 % auf 1,246,0 Mio. € gestiegenen Spareinlagenvolumen. Weiterer Wachstumsträger der Refinanzierung ist das Ergänzungskapital, das den Rückgang bei den verbrieften Verbindlichkeiten kompensieren konnte. Die Finanzkrise und die inverse Zinskurve dämpfte die Bereitschaft unserer Kunden, in Anleihen mit längerfristiger Laufzeit zu investieren. Insgesamt sanken die verbrieften Verbindlichkeiten und das Nachrangkapital deshalb moderat um 0,6 % auf 1.305,2 Mio. €. Das bilanzielle Eigenkapital stieg um 8,9 % bzw. 34,7 Mio. € auf 423,2 Mio. €.

Die anrechenbaren Eigenmittel nahmen im Vergleich zum Vorjahresultimo um 1,5 % oder 9,8 Mio. € auf 665,0 Mio. € zu. Das gesetzliche Mindestfordernis lag per 31. Dezember 2008 bei 448,1 Mio. €, der Deckungsgrad verbesserte sich somit um 2 % auf 148 %. Anzumerken ist, dass die BTV 2008 die Berechnung nach Basel II übernahm.

Zum Jahresultimo 2008 wies die BTV ein Kernkapital in Höhe von 421,5 Mio. € (Vorjahr: 385,5 Mio. €) aus. Die Kernkapitalquote erreichte einen Wert von 7,94 %, das bedeutet eine Erhöhung von 107 Basispunkten gegenüber dem Vorjahr (6,87 %). Die Eigenmittelquote verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 21 Basispunkte auf 11,87 % und liegt damit deutlich über dem gesetzlichen Erfordernis von 8 %.

Nachhaltigkeitsbericht

Verantwortungsvolles Handeln und vorausschauendes, nachhaltiges Wirtschaften.

Die BTV ist sich ihrer Verantwortung in Bezug auf Umwelt und Gesellschaft bewusst und nimmt die Erwartungen dem Unternehmen gegenüber sehr ernst. Seit vielen Jahren ist es Bestandteil unserer Geschäftspolitik, Entwicklungen zu fördern, die den Bedürfnissen der heutigen Generation entsprechen, ohne die Möglichkeiten nachfolgender Generationen zu gefährden. Immer mehr Unternehmen erkennen den Stellenwert dieses ganzheitlichen Konzeptes und richten sich nach den Zielen nachhaltiger Entwicklungen aus – die BTV unterstützt diesen Prozess.

Die privatwirtschaftlich geführte BTV bewegt sich in einem anspruchsvollen Umfeld und steht in enger Wechselbeziehung zu vielen Gesellschaftsgruppen, die das Unternehmen mit den unterschiedlichsten Ansprüchen konfrontieren. In Hinblick auf ihre Aktionäre, Kunden und Mitarbeiter sowie auf nachfolgende Generationen haben Nachhaltigkeit, Respekt und Fairness eine hohe Wertigkeit.

Langfristiger Mehrwert

Die BTV überzeugt durch optimale Ressourcennutzung und sozial orientiertes Handeln. Indem sie im täglichen Geschäft eine Balance zwischen Ökonomie, Ökologie und gesellschaftlichen Belangen anstrebt, leistet die BTV einen positiven Beitrag für Kunden, Mitarbeiter, Umwelt und Gesellschaft und schafft langfristigen Mehrwert.

Mitarbeiter im Vordergrund – nahezu 1.500 Bewerber

Das innovative Produkt- und Dienstleistungsangebot, der effiziente Ressourceneinsatz und der verantwortungsbewusste Umgang mit den Mitarbeitern stehen bei der BTV im Vordergrund. Die Mitarbeiter stellen den wichtigsten Faktor für den Unternehmenserfolg dar. Deren soziale Bedürfnisse werden durch umfassende Maßnahmen wie etwa eine private Krankenversicherung befriedigt. Individuelle Ausbildungen und die Bindung der Mitarbeiter an die BTV zählen zu den wesentlichen Zielen.

Dr. Gerhard Moser going europe privatstiftung

Die nachhaltige Förderung von Talenten ist der BTV ebenso ein starkes Anliegen. Im Rahmen der „Dr. Gerhard Moser going europe privatstiftung“ wurden bisher an 48 begabte HAK-Maturanten Förderungen für Ausbildungen in Europa vergeben. Im Jahr 2008 wurden weitere sechs Schüler prämiert.

Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen

Die ökoeffiziente Betriebsführung innerhalb der BTV setzt auf einen konsequent nachhaltigen Bankbetrieb auf allen Ebenen. Die BTV ergreift bereits seit vielen Jahren Maßnahmen zur Reduzierung von Umweltbelastungen, die durch ihren eigenen Geschäftsbetrieb entstehen. Ein wesentlicher Ansatzpunkt dabei ist das Monitoring der Verbrauchsdaten. Hierbei wird besonders auf die Senkung des Energieverbrauchs und die schonende Ressourcenverwendung geachtet. Im Rahmen des Einkaufs legen wir auf umweltschonende, recycelbare Produkte Wert. Durch energieeffiziente Produkte bei Sanierungen und Neubauten (z. B. Heizungen, Beleuchtungen, Wärmedämmungen etc.) erzielen wir bedeutende Einsparungen. In Summe tragen diese Maßnahmen zu einem bewussten, vorausschauenden und effizienten Umgang mit den natürlichen Ressourcen bei und leisten in Form von Kosteneinsparungen zudem einen Beitrag zum Geschäftserfolg der BTV.

Nachhaltige Bankprodukte

Das Prinzip der Nachhaltigkeit lässt sich in der BTV auch an den Bankprodukten ablesen. Die 3 Banken Investmentgesellschaft bietet etwa einen Aktienfonds auf Basis des Nachhaltigkeitsgedankens an. Der 3 Banken Nachhaltigkeitsfonds erfreut sich gerade bei ethisch orientierten Aktienanlegern großer Beliebtheit, die eine globale Veranlagung unter Berücksichtigung von Öko-Kriterien und klar definierten Ausschlusskriterien wünschen. Damit stellen wir sicher, dass der Fonds nur in Unternehmen investiert, die zu einer ökologischen und sozial langfristig tragfähigen Wirtschaftsentwicklung beisteuern. Zukunftsthemen wie Wasser, erneuerbare Energien oder Gesundheit sind in besonderem Maße präsent. Das Produkt- und Dienstleistungsangebot entwickeln wir entsprechend den Bedürfnissen unserer Kunden laufend weiter.

Compliance

In der BTV verpflichten sich die Mitarbeiter bei ihrem Eintritt, die Bestimmungen des Compliance-Regelwerks der Bank für Tirol und Vorarlberg einzuhalten. Dieses Regelwerk baut auf dem Standard Compliance Code der österreichischen Kreditwirtschaft sowie den Bestimmungen der Emittenten-Compliance-Verordnung auf. Die Einhaltung dieser Regeln wird täglich überprüft und dokumentiert.

Darüber hinaus setzte die BTV im Jahr 2008 einen Schwerpunkt auf die Schulung der Mitarbeiter.

Geldwäsche

Die BTV führte im Berichtszeitraum 2008 laufend umfassende Maßnahmen zur Sicherstellung der Einhaltung aller Geldwäschebestimmungen durch. Neben dem Einsatz von automationsunterstützten Systemen, basierend auf Datenbanken mit weltweit verdächtigen Personen, wurden regelmäßig Stichproben von auffälligen Transaktionen genommen und umgehend geprüft.

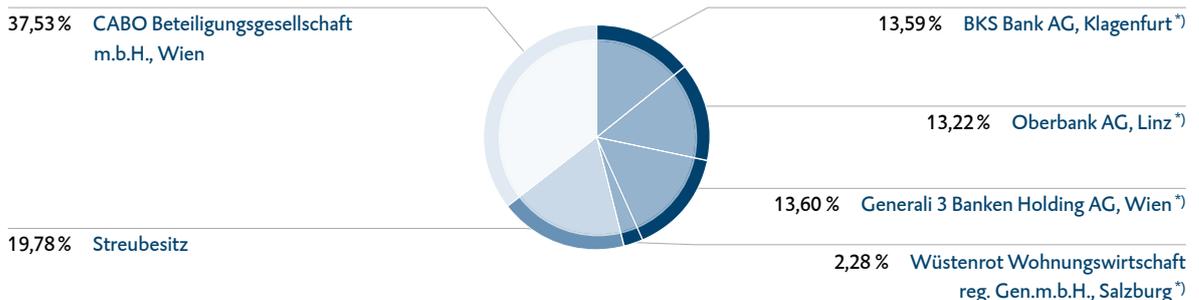
Um verdächtige Geschäftsfälle bereits im Vorfeld zu erkennen, wurden die Mitarbeiter laufend und aktuell über die neuesten Geldwäsche-Typologien informiert.

Das Grundkapital beträgt 50,0 Mio. € und ist in 4,5 Mio. Stamm-Stückaktien sowie in 500.000 Vorzugs-Stückaktien ohne Stimmrecht mit einer nachzuzahlenden Mindestdividende von 6 % des anteiligen Betrages am Grundkapital aufgeteilt.

Die BKS Bank AG, die Oberbank AG, die Generali 3 Banken Holding AG und die Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H. bilden ein Syndikat. Zweck dieses Syndikates ist es, die Eigenständigkeit der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft (BTV) zu bewahren, wobei es im Interesse der Syndikatspartner liegt, dass sich die BTV als ertrags- und gewinnorientiertes Unternehmen weiterentwickelt. Zur Verwirklichung dieser Zielsetzung haben die Syndikatspartner die einheitliche Ausübung ihrer mit dem Aktienbesitz verbundenen Gesellschaftsrechte sowie Vorkaufsrechte vereinbart.

In Form der BTV Privatstiftung besteht eine Kapitalbeteiligung der Arbeitnehmer der BTV. Die Organe der BTV Privatstiftung bilden der Vorstand, der Stiftungsprüfer und der Stiftungsbeirat.

BTV AKTIONÄRSSTRUKTUR NACH CAPITALANTEILEN



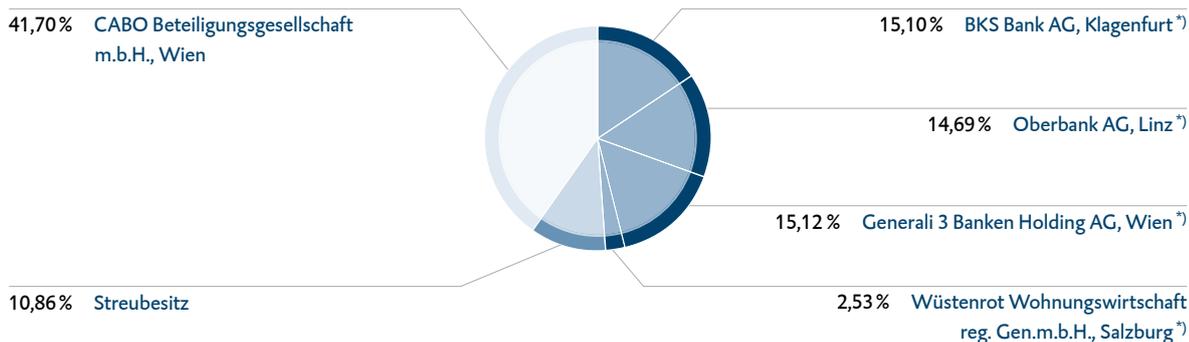
^{*)} Aktionäre, die Parteien des Syndikatsvertrages sind.

Die BTV Privatstiftung dient ausschließlich und unmittelbar der vollständigen Weitergabe von Beteiligungserträgen aus Beteiligungen an der BTV oder an mit ihr verbundenen Konzernunternehmen. Dadurch ist es der Mitarbeiterschaft der BTV insgesamt möglich, sowohl an der Gestaltung als auch am Erfolg des Unternehmens aktiv beteiligt zu sein.

Die BTV ist bis zum 29. November 2010 ermächtigt, eigene Aktien zum Zwecke des Wertpapierhandels mit der Maßgabe zu erwerben, dass der Handelsbestand der dafür erworbenen Aktien fünf von Hundert des Grundkapitals am Ende eines jeden Tages nicht übersteigen darf. Aufgrund dieses Beschlusses dürfen Aktien nur erworben werden, wenn der Gegenwert je Aktie den Durchschnitt der an der Wiener Börse festgestellten amtlichen Einheitskurse für die Aktien der BTV an den dem Erwerb vorausgehenden drei Börsentagen um nicht mehr als 20 % übersteigt oder unterschreitet.

Im Juni 2008 hat die BTV die Öffentlichkeit informiert, dass sich UniCredit von ihren Beteiligungen an den börsennotierten österreichischen Regionalbanken Oberbank AG, BKS Bank AG und BTV (der 3 Banken Gruppe) zurückziehen will. Nach einer Evaluierungsphase in den vergangenen Monaten wurde im Dezember 2008 der Vorstand der BTV von UniCredit in Kenntnis gesetzt, dass der Verkauf der Anteile wegen der widrigen Umstände am Kapitalmarkt vorläufig sistiert wird. UniCredit hält somit unverändert indirekt über CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H 41,7 % der Stimmrechte an der BTV.

BTV AKTIONÄRSSTRUKTUR NACH STIMMRECHTEN



*) Aktionäre, die Parteien des Syndikatsvertrages sind.

Ausblick und jüngste Entwicklungen

Seit Anfang des Jahres 2009 haben sich die Konjunkturaussichten deutlich verschlechtert. Die Finanzkrise hat voll auf die Realwirtschaft durchgeschlagen. Wir gehen davon aus, dass die Wirtschaftsforscher die Prognosen für Europa weiter nach unten korrigieren werden. Die Finanz- und Wirtschaftskrise kann erst mittelfristig überwunden werden. Für das laufende Jahr 2009 ist keine einschätzbare Entwicklung der Märkte möglich.

Die europäischen Staaten und die Europäische Union werden ihre Wirtschaftsförderprogramme ausbauen. Die Europäische Zentralbank wird im Jahr 2009 nach der Reduzierung Anfang Jänner auf 2,0 % weitere Zinssenkungen vornehmen. Die starke Unsicherheit an den Finanzmärkten bleibt bestehen, hohe Volatilitäten auf den Aktien-, Devisen- und Zinsmärkten sind die Folge.

Die BTV rechnet deshalb für 2009 für ihre Geschäftstätigkeit mit einem anhaltend schwierigen Umfeld. Wir sind dafür bestens gerüstet. Mit dem erfolgten gezielten Ausbau unserer Marktposition in den Kernmärkten Tirol und Vorarlberg sowie in den Expansionsmärkten Ostschweiz, Bayern, Baden-Württemberg, Südtirol und Veneto streben wir auch im laufenden Jahr mit dem bestehenden Vertriebsnetz eine Erhöhung unserer Marktanteile an.

Für das Geschäftsjahr 2009 erwarten wir uns, dass der Jahresüberschuss wiederum eine Dotation unserer Rücklagen ermöglicht. Unser Ziel ist es, die Kernkapitalquote bis zum Jahresende auf über 8 % auszubauen. Zudem wird die BTV ihre Produktivität durch gezielte aufbau- und ablauforganisatorische Projekte weiter erhöhen.

Im Zeitraum zwischen dem Ende des Geschäftsjahres und der Erstellung bzw. Bestätigung des Jahresabschlusses durch die Abschlussprüfer fanden keine wesentlichen betriebsrelevanten Ereignisse statt.

Innsbruck, 20. Februar 2009

Der Vorstand



Peter Gaugg
Sprecher des Vorstandes



Mag. Matthias Moncher
Mitglied des Vorstandes

Risikobericht

Die BTV hat ihr Risiko im Griff.

Risikopolitik

Die bewusste und selektive Übernahme von Risiken und deren angemessene Steuerung stellt eine der Kernfunktionen des Bankgeschäftes dar. Mit ihrer Risikopolitik verfolgt die BTV das Ziel, die sich aus dem Bankbetrieb ergebenden Risiken frühzeitig zu erkennen, sie aktiv zu managen und vor allem auch zu begrenzen. Dabei gilt es, ein ausgewogenes Verhältnis von Risiko und Ertrag zu erzielen, um nachhaltig einen Beitrag zur positiven Ergebnisentwicklung zu leisten.

Als Risiko wird in der BTV die Gefahr einer Fehlabweichung eines erwarteten Ergebnisses im Rahmen der Geschäftstätigkeit verstanden (Abweichung vom Plan).

Die Risikomanagementstrategie der BTV ist geprägt von einem konservativen Umgang mit den bankbetrieblichen Risiken, der sich aus den Anforderungen eines kundenorientierten Fokus im Bankbetrieb und der Orientierung an den gesetzlichen Rahmenbedingungen ergibt. Dieser Strategie folgend ist in der BTV ein Regelkreislauf implementiert worden, dessen Zielsetzung es ist, sämtliche Risiken im Konzern zu identifizieren und zu quantifizieren, um dadurch diese Risiken aktiv zu steuern und den gewünschten Beitrag zur Ergebnisentwicklung erzielen zu können.

Struktur und Organisation der relevanten Risikomanagementfunktionen

Die zentrale Verantwortung für das Risikomanagement liegt beim Gesamtvorstand. Er entscheidet über die Risikopolitik und genehmigt die Grundsätze des Risikomanagements, die Festlegung von Limiten für alle relevanten Risiken sowie der Verfahren zur Überwachung der Risiken. Bei der Erfüllung dieser Aufgaben wird er durch ein Gremium (BTV Banksteuerung) sowie unabhängige Risikomanagementeinheiten unterstützt.

Der Bereich Kreditmanagement ist zuständig für das Portfoliomanagement, die Risikosteuerung und das Risikomonitoring des Kreditbuches sowie die bonitätsmäßige Beurteilung der Kunden.

Weiters erfolgt in diesem Bereich die umfassende Gestion und Abwicklung von ausfallgefährdeten Kreditengagements sowie die Erstellung von Bilanz- und Unternehmensanalysen und die Sammlung und Auswertung von Brancheninformationen. Im Bereich Finanzen und Controlling ist die Gruppe Risikocontrolling zuständig für die Entwicklung und Implementierung der Methoden der Risiko- und Ertragsmessung, die laufende Weiterentwicklung und Verfeinerung der Steuerungsinstrumente sowie die unabhängige und neutrale Berichterstattung über das Risikoprofil der BTV.

Das Gremium „BTV Banksteuerung“ besteht aus dem Gesamtvorstand, den Leitern aus Kreditmanagement, Finanzen und Controlling, Treasury sowie der Geschäftsbereiche. Es ist verantwortlich für das Management der Bilanzstrukturpositionen, der Steuerung der Marktrisiken des Bankbuches und des Liquiditätsrisikos. Weiters erfolgen in dem monatlich tagenden Gremium Präsentationen zum Stand der Ergebnisse des Kreditportfolios sowie des operationellen Risikos. Auch die Limitfestsetzungen und die Ausnutzung der Risikolimits werden in diesem Gremium entschieden und analysiert.

Risikocontrolling

Ein langfristiger Erfolg wird nur durch ein aktives Risikomanagement gesichert und ist in der BTV von großer Bedeutung. Deshalb werden in der BTV sowohl für die interne Steuerung als auch für die gesetzlichen Anforderungen (BASEL II und BWG) etablierte Techniken sowie moderne Verfahren und Systeme eingesetzt.

Die Hauptaufgaben des Risikocontrollings unterteilen sich entsprechend dem definierten Risikomanagementprozess in die Risikoidentifikation, -bewertung, -steuerung und Risikokontrolle. Durch diese Haupt- bzw. Kernaufgaben leistet das Risikocontrolling begleitenden betriebswirtschaftlichen Service für das Management zur ziel- und risikoorientierten Planung sowie Steuerung und sorgt dadurch für Ergebnis-, Risiko-, Prozess- und Strategietransparenz.

Gesamtbankrisikosteuerung

Säule I

Bezüglich Säule I (Eigenmittelerfordernis) von Basel II wendet die BTV sowohl für das Kreditrisiko als auch für das operationelle Risiko den Standardansatz an. Betreffend Marktrisiko wird die Laufzeitmethode angewendet. Das Eigenmittelerfordernis zu Derivaten wird mit der Marktbewertungsmethode berechnet. Die Berücksichtigung der Sicherheiten erfolgt mit der umfassenden Methode.

Säule II

Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an ein quantitatives Risikomanagement, die sich aus der Säule II von Basel II und dem ICAAP-Konsultationspapier ergeben, werden in der BTV vor allem durch die Risikotragfähigkeitsrechnung abgedeckt. Dem Risikotragfähigkeitskalkül folgend ist es Ziel einer Gesamtbankrisikosteuerung, die Sicherung des Weiterbestandes

des Kreditinstitutes zu gewährleisten. Das zentrale Instrument zu dieser angestrebten Bestandssicherung der BTV ist die Risikotragfähigkeitsrechnung. In dieser werden die Risikoergebnisse der einzelnen Risikoarten zu einem Gesamtverlustpotenzial aggregiert und der zur Deckung dieser potenziellen Verluste zur Verfügung stehenden Deckungsmasse gegenübergestellt. Damit wird festgestellt, inwieweit die BTV in der Lage ist, potenzielle unerwartete Verluste zu verkraften. Dies ist gleichzeitig auch die Basis, um entsprechende Gesamtbanklimite zu definieren, damit der Bestand der BTV gesichert ist.

Monatlich werden die Risiken der Gesamtbank der zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse gegenübergestellt. In der „BTV Banksteuerung“ wird über die aktuelle Ausnutzung und Limitierung der Risikoarten berichtet. Das hierzu eingerichtete Risikocontrolling- bzw. Risikomanagementsystem erstreckt sich auf folgende wesentliche Risiken:

Risikotragfähigkeit	Kreditrisiko	Verluste, die durch Ausfall/Bonitätsverschlechterung von Geschäftspartnern entstehen (über erwartete Verluste hinausgehen)
	Marktrisiko	Wertverluste, die durch Veränderung der Zinssätze, Aktien, Devisenkurse und Volatilitäten ausgelöst werden
	Liquiditätsrisiko	Probleme, Zahlungsverpflichtungen kurzfristig nachzukommen oder Marktpositionen kurzfristig optimal zu schließen
	Operationelles Risiko	Verluste aufgrund des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Einflüssen
	Sonstige Risiken	Strategisches Risiko, Reputationsrisiko, Eigenkapitalrisiko, Ertrags- und Geschäftsrisiko

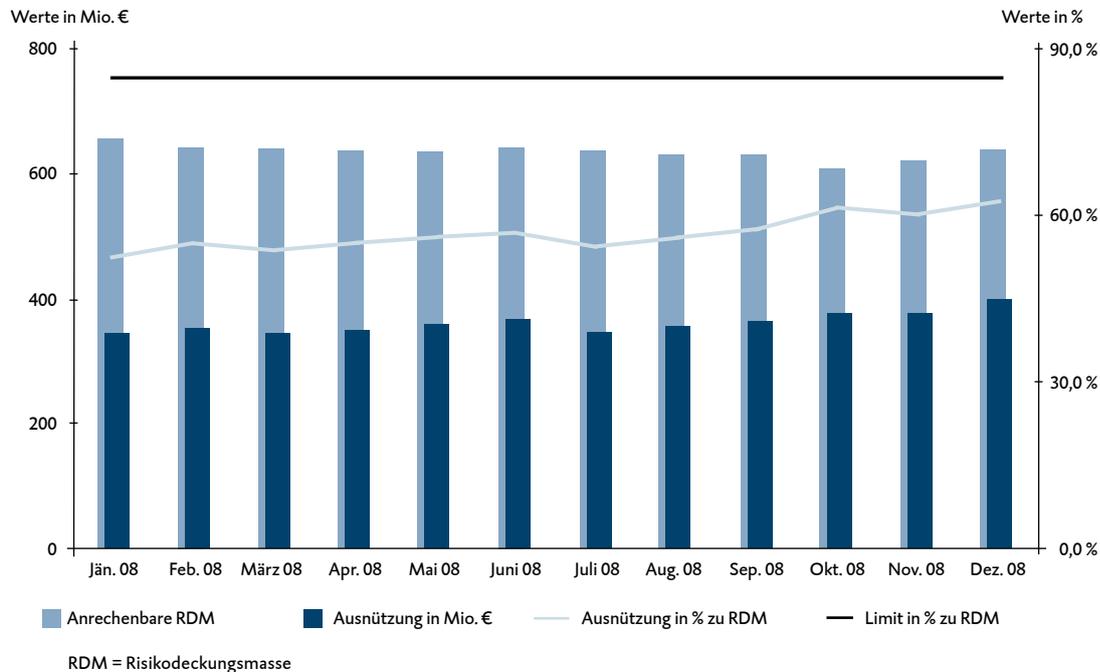
Es werden zwei Ansätze gerechnet – der Liquidationsansatz und der Going-Concern-Ansatz. Der Going-Concern-Ansatz geht vom Fortbestand des Unternehmens aus. Der Liquidationsansatz unterstellt den Liquidationsfall.

Als internes Kapital (Risikodeckungsmasse) wurden im Liquidationsansatz im Wesentlichen die anrechenbaren Eigenmittel definiert. Im Going-Concern-Ansatz wurde eine Risikodeckungsmasse definiert. Diese setzt sich im Wesentlichen aus dem erwarteten Jahresüberschuss und den stillen Reserven zusammen.

Dem Liquidationsansatz wird ein Konfidenzintervall (Value-at-Risk-Ansatz) von 99,9 %, dem Going-Concern-Ansatz ein VaR von 95 % zugrunde gelegt. Beim Liquidationsansatz wird eine Behaltdauer von einem Jahr (angenommen 250 Tage) unterstellt. Beim Going-Concern-Ansatz wird eine Behaltdauer von 30 Tage gewählt.

Limite sind für jede Risikokategorie (Markt-, Kredit-, Liquiditäts- und operationelles Risiko) in Summe sowie für die Kreditrisiko-Forderungsklassen und für Detailkategorien im Marktrisiko definiert.

Liquidationsansatz – Risikotragfähigkeit

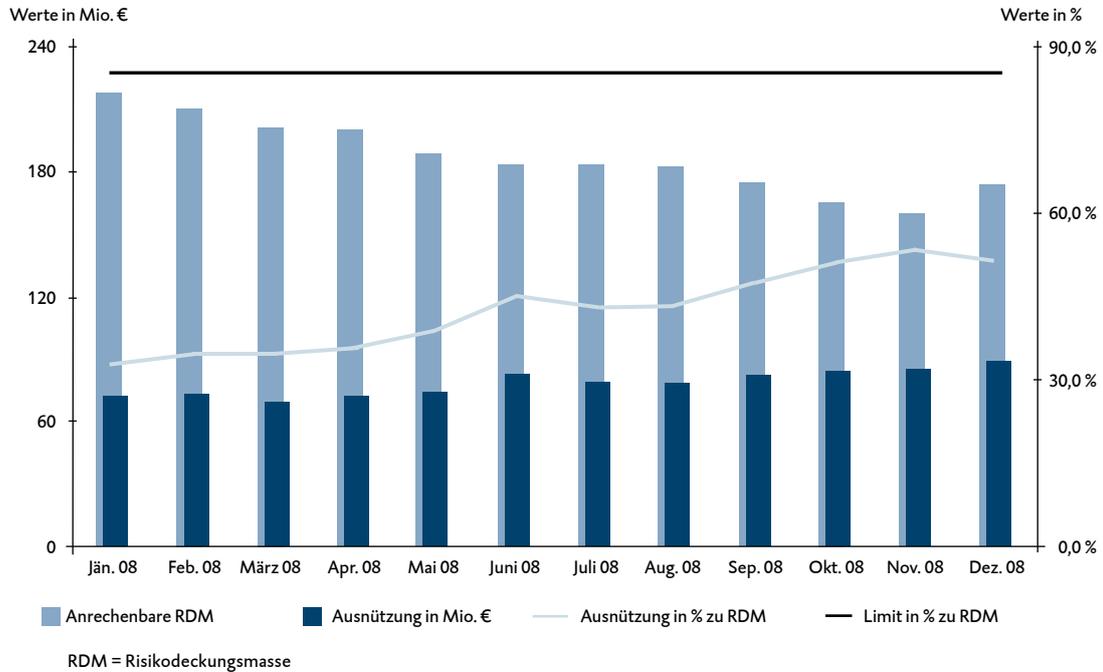


RISIKOTRAGFÄHIGKEIT – LIQUIDATIONSANSATZ 2008	Vorjahr	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnutzung in Tsd. €	381.000	399.901	361.063	399.901
Ausnutzung in % zur Risikodeckungsmasse (RDM)	62,50 %	62,47 %	56,90 %	62,47 %

Die Ergebnisse der Risikotragfähigkeit 2008 (Liquidationsansatz) sind mit den Ergebnissen aus 2007 nicht mehr vergleichbar. Unterschiede gibt es vor allem im Marktrisiko: Das Zinsrisiko wurde 2008 mit einem Value-at-Risk auf Basis 99,9 % und 250 Tage Haltedauer (2007: 200 Basis-Punkte-Shift) berechnet. Das Aktienkursrisiko und das Währungsrisiko wurden 2008 mit 99,9 % und 250 Tagen Haltedauer (2007: 99 % und 30 Tagen Haltedauer) gerechnet. Das operationale Risiko wurde 2008 mit den Ergebnissen des nach den aufsichtsrechtlichen Anforderungen gemäß Basel II-Standardansatz umgesetzten Ansatzes in die Risikotragfähigkeitsrechnung eingestellt.

Die Ausnutzung des Gesamtrisikos in % zur Risikodeckungsmasse ist BTV-intern mit 85 % limitiert und beträgt zum Jahresultimo 62,5 % (399,9 Mio. €). Die höchste Ausnutzung gab es zum Jahresultimo. Die leichte Steigerung im Laufe des Jahres erklärt sich dadurch, dass sich das Volumen stetig erhöht hat, während die Risikodeckungsmasse über das ganze Jahr in etwa gleich blieb.

Going-Concern-Ansatz – Risikotragfähigkeit



RISIKOTRAGFÄHIGKEIT – GOING-CONCERN-ANSATZ 2008

	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Tsd. €	91.015	78.655	91.015
Ausnützung in % zur Risikodeckungsmasse (RDM)	53,39 %	42,82 %	52,42 %

Wie aus obiger Grafik ersichtlich, wurde das Limit im Going-Concern-Ansatz jederzeit eingehalten. Zudem war jederzeit genügend Puffer zum eingeräumten Limit vorhanden.

Dem zwingenden Abstimmungsprozess zwischen dem quantifizierten Risikopotenzial einerseits und den allozierten Risikodeckungspotenzialen der Bank wurde somit während dem Berichtsjahr 2008 ständig Rechnung getragen.

Risikobericht: Kreditrisiko

Unter Adressenausfall- oder Kreditrisiko versteht man den gänzlichen oder auch nur teilweisen Ausfall einer Gegenpartei und einem damit einhergehenden Ausfall der aufgelaufenen Erträge bzw. Verluste des eingesetzten Kapitals. Der Verlust des Kapitals wird bei bilanzmäßigen Geschäften schlagend, bei Derivaten dient der Kapital- oder Nominalbetrag nur als Berechnungsbasis und wird nicht effektiv zur Verfügung gestellt.

Der Überwachung des Adressenausfallrisikos, als wichtigste Risikoart in der BTV, kommt besondere Bedeutung zu. Bei dem in den vergangenen Jahren deutlich gestiegenen Volumen im Geschäft mit Derivaten galt es zu beachten, dass Adressrisiken immer getrennt von Marktpreisrisiken zu überwachen und zu steuern sind. Die getrennte Erfassung der Risiken ergibt sich daraus, dass das Kreditrisiko auch bei völlig geschlossenen Positionen besteht.

Steuerung des Kreditrisikos

Als wesentliche Zielvorgaben für das Management des Kreditrisikos wurde die langfristige Optimierung des Kreditgeschäftes im Hinblick auf die Risiko/Ertrags-Relation sowie kurzfristig die Erreichung der jeweils budgetierten Kreditrisikoziele in den einzelnen Kundensegmenten definiert.

Zu den Risikominderungstechniken auf Einzelebene zählen die Bonitätsprüfung, die Hereinnahme von Sicherheiten, laufende Überwachung der Kontogestaltung und tourliche Überprüfung des Ratings und der Werthaltigkeit der Besicherung. Für im Geschäftsjahr identifizierte und quantifizierte Ausfallrisiken werden unter Berücksichtigung bestehender Sicherheiten gewissenhaft Risikovorsorgen in Form von Wertberichtigungen gebildet.

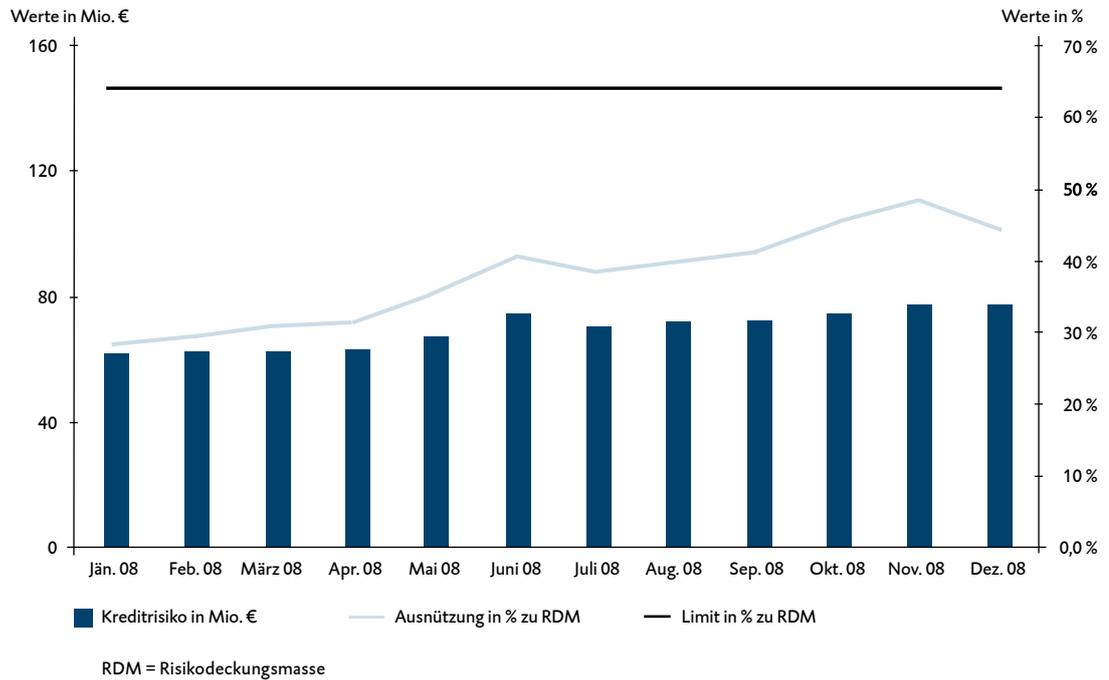
Sowohl für das Firmen- als auch für das Privatkundengeschäft ist ein automationsunterstütztes Ratingprogramm im Einsatz, mit dem eine Einteilung der Kreditrisiken in einer Skala mit zehn zur Verfügung stehenden Stufen vorgenommen wird. Neben rein quantitativen Kriterien fließen auch qualitative Komponenten in die Beurteilung ein. Im Privatkundengeschäft ist ein Scoringverfahren im Einsatz, das eine

fundierte Einschätzung der Kreditkunden unterstützt. Die Erstbeurteilung des Kundenratings wird durch den Betreuer vor Ort vorgenommen. Die endgültige Ratingeinstufung wird nach Begutachtung durch das Kreditmanagement freigegeben. Dadurch ist die Trennung von Markt und Marktfolge eindeutig gegeben. Dieser Ratingprozess bildet die Basis für die Berechnung von Kreditrisiken in Form von Ausfallwahrscheinlichkeiten und schafft die Voraussetzungen für eine risikogerechte Konditionenkalkulation sowie die Früherkennung von Problemfällen. Die Preiskalkulation im Kreditgeschäft baut darauf auf und erfolgt damit unter der Berücksichtigung von ratingbasierten Risikoaufschlägen und der Kosten für die Unterlegung mit regulatorischem Kapital nach Basel II. Die Steuerung des Kreditrisikos auf Portfolioebene basiert vor allem auf Branchen, Währungen, Ländern und Bonitätsklassen. Der tourlich für unterschiedliche Verdichtungsebenen erstellte Kreditrisikobericht ist das zentrale Steuerungs- und Überwachungsinstrument für die Entscheidungsträger. Die laufende Analyse und die Einleitung allenfalls erforderlicher Maßnahmen stellt die Erreichung geschäftspolitischer Zielsetzungen sicher.

Das Kontrahenten- bzw. Ausfallrisiko wird mit einem IRB-ähnlichen Rechenmodell erstellt. Im Liquidationsansatz wird das Risiko – so wie in Säule I gefordert – mit einem Konfidenzintervall von 99,9 % berechnet. Das dargestellte Risiko ist also gleichbedeutend mit einem Eigenmittelerfordernis nach Säule I – IRB-Ansatz. Der Going-Concern-Ansatz wird mit 95,0 % Konfidenzniveau errechnet.

Das Beteiligungsrisiko wird im Zuge des IRB-Rechenmodells mit dem PD/LGD-Ansatz berechnet.

Kreditrisiko, Going-Concern-Ansatz



KREDITRISIKO – GOING-CONCERN-ANSATZ

	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Tsd. €	77.211	69.638	77.023
Ausnützung in % zur Risikodeckungsmasse (RDM)	48,5 %	37,9 %	44,4 %

Kreditrisiko Gesamtbetrachtung

Das Kreditrisikovolumen setzt sich aus den Bilanzpositionen „Forderungen an Kreditinstitute“, „Forderungen an Kunden“, allen festverzinslichen Wertpapieren sowie den Garantien und Haftungen zusammen. Entsprechend den Richtlinien des IAS 39 sind Zahlungsgarantien gegenüber Förderbanken und Akkreditive im Kreditrisikovolumen nicht mehr berücksichtigt.

Das gesamte Kreditvolumen des BTV Konzerns erhöhte sich im Jahresvergleich um 7,0 % bzw. 536,0 Mio. € auf 8.167,2 Mio. €. Von dieser Steigerung resultierten 486,6 Mio. € aus der BTV AG und 49,4 Mio. € aus BTV Leasing Gruppe.

Die Zunahme des Kreditrisikos entfiel hauptsächlich auf die beste Risikokategorie (ohne erkennbares Ausfallrisiko). Gesamthaft gesehen entfallen rund 84,8 % des Kreditvolumens auf die beste Risikokategorie, dies bedeutet eine Steigerung von 318,4 Mio. € bzw. 4,8 % in dieser Bonitätsstufe.

Bonitätsstruktur Gesamt in Tsd. €

Stichtag	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
31.12.2008	Gesamtobligo	6.925.594	643.999	274.684	322.909	8.167.186
	Anteile in %	84,80 %	7,89 %	3,36 %	3,95 %	100,00 %
	Risikovorsorgen	6.410	2.186	19.866	130.341	158.803
	Prozentsatz der Deckung	0,09 %	0,34 %	7,23 %	40,36 %	1,94 %
31.12.2007	Gesamtobligo	6.607.212	519.997	228.450	275.545	7.631.204
	Anteile in %	86,58 %	6,81 %	2,99 %	3,61 %	100,00 %
	Risikovorsorgen	5.066	9.754	12.388	132.472	159.679
	Prozentsatz der Deckung	0,08 %	1,88 %	5,42 %	48,08 %	2,09 %
Veränderung	im Obligo zum VJ	+318.382	+124.002	+46.234	+47.364	+535.982
	im Obligo zum VJ in %	+4,82 %	+23,85 %	+20,24 %	+17,19 %	+7,02 %
	der Risikovorsorgen zum VJ	+1.344	-7.568	+7.478	-2.129	-876
	der Risikovorsorgen zum VJ in %	+26,52 %	-77,59 %	+60,37 %	-1,61 %	-0,55 %

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos in Österreich bzw. im Ausland

Die Darstellung erfolgt auf Basis des Herkunftslandes des Kreditnehmers bzw. Emittenten.

In Österreich erhöhte sich das gesamte Kreditrisikovolumen gegenüber dem Vorjahr um 103,3 Mio. €

bzw. 2,2 %. Da der ausländische Teil des Kreditrisikovolumens um 432,7 Mio. € bzw. 15,0 % wuchs, stieg der Auslandsanteil des Kreditrisikos von 37,7 % auf 40,5 %.

Bonitätsstruktur Inland in Tsd. €

Stichtag	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
31.12.2008	Gesamtobligo	3.914.292	507.052	195.406	239.636	4.856.386
	Anteile in %	80,60 %	10,44 %	4,02 %	4,93 %	100,00 %
	Risikovorsorgen	2.216	1.497	15.563	105.528	124.805
	Prozentsatz der Deckung	0,06 %	0,30 %	7,96 %	44,04 %	2,57 %
31.12.2007	Gesamtobligo	3.930.043	419.265	179.173	224.584	4.753.065
	Anteile in %	82,68 %	8,82 %	3,77 %	4,73 %	100,00 %
	Risikovorsorgen	3.805	7.958	10.044	109.178	130.986
	Prozentsatz der Deckung	0,10 %	1,90 %	5,61 %	48,61 %	2,76 %
Veränderung	im Obligo zum VJ	-15.750	+87.787	+16.233	+15.052	+103.322
	im Obligo zum VJ in %	-0,40 %	+20,94 %	+9,06 %	+6,70 %	+2,17 %
	der Risikovorsorgen zum VJ	-1.589	-6.461	+5.518	-3.650	-6.181
	der Risikovorsorgen zum VJ in %	-41,76 %	-81,19 %	+54,94 %	-3,34 %	-4,72 %

Bonitätsstruktur Ausland in Tsd. €

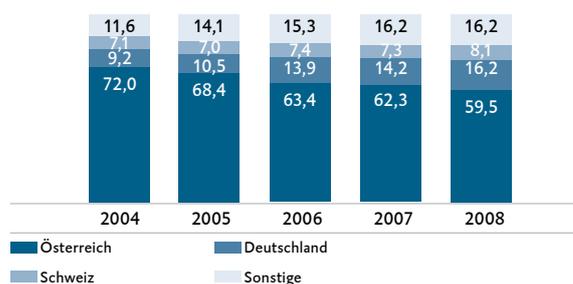
Stichtag	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
31.12.2008	Gesamtobligo	3.011.302	136.947	79.278	83.273	3.310.800
	Anteile in %	90,95 %	4,14 %	2,39 %	2,52 %	100,00 %
	Risikovorsorgen	4.194	689	4.303	24.813	33.998
	Prozentsatz der Deckung	0,14 %	0,50 %	5,43 %	29,80 %	1,03 %
31.12.2007	Gesamtobligo	2.677.170	100.732	49.277	50.961	2.878.140
	Anteile in %	93,02 %	3,50 %	1,71 %	1,77 %	100,00 %
	Risikovorsorgen	1.261	1.796	2.343	23.293	28.693
	Prozentsatz der Deckung	0,05 %	1,78 %	4,76 %	45,71 %	1,00 %
Veränderung	im Obligo zum VJ	+334.133	+36.215	+30.001	+32.312	+432.660
	im Obligo zum VJ in %	+12,48 %	+35,95 %	+60,88 %	+63,40 %	+15,03 %
	der Risikovorsorgen zum VJ	+2.933	-1.107	+1.960	+1.520	+5.305
	der Risikovorsorgen zum VJ in %	> +100,00 %	-61,64 %	+83,63 %	+6,53 %	+18,49 %

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Ländern

Rund 59,5 % des Kreditrisikolumens betreffen österreichische Kreditnehmer. Die absoluten Anteile in den Expansionsmärkten Deutschland und Schweiz konnten im Jahr 2008 weiter gesteigert werden. Der Prozentanteil dieser Länder beträgt nun 16,2 % bzw. 8,1 %. Die restlichen 16,2 % verteilen sich auf Schuldner in Italien, den Vereinigten Staaten sowie in sonstigen Ländern. Die Position „Sonstige Länder“ ist vor allem durch Wertpapiere im Eigenstand geprägt.

ENTWICKLUNG REGIONALSTRUKTUR KREDITRISIKO

in %



Bonitätsstruktur nach Ländern in Tsd. €

Länder	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
Österreich	3.914.292	507.052	195.406	239.636	4.856.386	59,46 %
Deutschland	1.169.091	70.641	43.162	40.350	1.323.243	16,20 %
Schweiz	549.081	43.777	30.394	38.672	661.923	8,10 %
Italien	267.727	8.461	1.688	3.095	280.971	3,44 %
USA	246.357	7.958	0	243	254.558	3,12 %
Sonstige	779.046	6.109	4.034	915	790.104	9,67 %
Gesamt	6.925.594	643.999	274.684	322.909	8.167.186	100,00 %

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Branchen

Die Branchenschwerpunkte liegen analog den Vorjahren im Privatkundengeschäft, im Kredit- und Versicherungswesen sowie in der Sachgütererzeugung. Anteilsmäßig folgen die Sektoren Dienstleis-

tungen, Realitätenwesen, Öffentliche Hand, Handel, Bauwesen und Fremdenverkehr. Die Anteile der weiteren Branchen liegen jeweils unter 4 %. Damit ist ein ausgewogener Branchenmix mit angemessener Risikostreuung gegeben.

Bonitätsstruktur nach Branchen in Tsd. €

Branchen gesamt	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
Bauwesen	273.874	47.928	18.936	16.810	357.547	4,38 %
Dienstleistungen	667.236	115.701	23.630	46.666	853.233	10,45 %
Energie-/Wasserversorgung	102.545	632	0	0	103.177	1,26 %
Fremdenverkehr	250.571	50.992	12.080	20.421	334.063	4,09 %
Handel	330.677	44.519	43.098	33.462	451.756	5,53 %
Kredit- und Versicherungswesen	1.700.078	3.738	1.807	403	1.706.027	20,89 %
Öffentliche Hand	663.700	3.447	0	0	667.147	8,17 %
Private	1.106.381	127.530	87.922	118.672	1.440.506	17,64 %
Realitätenwesen	672.146	120.093	17.663	29.634	839.536	10,28 %
Sachgütererzeugung	788.383	78.224	61.284	39.432	967.322	11,84 %
Seilbahnen	202.601	29.669	410	2.912	235.592	2,88 %
Sonstige	33.521	2.672	1.286	8.540	46.019	0,56 %
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	133.882	18.855	6.569	5.957	165.262	2,02 %
Gesamt	6.925.594	643.999	274.684	322.909	8.167.186	100,00 %

Bei einer Volumenausweitung um insgesamt 536 Mio. € betrug die Zunahme in den Branchen Kredit- und Versicherungswesen, Realitätenwesen, Dienstleistungen, Seilbahnen, Fremdenverkehr, Öffentliche

Hand, Private, Verkehr und Nachrichtenübermittlung zusammen 699,5 Mio. €. In den restlichen Branchen gab es leichte Rückgänge.

Bonitätsstruktur nach Branchen Inland in Tsd. €

Branchen gesamt Inland	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
Bauwesen	194.285	47.087	18.209	15.368	274.949	5,66 %
Dienstleistungen	454.633	91.990	21.634	39.836	608.093	12,52 %
Energie-/Wasserversorgung	78.391	455	0	0	78.847	1,62 %
Fremdenverkehr	229.768	50.081	11.209	13.602	304.659	6,27 %
Handel	222.642	37.425	38.688	32.313	331.068	6,82 %
Kredit- und Versicherungswesen	508.475	3.666	372	369	512.882	10,56 %
Öffentliche Hand	360.056	24	0	0	360.080	7,41 %
Private	732.842	85.538	49.961	56.695	925.036	19,05 %
Realitätenwesen	566.070	103.662	17.165	28.331	715.228	14,73 %
Sachgütererzeugung	292.907	57.955	31.329	36.428	418.619	8,62 %
Seilbahnen	197.203	10.345	410	2.912	210.870	4,34 %
Sonstige	7.903	2.640	1.226	7.989	19.758	0,41 %
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	69.118	16.185	5.204	5.792	96.298	1,98 %
Gesamt	3.914.292	507.052	195.406	239.636	4.856.386	100,00 %

Bonitätsstruktur nach Branchen Ausland in Tsd. €

Branchen gesamt Ausland	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
Bauwesen	79.589	841	727	1.442	82.598	2,49 %
Dienstleistungen	212.602	23.711	1.996	6.830	245.140	7,40 %
Energie-/Wasserversorgung	24.154	177	0	0	24.330	0,73 %
Fremdenverkehr	20.803	911	871	6.819	29.404	0,89 %
Handel	108.035	7.094	4.409	1.150	120.688	3,65 %
Kredit- und Versicherungswesen	1.191.603	73	1.435	35	1.193.146	36,04 %
Öffentliche Hand	303.644	3.423	0	0	307.067	9,27 %
Private	373.540	41.992	37.961	61.976	515.469	15,57 %
Realitätenwesen	106.076	16.431	498	1.303	124.308	3,75 %
Sachgütererzeugung	495.476	20.268	29.955	3.004	548.703	16,57 %
Seilbahnen	5.398	19.324	0	0	24.721	0,75 %
Sonstige	25.619	33	59	551	26.262	0,79 %
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	64.764	2.670	1.365	164	68.963	2,08 %
Gesamt	3.011.302	136.947	79.278	83.273	3.310.800	100,00 %

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Segmenten
Der Anteil des Firmenkundengeschäfts am gesamten Kreditrisikovolumen beträgt 51,1 %. Private Kunden weisen einen Anteil von 19,8 % auf, die restlichen

29,1 % betreffen das Segment Treasury. Die Steigerung des Gesamtobligos von 536,0 Mio. € ist im Wesentlichen auf das Firmenkundensegment zurückzuführen.

Bonitätsstruktur nach Segmenten in Tsd. €

Segmente	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Firmenkunden	Gesamtobligo	3.318.362	492.400	173.139	189.194	4.173.096
	Risikovorsorge	5.900	1.886	16.307	79.581	103.674
	Prozentsatz der Deckung	0,18 %	0,38 %	9,42 %	42,06 %	2,48 %
Private	Gesamtobligo	1.230.869	151.443	100.133	133.714	1.616.159
	Risikovorsorge	509	301	3.559	50.760	55.129
	Prozentsatz der Deckung	0,04 %	0,20 %	3,55 %	37,96 %	3,41 %
Treasury	Gesamtobligo	2.376.363	155	1.413	0	2.378.055
	Risikovorsorge	0	0	0	0	0
	Prozentsatz der Deckung	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
Gesamt	Gesamtobligo	6.925.594	643.999	274.684	322.909	8.167.186
	Risikovorsorge	6.409	2.186	19.866	130.341	158.803
	Prozentsatz der Deckung	0,09 %	0,34 %	7,23 %	40,36 %	1,94 %

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Währungen

Rund 76,1 % des Kreditrisikovolumentums betreffen Forderungen in Euro. Auf Schweizer Franken entfallen 21,4 %, die restlichen Währungen entsprechen 2,5 % des Forderungsvolumens.

Bonitätsstruktur nach Währungen in Tsd. €

Währung	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
EUR	5.310.006	451.790	186.463	263.900	6.212.158	76,06 %
CHF	992.080	136.674	65.144	20.885	1.214.783	14,87 %
CHF mit Schweizer Kunden	431.883	41.192	20.549	37.756	531.381	6,51 %
USD	135.503	7.457	25	33	143.018	1,75 %
JPY	42.007	6.554	2.443	335	51.339	0,63 %
Sonstige	14.115	332	60	0	14.507	0,18 %
Gesamt	6.925.594	643.999	274.684	322.909	8.167.186	100,00 %

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach überfälligen Forderungen

Die folgende Darstellung zeigt eine Altersanalyse der überfälligen, aber nicht wertgeminderten finanziellen Vermögenswerte. Der Schuldner ist in Bezug auf die Zahlung von Zinsen oder auch des Nominalbetrages überfällig. Aufgrund unserer Einschätzung des Schuldners bzw. der vorhandenen Sicherheiten ist es aber nicht sachgerecht, eine Einzelwertberichtigung zu bilden.

Die Tabelle enthält im Gegensatz zu Vorjahren nur noch jene Verträge, die weniger als 90 Tage überzogen sind, da ab 90 Tagen durchgehender Überziehung automatisch auf eine Not leidende Ratingklasse umgestellt wird.

Bonitätsstruktur nach überfälligen Forderungen in Tsd. €

Stichtag	Anzahl überfälliger Tage	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Gesamt
31.12.2008	30 – 60 Tage	4.704	3.768	1.633	10.105
	60 – 90 Tage	1.339	1.556	2.148	5.042
Gesamt 31.12.2008		6.043	5.324	3.780	15.147
31.12.2007	30 – 60 Tage	6.395	2.567	2.458	11.421
	60 – 90 Tage	3.307	844	1.343	5.494
Gesamt 31.12.2007		9.702	3.411	3.801	16.915

Erhaltene Sicherheiten

Die BTV hat Sicherheiten in Form von Hypotheken, Wertpapieren und sonstigen Vermögenswerten erhalten. Bei schlechten Bonitätsklassen wird den

Sicherheiten eine große Bedeutung zugemessen. Daher sind die Klassen „Mit Anmerkung“ und „Erhöhtes Ausfallrisiko“ gut besichert.

Erhaltene Sicherheiten in Tsd. €

Sicherheiten	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Gesamtobligo	6.925.594	643.999	274.684	322.909	8.167.186
Summe von Sicherheiten Grundbücherlich	1.069.895	174.758	95.448	69.511	1.409.613
Summe von Sicherheiten Wertpapiere	124.575	18.453	7.248	381	150.656
Summe von Sicherheiten Sonstige	581.794	86.081	24.573	26.530	718.976
Besicherung in %	25,65 %	43,37 %	46,33 %	29,86 %	27,91 %

Forderungen aus Derivaten

Der BTV Konzern berechnet das Kontrahentenausfallrisiko für Derivate mit der Marktbewertungsmethode. Dieses wird mit dem positiven Marktwert zuzüglich eines prozentuellen Aufschlages auf das Nominale

berechnet. Die Ermittlung der Marktwerte wurde mittels der Systemsoftware riskpro™ der Firma IRIS, mit UnRisk und mit Kondor+ vorgenommen.

Risikostruktur Derivate nach Segmenten

Aus Derivaten bestehen Forderungen auf Basis der Berechnung von Marktwerten (ohne Aufschläge) in Höhe von 45.372 Tsd. €. Davon entfallen 46,1 % (30.111 Tsd. €) auf Forderungen gegenüber

Banken. Die Forderungen gegenüber Firmenkunden betragen 53,1 % (34.760 Tsd. €), auf Privatkunden 0,8 % (502 Tsd. €).

Risikostruktur Derivate nach Segmenten in Tsd. €

Segment	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Firmenkunden	27.976	4.944	1.840	0	34.760
Private	297	156	49	0	502
Treasury	30.111	0	0	0	30.111
Gesamt	58.383	5.100	1.890	0	65.372

Risikostruktur Derivate nach Währungen

Rund 83,6 % der offenen Forderungen aus Derivaten entfallen auf EUR. 12,3 % stammen aus Geschäften,

die auf CHF lauten. 4,1 % entfallen auf USD und auf sonstige Währungen.

Risikostruktur Derivate nach Währungen in Tsd. €

Segmente	Währung	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Firmenkunden	EUR	19.602	4.636	1.825	0	26.063
	CHF	6.691	289	15	0	6.996
	USD	1.301	19	0	0	1.321
	Sonstige	381	0	0	0	381
Private	EUR	164	0	0	0	164
	CHF	128	0	0	0	128
	USD	5	0	0	0	5
	Sonstige	0	156	49	0	205
Treasury	EUR	28.413	0	0	0	28.413
	CHF	927	0	0	0	927
	USD	242	0	0	0	242
	Sonstige	529	0	0	0	529
Gesamt		58.383	5.100	1.890	0	65.372

Risikostruktur Derivate nach Ländern

72,8 % der Forderungen bestehen gegenüber Kontrahenten in Österreich. Weitere 20,0 % betreffen deutsche Partner. Der Rest verteilt sich auf Kunden

in der Schweiz, Großbritannien, USA, Frankreich und Luxemburg.

Risikostruktur Derivate nach Ländern in Tsd. €

Land	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Österreich	42.568	3.474	1.566	0	47.608
Deutschland	12.028	705	324	0	13.056
Schweiz	2.212	81	0	0	2.293
Großbritannien	1.293	0	0	0	1.293
USA	0	840	0	0	840
Frankreich	179	0	0	0	179
Luxemburg	103	0	0	0	103
Gesamt	58.383	5.100	1.890	0	65.372

Risikostruktur Derivate nach Geschäftsarten

45,8 % der Forderungen entstehen aus Zinsswaps, 47,1 % aus Währungsderivaten (Cross Currency Swaps, FX-Swaps sowie Devisentermingeschäfte),

die restlichen 7,1 % der Forderungen stammen aus Zinsoptionsgeschäften.

Risikostruktur Derivate nach Geschäftsarten in Tsd. €

Geschäftsart	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Zinsswaps	27.325	1.988	599	0	29.912
Cross-Currency-Swaps	9.918	2.883	1.291	0	14.092
Devisentermingeschäfte	16.619	49	0	0	16.668
Zinsoptionen (Caps oder Floor)	4.059	0	0	0	4.059
Zinsoptionen (Collar)	462	179	0	0	641
Gesamt	58.383	5.100	1.890	0	65.372

Risikobericht: Marktrisiken

Unter Marktrisiken versteht die BTV den potenziellen Verlust, der durch Veränderungen von Preisen an Finanzmärkten für sämtliche Positionen im Bank- und im Handelsbuch entstehen kann. Das Marktrisiko setzt sich aus den Risikokategorien Zinsrisiko, Aktienkursrisiko und Devisenrisiko zusammen und wird auf Gesamtbankenebene gesteuert.

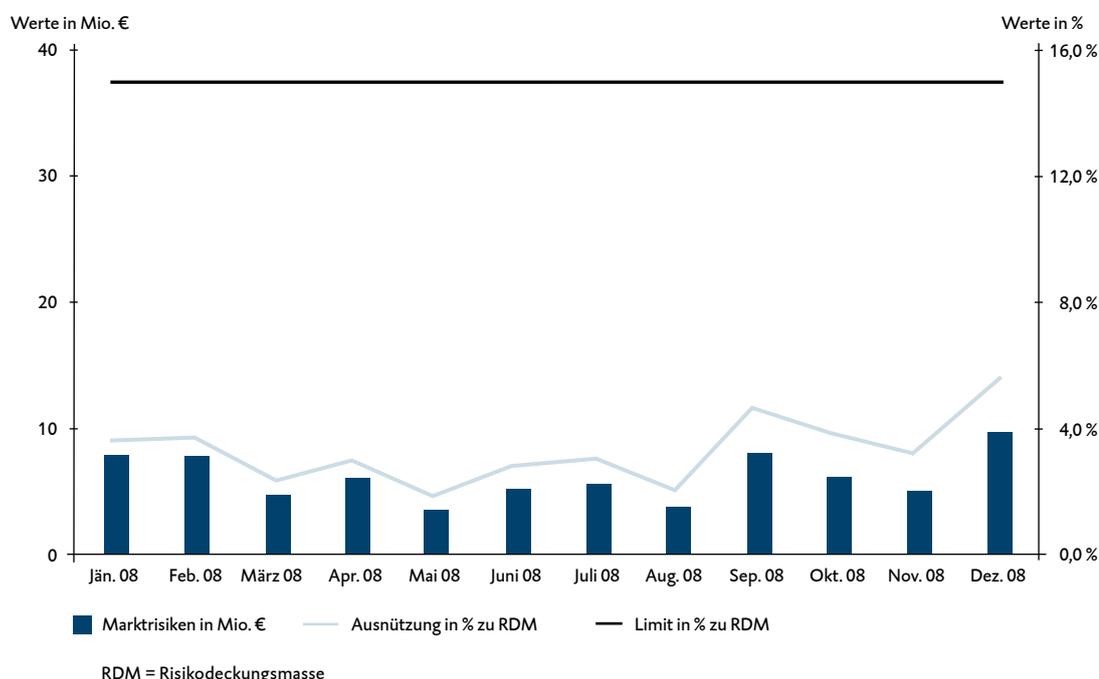
Messmethodik

Zum Zweck der Risikomessung und Risikosteuerung quantifiziert die BTV den Value-at-Risk auf Basis eines Konfidenzniveaus – bezüglich Liquidationsansatz von 99,9 % und einer Behaltdauer von 250 Tagen, bezüglich Going-Concern-Ansatz von 95,0 % und einer Behaltdauer von 30 Tagen.

Der Value-at-Risk wird auf Basis der Varianz-Kovarianz-Methode gerechnet, wobei zur Berechnung der Volatilität die vergangenen 200 Handelstage herangezogen werden. Für Marktrisiken werden die Werte für den Going-Concern-Ansatz angegeben.

Bei Marktrisiken kommt ein Diversifikationseffekt zur Anwendung. Dadurch werden Korrelationen zwischen den Risikokategorien Zinsrisiko, Aktienkursrisiko und Währungsrisiko berücksichtigt. Damit die Summe der Einzellimite das Gesamtlimit des Marktrisikos ergibt, wird die Diversifikation linear auf die Risikokategorien aufgeteilt.

Marktrisiken, Going-Concern-Ansatz



MARKTRISIKO 2008 – GOING-CONCERN-ANSATZ

	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Tsd. €	9.902	6.168	9.902
Ausnützung in % zur Risikodeckungsmasse (RDM)	5,7 %	3,3 %	5,7 %

Während des Berichtsjahres 2008 wurde zu keinem Zeitpunkt das Limit für Marktpreisrisiken von 15 % der Eigenmittel überschritten. Die maximale Ausnüt-

zung des Marktpreisrisikos mit 38,0 % des genehmigten Limits wurde im Dezember erreicht.

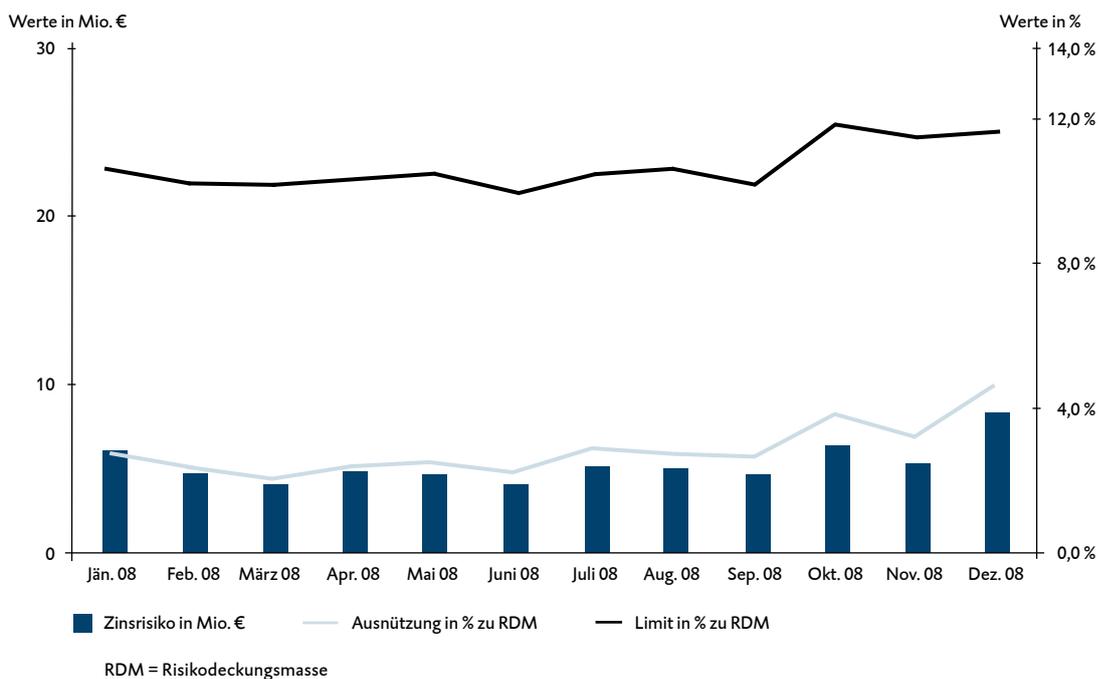
Zinsrisiko

Zinsänderungsrisiken entstehen durch die Veränderungen des Marktwertes aufgrund von Veränderungen der Marktzinsen. Dieses Risiko ergibt sich aus der Zinsbindungsinkongruenz sämtlicher Aktiv- und Passivpositionen (einschließlich bilanzunwirksamer Geschäfte).

Zinsbindungsgaps werden im APM-Bericht dargestellt. Als Stresstest wird ein 200-BP-Shift gerechnet.

Die Grafik bezüglich des Zinsrisikos zeigt, dass das Limit aufgrund der Diversifikation zwischen Zinsrisiko, Devisenrisiko und Aktienkursrisiko dynamisch ist. Das Limit wurde jederzeit eingehalten, zudem war jederzeit genügend Puffer zum eingeräumten Limit vorhanden.

Zinsrisiko (95,0 %, 30 Tage), Going-Concern-Ansatz



ZINSÄNDERUNGSRISSKO (95,0 %, VAR 30 HANDELSTAGE)	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
GOING-CONCERN-ANSATZ			
Ausnützung in Tsd. €	8.322	5.326	8.322
Ausnützung in % zur Risikodeckungsmasse (RDM)	4,8 %	2,9 %	4,8 %

Die Ergebnisse des Stresstests:

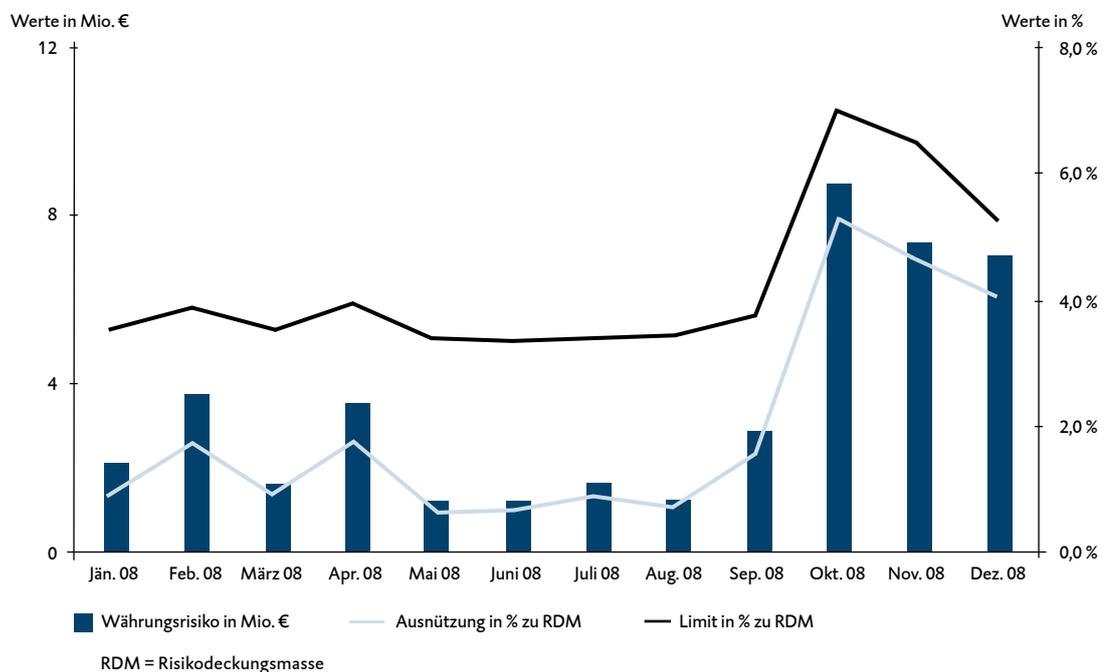
ZINSÄNDERUNGSRISSKO (200 BASISPUNKTE-SHIFT)	Vorjahr	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Tsd. €	27.510	38.476	31.470	29.859

Währungsrisiko

Als Währungsrisiko wird die Gefahr bezeichnet, dass das erzielte Ergebnis aufgrund von Geschäften, die den Übergang von einer Währung in eine andere erfordern, das erwartete Ergebnis unterschreitet.

Nachfolgende Grafik zeigt, dass das Währungsrisiko im Laufe des Jahres aufgrund erhöhter Volatilität gestiegen ist. Das Limit wurde jederzeit eingehalten, zudem war jederzeit genügend Puffer zum eingeräumten Limit vorhanden.

Währungsrisiko (FX-Risiko 95,0 %, 30 Tage), Going-Concern-Ansatz



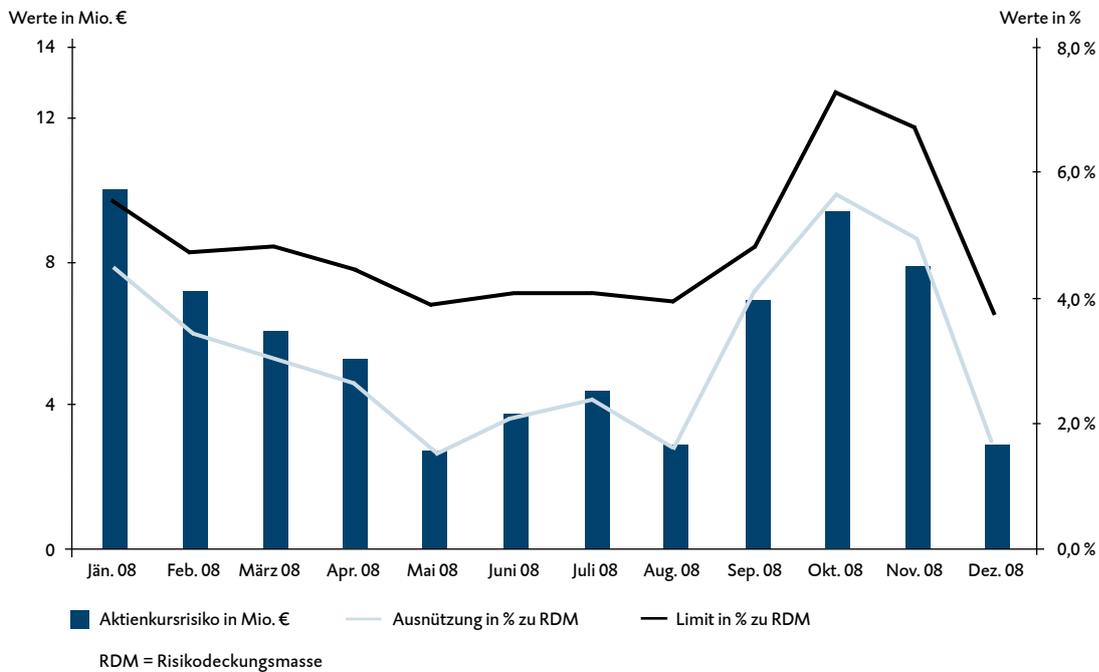
WÄHRUNGSRISIKO (KONFIDENZNIVEAU 95,0 %, 30 TAGE BEHALTEDAUER) GOING-CONCERN-ANSATZ	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Währungs-VaR in Tsd. €	8.783	3.553	7.024
Ausnutzung in % zur Risikodeckungsmasse (RDM)	5,3 %	2,0 %	4,0 %

Aktienkursrisiko

Auch beim Aktienkursrisiko wird mit einem max. Aktien-VaR von 10,1 Mio. € (entsprechen 5,7 % der Risikodeckungsmasse) dem Risikobewusstsein der BTV Rechnung getragen. Wie bei allen Marktrisiken wird auch das Aktienkursrisiko im Going-Concern-Ansatz mit 95 % – 30 Tage Value-at-Risk, im Liquidationsansatz mit 99,9 % – 250 Tage ermittelt und überwacht. Wiederum ist die hohe Volatilität ausschlaggebend für einen Anstieg dieses Risikos in den vergangenen Monaten. Im Dezember ist der deutliche Rückgang dadurch erklärbar, dass das ohnehin sehr geringe Portfolio an Aktien bzw. Fonds weiter reduziert wurde.

Aufgrund der derzeit geringen Bedeutung von Aktienpositionen im Handelsbuch werden diese lediglich mit einem Volumenlimit und einem Stopp-Loss-Limit auf Basis Einzeltitel begrenzt und die Einhaltung dieser laufend überwacht.

Aktienkursrisiko (95,0 %, 30 Tage), Going-Concern-Ansatz



AKTIENKURSRIKID (KONFIDENZNIVEAU 95,0 %, 30 TAGE BEHALTEDAUER)	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
GOING-CONCERN-ANSATZ			
Aktienkurs-VaR in Tsd. €	10.051	5.820	2.907
Ausnutzung in % zur Risikodeckungsmasse (RDM)	5,7 %	3,1 %	1,7 %

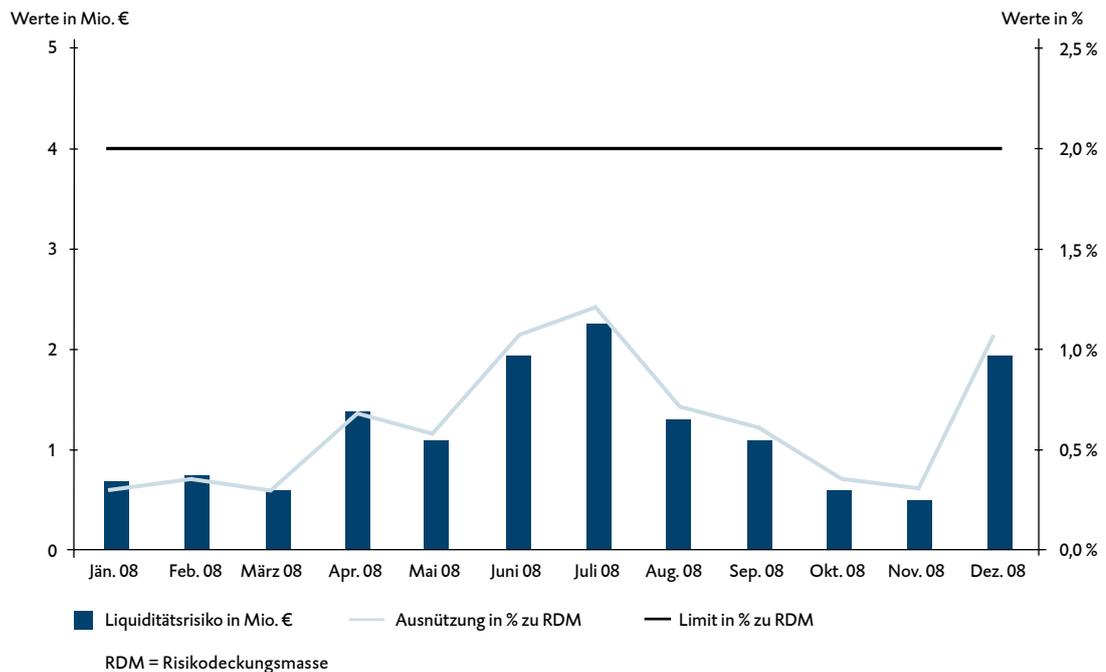
Liquiditätsrisiko

Das kurzfristige Liquiditätsrisiko repräsentiert die Gefahr, dass die Bank ihren anfallenden Zahlungsverpflichtungen nicht zeitgerecht oder nicht in vollem Umfang nachkommen kann. Die hierfür im Bankwesengesetz vorgesehenen Liquiditätsbestimmungen wurden von der BTV im Berichtsjahr jederzeit eingehalten.

Nachfolgende Grafik und Tabelle zeigen deutlich, dass für das Liquiditätsrisiko während des Berichtsjahres 2008 zu keinem Zeitpunkt das Limit von 2 % der Risikodeckungsmasse überschritten bzw. erreicht wurde.

Das Refinanzierungsrisiko repräsentiert die Gefahr, dass zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden können. Das Risiko von erhöhten Refinanzierungskosten wird über ein Stress-Szenario bezüglich der Veränderung der Zinskurve sowie eine Erhöhung des Risikoaufschlags für die BTV simuliert und in das Gesamtbankrisiko eingerechnet.

Liquiditätsrisiko, Going-Concern-Ansatz



LIQUIDITÄTSRISIKO – GOING-CONCERN-ANSATZ

	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnutzung in Tsd. €	2.235	1.175	1.935
Ausnutzung in % zur Risikodeckungsmasse (RDM)	1,2 %	0,6 %	1,1 %

Risikobericht: Operationelle Risiken

Operationelle Risiken

„Das operationelle Risiko ist definiert als die Gefahr von Verlusten infolge unzulänglicher oder fehlgeschlagener interner Prozesse, Systeme oder Menschen sowie von externen Ereignissen. Diese Definition beinhaltet das Rechtsrisiko, schließt aber strategisches- und Reputationsrisiko aus.“ (Basler Ausschuss – nachzulesen im Leitfaden „Management des operationellen Risikos“ der OeNB, Seite 9)

Grundsätzlich sind operationelle Risiken im Gegensatz zu Markt- und Kreditrisiken nicht erfolgsabhängig. Das bedeutet, dass es keine Risiko/Ertrags-Relation gibt. Die Verantwortung für operationelle Risiken liegt beim Vorstand.

In der BTV wurde ein Risikomanagementprozess entwickelt, der sowohl qualitative als auch quantitative Methoden anwendet.

Für bereits eingetretene Schäden existiert eine Schadensdatenbank, in der alle Schadensfälle gesammelt werden. Nach Analyse der Schäden werden entsprechende Maßnahmen gesetzt, um das zukünftige Verlustrisiko zu minimieren.

Ergänzt wird dieser Ansatz um die Durchführung von sogenannten Self-Assessments, bei denen jährlich alle Bereiche bzw. Prozesse auf mögliche Risiken untersucht werden. Diese Risiken werden in Form von Interviews erfasst.

Im Rahmen eines Quartalsberichts werden die Entscheidungsträger über die Entwicklung des operationellen Risikos und die getroffenen Maßnahmen informiert. Damit wurde ein Regelkreis aus Risiko-identifikation, Risikoquantifikation und Risikosteuerung geschaffen.

Im Liquidationsansatz wird das operationelle Risiko so wie in Säule I mit dem Standardansatz gemessen.

Im Going-Concern-Ansatz wird das 95%ige Konfidenzintervall der bisher gesammelten Schäden aus der Schadensfalldatenbank verwendet.

Seit 01.01.2008 ermittelt die BTV für operationelle Risiken das Mindesteigenmittelerfordernis nach dem Standardansatz gemäß §§ 185-187 SolvaV und § 22k BWG.

Risikobericht: Sonstige Risiken

Sonstige Risiken

Unter „Sonstige Risiken“ versteht die BTV folgende Risikoarten: Strategisches Risiko, Reputationsrisiko, Eigenkapitalrisiko, Ertrags- bzw. Geschäftsrisiko. Da diese Risiken schwer messbar sind, werden diese mit einem Puffer in der Risikotragfähigkeit berücksichtigt. Die Risikotragfähigkeit wird daher mit 85 % des internen Kapitals begrenzt.

Konzentrationsrisiken und Restrisiken aus kreditmindernden Techniken werden im Zuge des Kreditrisiko-Berichtssystems monatlich kontrolliert. Für ausgewählte Themen werden Stresstests durchgeführt. Das Warenpositions- und Fremdwährungsrisiko wird im Handelsbuch im Zuge der Kapitaladäquanz angegeben. Weiters ist das Devisenrisiko ein Teil des Marktrisikos und wird für alle Fremdwährungspositionen berechnet. Ebenso ist das Zinsrisiko ein Teil des Marktrisikos und wird für sämtliche Geschäfte der BTV kalkuliert.

Das Verbriefungsrisiko hat im Moment keine Relevanz, da die BTV keine Verbriefungspositionen besitzt. Das Risiko würde sich sowohl auf die Kategorie Kreditrisiko (IRB-Rechenmodell) als auch auf die Kategorien Marktkrisiko und Liquiditätsrisiko auswirken.

Risiken, die aus dem makroökonomischen Umfeld erwachsen, werden in der Risikotragfähigkeit als sonstige Risiken gesehen und daher mit dem angegebenen Puffer berücksichtigt.

Risikobericht: Zusammenfassung und Ausblick

Zusammenfassung

In der BTV wurden für alle wesentlichen Risiken Maßnahmen zu deren Begrenzung und Minimierung getroffen. Eine gesamtbankweite Zusammenfassung der messbaren Risiken wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse durchgeführt. Die Aggregation der Risiken erfolgt additiv, wobei im Bereich der Marktrisiken eine Diversifikation zwischen den Risikokategorien vorgenommen wird.

In der BTV existiert sowohl zu jeder einzelnen Risikokategorie als auch auf Gesamtbankebene ein „Puffer“. Der Puffer auf Gesamtbankebene dient für nicht quantifizierbare Risiken.

Ausblick

Die BTV wird nicht zuletzt aufgrund der Entwicklungen der vergangenen Monate auf den Finanzmärkten in der Zukunft ihre konservativ gewählte Risikostrategie weiterführen. Großer Wert wird auf aktives Monitoring der Kreditrisiken sowie auf die laufende Überwachung, Steuerung und Kontrolle der Marktrisiken gelegt. Eine sukzessive Verfeinerung der Steuerungsinstrumente, die Weiterbildung der Mitarbeiter und die Weiterentwicklung und kontinuierliche Verbesserung der internen Modelle bilden dabei die Schwerpunkte der nächsten Zeit.

Bilanz BTV AG zum 31. Dezember 2008

AKTIVA in Tsd. €	31.12.08	31.12.07	Veränderung	+/- %
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken	112.937	245.358	-132.421	-54,0%
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	358.453	264.329	+94.124	+35,6%
3. Forderungen an Kreditinstitute	459.244	561.224	-101.980	-18,2%
a) täglich fällig	186.781	59.003	+127.778	>+100,0%
b) sonstige Forderungen	272.463	502.221	-229.758	-45,7%
hievon unverbriefte Forderungen an Kreditinstitute mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	56.126	74.353	-18.227	-24,5%
4. Forderungen an Kunden	5.791.997	5.162.426	+629.571	+12,2%
hievon unverbriefte Forderungen an verbundene Unternehmen	565.673	388.612	+177.061	+45,6%
hievon unverbriefte Forderungen an Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	5.453	10.544	-5.091	-48,3%
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.230.130	1.129.828	+100.301	+8,9%
a) von öffentlichen Emittenten	0	0	0	0,0%
b) von anderen Emittenten	1.230.130	1.129.828	+100.301	+8,9%
darunter: eigene Schuldverschreibungen	284	361	-77	-21,3%
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	52.024	89.496	-37.472	-41,9%
7. Beteiligungen	102.545	99.132	+3.414	+3,4%
darunter: an Kreditinstituten	83.462	84.024	-563	-0,7%
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	126.644	127.764	-1.120	-0,9%
darunter: an Kreditinstituten	0	0	0	0,0%
9. Sachanlagen	51.830	51.907	-77	-0,1%
darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	36.363	36.297	+66	+0,2%
10. Eigene Aktien	1.186	2.547	-1.361	-53,4%
in Stück	13.156	44.258	-31.102	-70,3%
11. Sonstige Vermögensgegenstände	79.580	61.143	+18.436	+30,2%
12. Rechnungsabgrenzungsposten	4.543	5.146	-603	-11,7%
Summe der Aktiva	8.371.113	7.800.300	+570.813	+7,3%

PASSIVA in Tsd. €	31.12.08	31.12.07	Veränderung	+/- %
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.424.590	1.162.242	+262.348	+22,6%
a) täglich fällig	215.342	173.801	+41.541	+23,9%
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.209.248	988.441	+220.807	+22,3%
hievon Verbindlichkeiten an Kreditinstitute mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	290.385	127.433	+162.952	>+100,0%
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.081.885	4.819.583	+262.301	+5,4%
a) Spareinlagen	1.245.933	1.126.853	+119.080	+10,6%
hievon aa) täglich fällig	0	0	+0	+0,0%
ab) mit vereinbarter Laufzeit od. Kündigungsfrist	1.245.933	1.126.853	+119.080	+10,6%
b) sonstige Verbindlichkeiten	3.835.952	3.692.731	+143.221	+3,9%
hievon ba) täglich fällig	1.490.523	1.090.285	+400.238	+36,7%
bb) mit vereinbarter Laufzeit od. Kündigungsfrist	2.345.428	2.602.445	-257.017	-9,9%
hievon Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	10.275	4.581	+5.695	>+100,0%
hievon Verbindlichkeiten an Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	4.089	17.976	-13.887	-77,3%
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	884.133	934.610	-50.477	-5,4%
a) begebene Schuldverschreibungen	105.668	153.563	-47.895	-31,2%
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	778.465	781.047	-2.583	-0,3%
4. Sonstige Verbindlichkeiten	52.858	32.517	+20.340	+62,6%
5. Rechnungsabgrenzungsposten	959	951	+8	+0,8%
6. Rückstellungen	74.798	76.320	-1.522	-2,0%
a) Rückstellungen für Abfertigungen	14.949	15.265	-316	-2,1%
b) Rückstellungen für Pensionen	41.280	41.397	-117	-0,3%
c) Steuerrückstellungen	3.300	1.930	+1.369	+70,9%
d) sonstige	15.269	17.727	-2.458	-13,9%
7. Ergänzungskapital	421.069	377.988	+43.081	+11,4%
8. Gezeichnetes Kapital	50.000	50.000	+0	+0,0%
9. Kapitalrücklagen	61.278	61.278	+0	+0,0%
a) gebundene	56.574	56.574	+0	+0,0%
b) nicht gebundene	4.704	4.704	+0	+0,0%
10. Gewinnrücklagen	197.086	162.286	+34.800	+21,4%
a) gesetzliche Rücklage	589	589	+0	+0,0%
b) Rücklage für eigene Aktien	1.186	2.547	-1.361	-53,4%
c) andere Rücklagen	195.312	159.151	+36.161	+22,7%
11. Haftrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG	105.600	105.600	+0	+0,0%
12. Bilanzgewinn	7.605	7.553	+52	+0,7%
13. unbesteuerter Rücklagen	9.253	9.370	-118	-1,3%
Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen	9.253	9.370	-118	-1,3%
Summe der Passiva	8.371.113	7.800.300	+570.813	+7,3%

POSTEN UNTER BILANZ – AKTIVA in Tsd. €	31.12.08	31.12.07	Veränderung	+/- %
1. Auslandsaktiva	3.283.918	2.867.922	+415.996	+14,5%

POSTEN UNTER BILANZ – PASSIVA in Tsd. €	31.12.08	31.12.07	Veränderung	+/- %
1. Eventualverbindlichkeiten	471.093	428.295	+42.798	+10,0%
darunter: Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	471.093	428.295	+42.798	+10,0%
2. Kreditrisiken	473.685	583.992	-110.307	-18,9%
darunter: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	6.872	102.872	-96.000	-93,3%
3. Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 Abs 14 BWG	664.971	655.130	+9.841	+1,5%
darunter: Eigenmittel gemäß § 23 Abs 14 Z 7 BWG	2.003	1.055	+948	+89,9%
4. Erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs 1 BWG	448.055	449.640	-1.585	-0,4%
darunter: erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 Z 1, 4 u. 5 BWG	446.052	448.585	-2.533	-0,6%
5. Auslandspassiva	1.228.751	1.096.942	+131.810	+12,0%

Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. Dezember 2008

in Tsd. €	2008	2007	Veränderung	+/- %
1. Zinsen und ähnliche Erträge	423.242	352.910	+70.332	+19,9%
darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	79.690	66.029	+13.662	+20,7%
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-314.457	-262.607	+51.850	+19,7%
I. NETTOZINSERTRAG	108.785	90.304	+18.481	+20,5%
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	16.413	14.518	+1.895	+13,1%
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	2.633	4.762	-2.128	-44,7%
b) Erträge aus Beteiligungen	5.280	4.656	+624	+13,4%
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	8.500	5.100	+3.400	+66,7%
4. Provisionserträge	53.660	58.564	-4.904	-8,4%
5. Provisionsaufwendungen	-7.589	-8.154	-565	-6,9%
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	696	2.499	-1.803	-72,1%
7. Sonstige betriebliche Erträge	2.796	2.809	-13	-0,5%
II. BETRIEBSERTRÄGE	174.761	160.539	+14.222	+8,9%
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-86.052	-81.906	+4.146	+5,1%
a) Personalaufwand	-60.570	-58.217	+2.353	+4,0%
aa) Löhne und Gehälter	-43.440	-40.258	+3.182	+7,9%
ab) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soz. Abgaben und v. Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-11.930	-11.067	+863	+7,8%
ac) sonstiger Sozialaufwand	-884	-1.866	-982	-52,6%
ad) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-3.512	-3.412	+99	+2,9%
ae) Dotierung der Pensionsrückstellung	117	80	-37	+45,9%
af) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	-922	-1.693	-772	-45,6%
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-25.481	-23.689	+1.792	+7,6%
9. Wertberichtigungen (Abschreibungen) auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände	-4.459	-4.612	-153	-3,3%
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-2.484	-2.146	+338	+15,8%
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN	-92.995	-88.664	+4.331	+4,9%
IV. BETRIEBSERGEBNIS	81.766	71.875	+9.891	+13,8%
11. Saldo aus Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten sowie Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und aus Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken	-36.590	-28.646	+7.944	+27,7%
12. Saldo aus Wertberichtigung auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Erträge aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	-2.257	-1.214	+1.044	+86,0%
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	42.918	42.015	+903	+2,1%
15. Steuern vom Einkommen und Ertrag	-467	-3.352	-2.886	-86,1%
16. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 15 ausgewiesen	-434	-364	+70	+19,1%
VI. JAHRESÜBERSCHUSS	42.018	38.299	+3.719	+9,7%
17. Rücklagenbewegung	-34.682	-30.882	+3.800	+12,3%
darunter: Dotierung der Haftrücklage gem. § 23 Abs 6 BWG	0	-4.500	-4.500	-100,0%
VII. JAHRESGEWINN	7.336	7.416	-81	-1,1%
18. Gewinnvortrag	269	137	+132	+96,7%
VIII. BILANZGEWINN	7.605	7.553	+52	+0,7%

Anhang zum Jahresabschluss 2008 der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft (BTV)

Der Jahresabschluss 2008 der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft wurde nach den Vorschriften des Bankwesengesetzes (BWG) in der geltenden Fassung und – soweit anwendbar – nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches (UGB), in geltender Fassung, erstellt. Die Gliederung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte entsprechend den in der Anlage 2 zu § 43 BWG enthaltenen Formblättern.

Die BTV AG als Mutterunternehmen erstellt gemäß § 59a BWG einen IFRS-Konzernabschluss. Die Einreichung des BTV Konzernabschlusses erfolgt beim Firmenbuch des Landesgerichts Innsbruck unter der Firmenbuchnummer FN 32942 w.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt. Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt.

Dem Vorsichtsprinzip wurde unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankgeschäftes insofern Rechnung getragen, als nur die zum Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen und alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste bei der Bewertung berücksichtigt wurden.

- a) Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten wurden mit dem Referenzkurs der EZB per 31. Dezember 2008 bewertet. Fremdwährungsbeträge, für die keine EZB-Referenzkurse festgesetzt wurden, hat die BTV zu den Devisen- bzw. Sortenmittelkursen laut bankeigenem Fixing umgerechnet.
- b) Buchforderungen an Kreditinstitute und Kunden werden mit dem Nennwert angesetzt. Für erkennbare Risiken erfolgten Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen. Für einzelne Gruppen von Risikopositionen wurden Einzelwertberichtigungen nach gruppenspezifischen Merkmalen gebildet.

- c) Wertpapiere, die dauernd dem Geschäftsbetrieb dienen und entsprechend gewidmet sind, werden als Finanzanlagevermögen bilanziert und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Bei nachhaltigen Wertminderungen wird gemäß § 204 Abs. 2 UGB auf den niedrigeren Tageswert zum Bilanzstichtag beschrieben.

Wertpapiere des Umlaufvermögens (Liquiditätsreserve) einschließlich der Bestände des Wertpapier-Handelsbuches werden zum strengen Niederstwertprinzip bewertet.

- d) Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen wurden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht dauernde Wertminderungen eingetreten sind, die eine Abwertung erforderlich machten.
- e) Die Bewertung des Sachanlagevermögens erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und – sofern notwendig – um außerplanmäßige Abschreibungen. Die planmäßige Abschreibung wird linear vorgenommen. Die Abschreibungsdauer beträgt für Gebäude 33 1/3 bis 50 Jahre, bei der Betriebs- und Geschäftsausstattung 4 bis 10 Jahre. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten bis zu 400,- € werden im Zugangsjahr sofort abgeschrieben.
- f) Die Verbindlichkeiten werden mit dem Nennwert bzw. den Rückzahlungsbeträgen angesetzt.
- g) Emissionskosten, wie das Agio und das Disagio werden auf die Laufzeit der Schuld linear verteilt aufgelöst.
- h) Die Berechnung der Sozialkapitalrückstellungen erfolgte nach den anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik unter Verwendung der AVÖ 2008 P – Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler und mit dem Ansatz der aktuell geltenden Grundsätze des IAS 19. Als Berechnungsmethode wurde die Projected Unit Credit Method angewandt, wobei die „Korridormethode“ nicht berücksichtigt wurde. Der langfristige Kapitalmarktzins wurde mit 4,75 %

(Vorjahr: 4,25 %) festgelegt, der Kollektivvertragsrend in Höhe von 3,00 % (Vorjahr: 3,00 %) und ein Karrieretrend in Höhe von 0,50 % (Vorjahr: 0,50 %) wurden berücksichtigt. Das Pensionsantrittsalter wurde individuell entsprechend den gesetzlichen Übergangsregelungen ermittelt.

- i) Sonstige Rückstellungen werden in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken sowie die der Höhe nach noch nicht feststehenden Verbindlichkeiten, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlich sind.
- j) Die von der BTV getätigten Geschäfte mit Derivaten beinhalten sowohl das Eigen- wie auch das Kundengeschäft.

Im Rahmen des Eigengeschäfts werden überwiegend Interest Rate Swaps (Zinsswaps), aber auch Zinsfutures zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos abgeschlossen. Dabei bildet das Derivatprodukt gemeinsam mit dem Underlying eine Bewertungseinheit („verbundene Bewertung“). Die damit zusammenhängenden Zinsenansprüche werden laufzeitkonform zum Grundgeschäft abgegrenzt (Abgrenzungsmethode).

Zur Absicherung der Devisenkursrisiken nutzt die Bank vor allem Devisentermingeschäfte in Form von Währungsswaps. Für die bei den strukturierten verbrieften Verbindlichkeiten enthaltenen Derivate nimmt die BTV kein Risiko auf das eigene Buch, sondern eliminiert dieses Risiko durch Gegengeschäfte bei anderen Kreditinstituten. Soweit Derivate dem Handelsbestand zugerechnet werden, erfolgt bei

Vorliegen von Bewertungsverlusten die Bildung einer Drohverlustrückstellung.

Im Kundengeschäft werden sowohl symmetrische (Interest-Rate-Swaps, Cross-Currency-Swaps, Devisentermingeschäfte) als auch asymmetrische Produkte (Zinsoptionen) für Kunden im Rahmen des Zins- und Währungsmanagements abgeschlossen, wobei die BTV dabei kein Risiko auf das eigene Buch nimmt. Diese eingegangenen Kundenpositionen werden mit Gegengeschäften bei anderen Kreditinstituten geschlossen.

Derivative Finanzinstrumente werden mit dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet. Der beizulegende Zeitwert ist jener Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögensgegenstand getauscht oder eine Schuld beglichen werden könnte. Sofern Börsenkurse vorhanden waren, wurden diese zur Bewertung herangezogen. Für Finanzinstrumente ohne Börsenkurs wurden interne Bewertungsmodelle mit aktuellen Marktparametern, insbesondere die Barwertmethode und Optionspreismodelle, herangezogen.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ UND ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Fristengliederungen

Die Tabelle „Fristengliederung Forderungen“ zeigt die Gliederung der nicht täglich fälligen Forderungen (verbrieft und unverbrieft) gegenüber Kreditinstituten und Kunden nach Restlaufzeiten.

Fristengliederung Forderungen

in Tsd. €	31.12.08	31.12.07	Veränderung	+/- %
bis 3 Monate	1.652.621	896.334	+756.287	+84,4%
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.365.140	1.348.735	+16.405	+1,2%
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.110.936	1.835.337	+275.599	+15,0%
mehr als 5 Jahre	1.990.026	2.520.005	-529.979	-21,0%

Die Tabelle „Fristengliederung Verpflichtungen“ zeigt die Gliederung der nicht täglich fälligen Verpflichtun-

gen (verbrieft und unverbrieft) gegenüber Kreditinstituten und Kunden nach Restlaufzeiten.

Fristengliederung Verpflichtungen

in Tsd. €	31.12.08	31.12.07	Veränderung	+/- %
bis 3 Monate	3.265.438	3.571.804	-306.366	-8,6%
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.417.447	1.035.888	+381.559	+36,8%
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	901.168	910.394	-9.226	-1,0%
mehr als 5 Jahre	100.689	134.263	-33.574	-25,0%

Wertpapiere

Im Berichtsjahr wurden Schuldverschreibungen des Umlaufvermögens mit den Buchwerten der Eröffnungsbilanz 2008 bzw. mit den Anschaffungskursen 2008 ins Finanzanlagevermögen umgewidmet. Die Summe der umklassifizierten Wertpapiere ergibt einen Buchwert von 1.218.753,3 Tsd. €. bzw. einen Nominalwert in der Höhe von 1.231.900,0 Tsd. €

Die stillen Reserven gemäß § 56 Abs. 4 BWG bei Wertpapieren des Umlaufvermögens betragen 762 Tsd. € (Vorjahr: 5.330 Tsd. €).

Die stillen Nettolasten der im Anlagevermögen geführten Wertpapiere wurden zum Bilanzstichtag mit einem Wert von 65.986 Tsd. € (Vorjahr: -3.179 Tsd. €) ermittelt.

Die bei den Wertpapieren des Anlage- und Umlaufvermögens gemäß § 208 Abs. 1 UGB möglichen Zuschreibungen wurden zum 31.12.2008 in Höhe von 6.487,9 Tsd. € (Vorjahr: 2.377,8 Tsd. €) ermittelt. Die BTV hat vom Wahlrecht gemäß § 208 Abs. 2 UGB Gebrauch gemacht und ist beim niedrigeren Wertansatz geblieben.

Im Jahr 2009 werden in der BTV Forderungen aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren im Ausmaß von 156.304,7 Tsd. € (Vorjahr: 75.777,6 Tsd. €) fällig.

Die Vermögensgegenstände nachrangiger Art stellen sich in der Aktiva wie folgt dar:

Vermögensgegenstände nachrangiger Art

in Tsd. €	31.12.08	31.12.07	Veränderung	+/- %
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	0	0,0%
Forderungen an Kunden	5.159	0	+5.159	>+100,0%
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	70.588	50.577	+20.011	+39,6%
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	28.309	33.535	-5.226	-15,6%

Die Summe der in Pension gegebenen Vermögensgegenstände aus echten Pensionsgeschäften beträgt zum Bilanzstichtag 532.334,0 Tsd. € (Vorjahr: 0,0 Tsd.) Die Vermögensgegenstände werden weiterhin als Aktiva, die erhaltenen Gegenwerte als Verbindlichkeiten ausgewiesen. Die zum 31.12.2007 abgeschlossenen unechten Pensionsgeschäfte in der Höhe von

96.000,0 Tsd. € bestanden zum Bilanzstichtag nicht mehr.

Die BTV führt ein Wertpapier-Handelsbuch im Sinne des § 22n BWG. Die enthaltenen Wertpapierkategorien und Derivate, bewertet zu Börsenkursen bzw. Marktwerten, sind in der Tabelle „Wertpapier-Handelsbuch“ dargestellt.

Wertpapier-Handelsbuch

in Tsd. €	31.12.08	31.12.07	Veränderung	+/- %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	35.557	0	+35.557	>+100,0%
Zinssatzoptionen	-7	-56	+49	-87,4%
Zinsswaps	0	0	+0	+0,0%

Aufgliederung der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere nach börsennotierten und im Freiverkehr bzw. sonstigen Wertpapierhandel gehandelten Wertpapieren (§ 64/1/10 BWG):

in Tsd. €	2008	2007
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (Pos. 5 der Aktiva, ohne Stückeszinsen)		
börsennotiert	1.214.469	1.115.069
im Freiverkehr und sonstigen Wertpapierhandel notiert	0	0
Gesamt	1.214.469	1.115.069
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Teil aus Pos. 6 der Aktiva)		
börsennotiert	33.372	62.076
im Freiverkehr und sonstigen Wertpapierhandel notiert	0	0
Gesamt	33.372	62.076
Beteiligungen (Teil aus Pos. 7 der Aktiva)		
börsennotiert	71.202	71.202
im Freiverkehr und sonstigen Wertpapierhandel notiert	0	0
Gesamt	71.202	71.202
börsennotiert insgesamt	1.319.043	1.248.347
im Freiverkehr und sonstigen Wertpapierhandel notierte Wertpapiere insgesamt	0	0
Aufgliederung der Schuldverschreibungen und anderer festverzinslicher Wertpapiere der Bilanzposition 5 der Aktiva (§ 64/1/11 BWG)		
Wertpapiere, die gem. § 56 Abs. 1 BWG wie Anlagevermögen bewertet werden	1.163.639	196.044
Wertpapiere des Umlaufvermögens	50.831	919.025
zum Börsenhandel zugelassene Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere der Bilanzposition 5	1.214.470	1.115.069
Aufgliederung der Aktien und andere nicht festverzinslicher Wertpapiere der Bilanzposition 6 der Aktiva (§ 64/1/11 BWG)		
Wertpapiere, die gem. § 56 Abs. 1 BWG wie Anlagevermögen bewertet werden	26.422	10.000
Wertpapiere des Umlaufvermögens	24.514	78.221
zum Börsenhandel zugelassene Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere der Bilanzposition 6	50.936	88.221

Beteiligungen

Die Angaben über Beteiligungsunternehmungen gemäß § 238 Z 2 UGB sind als Anlage 2 am Ende des Anhangs angeführt.

Bei den Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen sowie bei den übrigen Vermögensgegenständen haben sich zum 31.12.2008 keine Zuschreibungserfordernisse ergeben.

Wechselseitige Beteiligungen bestehen mit der BKS Bank AG, Klagenfurt, und der Oberbank AG, Linz.

Anlagevermögen

Die Angaben über die Entwicklung des Anlagevermögens (Anlagespiegel) gemäß § 226 Abs. 1 UGB sind als Anlage 1 am Ende des Anhangs angeführt.

In den Sachanlagen enthaltener Grund

in Tsd. €	31.12.08	31.12.07	Veränderung	+/- %
Grund	18.247	17.632	+615	+3,5%

Rückstellungen

Im Wirtschaftsjahr 2008 wurden weiterhin die Wahlmöglichkeit des Fachgutachtens des Fachsenats für Handelsrecht und Revision des Instituts für Betriebswirtschaft, Steuerrecht und Organisation der Kammer der Wirtschaftstreuhänder zur Rechnungslegung (RL) 2 und 3 in Anspruch genommen und die Personalrückstellungen nach IAS 19 ermittelt und im Einzelabschluss berücksichtigt. Für die Rückstellungsbeträge liegt ein Gutachten der BVP-Pensionsvorsorge-Consult GmbH, Wien, zugrunde.

Im Berichtsjahr reduzierte sich die Abfertigungsrückstellung um 315,9 Tsd. €. Die Rückstellung für Jubiläumsgelder wurde um einen Betrag von 94,8 Tsd. € erhöht. Bei der Rückstellung für Pensionsverpflichtungen erfolgte eine Auflösung in der Höhe von 116,8 Tsd. €. Die Auflösung der Rückstellung Sterbequartale für Aktive und Pensionisten ergab einen Betrag von 125,2 Tsd. €.

In der BTV umfasst die Bilanzposition „Sonstige Rückstellungen“ im Wesentlichen Rückstellungen für nicht verbrauchte Urlaube, Jubiläumsgelder, Erfolgsprämien und ähnliche Verpflichtungen 14.119,6 Tsd. € (Vorjahr: 14.545,3 Tsd. €), für ausstehende Fakturen 808,6 Tsd. € (Vorjahr: 1.107,9 Tsd. €) sowie für sonstige ungewisse Verpflichtungen 340,7 Tsd. € (Vorjahr: 2.073,9 Tsd. €). In den letztgenannten Verpflichtungen sind Rückstellungen für Garantien und sonstige

Haftungen in der Höhe von 241,0 Tsd. € (Vorjahr: 273,0 Tsd. €) enthalten.

Ergänzungskapital

Im Berichtsjahr wurde 76.758,1 Tsd. € (Vorjahr: 40.007,6 Tsd. €) nicht börsengängiges Ergänzungskapital (nachrangig gemäß § 45 Abs. 4 BWG) mit Endfälligkeiten bis zum Jahr 2016 begeben. Getilgt wurden im Berichtsjahr 33.314,0 Tsd. € (Vorjahr: 5.500,0 Tsd. €) börsengängiges und 0,0 Tsd. € (Vorjahr: 391,0 Tsd. €) nicht börsengängiges Ergänzungskapital.

Eine vorzeitige Kündigung der Obligationen seitens der Bank oder der Gläubiger ist ausgeschlossen. Zinsen dürfen nur ausbezahlt werden, soweit sie im Jahresüberschuss vor Rücklagenbewegung gedeckt sind. Die Rückzahlung bei Fälligkeit ist nur unter anteiligem Abzug der während der Laufzeit angefallenen Verluste möglich.

An eigenem Ergänzungskapital befand sich zum 31.12.2008 Nominale 1.879,4 Tsd. € (Vorjahr: Nominale 7.212,5 Tsd. €) im Portefeuille der BTV, das sind 0,5 % des im Umlauf befindlichen Gesamtstandes (im Vorjahr: 1,9 %). Der Buchwert belief sich auf 1.887,5 Tsd. € (Vorjahr: 7.113,8 Tsd. €). Der gesamte Aufwand für nachrangige Verbindlichkeiten betrug im Berichtsjahr 17.743,3 Tsd. € (Vorjahr: 16.790,6 Tsd. €).

In den Verbindlichkeiten ist folgendes Ergänzungskapital enthalten:

Ergänzungskapital

in Tsd. €	31.12.08	31.12.07	Veränderung	+/- %
Ergänzungskapital gemäß § 23 Abs. 7 BWG (ohne Stückezinsen)	415.216	371.772	+43.444	+11,7%

Im Jahr 2009 werden in der BTV Verbindlichkeiten aus eigenen Emissionen in Höhe von 222.227,1 Tsd. € (Vorjahr: 160.516,8 Tsd. €) fällig.

Grundkapital

Zum 31.12.2008 beträgt das Grundkapital unverändert zum Vorjahr 50.000 Tsd. €. Das Grundkapital

verteilt sich auf 4.500.000 Stück Stammaktien und 500.000 Stück Vorzugsaktien.

EIGENE AKTIEN		2008		2007	
		Stück	Kurse in €	Stück	Kurse in €
	Stand 1.1.	4.035		3.430	
	Zugänge	25	104,77	8.296	124,51
	Verkäufe	-297	108,64	-7.691	124,00
Stammaktien	Stand 31.12.	3.763		4.035	
	Stand 1.1.	40.223		40.224	
	Zugänge	106.402	96,48	1	0,00
	Verkäufe	-137.232	87,44	-2	125,00
Vorzugsaktien	Stand 31.12.	9.393		40.223	

Der Stand von 3.763 Stück Stammaktien am 31.12.2008 stellt einen Anteil von 0,08 % bzw. 38 Tsd. € des Grundkapitals dar. Die am 31.12.2008 gehaltenen 9.393 Stück Vorzugsaktien entsprechen 0,19 % bzw. 94 Tsd. € des Grundkapitals.

Der höchste Tagesbestand bei Stammaktien war bis 31.01.2008 zu verzeichnen. Er belief sich auf 4.035 Stück, das sind 0,08 % bzw. 40 Tsd. € des Grundkapitals. Der Tageshöchststand bei Vorzugsaktien entstand mit 146.622 Stück am 21.12.2008, das sind 2,93 % bzw. 1.466 Tsd. € des Grundkapitals. Vorgenannte Höchststände bewegten sich während des Jahres 2008 innerhalb der von der Hauptversammlung zum Zweck des Wertpapierhandels genehmigten Größenordnung, wonach der zu diesem Zweck zu erwerbende Handelsbestand an eigenen Aktien fünf Prozent des Grundkapitals am Ende jeden Tages nicht übersteigen darf (§ 65 Aktiengesetz). Sämtliche Veräußerungserlöse verblieben im Betriebsvermögen.

Steuerliche Verhältnisse

Die BTV bildet als Gruppenträger gemeinsam mit der BTV Leasing GmbH und weiteren zehn österreichischen Leasingtöchtergesellschaften sowie der Stadt-

forum Tiefgaragenzufahrt GmbH eine steuerliche Unternehmensgruppe gemäß § 9 KStG. Die BTV wendet die Belastungsmethode („Stand-alone-Methode“) als Steuerumlage an. Eine finanzielle Verpflichtung aus einem Steuerschlussausgleich besteht zum Bilanzierungszeitpunkt nicht. Die Steuerumlage verzeichnete für das Berichtsjahr per Saldo einen Betrag in Höhe von 754,4 Tsd. € (im Vorjahr: 489,1 Tsd. €). Als positive Steuerumlage wurden 86,9 Tsd. € (im Vorjahr: 86,9 Tsd. €) verbucht, die negative Steuerumlage betrug 841,3 Tsd. € (im Vorjahr: 576,0 Tsd. €).

Für die aktiven latenten Steuern wurde in Ausübung des Wahlrechtes gemäß § 198 Abs. 10 UGB kein Abgrenzungsposten auf der Aktivseite der Bilanz gebildet. Passive latente Steuern haben sich aus der Verrechnung der Verluste der Auslandsniederlassung Deutschland nach Österreich in Höhe von 2.799,7 Tsd. € (Vorjahr: 1.854,7 Tsd. €) ergeben.

Der nach den handelsrechtlichen Bestimmungen zum 31.12.2008 errechnete und aktivierbare Steuer Aufwand aus steuerlich nicht abzugsfähigen Aufwendungen des Jahres 2008 und früherer Geschäftsjahre hätte 5.320,4 Tsd. € (Vorjahr: 7.804,5 Tsd. €) betragen.

Sonstige Angaben in der Bilanz

Aktiva und Passiva in fremder Währung

in Tsd. €	31.12.08	31.12.07	Veränderung	+/- %
Aktiva	1.981.006	1.645.732	+335.274	+20,4%
Passiva	350.562	506.370	-155.808	-30,8%

In der BTV bestanden per 31.12.2008 keine Forderungen aus dem Leasinggeschäft gema § 64 Abs. 1 Z. 1 BWG. Das Leasinggeschäft wird in den zwölf inländischen und zwei ausländischen Tochtergesellschaften abgebildet.

Folgende Aktivposten enthalten verbrieftete und unverbrieftete Forderungen an verbundene Unternehmen sowie an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhaltis besteht:

Aktivposten an verbundene Unternehmen sowie Unternehmen mit Beteiligungsverhaltis

in Tsd. €	31.12.08	31.12.07	Veränderung	+/- %
a) VERBUNDENE UNTERNEHMEN				
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	0	0,0%
Forderungen an Kunden	565.673	388.612	+177.061	+45,6%
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0	0	0	0,0%
b) UNTERNEHMEN MIT BETEILIGUNGSVERHALTIS				
Forderungen an Kreditinstitute	56.126	74.353	-18.227	-24,5%
Forderungen an Kunden	5.453	10.544	-5.091	-48,3%
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0	0	0	0,0%

Folgende Passivposten enthalten verbrieftete und unverbrieftete Verbindlichkeiten an verbundene Unternehmen sowie an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhaltis besteht:

Passivposten an verbundene Unternehmen sowie Unternehmen mit Beteiligungsverhaltis

in Tsd. €	31.12.08	31.12.07	Veränderung	+/- %
a) VERBUNDENE UNTERNEHMEN				
Verbindlichkeiten gegen Kreditinstitute	0	0	0	0,0%
Verbindlichkeiten gegen Kunden	10.275	4.581	+5.695	>+100,0%
b) UNTERNEHMEN MIT BETEILIGUNGSVERHALTIS				
Verbindlichkeiten gegen Kreditinstitute	290.385	127.433	+162.952	>+100,0%
Verbindlichkeiten gegen Kunden	4.089	17.976	-13.887	-77,3%

Treuhandgeschäft

Im Aktivposten 4. „Forderungen an Kunden“ sind treuhändig gewährte Kredite im Betrag von 48.037 Tsd. € (Vorjahr: 45.681 Tsd. €) ausgewiesen, denen in den Passivposten 1. „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ und 2. „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ gleich hohe Verpflichtungen gegenüberstehen.

Im Aktivposten 12. „Sonstige Vermögensgegenstände“ ist eine treuhändig gehaltene Beteiligung im Betrag von 72 Tsd. € (Vorjahr: 72 Tsd. €) enthalten, der im Passivposten 4. „Sonstige Verbindlichkeiten“ eine gleich hohe Verpflichtung gegenübersteht.

Aufstellung jener Vermögensgegenstände, die zum 31.12.2008 als Sicherheit für Verbindlichkeiten dienen (§ 64/1/8 BWG):

Bezeichnung der Vermögensgegenstände	Bil.Pos.	Bilanzwert in Tsd. €	Bezeichnung der Verbindlichkeiten	Bil.Pos.	Bilanzwert in Tsd. €
Wertpapiere im Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen:					
Bundesanleihen	Aktiva 2a	10.753	Mündelgeldspareinlagen	Passiva 2a	9.230
festverzinsliche Wertpapiere	Aktiva 5	0	Mündelgeldeinlage im Kontokorrent	Passiva 2b	262
Summe		10.753			9.492
von der Oesterreichischen Kontrollbank AG refinanzierte Exportforderungen:					
Forderungen an Kreditinstitute	Aktiva 3	242	Verpflichtungen aus der Refinanzierung von Exportkrediten bei der Oesterreichischen Kontrollbank AG	Passiva 1b	168.629
Forderungen an Kunden	Aktiva 4	168.387			
Summe		168.629			168.629

Sperrdepot als Sicherheiten bei diversen Kreditinstituten in EUR und FW
Div. Anleihen (Nominale EUR 38,4 Mio.)

Aktiva 5b

Die Arrangementkaution muß von allen Börsenmitgliedern gemäß Verordnungsblatt der Wiener Börsekammer (Kundmachung 113 vom 05.02.1992) bei der Oesterreichischen Kontrollbank AG gehalten werden. Diese Sperrdepots bei verschiedenen Banken ersetzen die ansonsten im Optionshandel zu leistenden Margins.

Außerbilanzmäßiges Geschäft

In den unter dem Bilanzstrich der Bankbilanz ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten sind Bürgschaften und Garantien in Höhe von 464.922,8 Tsd. € (Vorjahr: 409.503,3 Tsd. €) sowie Akkreditive in Höhe von 6.169,9 Tsd. € (Vorjahr: 18.791,8 Tsd. €) enthalten.

Über die unter dem Bilanzstrich unter Pos. 1 ausgewiesenen Bürgschaften und Garantien hinaus besteht eine Eventualverpflichtung aus der gemäß § 93 BWG vorgeschriebenen Mitgliedschaft bei der „Einlagensicherung der Banken und Bankiers Gesellschaft mbH“. Die theoretische Inanspruchnahme ist im Geschäftsjahr mit 1,5 vH der Bemessungsgrundlage gemäß § 22 Abs. 2 BWG zum letzten Stichtag, zuzüglich der nach § 22o BWG gewichteten Posten des Wertpapierhandelsbuches, begrenzt. Diese Eventualverbindlichkeit wird mit einem Merkwert von einem Euro geführt.

Einzelbeträge enthalten, die in Bezug auf die Gesamttätigkeit der BTV von wesentlicher Bedeutung sind. In den unter dem Bilanzstrich vermerkten Kreditrisiken sind noch nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen und Promessen sowie Terminkäufe auf Aktivposten, bei denen eine unbedingte Verpflichtung zur Abnahme des Liefergegenstandes besteht, ausgewiesen.

In der Position „Eventualverbindlichkeiten“ sind keine

Die Kreditrisiken setzen sich wie folgt zusammen:

Kreditrisiko

in Tsd. €	31.12.08	31.12.07	Veränderung	+/- %
Nicht ausgenützte Kreditrahmen	344.184	362.802	-18.618	-5,1%
Nicht ausgenützte Promessen	109.398	101.111	+8.287	+8,2%
Terminkäufe auf Aktivposten, bei denen eine unbedingten Verpflichtungen zur Abnahme des Liefergegenstandes besteht	13.230	17.206	-3.976	-23,1%
Unehntes Pensionsgeschäft	6.872	102.872	-96.000	-93,3%

Derivate

Im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit wickelt die BTV unterschiedliche Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten sowohl für Handels- als auch Nichthandelszwecke ab. Die BTV setzt derivative Instrumente ein, um Bedürfnissen der Kunden Rechnung zu tragen, Risiken des Bankbuches zu steuern sowie im geringen Umfang Handelserträge zu generieren. Zu den im Handels- und Nichthandelsgeschäft eingesetzten derivativen Kontrakten zählen vor allem Swaps, weiters standardisierte Terminkontrakte und Termingeschäfte, Optionen und ähnliche Kontraktarten, die vor allem an Zins, aber auch an Aktienindizes gebunden sind.

Die nicht zu Handelszwecken gehaltenen derivativen Instrumente resultieren bei den Zinssatzverträgen überwiegend aus dem Kundengeschäft. Neben Zinsswaps wurden Cross-Currency-Swaps und Zinsoptionen von den Kunden nachgefragt. Die BTV schließt diese Positionen mit Gegengeschäften bei anderen Kreditinstituten ab und nimmt kein Risiko auf das eigene Buch – das heißt, die BTV führt kein Derivate-Buch.

Die BTV selbst verwendet zur Steuerung des Gesamtbankzinsrisikos vor allem Zinsswaps. Für die Steuerung des Devisenkursrisikos werden fast ausschließlich Währungsswaps eingesetzt.

Für die Bewertung und Abgrenzung von Derivatpositionen wurden in der sonstigen Aktiva 9.926,7 Tsd. € (Vorjahr: 7.272,3 Tsd. €) bzw. in der sonstigen Passiva 28.361,4 Tsd. € (Vorjahr: 2.529,9 Tsd. €) erfasst. Die wertpapierbezogenen Geschäfte betreffen ausschließlich von der BTV emittierte strukturierte Veranlagungsprodukte. Die dazu benötigten Optionen wurden bei Fremdbanken zugekauft. Die bezahlten Optionsprämien wurden in der sonstigen Aktiva bzw. sonstigen Passiva jeweils mit einem Betrag von 10.251,3 Tsd. € (Vorjahr: 9.812,0 Tsd. €) berücksichtigt.

Gesamtvolumen der zum 31.12.2008 noch nicht abgewickelten
derivativen Finanzinstrumente

in Tsd. €	Kontraktvolumen/ Restlaufzeit			Gesamt	Marktwerte	
	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre		positiv	negativ
Zinssatzverträge:						
Zinsswaps	89.955	811.915	865.593	1.767.464	29.496	-29.920
-Kauf	26.221	255.654	468.532	750.407	2.894	-27.077
-Verkauf	63.734	556.261	397.061	1.017.057	26.602	-2.843
Zinssatzoptionen	66.131	83.348	94.545	244.024	4.117	-4.117
-Kauf	33.066	41.674	47.272	122.012	0	-4.117
-Verkauf	33.066	41.674	47.272	122.012	4.117	0
Zinssatzverträge	156.086	895.263	960.138	2.011.487	33.613	-34.037
Wechselkursverträge:						
Währungsswaps	94.260	113.268	12.828	220.356	14.092	-13.610
-Kauf	47.527	56.198	6.408	110.133	8.941	-4.803
-Verkauf	46.732	57.070	6.421	110.223	5.151	-8.807
Devisentermingeschäfte	1.749.282	0	0	1.749.282	16.555	-16.145
Wechselkursverträge	1.843.541	113.268	12.828	1.969.637	30.647	-29.756
Wertpapierbezogene Geschäfte u. sonstige Derivate:						
Derivate auf wertpapierkurs- bezogene Geschäfte und sonstige Derivate	42.221	170.891	6.275	219.387	2.816	-102
-Kauf	38.587	166.430	6.275	211.292	2.816	0
-Verkauf	3.634	4.461	0	8.095	0	-102
Wertpapierbezogene Geschäfte	42.221	170.891	6.275	219.387	2.816	-102
a) Gesamt Bankbuch	2.041.848	1.179.422	979.241	4.200.511	67.077	-63.895
Zinssatzverträge:						
Zinssatzoptionen – Handelsbuch	246	16.715	10.765	27.727	583	-590
-Kauf	246	8.397	5.359	14.003	0	-590
-Verkauf	0	8.318	5.405	13.723	583	0
Zinsswaps – Handelsbuch	0	20.000	0	20.000	416	-416
-Kauf	0	10.000	0	10.000	0	-416
-Verkauf	0	10.000	0	10.000	416	0
b) Gesamt Handelsbuch	246	36.715	10.765	47.727	1.000	-1.006
Gesamtsumme der noch nicht abgewickelten derivativen Finanzinstrumente	2.042.095	1.216.137	990.006	4.248.238	68.076	-64.901

Gewinn- und Verlustrechnung

In der Position „Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen“ errechnet sich ohne Berücksichtigung der

Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen für die BTV im Berichtsjahr ein Aufwand von 722,4 Tsd. € (Vorjahr: 1.545,4 Tsd. €).

Verpflichtungen aus Miet- und Leasinganlagen

in Tsd. €	31.12.08	31.12.07	Veränderung	+/- %
im folgenden Geschäftsjahr	4.766	4.593	+173	+3,8%
in den folgenden 5 Jahren	24.638	24.303	+335	+1,4%

Die erforderlichen Teilaufösungen der Bewertungsreserve aus gemäß § 12 EStG übertragenen stillen Reserven aufgrund der linearen Abschreibungen

bewirkten per Saldo eine Erhöhung der steuerlichen Bemessungsgrundlage um 117,5 Tsd. € (Vorjahr: 117,5 Tsd. €).

Bilanzpositionen, zu welchen die Bewertungsreserve gem. §12 EStG besteht

in Tsd. €	01.01.08	Zuweisung/ Auflösung	31.12.08
7. Beteiligungen	718	+0	718
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	5.743	+0	5.743
9. Sachanlagen	2.910	-118	2.792
Gesamt	9.371	-118	9.253

Die Position „Steuern vom Einkommen und Ertrag“ weist einen Aufwandssaldo in der Höhe von 466,8 Tsd. € (Vorjahr: 3.352,4 Tsd. €) auf.

Angaben über Arbeitnehmer und Organe

Anzahl	2008	2007	Veränderung	+/- %
Im Jahresdurchschnitt gewichtete Arbeitnehmer in Personenjahren	886	858	+28	+3,3%
hievon Angestellte	858	831	+27	+3,2%
hievon Arbeiter	28	27	+1	+3,7%

in Tsd. €	31.12.08	31.12.07	Veränderung	+/- %
Vorschüsse und Kredite an Mitglieder des Vorstandes	10	14	-4	-28,6%
Kreditrückführungen hiezu	3	4	-1	-25,0%
Vorschüsse und Kredite an Mitglieder des Aufsichtsrates	28.252	25.681	+2.571	+10,0%
Kreditrückführungen hiezu	2.081	25.783	-23.702	-91,9%
Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für Vorstandsmitglieder	5.488	5.600	-112	-2,0%
Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für andere Arbeitnehmer	-1.021	-512	-510	>+100,0%
Bezüge des Vorstandes	a)	a)		
Aktivbezüge	a)	a)		
Pensionszahlungen	a)	a)		
Vergütungen an Mitglieder des Aufsichtsrates	120	152	-32	-21,1%

a) Hinsichtlich der Bezüge des Vorstandes wird von der Schutzklausel gem. § 241 Abs. 4 UGB Gebrauch gemacht

Organe der Bank für Tirol und Vorarlberg AG

Folgende Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates waren im Jahr 2008 für die BTV tätig:

Vorstand

Konsul Direktor Peter Gaugg, Sprecher des Vorstandes
Direktor Mag. Matthias Moncher, Mitglied des Vorstandes

Aufsichtsrat

Ehrenpräsidenten

Kommerzialrat Ehrensensator Dkfm. Dr. Hermann Bell, Linz
Kommerzialrat Generaldirektor i. R. Dr. Gerhard Moser, Innsbruck (ab 31.05.2008)
Dr. Heinrich Treichl, Wien

Vorsitzender

Konsul Generaldirektor Dr. Franz Gasselsberger, MBA, Linz
Vorstandsvorsitzender der Oberbank AG
Stellvertretender Vorsitzender im Aufsichtsrat der BKS Bank AG
Aufsichtsratsmitglied der voestalpine AG
Bestellt auf die satzungsgemäße Höchstdauer, erstmalig gewählt am 24.04.2002

Stellvertreter

Kommerzialrat Generaldirektor i. R. Dr. Gerhard Moser, Innsbruck (bis 30.05.2008)
Bestellt auf die satzungsgemäße Höchstdauer, erstmalig gewählt am 27.04.1998
Konsul Kommerzialrat Generaldirektor Dkfm. Dr. Heimo Penker, Klagenfurt
Stellvertretender Vorsitzender im Aufsichtsrat der Oberbank AG
Bestellt auf die satzungsgemäße Höchstdauer, erstmalig gewählt am 07.05.1997
Dr. Guido N. Schmidt-Chiari, Wien
Bestellt auf die satzungsgemäße Höchstdauer, erstmalig gewählt am 03.04.1967

Mitglieder

Mag. Pascal Broschek, Fieberbrunn
Bestellt auf die satzungsgemäße Höchstdauer, erstmalig gewählt am 10.05.2006
Dipl.-Ing. Johannes Collini, Hohenems
Bestellt auf die satzungsgemäße Höchstdauer, erstmalig gewählt am 28.04.2000
Dr. Dietrich Karner, Wien
Aufsichtsratsmitglied der BKS Bank AG
Aufsichtsratsmitglied der Oberbank AG
Bestellt auf die satzungsgemäße Höchstdauer, erstmalig gewählt am 07.05.1997
RA Dr. Andreas König, Innsbruck
Bestellt auf die satzungsgemäße Höchstdauer, erstmalig gewählt am 10.05.2006
Kommerzialrat Dkfm. Dr. Johann F. Kwizda, Wien
Bestellt auf die satzungsgemäße Höchstdauer, erstmalig gewählt am 28.04.2005

Dr. Edgar Oehler, Balgach (CH)

Verwaltungsratspräsident sowie Delegierter des Verwaltungsrates der
AFG Arbonia-Forster Holding AG mit Sitz in Arbon/CH

Bestellt auf die satzungsgemäße Höchstdauer, erstmalig gewählt am 28.04.2005

Direktor Dkfm. Heinz Öhler, Innsbruck (bis 30.05.2008)

Aufsichtsratsmitglied der Wiener Städtischen Versicherung AG

Bestellt auf die satzungsgemäße Höchstdauer, erstmalig gewählt am 06.03.1978

Kommerzialrat Direktor Karl Samstag, Wien

Aufsichtsratsmitglied der Bank Austria Creditanstalt AG

Aufsichtsratsmitglied der Allgemeine Baugesellschaft A. Porr AG

Aufsichtsratsmitglied der BKS Bank AG

Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der Flughafen Wien AG

Aufsichtsratsmitglied der Oberbank AG

Aufsichtsratsmitglied der Schoeller-Bleckmann Oilfield Equipment AG

Bestellt auf die satzungsgemäße Höchstdauer, erstmalig gewählt am 24.04.2002

Konsul Dipl.-Ing. Paul Senger-Weiss, Lauterach (bis 30.05.2008)

Bestellt auf die satzungsgemäße Höchstdauer, erstmalig gewählt am 04.03.1988

Mag. Peter Hofbauer, Wien (ab 30.05.2008)

Aufsichtsratsvorsitzender der AWT International Trade AG

Aufsichtsratsvorsitzender der UniCredit CA IB Beteiligungs AG

Aufsichtsratsvorsitzender der UniCredit Bank Hungary Zrt.

Stellvertretender Vorsitzender im Aufsichtsrat der Bank Austria Creditanstalt Real Invest GmbH

Stellvertretender Vorsitzender im Aufsichtsrat der Bank Austria Creditanstalt Real Invest Immobilien-
Kapitalanlage GmbH

Stellvertretender Vorsitzender im Aufsichtsrat der UNIVERSALE International Realitäten GmbH

Aufsichtsratsmitglied der card complete Service Bank AG

Bestellt auf die satzungsgemäße Höchstdauer, erstmalig gewählt am 30.05.2008

Arbeitnehmervertreter

Andrea Abenthung-Müller, Vorsitzende des Zentralbetriebsrates, Götzens

Harald Handle, Stellvertr. Vorsitzender des Zentralbetriebsrates, Oberperfuß (bis 12.03.2008)

Harald Gapp, Stellvertr. Vorsitzender des Zentralbetriebsrates, Innsbruck (ab 13.03.2008)

Stefan Abenthung, Götzens

Alfred Fabro, Wattens

Birgit Fritsche, Nüziders

Herbert Kärle, Stanzach (bis 30.05.2008)

Walter Theurl, Gaimberg

Staatskommissäre

Ministerialrat Mag. Günther Neubauer, Wien

Stellvertreter: HR Dr. Elisabeth Stocker, Innsbruck

Freigabe des Abschlusses zur Veröffentlichung durch den Aufsichtsrat: 25. März 2009

Bilanzeid des Vorstandes

Wir bestätigen nach bestem Wissen,

- dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt,
- dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz und Ertragslage entsteht,
- und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Innsbruck, 20. Februar 2009

Der Vorstand



Peter Gaugg
Sprecher des Vorstandes



Mag. Matthias Moncher
Mitglied des Vorstandes

Bestätigungsvermerk

Uneingeschränkter Bestätigungsvermerk

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der

**Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft,
Innsbruck**

für das Geschäftsjahr vom **1. Jänner bis zum 31. Dezember 2008** unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Die Buchführung, die Aufstellung und der Inhalt dieses Jahresabschlusses sowie des Lageberichtes in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen in der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung und einer Aussage, ob der Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss steht.

Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass ein hinreichend sicheres Urteil darüber abgegeben werden kann, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist und eine Aussage getroffen werden kann, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Unternehmens sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Nachweise für Beträge und sonstige Angaben in der Buchführung und im Jahresabschluss überwiegend auf Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen, wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen in der Satzung und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Innsbruck, 20. Februar 2009

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Martha Kloibmüller Mag. Ulrich Pawlowski
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

Gewinnverteilungsvorschlag

Der für die Bank für Tirol und Vorarlberg AG im Jahresabschluss 2008 ausgewiesene Bilanzgewinn einschließlich des Gewinnvortrages aus dem Vorjahr beträgt € 7.604.827,80. Der Vorstand stellt den Antrag, für das Geschäftsjahr 2008 eine Dividende von € 1,50 pro Aktie (Vorjahr: € 1,50) auszuschütten. Die Ausschüttung erfordert damit insgesamt € 7.500.000.

Der nach Dividendenausschüttung verbleibende Gewinnrest ist unter Beachtung des § 65 Abs. 5 Aktiengesetz auf neue Rechnung vorzutragen.

Innsbruck, 20. Februar 2009

Der Vorstand



Peter Gaugg
Sprecher des Vorstandes



Mag. Matthias Moncher
Mitglied des Vorstandes

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die ihm nach dem Gesetz und der Satzung obliegenden Pflichten unter Beachtung des Corporate Governance Kodex wahrgenommen. Der Vorstand hat regelmäßig über den Gang der Geschäfte und die Lage der Gesellschaft und des Konzerns berichtet. Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres in jedem Quartal eine Sitzung abgehalten. Der Arbeitsausschuss des Aufsichtsrates hat laufend die Geschäftsfälle, die seiner Genehmigung bedurften, geprüft. Weiters tagte der Ausschuss zur Prüfung und Vorbereitung der Feststellung des Jahresabschlusses einmal, hat seine gesetzlichen Prüfungs- und Überwachungsaufgaben vollumfänglich erfüllt und über die Ergebnisse dem Plenum des Aufsichtsrates berichtet. Kein Mitglied des Aufsichtsrates hat an mehr als der Hälfte der Sitzungen des Aufsichtsrates nicht persönlich teilgenommen.

Der Abschlussprüfer, die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Innsbruck, hat die Buchführung, den Jahresabschluss und den Lagebericht der Gesellschaft geprüft. Die Prüfung hat den gesetzlichen Vorschriften entsprochen und zu keinen Einwendungen geführt. Der Jahresabschluss ist mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Prüfung an, erklärt sich mit dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss samt Lagebericht einverstanden und billigt den Jahresabschluss 2008 der Gesellschaft, der damit gemäß § 125 Absatz 2 Aktiengesetz festgestellt ist.

Dem Vorschlag des Vorstandes, aus dem Bilanzgewinn des Jahres 2008 eine Dividende von 1,50 € je Aktie, somit 7.500.000,- € auszuschütten und den verbleibenden Gewinnrest auf neue Rechnung vorzutragen, schließt sich der Aufsichtsrat an.

Dem Aufsichtsrat lagen der Jahresabschluss und der Lagebericht, der in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften erstellt wurde, vor. Der Jahresabschluss vermittelt zum 31. Dezember 2008 ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft. Ein ebensolches Bild im Zeitraum 1. Jänner bis 31. Dezember 2008 vermitteln die dargelegten Erläuterungen zur Ertragslage. Die Prüfung durch die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Innsbruck, hat zu keinen Einwendungen geführt.

Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Prüfung an und erklärt sich mit dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss samt Lagebericht einverstanden.

Innsbruck, im März 2009

Der Aufsichtsrat



Dr. Franz Gasselsberger, MBA, Vorsitzender

Anlagen zum Anhang

ANLAGESPIEGEL ZUM 31.12.2008 in Tsd. €	Anschaff.wert 01.01.2008	Zugänge
1. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	0	0
2. Sachanlagen	100.927	+4.880
3. Finanzanlagen	527.293	+1.318.740
a) Wertpapiere des Anlagevermögens (in Bil.Pos. 2, 3, 5 und 6 enthalten)	298.987	+1.314.729
b) Beteiligungen	100.433	+3.976
hievon an Kreditinstituten	85.184	0
c) Anteile an verbundenen Unternehmen	127.873	35
Gesamtsumme	628.220	+1.323.620

Abgänge	Umbuchung	Währungs- veränderung	Anschaff.wert 31.12.2008	Zuschreibung kumuliert	Abschreibung kumuliert	Bilanzwert 31.12.2008	Abschreib- ungen 2008
0	0	0	0	0	0	0	0
-6.446	0	54	99.415	0	-47.585	51.830	-4.459
-73.728	0	0	1.772.305	409	-7.164	1.765.550	-563
-72.464	0	0	1.541.252	409	-5.300	1.536.361	0
0	0	0	104.409	0	-1.864	102.545	-563
0	0	0	85.184	0	-1.722	83.462	-563
-1.264	0	0	126.644	0	0	126.644	0
-80.174	0	54	1.871.720	409	-54.749	1.817.380	-5.022

BETEILIGUNGEN GEMÄSS § 238 Z 2 UGB	Anteil am	Eigenkapital	Ergebnis in	Abschluss-
Name und Sitz des Unternehmens	Kapital	in Mio. €¹	Tsd. €²	datum
A. Verbundene Unternehmen				
1. Inländische Finanzinstitute:				
BTV Leasing GmbH, Innsbruck	100,00%	26,5	329	30.09.2008
2. Sonstige inländische Unternehmen:				
BTV Beteiligungsholding GmbH, Innsbruck	100,00%	73,9	4.084	31.12.2008
BTV Anteilsholding GmbH, Innsbruck	100,00%	0,1	-3	31.12.2008
Stadtforum Tiefgaragenzufahrt GmbH, Innsbruck	100,00%	0,0	-3	31.12.2008
MPR Holding GmbH, Innsbruck	100,00%	0,1	-4	31.12.2008
BTV Hybrid I GmbH, Innsbruck	100,00%	0,0	-3	31.12.2008
B. Andere Unternehmen				
1. Inländische Kredit-u.Finanzinstitute:				
Alpenländische Garantie-GmbH, Linz	25,00%	2,6	0	31.12.2008
2. Sonstige inländische Unternehmen:				
Beteiligungsverwaltung GmbH, Linz	30,00%	13,4	351	31.12.2008
DREI-BANKEN-EDV GesellschaftmbH, Linz	30,00%	3,5	128	31.12.2008
Drei-Banken Versicherungs AG, Linz	20,00%	19,2	1.276	31.12.2008
Alpbacher Bergbahn GmbH, Alpbach	21,43%	0,5	5	30.11.2007

1 Eigenkapital im Sinn des § 229 UGB zuzüglich unsteuerter Rücklagen

2 Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach Ertragsteuern, vor Rücklagenbewegung und Ergebnisverwendung